

Forschungsbericht

2015

Forschungsbericht 2015

Berichtszeitraum Juli 2014 – Juni 2015

der
**FOM Hochschule für Oekonomie &
Management gemeinnützige GmbH**
Essen

Impressum

Herausgeber

Rektorat der FOM Hochschule

Verantwortlich

Prof. Dr. Thomas Heupel, Prorektor Forschung

Redaktion

Dipl.-Jur. Kai Enno Stump

Redaktionsanschrift

FOM Hochschule für Oekonomie
& Management gemeinnützige GmbH
Leimkugelstraße 6, 45141 Essen
Tel.: +49 (0) 201 – 81004 155
Fax: +49 (0) 201 – 81004 399
www.fom-forschung.de

Layout und Satz

MA Akademie Verlags und
Druck-Gesellschaft mbH

ISSN 2191 - 1045
Essen, November 2015

Das Werk einschließlich seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urhebergesetzes ist ohne Zustimmung der FOM Hochschule für Oekonomie & Management gemeinnützige GmbH unzulässig und strafbar. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen. Die Wiedergabe von Gebrauchsnamen, Handelsnamen, Warenbezeichnungen usw. in diesem Werk berechtigt auch ohne besondere Kennzeichnung nicht zu der Annahme, dass solche Namen im Sinne der Warenzeichen- und Markenschutz-Gesetzgebung als frei zu betrachten wären und daher von jedermann benutzt werden dürfen. Oft handelt es sich um gesetzlich geschützte eingetragene Warenzeichen, auch wenn sie nicht als solche gekennzeichnet sind.

Inhalt

Vorwort	6
Grußwort	7
Geleitwort	8
Zahlen, Daten, Fakten	10
I FOM kompakt	12
1 Hochschulentwicklung	14
2 Hochschullehre	22
3 Kooperationen	28
4 Diversity Management	36
5 Wirtschaftsethik & Nachhaltigkeit	42
II FOM Forschung	46
1 Forschungskonzept & Forschungsstrategie	48
2 Masterkongruente Forschung in den Hochschulbereichen	54
2.1 Hochschulbereich Wirtschaft & Management	56
2.2 Hochschulbereich Wirtschaft & Psychologie	57
2.3 Hochschulbereich Wirtschaft & Recht	57
2.4 Hochschulbereich IT Management	57
2.5 Hochschulbereich Ingenieurwesen	58
2.6 Hochschulbereich Gesundheit & Soziales	58
3 Wissenschaftliche Einrichtungen	60
3.1 Institute und interne Forschungsverbände	62
3.1.1 iap Institut für Arbeit & Personal	63
3.1.2 ifes Institut für Empirie & Statistik	68
3.1.3 ild Institut für Logistik- & Dienstleistungsmanagement	76
3.1.4 ipo Institut für Personal- & Organisationsforschung	81
3.1.5 isf Institute for Strategic Finance	84
3.1.6 mis Institute of Management & Information Systems	89
3.1.7 KCC KompetenzCentrum für Corporate Social Responsibility	94
3.1.8 KCD KompetenzCentrum für Didaktik in der Hochschullehre für Berufstätige	97
3.1.9 KCG KompetenzCentrum für Management im Gesundheits- & Sozialwesen	99
3.1.10 KCI KompetenzCentrum für interdisziplinäre Wirtschaftsforschung & Verhaltensoekonomie	103
3.1.11 KCM KompetenzCentrum für Marketing & Medienwirtschaft	108
3.1.12 KCP KompetenzCentrum für Public Management	111
3.1.13 KCU KompetenzCentrum für Unternehmensführung & Corporate Governance	114
3.2 Wissenschaftliche Einrichtungen in Vorbereitung	116
4 Support Forschung	118
4.1 Unterstützung von Hochschullehrenden in der Forschung	122
4.2 Einbeziehung von Studierenden in die Forschung	126
5 Regionalisierung der Forschung	130
6 Internationalisierung der Forschung	134



Klaus Dieter Braun



Hermann Gröhe

Vorwort

Forschung und die daraus gewonnenen Erkenntnisse sind für Hochschulen elementar: Sie stoßen Denkprozesse und wirtschaftliche Entwicklungen an und stellen bisheriges Wissen dort, wo es sinnvoll ist, infrage. Forschungsergebnisse fließen zudem in die Lehre ein. Sie verfolgen keinen Selbstzweck, sondern dienen der Gesellschaft.

Als stiftungsgetragene, gemeinnützige Hochschule hat die FOM einen klaren Auftrag: ein Studienangebot für Berufstätige zu schaffen, das die Lebensbereiche Beruf und akademische Bildung effizient miteinander verbindet. Dabei ist die Synergienutzung zwischen den Lernorten „Hochschule“ und „Beruf“ ebenso wichtig wie die Dualität von anwendungsorientierter Forschung und Lehre.

Die wissenschaftlichen Institute und KompetenzCentren der FOM arbeiten – zum Teil seit vielen Jahren – eng mit staatlichen Hochschulen in Deutschland und Europa zusammen. Dort, wo Forschungsvorhaben nicht über Drittmittel finanziert werden, besteht die Möglichkeit eines Förderantrags an die BCW-Stiftung. Als Trägerin der Hochschule fördert die Stiftung gezielt anwendungsorientierte Forschungsprojekte, die dazu beitragen, Innovationen den Weg zu ebnen und die Herausforderungen der Zukunft zu meistern.

Klaus Dieter Braun,
Vorsitzender des Stiftungsrates gemeinnützige Stiftung
BildungsCentrum der Wirtschaft (BCW)

Grußwort

Die gute medizinische Versorgung in unserem Land trägt dazu bei, dass viele Menschen länger leben und im Alter aktiv sein können. Die höhere Lebenserwartung und der größere Anteil älterer Menschen in der Gesellschaft führen aber zweifelsohne auch dazu, dass mehr Menschen innerhalb unseres solidarischen Gesundheitswesens behandlungs- und pflegebedürftig werden.

Schon heute ist der Bedarf an Fachkräften speziell in der Pflege, aber auch allgemein in der Gesundheitswirtschaft sehr hoch. Dieser Bedarf wird weiter steigen. Damit wir die demografischen Veränderungen gut bewältigen können, brauchen wir also noch mehr Menschen, die im Gesundheitswesen tätig sind.

Neben der Ausbildung in den klassischen Heilberufen entwickelt sich eine Vielzahl anderer Bildungsangebote. Zu diesen zusätzlichen Angeboten trägt die FOM Hochschule mit ihren Studiengängen im Bereich Gesundheit und Soziales bei.

Ich würde mich freuen, wenn mithilfe der FOM Hochschule viele Menschen für eine anspruchsvolle und wichtige Arbeit innerhalb unseres Gesundheitswesens begeistert und ausgebildet werden können. Den Leserinnen und Lesern dieses Forschungsberichts 2014/2015 wünsche ich eine aufschlussreiche Lektüre!

Hermann Gröhe,
Bundesminister für Gesundheit



Prof. Dr. Burghard Hermeier



Prof. Dr. Thomas Heupel

Geleitwort

Die Forschung an der FOM Hochschule hat sowohl für den gesellschaftspolitischen Diskurs als auch für den Transfer in eine wissenschaftlich fundierte und praxisorientierte Lehre einen hohen Stellenwert. Sie wurde in den vergangenen Jahren unter dem Aspekt der masterkongruenten Forschungsprofilierung sukzessive durch die Gründung von Instituten und KompetenzCentren ausgebaut. Hierdurch werden vor allem die neu eingerichteten Hochschulbereiche Wirtschaft & Management, Wirtschaft & Psychologie, Wirtschaft & Recht, IT Management, Ingenieurwesen sowie Gesundheit & Soziales konsequent in die etablierte und institutionalisierte Forschungsorganisation einbezogen. Darüber hinaus orientiert sich die FOM an den Zielen der nationalen und europäischen Forschungsförderung. Sie fokussiert Fragestellungen innerhalb der großen gesellschaftlichen Herausforderungen und leistet Beiträge zur Stärkung von Industrie, Dienstleistungs- und Wissensgesellschaft mit dem Ziel, Impulse für eine innovationsgestützte und wettbewerbsfähige Wirtschaft zu generieren sowie gleichzeitig zu einer nachhaltigen und verantwortungsvollen Entwicklung beizutragen.

Forschung an der FOM findet unter der Prämisse der Freiheit von Forschung und Lehre individuell durch Einzelforschungen aber auch institutionalisiert an den wissenschaftlichen Einrichtungen der Hochschule statt und wird durch ein forschungsbezogenes Anreizsystem von der Hochschule unterstützt. Die Forscherinnen und Forscher der Institute und KompetenzCentren beteiligen sich an nationalen und internationalen Forschungsprojekten, publizieren in renommierten Zeitschriften und nehmen als Referentinnen und Referenten an wissenschaftlich anerkannten Konferenzen teil.

Intern unterstützen die wissenschaftlichen Einrichtungen maßgeblich die Master-Forschungsforen, führen bundesweit Round-Tables zu Fachthemen durch und richten nationale wie auch internationale Kongresse an den Hochschulzentren der FOM aus. Sie nehmen sich der Transformation von Forschungsergebnissen an und geben herausragenden

Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern ebenso wie auch engagierten Studierenden die Gelegenheit, sich aktiv in den internationalen Forschungsdiskurs einzubringen. Ein Höhepunkt des zurückliegenden Berichtszeitraums ist die erfolgreiche Beteiligung der Hochschule am deutsch-türkischen Wissenschaftsjahr. In dem durch das Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) geförderten Projekt „E2E – Building a Bridge on Sciences“ wird im Herbst 2015 das internationale Wirtschaftswissenschaftliche Forum „IT und Innovationsmanagement – deutsche und türkische Perspektiven für den wissenschaftlichen Diskurs und zur Erschließung von praxisrelevanten Erfolgspotentialen“ am Hochschulzentrum München durchgeführt werden. Die Tagung wird gemeinsam mit der Atatürk Universität in Erzurum ausgerichtet und steht unter der Schirmherrschaft von Bundesministerin Prof. Dr. Johanna Wanka.

Darüber hinaus dokumentiert die Ausrichtung des „1st International seminar on behavioral economics and occupational health and rehabilitation“ innerhalb des Projektes „Cognitive and emotional functions in sick listed patients going through occupational rehabilitation“ unter der Führung des Nationalen Zentrums für Berufliche Rehabilitation in Norwegen am KCI KompetenzCentrum für interdisziplinäre Wirtschaftsforschung & Verhaltensoekonomie der FOM in Frankfurt die Internationalisierung der Forschung.

Schon im Jahr 2013 führte die FOM eine internationale Research Conference zum Thema „Implementing Sustainable CSR Management Solutions“ am Hochschulzentrum Köln durch. Mit der Publikation „New Perspectives on Corporate Social Responsibility – Locating the Missing Link“ in Herausgeberschaft von Prof. Dr. Linda O’Riordan, Prof. Dr. Piotr Zmuda und Prof. Dr. Stefan Heinemann vom KCC KompetenzCentrum für Corporate Social Responsibility der FOM konnten die Forschungsaktivitäten verstetigt werden. Die Publikation ist nunmehr der 20. Band der FOM-Edition, einer sehr erfolgreichen Kooperation mit dem Springer Gabler Verlag in Wiesbaden.

Mit dem Beitrag zu den NRW Leitmarktwettbewerben „CreateMedia in Mobility and Logistics – Innovative Weiterentwicklung der Logistik-Aus- und Weiterbildung in Nordrhein-Westfalen“ konnte das ild Institut für Logistik- & Dienstleistungsmanagement unter der Leitung von Prof. Dr. Matthias Klumpp die erfolgreiche Beteiligung der FOM am EFRE Programm des Landes Nordrhein-Westfalen verstetigen. Die Beteiligung u. a. der Universität Duisburg-Essen, paluno: The Ruhr Institute for Software Technology und der Folkwang Universität der Künste, Institut für Kunst und Designwissenschaft zeigt einmal mehr die Verbundfähigkeit der FOM in der Forschung.

Mit dem Forschungsprojekt „Motivationale Randbedingungen und funktionelle Konsequenzen des Erlernens von Werkzeugtransformation“ ermöglichte die Wirtschaftspsychologin Prof. Dr. habil. Sandra Sülzenbrück erstmals die Durchführung eines von der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) geförderten Vorhabens an der FOM.

Gleich drei erfolgreiche Beiträge konnte Prof. Dr. Ricardo Büttner, wissenschaftlicher Direktor des mis Institute of Management & Information Systems der FOM, bei der 48th Hawaii International Conference on System Sciences (HICSS-48) im Januar 2015, präsentieren. Für seine nachhaltig erfolgreiche Forschungs- und Publikationsleistung dankte ihm die FOM im Februar 2015 mit der Verleihung des Forschungspreises.

Dieser Forschungsbericht stellt die Forschungsleistung der FOM Hochschule für den Betrachtungszeitraum Juli 2014 bis Juni 2015 dar. Kapitel I bietet in kompakter Form Zahlen, Daten und Fakten zur vollzogenen Hochschulentwicklung. Das forschungsspezifische Kapitel II beschreibt im Anschluss die Forschungsstrategie (II.1), die neu geschaffenen Hochschulbereiche (II.2), die Forschungsleistungen der wissenschaftlichen Einrichtungen (II.3), den Bereich Support Forschung (II.4) sowie die Regionalisierung (II.5) und die Internationalisierung (II.6) der FOM Forschung.

Der bereits in der Vergangenheit vollzogene Ausbau der Regionalisierung der Forschung wurde im aktuellen Berichtszeitraum konsequent fortgesetzt. Angelehnt an die verschiedenen Hochschulregionen konturieren Hochschul-lehrerinnen und -lehrer an den Standorten die große Breite von derzeit 13 Instituten und KompetenzCentren. Mehr als 60 Professorinnen und Professoren haben sich in diesen Einrichtungen zusammengeschlossen und ein gegenüber den Vorjahren gestiegenes Drittmittelvolumen eingeworben. Als weitere Steigerung der Forschungsleistung können eine noch größere Anzahl an erfolgreich veröffentlichten und blind begutachteten Zeitschriftenbeiträgen, zahlreiche weitere Bände in der FOM-Edition sowie einige hochkarätige Konferenzbeiträge auf gerankten Konferenzen angeführt werden.

Der vorliegende Forschungsbericht dient einerseits als Rechenschaftsbericht gegenüber dem Ministerium für Innovation, Wissenschaft, Forschung und Technologie des Landes Nordrhein-Westfalen (MIWF). Andererseits sollen durch die Dokumentation der Forschungsaktivitäten auch der Austausch und der Wissenstransfer innerhalb der Wissenschaft gefördert sowie der Transfer zwischen Wissenschaft und Praxis belebt werden.

Allen Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern der FOM sei an dieser Stelle für die Bereitstellung und Zusammenfassung ihrer Forschungsergebnisse herzlich gedankt.

Essen, im November 2015

Prof. Dr. Burghard Hermeier
Rektor

Prof. Dr. Thomas Heupel
Prorektor Forschung

Zahlen, Daten, Fakten

Forschungsbudget

Drittmittel	1,28 Mio. EUR
Eigenanteile Projektforschung	0,27 Mio. EUR
FOM Forschungsförderung	1,29 Mio. EUR
Tagungen / Konferenzen	0,75 Mio. EUR
Regionale Forschungscoordination	0,20 Mio. EUR
Zentrale Forschungscoordination	0,75 Mio. EUR
Gesamt	4,54 Mio. EUR

16.200 EUR Forschungsbudget
je FOM Prof. bei 280 Professorinnen/Professoren
im Berichtszeitraum

Budget im Berichtszeitraum

Drittmittel	1,28 Mio. EUR
Eigenmittel FOM	3,26 Mio. EUR

Drittmittelverteilung

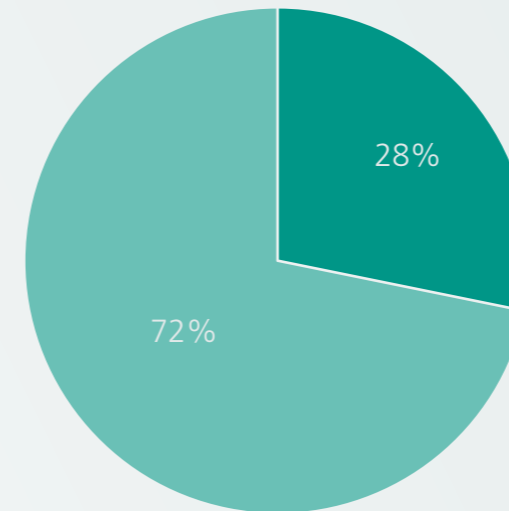
Bund / ESF Bund	0,48 Mio. EUR
Länder / ESF / EFRE	0,37 Mio. EUR
EU	0,05 Mio. EUR
Stiftungen (inkl. BCW-Stiftung)	0,14 Mio. EUR
Sonstige	0,24 Mio. EUR

Geförderte Professorinnen und Professoren (Köpfe)	44
Wissenschaftliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter (Köpfe)	26
Hilfskräfte (Köpfe)	12
FOM Forschungsförderung	1,29 Mio. EUR
Ausgeschüttete Publikationsprämien	0,06 Mio. EUR

Wissenschaftliche Publikationen & Veranstaltungen

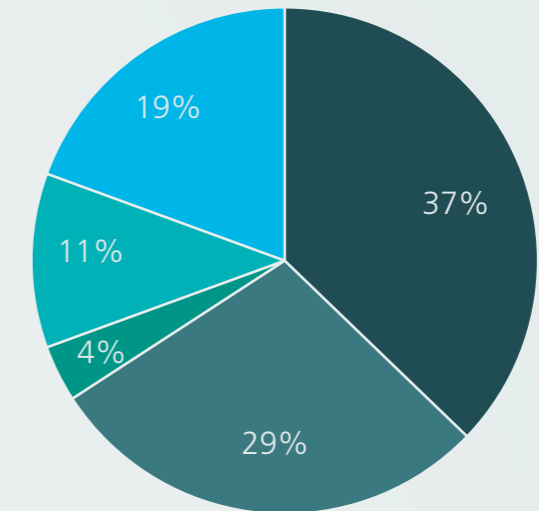
MA Verlag	38
Springer Gabler Verlag	10
Shaker Verlag	10
Publikationen von FOM Professorinnen und Professoren	> 500
Veranstaltungen	> 550
Teilnehmende	> 12.500

Dritt- und Sondermittel



■ Drittmittel
■ Eigenmittel FOM

Drittmittelverteilung



■ Bund / ESF Bund
■ Länder / ESF / EFRE
■ EU
■ Stiftungen
■ Sonstige

Hochschule der Wirtschaft	Angewandte Forschung & Anwendbare Lehre	Beste Rahmenbedingungen in ganz Deutschland für berufsbegleitendes Studieren
7 Maximen	FOM Hochschule	Intensive Betreuung als Schlüsselfaktor für erfolgreiches Studieren neben dem Beruf
Kontinuierliche Weiterentwicklung	Verantwortung & Integrität als Verpflichtung	Vielfalt & Internationalität erlebbar machen

FOM kompakt





Studium

Hochschulentwicklung



1 Hochschulentwicklung

Studieren neben dem Beruf – bundesweit!

Seit mehr als 20 Jahren bietet die private FOM Hochschule Berufstätigen die Möglichkeit, sich parallel zum Job akademisch zu qualifizieren und staatlich wie international anerkannte Bachelor- und Master-Abschlüsse zu erlangen. Im Fokus der Lehre stehen praxisorientierte Studiengänge aus den Bereichen Wirtschaftswissenschaften und Ingenieurwesen. Die Vorlesungen finden außerhalb der regulären Arbeitszeiten – meist abends und am Wochenende – an über 30 Hochschulzentren bundesweit statt. Dank dieses Präsenzkonzeptes stehen die Studierenden – anders als beispielsweise bei einem Fernstudium – in direktem Kontakt zu ihren Kommilitoninnen und Kommilitonen sowie Ihren Lehrenden: Sie können Problemstellungen sofort ansprechen, sich über ihre beruflichen Erfahrungen austauschen und auf diese Weise das Gelernte optimal in die Praxis übertragen. Darüber hinaus trainieren die Studierenden Fähigkeiten, die im Berufsleben gefragt sind – von der Präsentationskompetenz über die konstruktive Auseinandersetzung mit anderen bis zum Selbstmanagement.

Eine gut strukturierte Organisation garantiert zudem die Qualität der Lehre: Rektorat, Studien- und Fachleitungen sowie Dekanate stellen sicher, dass die Curricula der Hochschule jederzeit neuen wissenschaftlichen Erkenntnissen entsprechen und die Lehrenden ihre didaktischen Fähigkeiten ständig optimieren – vor allem mit Blick auf die hochschuleigene Transfer Didaktik. Ein Beispiel: Über den Online-Campus werden den Lehrenden zentral Lehr- und Lernmaterialien zur Unterstützung bereitgestellt.

Akkreditierung: Eine Frage der Qualität

Dass dieses Konzept aufgeht, belegen sowohl die kontinuierlich steigenden Studierendenzahlen – die FOM ist mit über 32.500 Studierenden die größte private Hochschule Deutschlands – als auch die Rückmeldungen vom Wissenschaftsrat. So akkreditierte das höchste wissenschaftspolitische Gremium in Deutschland die FOM 2004 als erste private Fachhochschule in NRW. Dieses Urteil bestätigte der Wissenschaftsrat 2010 durch die Reakkreditierung. Auch die renommierte Akkreditierungsagentur FIBAA (Foundation for International Business Administration Accreditation)

würdigt die Qualität der FOM und akkreditierte die Studiengänge erstmals 2003. Neun Jahre später verlieh die FIBAA der FOM schließlich die höchste Auszeichnung: die Systemakkreditierung als erste private Hochschule Deutschlands.



Damit wird der FOM ein gut funktionierendes Qualitätssicherungssystem im Hinblick auf Studium und Lehre bescheinigt. Das bedeutet: Durch die Systemakkreditierung sind automatisch alle Studiengänge akkreditiert, neue Programme können auf Basis der entwickelten Qualitätssicherungsprozesse der FOM konzipiert werden. Dadurch können die Gestaltung und Implementierung zukünftiger Studiengänge beschleunigt und die Fortentwicklung des Studienkonzeptes der FOM weiter unterstützt werden. Für das Jahr 2015 steht die institutionelle Re-Akkreditierung der FOM Hochschule an.

Entwicklung neuer Studienprogramme

Diese Flexibilität bei der Gestaltung neuer Studiengänge ist vor allem angesichts sich ständig wandelnder Bedarfe der Wirtschaft gefragt. Schließlich orientiert sich die FOM Hochschule bei der Konzeption und Anpassung von Programmen an den Anforderungen des Arbeitsmarktes. Ein Beispiel: Mit der Einführung des berufsbegleitenden Studiengangs „Logistik & Supply Chain Management“ mit dem Abschluss Master of Science (M. Sc.) zum Wintersemester 2015/16 reagiert die Hochschule auf die wachsenden Herausforderungen an Logistik-Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aus Industrie, Handel, Spedition oder Dienstleistungsgewerbe. Sie befassen sich in dem Studiengang mit der gesamten Wertschöpfungskette – inklusive Beschaffung – und klammern dabei auch die Faktoren Internet und Social Media nicht aus.

Ebenfalls auf den Weg gebracht hat die FOM zwei neue Vertiefungsrichtungen: Der Studiengang „Business Administration“ mit dem Abschluss Bachelor of Arts (B. A.) ist jetzt mit Schwerpunkt „Aviation Manage-

ment“ studierbar. Zielgruppe sind u. a. junge Menschen, die parallel zur Pilotenausbildung ein zweites Standbein aufbauen wollen, um flexibel zwischen einer „fliegenden“ und einer stationären Tätigkeit in der Luftfahrtbranche zu wechseln. Auch der Studiengang „Gesundheits- und Sozialmanagement“ mit dem Abschluss Bachelor of Arts (B. A.) wurde um eine Vertiefungsrichtung erweitert: Unter dem Schlagwort „Hygienemanagement“ erhalten Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aus dem Bereich der Hygiene und Infektionsprävention das nötige Know-how, um als Bindeglied zwischen Geschäftsleitungen und Hygienepraxis fungieren zu können.

Einführung der Hochschulbereiche

Um die wachsende Zahl der Studiengänge besser und übersichtlicher bündeln zu können, hat die FOM Anfang 2015 Hochschulbereiche eingeführt: Jeder potenzielle Studierende soll auf den ersten Blick erkennen, wie er sich an der Hochschule weiterentwickeln kann.

Im Hochschulbereich Wirtschaft & Management der FOM haben Berufstätige die Möglichkeit, sich breites Know-how in Betriebswirtschaft und Management oder fachbezogenes Expertenwissen – ergänzt um ökonomische Kenntnisse – anzueignen, um unternehmerische Prozesse ganzheitlich und strategisch zu gestalten oder eigene Funktionsbereiche nachhaltig weiterzuentwickeln.

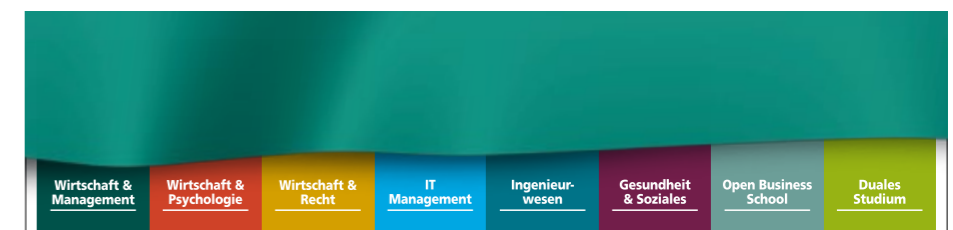
Im Hochschulbereich Wirtschaft & Psychologie der FOM werden die unterschiedlichen Facetten und Qualifikationsfelder der Wirtschaftspsychologie beleuchtet. Die Studierenden bereiten sich darauf vor, Produkte, Organisationen oder unternehmerische Prozesse sowohl unter betriebswirtschaftlichen als auch unter psychologischen Gesichtspunkten zu betrachten und zu gestalten.

Im Hochschulbereich Wirtschaft & Recht der FOM können Studierende zwischen steuer- und wirtschaftsrechtlichen Studiengängen wählen. Sie erweitern in beiden Bereichen ihr betriebswirtschaftliches Fachwissen, um Unternehmen fundiert und rechtssicher bei wirtschafts- und steuerrechtlichen Fragestellungen und Entscheidungen beraten zu können.

Die FOM im Überblick (Stand Juni 2015)

- mehr als 32.500 Studierende bundesweit
- mehr als 300 hauptamtliche Hochschullehrende und über 1.500 Lehrbeauftragte
- 31 Studienorte: Aachen, Augsburg, Berlin, Bochum, Bonn, Bönen, Bremen, Darmstadt, Dortmund, Duisburg, Düsseldorf, Essen, Frankfurt a. M., Gütersloh, Hagen, Hamburg, Hannover, Kassel, Köln, Leipzig, Mannheim, Marl, München, Münster, Neuss, Nürnberg, Offenbach, Siegen, Stuttgart, Wesel und Wuppertal
- 18 Bachelor- und 16 Master-Studiengänge mit wirtschaftswissenschaftlichem Schwerpunkt
- mehr als 800 Kooperationsunternehmen, die ihren Auszubildenden sowie Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern ein Studium an der FOM ermöglichen bzw. für welche die Hochschule individuelle Studiengänge durchführt
- Hochschulleitung: Prof. Dr. Burghard Hermeier (Rektor)
 - Prof. Dr. Sabine Fichtner-Rosada (Prorektorin Lehre)
 - Prof. Dr. Hildegard Gahlen (Prorektorin Prüfungswesen)
 - Prof. Dr. Stefan Heinemann (Prorektor Kooperationen)
 - Prof. Dr. Thomas Heupel (Prorektor Forschung)
 - Dr. Harald Beschorner (Kanzler)
 - Prof. Dr. Ingrid Eumann (Vize-Kanzlerin)
 - Dipl.-Hdl. Johanna Heuwing-Eckerland (Vize-Kanzlerin)
- Geschäftsführung: Dr. Harald Beschorner, Klaus Dieter Braun, Michael Dittrich, Prof. Dr. Burghard Hermeier

Die FOM gehört zur Gruppe BildungsCentrum der Wirtschaft (BCW), deren Trägerschaft bei der gemeinnützigen Stiftung BildungsCentrum der Wirtschaft liegt.



Im Zentrum des Hochschulbereichs IT Management der FOM stehen die für die Wirtschaft relevanten Fragen und Herausforderungen im Zuge der Digitalisierung. Die Studierenden lernen, Unternehmensprozesse einer digitalen Welt professionell zu managen.

Im Hochschulbereich Ingenieurwesen der FOM haben Fachkräfte in technischen oder kaufmännischen Berufen sowie Angestellte in technischen Branchen die Möglichkeit, sich praxisnah ingenieurwissenschaftliches Fachwissen anzueignen. Das Studium ist für Meister, Techniker und Gesellen auch ohne (Fach-)Abitur möglich.

Im Hochschulbereich Gesundheit & Soziales der FOM können sich Berufstätige für administrative oder pflegerische und psychologische Aufgaben in Einrichtungen des Sozial- und Gesundheitswesens qualifizieren. In den Studiengängen erwerben sie Wissen aus verschiedenen Fachgebieten der Medizin und der Betriebswirtschaft.

Im Hochschulbereich Open Business School haben Berufstätige die Möglichkeit, in drei Stufen auch ohne (Fach-)Abitur ein Bachelor-Hochschulstudium zu absolvieren. Berufliche Weiterbildungen, zum Beispiel zum/zur Fachwirt/-in oder Betriebswirt/-in, können auf das Studium angerechnet werden, sodass sich die Studienzeit verkürzt.

Im Hochschulbereich Duales Studium der FOM können (Fach-)Abiturienten eine betriebliche Ausbildung, ein Traineeship oder ein Praktikum mit einem Bachelor-Hochschulstudium verbinden und so wissenschaftlich und praktisch top ausgebildet ins Berufsleben starten.

Innovationsnetzwerk zum Dualen Studium

Durch den eigenen Hochschulbereich zählt die FOM zu den maßgeblichen Akteuren im Bereich des dualen Studiums und ist auch in den entsprechenden Netzwerken aktiv. Zum Beispiel seit 2013 im „Qualitätsnetzwerk Duales Studium“, das vom Stifterverband für die Deutsche Wissenschaft initiiert wurde, und vom CHE Centrum für Hochschulentwicklung moderiert wird. Als einzige private Hochschule aus 60 Bewerbungen ausgewählt, entwickelt die FOM hier mit neun weiteren teilnehmenden Hochschulen Empfehlungen für die Weiterentwicklung dualer Studienangebote. Die Ergebnisse werden am 29. September 2015 in Berlin präsentiert. Dabei soll es sowohl um die Qualität bzw. Qualitätsentwicklung im dualen Studium als auch um die Frage zum zukünftigen Verhältnis von beruflicher und akademischer Bildung gehen.

Für die FOM wird Prof. Dr. Frank P. Schulte, wissenschaftlicher Leiter des KCD KompetenzCentrum für Didaktik in der Hochschullehre für Berufstätige, vor Ort sein. Sein Thema: der von der FOM geprägte Begriff der „Transferkompetenz“. Er wird u. a. die Ergebnisse einer Befragung unter Personal- und Ausbildungsverantwortlichen vorstellen. Sie sind überzeugt: In einem dualen Studium ist der Erwerb von Transferkompetenz ebenso wichtig wie der Erwerb von Fachkompetenz. Gefolgt von Diversity Kompetenz – also dem Umgang mit Menschen anderer Herkunft, sozialen Status oder Qualifikation –, Methodenkompetenz und Sozialkompetenz. Zudem stellt Prof. Dr. Schulte Instrumente vor, mit deren Hilfe sich feststellen lässt, ob dual Studierende auch wirklich die gewünschte Transferkompetenz erwerben.

Expertenkreis Durchlässigkeit

Der wissenschaftliche Leiter des KCD ist auch im „Expertenkreis Durchlässigkeit zwischen beruflicher und akademischer Bildung“ vertreten. Dieses von Bundesvereinigung der Deutschen Arbeitgeberverbände (BDA), Hochschulrektorenkonferenz (HRK) und Stifterverband für die Deutsche Wissenschaft getragene Gremium ist eine Plattform für ausgewiesene Expertinnen und Experten der beruflichen und hochschulischen Bildung aus Politik, Forschung, Gesellschaft, Verbänden und Gewerkschaften und wendet sich regelmäßig mit konkreten Empfehlungen an die Politik und die Akteure der beiden Bildungsbereiche.

Das Thema Durchlässigkeit ist an der FOM vor allem im Hochschulbereich Open Business School verankert. An der OBS – so die Abkürzung – haben Berufstätige die Möglichkeit, sich berufliche Weiterbildungen – zum Beispiel zum Fachwirt oder Betriebswirt – anrechnen zu lassen und ihr Studium entsprechend zu verkürzen. Damit eröffnet die FOM auch Menschen ohne Abitur den Weg zu einem Studium und setzt gleichzeitig die Vorgaben des Europäischen Qualifikationsrahmens zur Durchlässigkeit von der berufspraktischen in die akademische Welt um. Auch der Beschluss der Kultusministerkonferenz aus März 2009, die ländergemeinsamen Strukturvorgaben für die Akkreditierung von Bachelor- und Master-Studiengängen von 2010 und die Empfehlungen zur Gestaltung des Verhältnisses von beruflicher und akademischer Bildung des deutschen Wissenschaftsrats von April 2014 sind durch das Konzept der Open Business School berücksichtigt.

Private Hochschulen auf dem Vormarsch: Interview mit FOM Kanzler Dr. Harald Beschorner

Im Berichtszeitraum hat sich die FOM Hochschule konsequent weiterentwickelt. Die Studierendenzahl stieg auf über 32.500, und das Studiengangportfolio konnte konsequent ausgebaut werden. Diese positive Entwicklung spiegelt sich auch in aktuellen Zahlen des VPH Verband Privater Hochschule wider: 90 Prozent der Studierenden an privaten Hochschulen schließen ihr Studium in der Regelstudienzeit ab, die Abbrecherquote liegt bei knapp 8 Prozent. Anders sieht die Situation an staatlichen Hochschulen aus: Dort brechen 21 Prozent der Studierenden ab, die Regelstudienzeit schaffen nur 39 Prozent. Wie es zu diesem Unterschied kommt und womit private Hochschulen wie die FOM punkten können, verrät FOM Kanzler und VPH-Vorstandsmitglied Dr. Harald Beschorner im Interview.



Wo liegen die Unterschiede zwischen privaten und staatlichen Hochschulen?

Private Hochschulen sprechen Zielgruppen an, die in der Regel nicht über die staatlichen Hochschulen abgedeckt sind. Das können – wie im Falle der FOM – Berufstätige sein, die sich neben Ausbildung oder Job akademisch qualifizieren wollen. Das können aber auch Menschen sein, für die ausschließlich ein Fernstudium in Frage kommt oder die sich für ein Studienfach interessieren, das an keiner staatlichen Hochschule angeboten wird.

Darüber hinaus haben private Hochschulen ganz andere Möglichkeiten, was die Betreuung ihrer Studierenden angeht. Allein aufgrund der kleineren Studierendengruppen sind Konzepte denkbar, die über den reinen Vorlesungsbetrieb hinausgehen. Zum Beispiel mit Blick auf die Persönlichkeitsentwicklung, den zusätzlichen Erwerb von Sprachkenntnissen und die pädagogische Begleitung.

Was bedeutet das mit Blick auf die Absolventinnen und Absolventen?

Bei den Absolventinnen und Absolventen privater und staatlicher Hochschulen gibt es keine Qualitätsunterschiede. Das zeigen vor allem die Reaktionen aus der Wirtschaft: Die Unternehmen geben uns – um beim Beispiel FOM zu bleiben – sehr positive Rückmeldungen zu unseren Bachelor- und Master-Absolventinnen und -Absolventen.

Es gibt lediglich einen marginalen Unterschied: Während die Universitäten den Schwerpunkt auf die wissenschaftliche Qualifizierung ihrer Studierenden setzen, liegt der Fokus bei privaten Hochschulen häufig auf dem Praxisbezug. Das macht sich natürlich beim Berufseinstieg bemerkbar, vor allem weil mit der Umstellung auf die Abschlüsse Bachelor und Master wenig Zeit für Praktika oder Nebentätigkeiten bleibt. Wer beispielsweise an einer Universität Wirtschaftswissenschaften studiert, kann zwar komplexe Optionspreismodelle rechnen, ist aber möglicherweise mit konkreten Aufgaben in der Praxis überfordert. An Privathochschulen sind die Vorlesungsinhalte viel stärker auf den Unternehmensalltag ausgerichtet und orientieren sich am konkreten Bedarf der Wirtschaft. Darüber hinaus bringen die Lehrenden häufig sowohl einen wissenschaftlichen Hintergrund als auch Praxiserfahrung mit und tragen durch diese Mischung ebenfalls dazu bei, dass ihre Studierenden besser für den Arbeitsmarkt gerüstet sind als die Kommilitoninnen und Kommilitonen von der Universität.

Wie erklären Sie sich die deutlichen Unterschiede im Hinblick auf Studienabbruch und Verweildauer?

Ich denke, da spielen neben der Betreuungssituation auch die Studiengebühren eine Rolle. Wer an einer privaten Hochschule studiert, muss die Kosten für das Studium in der Regel selbst zahlen. Das Interesse, das Bachelor- oder Master-Studium zügig durchzuziehen und auch abzuschließen, ist entsprechend groß.

Trotzdem – oder gerade deswegen – sind private Hochschulen auf dem Vormarsch?

Definitiv. Die Zahl der privaten Hochschulen hat sich seit der Jahrtausendwende mehr als verdoppelt – getragen von der Nachfrage nach einem differenzierten Bildungssystem. Eingeschrieben sind derzeit 170.000 Studierende. Das entspricht einem Anteil an der Gesamtzahl der Studierenden von 7 Prozent. Zur Jahrtausendwende lag dieser Anteil noch bei 1,4 Prozent. Zudem beträgt die unmittelbare volkswirtschaftliche Wertschöpfung privater Hochschulen rund 720 Millionen Euro pro Jahr. Damit entlasten die privaten Hochschulen den Staat entsprechend in der Hochschulfinanzierung. Sie sind zu einer tragenden Säule des deutschen Hochschulsystems geworden.

Eine Hochschule besonderen Formats: Interview mit FOM Rektor Prof. Dr. Burghard Hermeier

Seit mehr als zwei Jahrzehnten hält die FOM an ihren zentralen Erfolgskriterien wie der hohen Praxisorientierung der Studiengänge, einer speziellen Hochschuldidaktik sowie einem Vorlesungsbetrieb in Präsenzform fest. Warum das so ist und wie es mit der „Hochschule besonderen Formats“ weitergeht, erklärt FOM Rektor Prof. Dr. Burghard Hermeier im Interview.



Was zeichnet die FOM Hochschule in Ihren Augen aus?

Was uns von anderen Hochschulen unterscheidet ist sowohl unsere Gemeinnützigkeit als auch unsere Fokussierung auf die akademische Qualifizierung von Berufstätigen und Auszubildenden – und zwar durch Vorlesungen vor Ort an unseren über 30 Hochschulzentren in ganz Deutschland.

Wo liegen die Vorteile der Präsenzlehre?

In der Interaktivität! Nur die Präsenz gibt Raum für effiziente Gruppendialoge über aktuelle Themen aus dem konkreten Berufsalltag der Studierenden, die exemplarisch einer fundierten wirtschaftlichen Lösung mit starkem Praxisbezug zugeführt werden. Alle wissenschaftlichen Inhalte werden im Hinblick auf den Praxistransfer reflektiert.

Dabei spielen die Lehrenden eine wichtige Rolle...

Sie sind sogar zentral für den Erfolg des FOM Konzeptes. Deshalb schaffen wir in den kommenden Jahren – analog zum nach wie vor wachsenden Interesse am ausbildungs- bzw. berufsbegleitenden Studium – ca. 100 neue Professuren. Im Fokus steht der Ausbau der Dozentenschaft im Bereich Wirtschaftspsychologie, Gesundheit & Soziales und International Management.

Wie sehen Ihre Wunschkandidatinnen und -kandidaten aus?

Wir suchen promovierte Praktikerinnen und Praktiker mit Lebenserfahrung. Für viele von ihnen ist Professorin oder Professor ein Traumjob. Und zu recht, wie ich finde: Das Berufsbild ist eines der spannendsten und dynamischsten überhaupt – vor allem im Bereich berufsbegleitendes Studium, wo man mit Menschen zu tun hat, die ihre eigenen praktischen Erfahrungen in die Vorlesungen einbringen und ganz konkrete Erwartungen an das Studium haben. Gleichzeitig ist den wenigsten Bewerberinnen und Bewerbern bewusst, welche konkreten und vielfältigen Anforderungen und Voraussetzungen mit einer Professur verbunden sind.

Welche sind das?

Sie reichen von einer mit mindestens cum laude abgeschlossenen Promotion über eine mehrjährige Berufserfahrung außerhalb der Hochschule bis zu speziellen wissenschaftlichen Kenntnissen sowie einer entsprechenden Forschungsorientierung.

Eine der wichtigsten Einstellungsvoraussetzungen für Professorinnen und Professoren in spe ist beispielsweise die Berufserfahrung. Wir brauchen theoriefeste und begeisterungsfähige Macherinnen und Macher aus der Wirtschaft. Hintergrund: Wer an der FOM studiert, ist berufstätig oder absolviert eine Ausbildung. Entsprechend praxisorientiert muss auch die Lehre sein. Hinzu kommt: Die Vorlesungen finden häufig nach Feierabend statt. Da sind didaktische Fähigkeiten und ein umfangreicher Lehrmethodenmix gefragt, um die Studierenden auch für trockene Themen wie Mathematik oder Recht zu begeistern.

Werden Neu-Berufene auf diese Herausforderungen vorbereitet?

Selbstverständlich. Bevor sie eine Professur erhalten, übernehmen sie häufig Gastvorträge oder Lehraufträge, um sich mit dem Konzept der FOM vertraut zu machen. Darüber hinaus finden regelmäßig didaktische Weiterbildungen für die Lehrenden statt. Ein Beispiel: die sogenannten Dozententage. Einmal pro Jahr lädt die Hochschule alle FOM Professorinnen und Professoren aus ganz Deutschland nach

Essen ein. Dort haben sie Gelegenheit, ihr didaktisches Know-how zu vertiefen, neue fachliche Impulse zu erhalten und sich sowohl mit Kolleginnen und Kollegen als auch mit der Hochschulleitung auszutauschen. Dass dieses Konzept aufgeht, zeigt die geringe Fluktuation unter den hauptberuflich Lehrenden. Sie liegt bei nur 2,5 Prozent.

Welche Optionen stehen den hauptberuflichen Lehrenden an der FOM offen?

Viele: Wer sich für eine Tätigkeit an der FOM interessiert, hat die Wahl zwischen Voll- oder Teilzeitprofessuren im Rahmen von 18 bis 10 Semesterwochenstunden. In der Professur selbst gibt es viele Freiräume, sich entweder stärker auf die Lehre oder ergänzend auf den Bereich For-

schung zu konzentrieren. Über 20 Prozent der Lehrenden engagieren sich auch im Wissenschaftsmanagement, z. B. als Modulleitung, Studienleitung oder in einer der Kommissionen. Weitere Informationen zum Bewerbungsprozess und zu offenen Positionen sind übrigens in der Stellenbörse auf der Internetseite der FOM zu finden.

Voraussetzungen für eine Professur an der FOM

- Abgeschlossenes Hochschulstudium
- Anerkannte Promotion mit mindestens cum laude
- 5-jährige Berufserfahrung, davon mind. 3 Jahre außerhalb der Hochschule
- Fundierte wissenschaftliche Kenntnisse und entsprechende Forschungsorientierung, die insbesondere durch einschlägige Publikationen und Fachvorträge nachgewiesen wurden
- Methodisch-didaktische Eignung, nachgewiesen durch Lehrerfahrung an Hochschulen oder im Rahmen des Berufungsverfahrens durch eine pädagogische Eignungsprüfung
- Fachliche und persönliche Eignung, unter anderem durch zwei neutrale Fachgutachten von externen Professorinnen oder Professoren nachgewiesen

So läuft das Berufungsverfahren an der FOM

- Prüfung der formalen und fachlichen Einstellungs- und Berufungsvoraussetzungen
- Vorstellungsgespräch mit dem jeweiligen Dekan und der Hochschulleitung sowie Prüfung der methodisch-didaktischen Voraussetzungen durch die regionale Studienleitung
- Lehrprobe in Form von Gast- oder Lehraufträgen
- Vorstellung in der Berufungskommission
- Dienstvertrag als hauptberuflich Lehrende(r) zum folgenden Semester
- Nach Dienstantritt: Beantragung der Berufsbezeichnung Professorin oder Professor bei dem Ministerium für Innovation, Wissenschaft & Forschung in Nordrhein-Westfalen
- Nach positiver Zusage durch das Ministerium: Urkundenverleihung durch die Hochschulleitung



Hochschullehre

2 Hochschullehre

Wissenschaftlich, berufsbegleitend, praxisorientiert

Die Bereiche Lehre und Forschung sind an Hochschulen unmittelbar miteinander verbunden und bedingen einander. Nur über eine kongruente Entwicklung von Forschung und Lehre kann eine Hochschule langfristig und nachhaltig ihren Auftrag der kompetenzorientierten Ausbildung ihrer Studierenden gewährleisten.

So war und ist die Forschung ein wichtiger Treiber bei der Umsetzung und Konzeption von Studiengängen. Insbesondere in den Master of Science Studiengängen spiegelt sich die Kongruenz von Lehre und Forschung wider. In den zurückliegenden Jahren haben Forscherinnen und Forscher der FOM in besonderem Maße Forschungsleistungen generiert, die es der Hochschule heute erlauben, dem Anspruch an ein besonders methodenstarkes Masterportfolio zu ent-

sprechen. Aber auch im Zuge der Weiterentwicklung der Bachelor-Studiengänge wird konsequent Wert auf die wissenschaftliche Methodenausbildung und -anwendung gelegt. Hier und auch in der allgemeinen FOM-Lehre finden sich sowohl die Ergebnisse von Einzelforscherinnen und -forschern als auch der Institute und KompetenzCentren wieder. Die flächendeckende Einbindung gelingt über besondere Veranstaltungsformate wie z. B. die Master Forschungsforen und Dozententage und dokumentiert sich in Lehrmaterialien (z. B. Fallstudien, Videos), Literaturlisten und Glossaren, die die Abteilung Medienentwicklung in enger Abstimmung mit den Instituten und KompetenzCentren für die fachlich angegliederten Lehrbereiche qualitativ gesichert erzeugt. So ist die permanente Integration aktueller Forschungsergebnisse in die FOM-Studiengänge gewährleistet.

Das Studienangebot der FOM (Stand Juni 2015)

Bachelor-Studiengänge

- Banking & Finance; Business Administration; European Management; Gesundheits- & Sozialmanagement; Gesundheitspsychologie & Pflege; Steuerrecht; Wirtschaft & Kommunikation; Wirtschaft & Management mit dem Abschluss Bachelor of Arts (B. A.)
- Elektrotechnik & Informationstechnik; General Engineering; Maschinenbau; Regenerative Energien mit dem Abschluss Bachelor of Engineering (B. Eng.)
- Betriebswirtschaft & Wirtschaftspsychologie; European Business & Psychology; Wirtschaftsinformatik; Wirtschaftsingenieurwesen mit dem Abschluss Bachelor of Science (B. Sc.)
- Öffentliches Recht; Wirtschaftsrecht mit dem Abschluss Bachelor of Laws (LL. B.)

Master-Studiengänge

- Business Administration mit dem Abschluss Master of Business Administration (MBA)
- Management; Management (in den Ausrichtungen Unternehmensmanagement; Kommunales Management; Non-Profit-Management) mit dem Abschluss Master of Arts (M. A.)
- Elektrotechnik; Finance & Accounting; Human Resource Management; IT-Management; Logistik & Supply Chain Management; Marketing & Communication; Maschinenbau; Mechatronik; Public Health; Riskmanagement & Treasury; Sales Management; Technologie- & Innovationsmanagement; Wirtschaftspsychologie mit dem Abschluss Master of Science (M. Sc.)
- Mergers & Acquisitions, Unternehmensrecht mit dem Abschluss Master of Laws (LL. M.)

Kooperations-Promotionsstudiengang

Der Studiengang wird durchgeführt in Zusammenarbeit mit der UCAM Universidad Católica San Antonio de Murcia (Spanien)

FOM-Transferdidaktik als Basis forschungskongruenter Lehre an der FOM: Berufs- und ausbildungsbegleitend Studierende stellen besondere didaktische Anforderungen an ein Hochschulstudium. Die Jahre erfolgreicher Lehre an der FOM Hochschule haben dabei gezeigt: Die Herstellung von Synergien zwischen Beruf und Studium im Rahmen einer kompetenzorientierten Lehre sind aus Sicht des Arbeitsmarktes und auch aus motivationaler und lernpsychologischer Perspektive ein klarer Vorteil, den die FOM ihren Studierenden bietet. Dieser Mehrwert wurde mit der Weiterentwicklung der FOM ID zur FOM Transferdidaktik im Berichtszeitraum weiter forciert und stellt einen neuen Schwerpunkt in der strategischen Ausrichtung der FOM Hochschule dar. Basis für die Weiterentwicklung sind die Forschungsleistungen des KCD KompetenzCentrum für Didaktik in der Hochschullehre für Berufstätige (vgl. Kap. 3.1.8.).

In Zeiten lebenslangen Lernens ist es ein essentieller Erfolgsfaktor, Wissen aus einem Kontext lösen, es mit Wissen aus einer anderen Lernumgebung – z. B. dem Arbeitsplatz – vernetzen und es auf weitere, neue Kontexte anwenden zu können. Dies ist der Kerngedanke der FOM-Transferdidaktik. Die FOM nutzt zur Realisierung dieser Anforderungen ihr besonderes Studienmodell für Auszubildende und Berufstätige: Das besondere Format der FOM ermöglicht einen wechselseitigen, d. h. omnidirektionalen Transfer zwischen Theorie und Praxis, der sämtliche am Lehr- und Lernprozess Beteiligte – die Studierenden, die Vertreterinnen und Vertreter der betrieblichen und außerbetrieblichen Umwelt sowie die Lehrenden – mit ihren jeweiligen Wechselwirkungen und den daraus resultierenden Transferpotenzialen für den Lernprozess mit berücksichtigt.

Die konsequent praxisorientierte Lehre stellt somit Verbindungen zwischen der Berufswelt der Studierenden und dem wissenschaftlichen Hochschulstudium her und entwickelt die Kompetenzen der Studierenden nachhaltig und besonders erfolgreich. Beleg dafür sind bspw. die der FOM von INCHER-Kassel (Internationales Zentrum für Hochschulforschung Kassel) in einer unabhängigen Bachelor-Absolventen- und Verbleibstudie unter 124.878 Absolventinnen und Absolventen von 65 deutschen Hochschulen bescheinigten guten bis sehr guten Ergebnisse. So wird die „didaktische Qualität“ an der FOM von den Absolventinnen und Absolventen um 0,5 Punkte (auf einer 5poligen Likert-Skala) besser bewertet als der Durchschnitt der Universitäten. Die FOM-Absolventinnen und Absolventen sind darüber hinaus überdurchschnittlich erfolgreich im Beruf und besetzen frühzeitig leitende Positionen mit Budget- und Personalverantwortung. Diese ausgewiesene „Employability“ ist letztlich auf die konsequente Integration anwendungsorientierter Forschung in die Lehre als Basis für den berufli-

chen Erfolg der FOM-Absolventinnen und Absolventen zurück zu führen und bestätigt die Fokussierung der FOM auf eine ausgeprägte Berufsorientierung und konsequente Förderung von Schlüsselqualifikationen ihrer Absolventinnen und Absolventen. Die Studie kennzeichnet die Hochschule damit auch weiterhin als starken Bildungspartner von Wirtschaft und Verwaltung.

In den vergangenen Jahren lag ein besonderer Schwerpunkt der Zusammenarbeit zwischen den Prorektoraten Lehre und Forschung in der Etablierung und Durchführung einer „Forschenden Lehre“. Hier war es speziell die Konzeption der Master-Forschungsforen, die die Masterprofilierung der Hochschule und die Angebotsverschiebung zum Master of Science geprägt haben. Im Rahmen der Master Forschungsforen setzen sich Master-Studierende mit aktuellen Forschungsthemen auseinander und finden dabei ihren individuellen Zugang zur Forschungsfrage der Abschlussarbeit. Die Master-Forschungsforen werden nun seit mehreren Jahren zweimal jährlich zentral in Essen und dezentral von den Instituten und KompetenzCentren der Hochschule ausgerichtet und finden in ihrer Durchführung eine außerordentlich positive Resonanz.

FOM Charta Partnerschaft für Lehren und Lernen

Im Rahmen eines dialogorientierten Prozesses ist an der FOM mit der Charta für partnerschaftliches Lehren und Lernen im Frühjahr 2014 eine Selbstverpflichtung von Studierenden, Lehrenden und Mitarbeitenden der Hochschule entstanden. Diese drei Akteursgruppen verpflichten sich den gemeinsamen Werten Wertschätzung, Mitgestaltung, Integrität, Selbstdisziplin und Verantwortlichkeit und formen die Identität der Organisation kooperativ und konstruktiv. Mit Verhaltensempfehlungen bietet die FOM Charta zudem einen Orientierungsrahmen für den wertschätzenden Umgang miteinander und die Gestaltung von Lehre und Lernen an der FOM. So nutzen die Studierenden Lehre und Forschung an der FOM zusammen mit ihrer Praxiserfahrung zur Schärfung ihres analytisch konzeptionellen Denkens. Sie setzen sich kritisch mit wissenschaftlichen Ansätzen auseinander und können diese in ihre Berufswelt transferieren. Die Lehrkoordination als weitere Akteursgruppe der Hochschule schafft effiziente Arbeitsbedingungen, die von den Lehrenden für gute Lehre und von den Forschenden zur Erzielung anwendungsorientierter Forschungsergebnisse genutzt werden.



Interview mit dem Prorektor Lehre (bis 31.12.2014), Prof. Dr. Ralf Keim

Sehen Sie den Prozess der Charta für partnerschaftliches Lehren und Lernen als abgeschlossen oder gibt es in der Umsetzung weitere offene Potenziale?



Sicherlich ist die Etablierung der Charta ein guter Erfolg. Dennoch werden wir weiter daran mitwirken, dass die Charta sich in allen Bereichen der FOM auch wieder findet und nachhaltig gelebt wird. So werden wir weiterhin Workshops zur Charta durchführen und in diesen Diskurse anstoßen. Ein Beispiel für ein Ergebnis dieser Diskurse war der Anstoß zur Weiterentwicklung des Leitbildes der FOM.

Wofür steht das Leitbild der FOM? Was hat sich für Lehre und Forschung geändert?

Das Leitbild der FOM dokumentiert den ideellen Hintergrund der Hochschule und bietet gleichzeitig eine Orientierung für das gemeinsame Handeln, indem es die Werte, besonderen Merkmale und Ziele der FOM klar verdeutlicht. Um dieses Ziel zu erreichen, wurden aus den strategischen Zielen sieben Handlungsmaximen abgeleitet. Die zweite Maxime „Angewandte Forschung & Anwendbare Lehre“ konkretisiert die hohen Qualitätsansprüche. So wird hier z. B. expliziter Bezug auf die masterkongruente Gliederung

der Institute und KompetenzCentren genommen. Aber auch festgehalten, dass für die FOM die Forschung ein integraler Bestandteil der Lehre ist und auch Studierende aktiv in die Forschung miteinbezogen werden. Auch die fünfte Maxime „Vielfalt & Internationalität erlebbar machen“ ist für mich ein wesentlicher Aspekt. Gerade im Bereich Vielfalt konnten wir mit unserer Rektoratsbeauftragten Prof. Dr. Anja Seng viele nachhaltige Entwicklungen anstoßen (vgl. Kap. 1.4).

Die FOM hat im Berichtszeitraum ebenfalls ihre Internationalisierungsstrategie weiterentwickelt. Welche Aspekte sind für Sie hier im Kontext Forschung und Lehre wesentlich?

Internationalisierung wird zunehmend zu einem Qualitätsmerkmal von Hochschulausbildung und muss als Bestandteil aller Aktivitäten in Lehre und Forschung mitgedacht und berücksichtigt werden. Bei den entsprechenden Hochschulaktivitäten ist es wichtig, die Grundsätze von Nachhaltigkeit und Qualität zu beachten. Dazu gehört auch die Ausrichtung an den übergeordneten Zielen des Wissenschaftsstandortes Deutschland, wie sie beispielsweise in den Wissenschaftsministerien von Bund und Ländern vorgegeben werden. Als international ausgerichtete Volkswirtschaft ist die deutsche Wirtschaft auf ausländischen Fach- und Führungskräftenachwuchs angewiesen. Die transnationalen Studienangebote der FOM leisten hier einen wichtigen Beitrag bei der Vermittlung von Fachwissen, interkultureller und sprachlicher Kompetenz für diese Zielgruppe und sind ein wichtiger Antriebsmotor für die Internationalisierung der FOM im Ganzen. Um dies zu erreichen, wird z. B. die German-Sino School of Business & Technology insbesondere durch Master- und Forschungsprogramme weiter ausgebaut.

Interview mit der Prorektorin Lehre (seit 01.01.2015), Prof. Dr. Sabine Fichtner-Rosada

Ein besonderer Arbeitsschwerpunkt der Prorektorin Lehre liegt in der konstanten Professionalisierung und der damit einhergehenden Qualitätssicherung der Hochschullehre an der FOM. Dabei stehen für die ehemalige wissenschaftliche Leiterin des KCD der FOM das didaktische Konzept und die Anpassung der FOM Lehre an das geänderte Lernverhalten und Anspruchsniveau der Studierenden im Fokus.



Sehen Sie den Prozess der Weiterentwicklung der FOM Didaktik als abgeschlossen oder gibt es in der Umsetzung weitere offene Potenziale?

Die Hochschuldidaktik ist das zentrale Element der Hochschullehre und ein wesentlicher Faktor der Erfolgsgeschichte der FOM. Dies spiegelt sich in den Bestrebungen der Hochschule wider, ihre Lehre stetig zu optimieren. Mit der Weiterentwicklung der FOM ID zur FOM Transferdidaktik sind wir einen weiteren wesentlichen Schritt gegangen. In internen und externen Tagungen haben wir zur Transferdidaktik mit externen Didaktik-Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern sowie FOM-Lehrenden einen kritischen Diskurs geführt. Insbesondere die Rückmeldungen zu unserer Tagung TRANSFER2015 mit aktiver Beteiligung u. a. vom Stiferverband für die Deutsche Wissenschaft, Centrum für Hochschulentwicklung (CHE) und Bundesinstitut für Berufsbildung (BIBB) haben uns darin bestärkt, diesen Weg weiter zu verfolgen. Aber auch die Rückmeldungen bei unserer hochschulinternen Tagung im Rahmen der Dozententage im Februar zum Thema Transfer haben die Relevanz und vielfältigen Einbindungsmöglichkeiten in der Lehre aufgezeigt. Die positive externe und FOM-interne Resonanz spiegelt sich auch in den vielfältigen Tagungsbeiträgen des KCD zum Thema Transfer wider. Aber damit ist der Prozess noch nicht abgeschlossen. Gemeinsam mit dem KCD und der Abteilung Medienentwicklung arbeiten wir aktiv an der flächendeckenden Umsetzung. Dabei ist das strategische Lehr- und Lernkonzept Präsenzlehreplus ein wesentlicher Baustein und Treiber.

Was besagt das strategische Konzept und was bedeutet das „plus“ in Präsenzlehreplus?

Um den sich wandelnden Anforderungen, Zielen, Lernstrategien und Verhaltensweisen erfolgreich begegnen zu können, müssen Hochschulen und die von ihnen zur Verfügung gestellten Infrastrukturen zunehmend flexibler und innovativer werden. Wissenschaftliches Arbeiten und Lernen wird für Lehrende und Studierende zukünftig noch stärker als bisher aus einem individuellen, flexiblen Mix aus Präsenzstudium und intelligenten, kompetenzbasierten und digital gestützten Lehr- und Lernmedien bestehen. Die FOM Hochschule bietet hierzu mit ihrer Strategie Präsenzlehreplus eine innovative Lehr- und Lernumgebung, die standortübergreifend die Qualität in der Lehre sichert und so individuelle Studienerfolge ermöglicht.

Interaktive Präsenz von Studierenden und Lehrenden ist der wesentliche Erfolgsfaktor der Lehre an der FOM. Das „plus“ bedeutet, dass die FOM diese nun um digitale Elemente ergänzt, um die Medienkompetenz der Studierenden zu fördern, Lehrende mit optimierten digital gestützten Lehr- und Lernkonzepten zu unterstützen sowie Flexibilität in Lernzeit, -ort und -zeit zu bieten. Im Rahmen der Strategie Präsenzlehreplus werden daher der Online-Campus zu einem Lernmanagementsystem erweitert, eine mobile Lernumgebung entwickelt und vielfältige Orientierungsunterlagen erstellt, um bundesweit eine qualitätsgesicherte Umsetzung der Transferdidaktik zu unterstützen. Ein wesentliches Element sind hierbei die sogenannten Modul-Storyboards. Hierüber stellen die Modulleitungen ihren Modul-Lehrenden eine idealtypische kompetenzorientierte Lehrplanung zu den Lehrinhalten und -terminen digital zur Verfügung. Seit dem Sommersemester 2015 bereiten wir die Testphase in ausgewählten Modulen der Bachelor-Studiengänge für das WS2015 vor und treten in den wissenschaftlichen Austausch z. B. bei internationalen Tagungen wie der DELFI 2015.

Der Schwerpunkt der zweiten Hälfte des Berichtszeitraumes liegt damit deutlich im Bereich „Innovationen“ in der Lehre. Bestehen hier weitere wichtige Bausteine?

Anfang des Jahres hat die FOM gemeinsam mit der BCW-Stiftung das Förderprogramm „Innovative Lehrprojekte“ ausgeschrieben: Im Rahmen dieses Qualitätsprogramms werden 15 Projekte im Kontext innovativer transferorientierter Lehre gefördert. Das Förderprogramm versteht sich insbesondere als Impulsgeber für Lehr- und Lernkonzepte, die bei Erfolg langfristig Teil des bundesweiten Lehrangebots an der FOM sein werden. Wir haben viele spannende Anträge erhalten und der Projektausschuss aus Dekanen, Modulleiterinnen und Modulleitern sowie den wissenschaftlichen Leitungen von KCD und Medienentwicklung befindet sich aktuell in der sorgfältigen Prüfung und Auswahl der Projekte. Die ersten Projekte werden bereits im September 2015 starten.



Kooperationen

3 Kooperationen

Partnerschaften für eine zukunftsfeste hochschulische Qualifizierung

Ob Unternehmen, Schulen, Hochschulen oder Kommunen: Die FOM Hochschule arbeitet aus Tradition mit vielen Akteuren in ganz Deutschland partnerschaftlich, nachhaltig und erfolgreich zusammen. Im Kern der Bemühungen steht dabei eine erfolgsorientierte sowie zukunftsfeste Partnerschaft.

Neben den „klassischen“ Kooperationen mit Unternehmen, Verbänden, Kommunen, Schulen etc. sind die Stakeholderkooperationen als wissenschaftliche Form eine Besonderheit – von der weiter unten noch berichtet wird.

Unternehmen und Hochschule arbeiten Hand in Hand

Deutschland ist ein wirtschaftlich erfolgreiches Land. Nicht zuletzt, weil hier fähige und engagierte Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer für innovative, qualitätsorientierte und faire Arbeitgeberinnen und Arbeitgeber in einem in der Welt nur selten zu findenden Interessenausgleich arbeiten. Etablierte Branchen spielen in Deutschland eine ebenso tragende Rolle, wie die vielen neuen Bereiche in Dienstleistung und Produktion, die um eine „Wertschöpfung 4.0“ herum entstehen. Damit erhält Deutschland eine hohe Attraktivität als Standort für europäische und internationale Unternehmen. Gleichzeitig ist dieser Erfolg bedroht durch einen zunehmenden globalen Wettbewerb und einen immer noch gefährlich unterschätzten demografischen Wandel. Fachkräfte sind genau die Talente, die heute und erst recht morgen den Wettbewerbsvorsprung der Unternehmen sichern. Und damit sind die spezifisch notwendigen Kompetenzen der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Fokus einer strategischen Personalentwicklung.

Als Spezialist für das berufsbegleitende und duale Studium bietet die FOM den Studierenden und auch den Unternehmen eine größtmögliche Flexibilität bei der Wahl der Studienorte, der Studienangebote und der Zeitmodelle. Aufgrund des berufsbegleitenden Konzepts der FOM können Berufstätige und Auszubildende ein Studium absolvieren, ohne ihre berufliche Tätigkeit zu unterbrechen. Auf Wunsch begleitet die FOM die Unternehmen individuell bei ihren Qualifizierungsprogrammen.

Zu den Kooperationsunternehmen der FOM zählen u. a. die Bertelsmann AG, die Siemens AG, die Arvarto Logistics Services GmbH, die Deutsche Bahn AG, die AOK Rheinland/Hamburg und die DIS AG. Durch über 150 Wirtschaftsvertreterinnen und -Vertreter in den regionalen Kuratorien und dem Freundeskreis der FOM ist die Hochschule aktiv mit der Wirtschaft vernetzt. Die Unternehmen informieren intern über die Studienmöglichkeiten oder nutzen jene Angebote

Akteure im Prorektorat Kooperationen

Prorektor Kooperation

Prof. Dr. Stefan Heinemann
Prorektor Kooperationen
stefan.heinemann@fom.de

Weitere Akteure



Prof. Dr. Anja Seng
Wissenschaftliche Leiterin
FOM Hochschulbereich Duales Studium
anja.seng@fom.de



Prof. Dr. Frank P. Schulte
Stakeholderkooperationen
Professor für Wirtschaftspsychologie
an der eufom University
frank.schulte@fom.de



Jenny Westermann, MBA
Wissenschaftliche Referentin Kooperationen
jenny.westermann@fom.de

in der externen Kommunikation. Zudem entsenden sie Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die entweder dual oder berufsbegleitend die Möglichkeiten an der FOM nutzen möchten.

Auch in der Forschung kooperiert die FOM mit vielen Unternehmen und Verbänden, der vorliegende Forschungsbericht ist auch in dieser Perspektive ein Erfolgsdokument. Mit dem Essener Unternehmensverband (EUV) – um nur ein Beispiel zu nennen – werden immer wieder Aktivitäten angestoßen, zum Beispiel der Demografie Scout für mittelständische Unternehmen. Ein weiteres Projekt ist das geplante englischsprachige Fachbuch zum Customer Loyalty Management in Kooperation mit der Percepta Deutschland GmbH in Köln.

Über 20 Jahre Erfahrung mit erfolgreichen Unternehmenskooperationen in und mit fast allen Branchen und Unternehmensgrößen, über 800 Unternehmenspartnerschaften und viele Dutzende inhaltliche Kooperationen mit Branchenverbänden sind die Basis für eine umfassende Einbindung von Unternehmensbedarfen in eine hochwertige hochschulische Qualifizierung.

Die FOM ist eine Hochschule besonderen Formats. Sie verbindet die hochschultypischen Schwerpunktsetzungen von Universität, Fachhochschule und Fernuniversität: Forschung auf hohem Niveau (Kern einer Universität), Praxisnähe (Kern einer Fachhochschule) und innovativer Service (Kern einer Fernuniversität) sind in der FOM mit ihrer besonderen Zielgruppe der berufstätigen Studierenden eine einzigartige Verbindung eingegangen. Sie spiegelt sich auch in der internen Struktur der Hochschule, die Lehrende, Lernende und interne Lehrkoordination auf eine effektive und effiziente Weise verbindet, wider. Die FOM hat durch die sie tragende gemeinnützige Stiftung BildungsCentrum der Wirtschaft (BCW) den Auftrag, eine hochwertige wissenschaftliche Lehre mit Arbeitsmarktrelevanz einerseits fachlich qualitätsgesichert aber auch vom Service her möglichst frei von Bürokratie auszugestalten, damit sich die Studierenden auf ihr Studium und ihren Beruf konzentrieren können.

In diesem besonderen System finden auch die Kooperationen mit Unternehmen statt. Denn als besonderes Hochschulformat sind für die FOM qualitätsgesicherte Kooperationen ein wesentlicher Bestandteil des eigenen Tuns. Dabei geht es immer neu auch um die Herausforderung, den Unternehmen die Vorteile einer dezidiert wissenschaftlichen Qualifizierung zu verdeutlichen.

Die Unternehmen sind mit ihrer Praxiserfahrung wichtige Partner, um die Qualität für alle immer wieder neu auch aus dieser Perspektive kritisch zu hinterfragen und auch unter Relevanzaspekten so zu steigern.

Entscheiden sich engagierte Abiturientinnen und Abiturienten, Auszubildende sowie Berufstätige für ein Studium an der FOM Hochschule – sei es mit oder ohne aktive Unterstützung der Unternehmen – führt die Hochschule durch eine breite Erfahrungsbasis im Theorie-Praxis-Transfer sowie methodisch abgesichert durch die Transferdidaktik den Studienerfolg hin zu einer doppelten Qualifikation der Absolventinnen und Absolventen: stark in der Praxis und stark in der Theorie. Genau hier wirkt die Verzahnung von Studium und betrieblicher Praxis: durch die Studierenden selbst erfolgt eine kontinuierliche Reflexion des Gelernten in der Praxis und vice versa. Durch die Beziehung der verschiedenen Lernorte sowie den wissenschaftlichen Anspruch einerseits und die Ausgestaltung des Praxisbezugs andererseits sind die kreislaufartigen Bezüge beständig möglich und führen zu einer bestmöglichen Ausbildung des akademischen Nachwuchses.

Besonders hervorzuheben ist in diesem Kontext das Angebot des Dualen Studiums, an dessen Weiterentwicklung sich die FOM Hochschule intensiv auch mit Forschungsbeiträgen beteiligt. So wurde die FOM Hochschule (vertreten durch Prof. Frank P. Schulte, dem damaligen Sprecher des Hochschulbereichs Duales Studium und heutigen Leiter des KCD KompetenzCentrum für Didaktik in der Hochschullehre für Berufstätige) in das Qualitätsnetzwerk Duales Studium berufen, das der Stifterverband für die Deutsche Wissenschaft 2013 ins Leben gerufen hat und das vom Centrum für Hochschulentwicklung CHE betreut wird. Die Beteiligung der FOM am Netzwerk ist Resultat der intensiven wissenschaftlichen Diskussion und Weiterentwicklung entsprechender Studienangebote an der Schnittstelle zwischen akademischer und beruflicher Qualifikation (zu konkreten Forschungsprojekten und Ergebnissen des KCD, vgl. Kapitel II.3.1.8).



Christina Böhme
Personalleiterin der Fressnapf GmbH

„Mit der FOM haben wir den idealen Partner für unsere dualen Studienangebote im Programm. Für unser stark wachsendes und zunehmend auch international aufgestelltes Unternehmen sind sehr gut qualifizierte und motivierte Führungs- und Fachkräfte essentiell.“



„Die FOM ist bundesweit vertreten - für uns in Krefeld ist die FOM in Neuss ein attraktiver Kooperationspartner, da wir unseren über 2.000 Schülerinnen und Schülern gerade heute die Perspektiven des dualen Studiums klar aufzeigen müssen. Die FOM bietet sehr flexible und realitätsnahe Studienangebote auf hohem Niveau. Das passt sehr gut zu unserer Philosophie“

Jörg Gleißner
Schulleiter Glockenspitze Berufskolleg
Krefeld

Schulkooperationen: Gemeinsam Orientierung bieten und Perspektiven aufzeigen

Die FOM Hochschule arbeitet seit vielen Jahren kollegial und erfolgreich mit über 50 Schulen in ganz Deutschland mit der Zielsetzung zusammen, Schülerinnen und Schülern Wirtschaftswissen zu vermitteln und ihnen die Hochschulwelt näher zu bringen. Gemeinsam mit Schulleitungen, Lehrenden sowie ministerialen und kommunalen Akteuren entwickelt die FOM vielfältige schulformübergreifende Projekte, die Schülerinnen und Schülern Orientierung bieten, Perspektiven aufzeigen und Talente bspw. durch ein Stipendienprogramm fördern.

Aktuell werden erfolgreiche Konzepte wie „Rent-your-FOM-Prof“ für weitere Bereiche adaptiert, um auch die oft unterrepräsentierten Wirtschaftswissenschaften in den Schulen sichtbar zu machen.

Außerdem ist eine bundesweite, innovative Aktion im MINT-Bereich als Wettbewerb in der Umsetzungsphase, die weit über 1.000 allgemein- und berufsbildende Schulen adressieren wird.

Stakeholder-Kooperationen: Innovative wissenschaftliche Projekte mit mehreren Partnern

Kooperationen mit mehreren Partnern, sogenannte Stakeholder-Kooperationen, gewinnen insgesamt an Bedeutung. Die je nach Projekt verschiedenen Ziele werden getragen von der Überzeugung, dass viele Herausforderungen von Partnern mit verschiedenen Kompetenzen zu lösen sind. Es

geht dabei um Themen, die nicht notwendig in direktem Zusammenhang mit den Studienangeboten stehen, aber dennoch von Relevanz für Wirtschaft und Gesellschaft sind. Insbesondere die Kommunikation mit den verschiedenen Zielgruppen gelingt im Verbund besser. Die FOM hat zu diesem Zweck verschiedene Formate entwickelt, die wissenschaftlich begleitet und zentral koordiniert im Prorektorat Kooperationen einen Mehrwert für Unternehmen, Gesellschaft, Hochschulen und Studierende generieren. Besondere Erwähnung verdient, dass jene Formate oft durch Spenden der Wirtschaft unterstützt werden und namhafte Persönlichkeiten Schirmherrschaften übernehmen, sodass die Projekte eine erhebliche Verbreitung und Resonanz erfahren.

Die wissenschaftlich angelegten Projekte leisten einen Forschungsbeitrag und sind oft interdisziplinär angelegt. Es kann hier auch jenseits der etablierten Förderlinien „quer“ gedacht und innovativ geforscht werden.

Die Formate werden qualitätsgesichert erarbeitet, die wissenschaftliche Federführung liegt bei Prof. Dr. Frank P. Schulte sowie beim Prorektor Kooperationen, **Prof. Dr. Stefan Heinemann**, der im Folgenden weitere Details zu den Kooperationsformen erläutert.

Können Sie uns ein Beispiel für eine Stakeholder-Kooperation geben?

Unsere „Atlanten“ sind ein solches Beispiel. Es geht um die Generierung von Orientierungs- und Gestaltungswissen für bestimmte gesellschaftliche oder wirtschaftliche Herausforderungen für bestimmte Zielgruppen. So ist bspw. der „CSR-Atlas – Die Orientierungsinitiative für Hochschulen und Unternehmen“ in fachlicher Kooperation mit der Universität Paderborn entstanden. Unter der Schirmherrschaft von Svenja Schulze, Ministerin für Innovation, Wissenschaft und Forschung des Landes Nordrhein-Westfalen (MIWF NRW) und Garrelt Duin, Minister für Wirtschaft, Energie, Industrie, Mittelstand und Handwerk des Landes Nordrhein-Westfalen (MWEIMH NRW), ist eine Landkarte der CSR-Möglichkeiten der Hochschulen in NRW entstanden (www.csr-atlas.de).



Die Thematik Corporate Social Responsibility (CSR) ist in den letzten Jahren im gesellschaftlichen und wissenschaftlichen Diskurs zunehmend von Bedeutung. Hochschulen und Unternehmen können hier als wesentliche Akteure bei der Entwicklung und Umsetzung einer verantwortungsvollen Gesellschaftsgestaltung gemeinsam wirken. Dabei ist die Bereitstellung von Informationen über die CSR-Strategien und -Aktivitäten von Hochschulen – insbesondere mit ihren wirtschaftswissenschaftlichen Bereichen, wobei diese zunehmend interdisziplinär agieren – und Unternehmen der erste Schritt, um zu einem ‚CSR-Orientierungswissen‘ zu gelangen. Die Vernetzung innerhalb der Welten von Hochschulen und Unternehmen und zwischen diesen Welten sind die beiden wesentlichen Achsen. Idealerweise sollen bereits in der Entwicklung und Umsetzung Partner aus den verschiedenen Bereichen in Hochschulen, Wirtschaft und Gesellschaft zusammenarbeiten. Der CSR-Atlas bietet hier eine erste Grundlage, ein „Wer-macht-überhaupt-Was?“ der CSR-Landschaft. Damit soll einerseits bereits vorhandenen Akteuren eine Plattform zur Kommunikation ihrer Themen und Aktivitäten und weiteren Vernetzung geboten werden, andererseits ein einfacher Weg zur Identifikation und Ansprache potenzieller Partner für Hochschulen und Unternehmen entstehen.

Wir haben über dieses Medium Dutzende von Hochschulen, tausende von Unternehmen und die breitere Öffentlichkeit erreichen können. Und damit indirekt auch dafür geworben, dass die Wissenschaft immer im Dienste der Gesellschaft stehen muss – was Grundlagenforschung ebenfalls einschließt, denn dieser Dienst kann, wenn verantwortlich, auch weit in der Zukunft liegen. Die erste „edition Hochschulen“ hat 22 Hochschulen in NRW erreicht und damit rund 55.000 Studierende der Wirtschaftswissenschaften in den entsprechenden Einrichtungen im Blick.

Aktuell ist die „edition Unternehmen“ u. a. in Kooperation mit der Universität Paderborn und der Hochschule Rhein-Sieg in Arbeit. Hier liegt der Fokus auf den Unternehmen, vor allem den KMU, und deren CSR-Gestaltung.

Welche „Atlanten“ sind noch im Programm?

Ein weiteres Beispiel ist der MINT-Atlas edition Bildung der Stadt Essen 2014 (verfügbar ab ca. 2. Quartal 2016), eine kommunale Orientierungsinitiative für Bildung und Unternehmen vom zdi-Zentrum MINT-Netzwerk Essen, BCW BildungsCentrum der Wirtschaft und Stadt Essen. Zu den Zielgruppen zählen Unternehmensleitungen (Geschäftsführung, Vorstand, Aufsichtsorgane, etc.), Personalleitungen, Ausbildungsleitungen, MINT-Beauftragte, Bildungsakteure, politische Akteure, Schulen, Kitas, Hochschulen, etc. Partner sind der EUV Essener Unternehmensverband sowie die

IHK Essen. Das Ziel liegt in Orientierungs- und Gestaltungswissen für eine Top 10 Kommune nach Einwohnerzahl in Deutschland mit hunderten Institutionen.

Werden auch übergreifende Themen aus dem Bildungsbereich im Rahmen der Stakeholderkooperationen in den Blick genommen?

Sicher. Ein weiteres Beispiel betrifft daher das an der FOM wichtige Thema der Durchlässigkeit, welches mit der FOM OBS Open Business School erfolgreich angegangen wird. „Chancen, Bildung und Beruf“ (CBB) ist eine gemeinsame Chanceneinitiative von FOM Hochschule, Deutschem Volkshochschulverband und Volkshochschulverband Baden-Württemberg.

Im Rahmen von CBB – unter der Schirmherrschaft von Prof. Dr. Rita Süßmuth, Bundestagspräsidentin a. D. und Präsidentin des Deutschen Volkshochschulverbandes – werden Gemeinschaftsstudien verschiedener Partner mit wechselndem thematischen Schwerpunkt rund um Bildung und Beruf initiiert. Hintergrund sind zum einen der demografische Wandel und die damit verbundenen wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Herausforderungen. Zum anderen die Notwendigkeit der Bereitstellung von wissenschaftlich fundiertem Orientierungs- und Gestaltungswissen für Bildung, Beruf und das Zu- und Miteinander beider Bereiche. Denn: Ein gesicherter gerechter Wohlstand kann auf die viel zitierte – und noch zu wenig vertretene – Durchlässigkeit nicht verzichten. Das Verhältnis von durchgelassenen zu aufstiegsinteressierten Talenten in Deutschland ist nicht zufriedenstellend: Barrieren, Spaltung und Komplexität können Aufstiege verhindern, beginnend bei der breiten Weiterbildung und hineinreichend bis in die hochschulische Qualifizierung. Chancen ohne Durchlässigkeit, Diversität und Integration sind Chancen für Wenige. Im globalen Innovations-Wettbewerb wird sich Deutschland allerdings nur mit Vielen behaupten, Chancengerechtigkeit mit wirtschaftlichem Erfolg verbinden können.

CBB versteht sich damit als Ergänzung zu bestehenden Initiativen und legt ihren Fokus auf die Durchlässigkeit. Zwischen beruflicher und akademischer Bildung ebenso, wie mit Blick bspw. auf die Nachholperspektiven von Schul- und Berufsabschlüssen. Überall dort, wo Chancen Gefahr laufen, an etwas anderem als dem persönlichen Einsatzwillen zu scheitern, besteht Handlungsbedarf.





„Das zdi-Essen ist ein hervorragendes Beispiel für regionales MINT-Engagement mit nationaler Wirkung. Die FOM nimmt an dieser Stelle als große Hochschule ihre Verantwortung überzeugend wahr. Ich freue mich auf die weitere produktive Zusammenarbeit.“

Thomas Sattelberger
ehemaliger Personalvorstand der Deutschen Telekom AG, ist Vorstandsvorsitzender „MINT Zukunft schaffen“

rungsprogrammen, Initiativen zur Förderung und Stakeholder-Veranstaltungen hat sich das zdi-Essen als Teil der Landesinitiative des Ministeriums für Innovation, Wissenschaft und Forschung des Landes Nordrhein-Westfalen etabliert.

Knapp 400 Teilnehmerinnen und Teilnehmer bei der vom zdi-Essen gestalteten 7. MINT-Botschafterkonferenz in der Zeche Zollverein in Essen 2014 sind ein guter Beleg dieses Erfolges. Der Prorektor Kooperationen der FOM ist auf Grund vielfältiger Projekte in den Strategierat der BDA/BDI-Bundesinitiative „MINTZukunftschaffen“ (Berlin) unter der Schirmherrschaft der Bundeskanzlerin Dr. Angela Merkel berufen worden.

Neben dem bereits genannten „MINT Atlas“ sind weitere empirische Studien in Planung. So können wir mit der bundesweit einzigartigen Initiative zur frühkindlichen Technikförderung „KidsgoMINT“ – an der über 50 Kitas teilnehmen – eine erhebliche Datenbasis für Evaluationen an der Schnittstelle von Organisation, Technikdidaktik und MINT-Förderung bieten.

Auf regionaler Ebene sind die FOM Hochschulzentren in Kongruenz zu den Studienangeboten aktiv, so sind zum Beispiel die FOM Hochschulzentren in Duisburg und Neuss ebenfalls Mitglied in den dort regional aktiven zdi-Zentren.

Können Sie uns Beispiele für weitere Netzwerke nennen, in denen die FOM aktiv ist?

Wir sind in der Kölner Wissenschaftsrunde und der „Wissenschaftsstadt Essen“ aktiv, was sogar bis in die Tätigkeit des Prorektors Kooperationen als Vorstandsmitglied geht. Allein in diesen beiden beispielhaften Netzwerken sind weit über 200 Wissenschaftsorganisationen mit uns im Austausch, darunter die Max-Planck-Gesellschaft. Es geht darum, Wissenschaft für Wirtschaft und Gesellschaft regional konzentriert erlebbar zu machen.

Aktuell werden zudem beispielsweise Erhebungen mit erheblicher Datenbreite in Privathaushalten und Industrie geplant.

Im MINT-Bereich ist die FOM ebenfalls aktiv - welche Rolle spielt dieser Bereich im Rahmen der Stakeholderkooperationen?

Eine besondere Initiative mit dem Charakter einer Stakeholderkooperation bildet das Ende 2010 gegründete und von der gemeinnützigen Trägerstiftung BildungsCentrum der Wirtschaft (BCW) der FOM getragene zdi-Zentrum MINT-Netzwerk Essen. Mit über 250 Partnern aus Wirtschaft, Gesellschaft, Kommune und Bildung konnten in Essen bereits über 10.000 Schülerinnen und Schüler direkt erreicht werden. Gerade der MINT-Bereich (Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften und Technik) nimmt auch an der FOM einen breiteren Raum ein. Mit diversen Schülerorientie-

Kooperationen mit Kommunen

Nicht nur Unternehmen haben die Zeichen der Zeit erkannt. Auch im öffentlichen Sektor wird seit mehr als einem Jahrzehnt intensiv an moderneren Verwaltungsstrukturen gearbeitet. Gerade im vom demografischen Wandel hochgradig bedrohten kommunalen Bereich ist eine strategische Sicht auf eine zukunftsfeste Kompetenzlandschaft der Belegschaft unabdingbar.

Können Sie uns ein Beispiel für eine kommunale Kooperation geben?

Beispielhaft ist auf die Kooperation mit der Stadt Essen zu verweisen, die seit 2011 Master-Studierende nach einem gezielten internen Auswahlverfahren zur FOM entsendet. Das Studium neben der Verwaltungsarbeit ist ein Erfolgsmodell: Mit dem Faktor sechs waren die von der Kommune eingeplanten Studienplätze „überzeichnet“.

Ein weiteres Beispiel liegt im Süden: Die Landeshauptstadt München hat Mitte 2013 die Konzeption und die Durchführung eines Studiums mit dem Abschluss Bachelor of Laws (LL. B.) Öffentliches Recht ausgeschrieben, der sich an ihre Mitarbeiter richtet. Die qualitätsgesicherten Prozesse im Rahmen der Studiengangsentwicklung sowie im Bereich der Kooperationen haben zu dem erfreulichen Ergebnis geführt, dass sich die FOM bei dieser Ausschreibung gegen 50 andere Bewerber durchgesetzt und den Zuschlag bekommen hat. Die erste Studiengangskohorte startete ihr Studium im Wintersemester 2014. Hier ist der Nachfrageüberhang schon doppelt so hoch wie in Essen.

An diesen beiden Beispielen zeigt sich, dass das Studium neben dem Beruf auch für Kommunen sehr attraktiv ist. Zumal gerade im Bereich der managementnahen Kompetenzen erheblicher Handlungsbedarf besteht.

Die herausragenden Masterstudierenden der ersten Kohorte erarbeiten aktuell einen wissenschaftlichen Sammelband mit Ergebnissen ihrer Arbeiten unter Herausgeberschaft von Prof. Dr. Erik Wollenweber und mir.

Der praxisnahe Kontakt zu vielen Kommunen in Deutschland schlägt sich auch in profilierten Forschungsvorhaben nieder. Zu nennen ist in diesem Zusammenhang das Drittmittelprojekt DAQkommunal – Demografieaktive Qualifizierung in Kommunen und Kreisen mit sechs Kommunen unter der Leitung von Prof. Dr. Gottfried Richenhagen vom KCP KompetenzCentrum für Public Management der FOM (vgl. Kapitel II.3.1.12).



„Das Studium an der FOM hat unsere Leistungsträger erheblich weiterentwickelt und fit gemacht für die zukünftigen Aufgaben.“

Die Stadt Essen mit ihrem Personalbestand in Konzernstärke hat soll auch in Zukunft Innovation, Qualität und gute Leistungen stehen – und das berufsbegleitende Studium an der FOM hat dazu einen wichtigen Beitrag geleistet.“

Christian Kromberg
Geschäftsbereichsvorstand Personal der Stadt Essen

Ein anderes Beispiel wäre die unter dem Motto „Controlling in der Kommune: - Herausforderung - Perspektiven - Lösungsansätze“ im kommunalen Rechenzentrum Minden-Ravensberg/Lippe (krz) als dialogorientierte Veranstaltung konzipierte Kooperation. Es ging in einem Workshop mit Vertreterinnen und Vertretern von über 30 Kommunen um praxisorientierte Einsatzmöglichkeiten sowie Trends einer wirkungsvollen kommunalen Steuerung.

Wir erwarten in der Zukunft, dass noch mehr Unternehmen und weitere Institutionen erkennen werden, welche Mehrwerte solche Kooperationen ihnen bieten. Zudem werden wir uns auch intern weiter im Hinblick auf die Sicherstellung guter Transfererfolge mit – nicht zuletzt durch Kooperationsimpulse immer weiter optimierten – didaktischen Instrumenten professionalisieren.

7. MINT-Botschafterkonferenz
in der Zeche Zollverein in Essen 2014





Diversity Management

4 Diversity Management

Diversity Management an der FOM – Vielfalt leben und Vielfalt gestalten

Für die FOM Hochschule, die im multikulturellen Ruhrgebiet gegründet wurde und dort eines ihrer größten Hochschulzentren betreibt, ist soziale Vielfalt im Denken und Handeln traditionell eine feste Größe. In Lehre, Forschung, Hochschulmanagement und im Dialog mit der Wirtschaftspraxis werden Aspekte der Diversität mit dem Fokus auf Kontexten des Wirtschaftshandelns adressiert. Ein Schwerpunkt liegt dabei auf der Dimension Geschlecht, zunehmend werden aber auch weitere Dimensionen von Vielfalt wie Alter und Nationalität/ethnische Herkunft betrachtet.

2012 hat die FOM beschlossen, die unterschiedlichen Aktivitäten der einzelnen Arbeitsbereiche zu bündeln und in diesem Rahmen eine übergreifende Strategie zu erarbeiten, die spezifische Handlungsfelder in der Lehre, der Forschung, dem Hochschulmanagement und dem Praxisdialog abdeckt. Durch die Implementierung des Rektoratsprojekts „Diversity Management“ unterstreicht die Hochschule die hohe Bedeutung, die sie der sozialen Vielfalt zurechnet. Mit Blick auf den demografischen Wandel in Deutschland müssen sich Forschung und Lehre mit den Herausforderungen auseinandersetzen, denen Gesellschaft und Unternehmen künftig gegenüberstehen, und die Praxis aktiv unterstützen.

Ziel des Projekts ist es, eine kontinuierliche Entwicklung des Diversity Managements an der FOM Hochschule voranzutreiben. Konkret erfolgt dazu eine systematische Konzeption und Umsetzung des Umgangs mit Vielfalt an der Hochschule, um deren Potenziale bestmöglich in der Lehre, der Forschung, dem Hochschulmanagement und in der Praxis nutzen zu können.

Das Projekt wird seit 2012 kontinuierlich ausgebaut und konnte im Mai 2015 bereits personell aufgestockt werden. Im Rahmen einer 50%-Stelle arbeitet Lana Kohnen seitdem als studentische Hilfskraft für das Diversity-Team. Sie studierte Soziale Arbeit mit dem Abschluss Bachelor of Arts an der Universität Duisburg-Essen und war zunächst einige Jahre als Sozialarbeiterin an zwei Essener Gesamtschulen tätig. Im Jahr 2012 entschied sie sich für den Master-Studiengang Geschlechterforschung an der Ruhr-Universität Bochum, den sie voraussichtlich im Herbst 2015 erfolgreich abschließen wird. Einen thematischen Schwerpunkt setzt Frau Kohnen im Bereich der Queer Theory, nicht zuletzt durch ihre Master-Thesis zum Thema „Entkopplung von biologischer und sozialer Elternschaft am Beispiel gleichgeschlechtlicher Paare“.

Rektoratsbeauftragte für Diversity Management



Prof. Dr. Anja Seng
Projektleitung
anja.seng@fom.de



Dipl.-Kfm. Gerrit Landherr
Wissenschaftlicher Mitarbeiter
gerrit.landherr@fom.de



Lana Kohnen, B.A.
Studentische Hilfskraft
lana.kohnen@fom.de

Auch aus weiteren Bereichen der Hochschule erhält das Rektoratsprojekt wertvolle Unterstützung. Sonja Kühle, B.A. stellt als Assistentin des Rektors eine direkte Verbindung zum Hochschulmanagement sicher. Pressereferentin Stefanie Bergel, M.A. hilft bei der professionellen Kommunikation der Projektaktivitäten.

Diversity Management in der Lehre

Diversity Management als wichtiger Erfolgsfaktor der Wirtschaft wird bereits in Teilen der FOM-Lehre aufgegriffen. Angestrebt ist, dass einzelne Dimensionen zu festen akademischen Ausbildungsbestandteilen sowie relevanten didaktischen Elementen werden. Hier arbeitet das Rektoratsprojekt eng mit dem KCD KompetenzCentrum für Didaktik in der Hochschullehre für Berufstätige unter der wissenschaftlichen Leitung von Herrn Prof. Dr. Frank P. Schulte zusammen.

Im Berichtszeitraum hat das Rektoratsprojekt zwei Workshops mit interessierten hauptberuflich Lehrenden an der FOM veranstaltet. Unter dem Thema „Vielfalt in der Lehre“ wurden im Februar und im Juni 2015 Möglichkeiten und Chancen des Einsatzes von Aspekten des Diversity Managements – sowohl inhaltlicher als auch didaktischer Art – in verschiedene Lehrveranstaltungen rege diskutiert. Weiterhin überprüfen die Dekane der verschiedenen Hochschulbereiche an der FOM für ihre jeweiligen Studiengänge, in welcher Form die unterschiedlichen Aspekte von Diversity und Diversity Management in einzelnen Modulen curricular aufgenommen werden können.

Diversity Management in der Forschung

An der FOM sind verschiedene Forschungsakteure im Bereich des Diversity Managements tätig. Im Rahmen des vom Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) geförderten Projekts Plnowa hat z. B. das iap Institut für Arbeit & Personal der FOM unter der wissenschaftlichen Leitung von Frau Prof. Dr. Ulrike Hellert erforscht, inwieweit durch eine diversitätsorientierte Rekrutierung der Fachkräftebedarf in wissensintensiven KMU gedeckt werden kann. Im ebenfalls vom BMBF geförderten Projekt „Erfolgreich studieren 40+“ wurden unter der wissenschaftlichen Leitung von Herrn Prof. Dr. Lutz Hoffmann im KCI KompetenzCentrum für interdisziplinäre Wirtschaftsforschung & Verhaltensoekonomie der FOM Maßnahmen entwickelt und etabliert, die älteren Beschäftigten ein Studium erleichtern sollen. Herr Prof. Dr. Marco Zimmer (wissenschaftlicher Direktor) und Herr Prof. Dr. Christian Rüttgers (stellvertretender wissenschaftlicher Direktor) vom ipo Institut für Personal- & Organisationsforschung der FOM haben zum einjährigen Jubiläum des Rechtsanspruchs auf einen Krippenplatz aus verschiedenen Perspektiven eine Bilanz über die Auswirkungen der Regelung im Hinblick auf die Verein-



Klaus Dieter Braun
Geschäftsführer BildungsCentrum der
Wirtschaft gGmbH

„Die FOM Hochschule ist geprägt von sozialer und kultureller Vielfalt. Die mehr als 30.000 Studierenden kommen aus den verschiedensten Berufen, Branchen und Regionen. Sie werden von rund 3.000 Dozierenden und Angestellten aus 30 Nationen betreut. Die wachsende Heterogenität kann sich gerade an einer Hochschule positiv auswirken, weil die Kenntnis internationaler Sicht- und Verhaltensweisen in der globalen Wirtschaft unabdingbar ist. Bereits im Jahr 2012 haben wir Professorin Anja Seng zur Beauftragten für das Diversity Management ernannt. Mit ihrem Team schafft sie die Voraussetzungen dafür, dass sich jeder ungeachtet von ethnischer Herkunft und Mentalität seiner Begabung entsprechend entwickeln kann. Wir wollen erreichen, dass die Potenziale der Vielfalt für jeden Einzelnen optimal genutzt werden – für Studierende, Lehrende und Mitarbeitende sowie für die Hochschule selbst.“

barkeit von Familie und Beruf gezogen. Aufgabe des Rektoratsprojekts Diversity Management ist es, die Aktivitäten verschiedener Forschungsakteure der FOM in diesem Bereich zu bündeln und die interne und externe Vernetzung der teilnehmenden Forscherinnen und Forscher zu unterstützen.

Im Rahmen des Rektoratsprojekts wird darüber hinaus eigene Forschung im Bereich Diversity Management betrieben. In den Berichtszeitraum fällt die Veröffentlichung der Studie „Vielfalt leben und Vielfalt gestalten – Diversity Management in der Lehre“ (Seng/Landherr, 2015, s. u.). Für die Studie wurden an der FOM Hochschule parallel Studierende und Lehrende bezüglich ihrer Einschätzung der grundsätzlichen Relevanz von Diversity und Diversity Management in der Lehre befragt. Darüber hinaus sollten Gemeinsamkeiten und Unterschiede bei der Bewertung von Diversity Management herausgearbeitet und daraus konkrete Handlungsempfehlungen für die inhaltliche und didaktische Ausgestaltung der Lehre abgeleitet werden. Die Auswertung zeigt eine vergleichsweise große Übereinstimmung zwischen Studierenden und Lehrenden. Beide Gruppen votieren für ein Mehr an Diversity Management in der wirtschaftswissenschaftlichen Managementausbildung an der FOM, wobei die Lehrenden dieses Bedürfnis noch deutlicher zum Ausdruck bringen. Wesentliche resultierende Handlungsempfehlungen lauten, die Relevanz von Diversity Manage-

ment in der Hochschulausbildung weiter zu verdeutlichen, hochschulintern alle beteiligten Akteure bei der Entwicklung von Diversity-Kompetenzen zu unterstützen und letztendlich eine curriculare Verankerung von Diversity-Lehrelementen zu etablieren. Auf die Studie wird auch im Journal Nr. 36/2015 des Netzwerk Frauen- und Geschlechterforschung NRW hingewiesen.

Die Ergebnisse dieser Studie wurden bei der Fachtagung der Diversity-Forschenden aus Deutschland, Österreich und der Schweiz an der Helmut Schmidt Universität – Universität der Bundeswehr in Hamburg vorgestellt. Innerhalb der begleitenden Posterausstellung präsentierten Frau Prof. Dr. Seng und Frau Kohlen die Studie im Hinblick auf Besonderheiten einer privaten Hochschule mit wirtschaftswissenschaftlichem Schwerpunkt.



Prof. Dr. Astrid Szebel-Habig
Hochschule Aschaffenburg,
Professur für Personal- und Unternehmensführung

„Die Zusammenarbeit mit der FOM Hochschule und Prof. Anja Seng habe ich durch deren Mitwirkung im ProfessorInnen Netzwerk meines BMBF/ESF Forschungsprojektes „Mit Mixed Leadership an die Spitze“ kennen- und schätzen gelernt. Ich freue mich sehr, dass die FOM durch eigene Aktivitäten sowie durch intensive Vernetzung einen wertvollen Beitrag zur Forschung in den Bereichen Gender und Diversity bietet.“

Im Oktober 2015 werden Frau Prof. Dr. Seng und Herr Landherr die in der Studie vorgestellten Ansätze für mehr Diversity Management in der Lehre auf der ersten KomDiM-Akademie an der Universität Duisburg-Essen präsentieren. Veranstalter ist das Zentrum für Kompetenzentwicklung für Diversity Management in Studium und Lehre an Hochschulen in NRW.

Aktuelle Publikationen:

- Peters, Ute / Goesmann, Christine / Hellert, Ulrike (2015): Rekrutierungstoolbox. Sammlung praktischer Arbeitshilfen zur diversitätsorientierten Rekrutierung. Online abrufbar unter: <https://www.fom.de/forschung/institute/iap/forschungsprojekte.html#!acc=pinowa-arbeitslebensphasensensibles-personalmanagement-als-innovationstreiber-im-demografischen-wandel>
- Seng, Anja / Landherr, Gerrit (2015): Vielfalt leben und Vielfalt gestalten. Diversity Management in der Lehre. Ifes Schriftenreihe Band 11, ISBN 978-3-89275-402-2. MA-Verlag, Essen.
- Göllner, Christine / Grauer, Teresa (2014): Ganz normal – nur nicht Standard. Berufsbegleitend studieren mit 40+. KCI Schriftenreihe Band 2, ISSN 2196-6141. MA-Verlag, Essen.
- Zimmer, Marco / Rüttgers, Christian (2014): Der Rechtsanspruch auf einen Krippenplatz – ein Jahr danach. Waxmann Verlag, Münster, New York.

Diversity Management im Hochschulmanagement

Im Leitbild der FOM Hochschule heißt es unter Maxime 5:

Vielfalt und Internationalität erlebbar machen

Die Welt der FOM ist von großer Wertschätzung der Vielfalt unter ihren Studierenden, Lehrenden, Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Verwaltung geprägt. Sowohl in der Ausgestaltung der Studiengänge als auch in der organisatorischen und kulturellen Entwicklung der Hochschule werden die verschiedensten Talente unter den Hochschulangehörigen gefördert.

Zur Umsetzung dieses Selbstverständnisses ist mit der Benennung der Rektoratsbeauftragten für Diversity Management bereits eine Institutionalisierung erfolgt. 2015 wurde erstmals ein Diversity Bericht „Potenziale der Vielfalt nutzen“ veröffentlicht. Der Diversity Bericht dient als Rechenschaftsbericht über die Aktivitäten des Rektoratsprojekts im Berichtszeitraum. Zudem wird in übersichtlicher Form ein Eindruck über die verschiedenen Initiativen und Maßnahmen des Diversity Managements an der FOM gegeben. Dazu werden u. a. beteiligte interne und externe Akteure vorgestellt. Der Diversity Bericht wird zukünftig regelmäßig veröffentlicht.

Im Bereich der internen Kommunikation wurde im hochschuleigenen Wiki ein Diversity Blog eingerichtet. Im Blog können Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sowie Lehrende formlos von ihren beruflichen und persönlichen Erfahrungen mit Diversity und Diversity Management im Hochschulalltag berichten. Darüber hinaus wird im Blog regelmäßig über aktuelle Projekte und interessante Themen informiert.

Die FOM ist seit 2014 Mitglied der Initiative „Charta der Vielfalt“. Dadurch verpflichtet sich die Hochschule, allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern ein vorurteilsfreies und wertschätzendes Arbeitsumfeld zu schaffen – unabhängig von Alter, Geschlecht, Nationalität und ethnischer Herkunft, Religion, Weltanschauung, sexueller Orientierung und Identität sowie Behinderung. Im Frühjahr 2015 hat das Rektoratsprojekt dazu im Rahmen der FOM-Dozententage einen „Charta-Workshop“ durchgeführt. Im Austausch mit Geschäftsleiterinnen und Geschäftsleitern der Hochschulzentren und der stellvertretenden Kanzlerin, Frau Prof. Dr. Eumann, wurden die strategische Einbindung des Themas und die Operationalisierung des Umgangs mit Vielfalt an den verschiedenen regionalen Hochschulzentren diskutiert.

„Charta-Workshop“ mit Geschäftsleiterinnen und Geschäftsleitern der FOM Hochschulzentren zum Thema Diversity Management

Zusätzlich wurde ein erster Schritt zu einer Regionalisierung des Diversity Managements an der FOM getätigt. Am Hochschulzentrum Berlin ist Frau Karen Brandt von der dortigen Geschäftsleitung zur Diversity-Beauftragten ernannt worden. In Abstimmung mit der Rektoratsbeauftragten koordiniert sie Aktivitäten in diesem Themenbereich für den Berliner Standort.

Diversity Management in der Praxis

In diesem Handlungsfeld ist es das Ziel, die Diskussion zum Diversity Management mit der Wirtschaft zu führen, die Aufmerksamkeit weiter zu erhöhen und die Zusammenarbeit von Wissenschaft und Unternehmen zu verbessern.

Durch das Rektoratsprojekt wird speziell für die weiblichen Studierenden der FOM die Veranstaltung regionaler Frauen-Foren koordiniert, die regelmäßig an verschiedenen Studienorten der Hochschule abgehalten werden. Hier geben Professorinnen und Professoren sowie prominente Gastrednerinnen und Gastredner aus der Wirtschaftspraxis relevante Karriere- und Netzwerkhilfen. Im Berichtszeitraum Juli 2014 bis Juni 2015 fanden die FOM Frauen-Foren an 16 Hochschulzentren statt. Im zweiten Halbjahr 2015 sind neun weitere Foren geplant. Mit dieser Veranstaltungsreihe hat die FOM zusammen mit

der sie tragenden gemeinnützigen Stiftung Bildungszentrum der Wirtschaft (BCW) ein erfolgreiches, überregionales Format für die wissenschaftlich unterstützte praktische Orientierungshilfe für die weibliche Karriereplanung an mehreren ihrer Hochschulzentren etabliert. Im Rahmen des 3. Deutschen Diversity-Tages fanden vier dieser Frauen-Foren rund um den 9. Juni 2015 statt.

Darüber hinaus fand eine Kooperationsveranstaltung mit der renommierten Initiative „Frauen in die Aufsichtsräte“ (FidAR) im April 2015 am FOM Hochschulzentrum München zum Thema „gesetzliche Frauenquote in DAX-Aufsichtsräten“ statt.



**Vielfalt leben und Vielfalt gestalten
Diversity Management an einer privaten Hochschule**



Vorstellung FOM
Diversity Management (DM) an Hochschulen umfasst sowohl die Business- als auch die Equity-Perspektive, da sie sich einerseits in einem zunehmenden Wettbewerbsbedarf, andererseits einem gesellschaftlichen Bildungsauftrag zu erfüllen haben. Für eine private, durch Studiengängen finanzierte Hochschule stellt sich diese doppelte Herausforderung in besonderem Maße.
Die FOM ist stiftungsgegründet und gemeinnützig und bietet hauptsächlich wirtschaftswissenschaftliche, berufsbegleitende Studiengänge an. Dies geschieht an 31 regionalen Standorten (Hochschulzentren) in ganz Deutschland. Seit 2012 gibt es eine zentrale Hochschulbeauftragte für DM.
Ziel der Studie: Vielfalt leben und Vielfalt gestalten – Diversity Management in der Lehre (Seng/Landherr 2015) ist festzustellen, in welcher Form Diversity Management spezifisch an der FOM verankert ist, und ob und inwieweit sich diese Verankerung von der Situation an staatlichen Hochschulen unterscheidet. Ein besonderer Schwerpunkt liegt dabei auf dem Handlungsfeld der Hochschullehre. Ausgehend von einer Befragung von Studierenden und Lehrenden der FOM sollen zudem Handlungsempfehlungen für die Ausgestaltung der Lehre abgeleitet werden.

Kurzbeschreibung
Ausgewählte Fragestellungen:
→ Welche Bedeutung messen „unserer“ Studierenden und Lehrenden dem Thema DM in der Lehre (grundsätzlich/bei)?
→ Welche Dimensionen von Diversity werden als besonders relevant bewertet?
→ Wie sehen „unserer“ Studierenden und Lehrenden die verbindlichen, curricular verankerten Studieninhalte im Rahmen des wirtschaftswissenschaftlichen Studiums?
→ Welche Ansätze lassen sich für Inhalt und Didaktik der Lehre im Sinne von „Vielfalt leben“ und „Vielfalt gestalten“ ableiten?

Handlungsfelder des Diversity Managements an der FOM Hochschule

Ausgewählte Maßnahmen	Unterstützte Aktivitäten	Angewandte Maßnahmen	Studie: Vielfalt leben und Vielfalt gestalten – Diversity Management in der Lehre (Seng/Landherr 2015)	Ausgewählte Maßnahmen	Unterstützte Aktivitäten	Angewandte Maßnahmen
Einige Diversity-Strategien entwickeln Hochschulübergreifende Human-Resource-Management	Sachverständigenrat Wirtschaftswissenschaftliche Beiräte Aktive Lehrende in der Lehre (Seng/Landherr 2015)	Angewandte Maßnahmen Diversity Management in der Lehre (Seng/Landherr 2015)		Angewandte Maßnahmen Diversity Management in der Lehre (Seng/Landherr 2015)	Unterstützte Aktivitäten Diversity Management in der Lehre (Seng/Landherr 2015)	Angewandte Maßnahmen Diversity Management in der Lehre (Seng/Landherr 2015)
Interne Studie Diversity Management in der Lehre (Seng/Landherr 2015)	Wirtschaftswissenschaftliche Beiräte Aktive Lehrende in der Lehre (Seng/Landherr 2015)	Angewandte Maßnahmen Diversity Management in der Lehre (Seng/Landherr 2015)		Angewandte Maßnahmen Diversity Management in der Lehre (Seng/Landherr 2015)	Unterstützte Aktivitäten Diversity Management in der Lehre (Seng/Landherr 2015)	Angewandte Maßnahmen Diversity Management in der Lehre (Seng/Landherr 2015)
Hochschule Diversity Management für Lehrkräfte an der FOM	Wirtschaftswissenschaftliche Beiräte Aktive Lehrende in der Lehre (Seng/Landherr 2015)	Angewandte Maßnahmen Diversity Management in der Lehre (Seng/Landherr 2015)		Angewandte Maßnahmen Diversity Management in der Lehre (Seng/Landherr 2015)	Unterstützte Aktivitäten Diversity Management in der Lehre (Seng/Landherr 2015)	Angewandte Maßnahmen Diversity Management in der Lehre (Seng/Landherr 2015)

Lehre **Forschung**
Hochschulmanagement **Praxis**

Fazit
Insbesondere für das Handlungsfeld Lehre ergeben sich folgende Ansätze für das Diversity Management an der FOM

- Handlungsregeln: Incentive Brief für Lehrende
- Ziel: in die Lehrpläne der FOM einbauen
- Handlungsfelder: Diversity Management in der Lehre
- Handlungsfelder: Diversity Management in der Lehre
- Handlungsfelder: Diversity Management in der Lehre
- Handlungsfelder: Diversity Management in der Lehre

Infos
Das Diversity-Team:
Anja Seng, Gerrit Landherr, Ulrike Hellert, Christine Peters, Teresa Göllner, Marco Zimmer, Christian Rüttgers

Form: +49 201 81004 8821
E-Mail: diversity@fom.de
Web: www.fom.de/diversity

A photograph of two men in business attire (white shirts, green ties, and dark trousers) shaking hands in a lush, green forest. The scene is brightly lit, suggesting a sunny day. The men are smiling and looking at each other. The background is filled with tall trees and dense foliage. A dark teal banner is overlaid on the right side of the image, containing the text 'Wirtschaftsethik & Nachhaltigkeit' in white serif font.

Wirtschaftsethik & Nachhaltigkeit

5 Wirtschaftsethik & Nachhaltigkeit

Keine Visionen, die nie Wirklichkeit werden, keine lockere Kosmetik: Schritt für Schritt zu mehr Wirtschaftsethik und Nachhaltigkeit in der Lehre

Ein Interview mit dem Nachhaltigkeitsbeauftragten Prof. Dr. Stefan Heinemann

Wirtschaftsethik und Nachhaltigkeit werden an der FOM Schritt für Schritt implementiert. Warum?

Als Hochschule, die ihre Geburt Wirtschaftsinitiativen verdankt und die sich der erfolgreichen, praxisnahen Weiterentwicklung des reichen Anwendungswissens vor allem der Betriebswirtschaftslehre (aber nicht nur, man denke an die MINT-Fächer und Wirtschaftspsychologie oder Wirtschaftsrecht) verpflichtet sieht, wäre eine solche Weiterentwicklung ohne die Integration von Wirtschaftsethik- und Nachhaltigkeitsaspekten weltfremd.

Denn in einer digitalen, globalen und ressourcenknappen Welt lässt sich ohne die Reflexion auf moralische Normen im Bereich des wirtschaftlichen Handelns – der Job der Wirtschaftsethikerinnen und –Ethiker – und eine entsprechende realitätsaffine Konzeption über die wesentlichen Wirklichkeitsbereiche des Ökologischen, Sozialen und eben Ökonomischen – der Job der Nachhaltigkeitsexpertinnen und -Experten – keine erfolgreiche Unternehmung mehr betreiben. In der Zukunft werden nur noch gute Geschäfte gute Geschäfte sein!

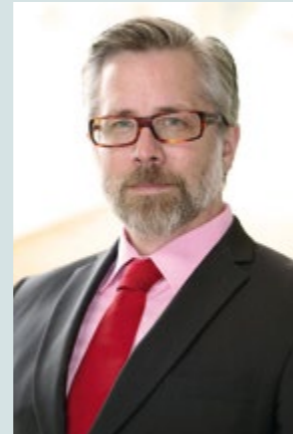
Natürlich gibt es Betrüger, Verantwortungsexternalisierer und Moralarbitrageure. Aber ihnen allen kann nur kurzfristiger „Erfolg“ zu teil werden. Selbst wer effizient und legal handelt kommt um die moralische Frage nicht herum. Zumal sich die Spielregeln letztlich mindestens auch aus ethisch-politischen Diskursen ergeben.

Wer heute und erst recht morgen „Managerin oder Manager“ sein will, wird eine bona fide profession entwickeln müssen, ein ethisches Fundament, was jenseits von Preispunkt und Zins Orientierung in einer überkomplexen Welt liefert. Von Compliance-Kosten ganz zu schweigen.

Bis 2017 wollen wir daher Schritt für Schritt vom Modul bis zur Prüfungsordnung die Themen Wirtschaftsethik und Nachhaltigkeit in die Hochschule integrieren.

Ein wesentlicher Schritt liegt immer auch in der internen Verankerung, hier in der Funktion der Rektoratsbeauftragten für Nachhaltigkeit in der Lehre, besetzt durch die Nachhaltigkeitsexpertin Prof. Dr. Estelle Herlyn.

Nachhaltigkeitsbeauftragte der FOM



Prof. Dr. Stefan Heinemann
Nachhaltigkeitsbeauftragter
stefan.heinemann@fom.de



Prof. Dr. Estelle Herlyn
Rektoratsbeauftragte für Nachhaltigkeit in der Lehre
estelle.herlyn@fom.de



Lisa Eppel, M. A.
Nachhaltigkeit Support Wissenschaft & Lehre
lisa.eppel@fom.de

Können Sie uns einen kleinen Überblick geben über die Nachhaltigkeits-Aktivitäten in den vier Handlungsfeldern Forschung, Lehre, Hochschulmanagement und Dialog mit der Praxis?

Das geht auf Grund der Fülle am einfachsten mit Beispielen:

In der Forschung bewegen uns diverse Veröffentlichungen und auch die weitere Etablierung des KCC KompetenzCentrum für Corporate Social Responsibility der FOM. Zudem werden wir diverse Projekte in Fachforen, wie z. B. des VHB, vorstellen. Besonders erfreulich ist in diesem Zusammenhang, dass Ethik- und Nachhaltigkeitsthemen als Querschnittsaspekt in viele Forschungsprojekte aus ganz unterschiedlichen fachlichen Bereichen Einzug halten. Von humanitärer Logistik über Hochschulmanagementethik bis zur Medienethik. Eine gute Entwicklung, die zeigt, wie deutlich das Thema auch in der Forschung angekommen ist.

Im Handlungsfeld Lehre wollen wir die Integration von Nachhaltigkeit und Wirtschaftsethik in alle relevanten Module umsetzen. Beide Themen sollen Gegenstand der Transferdidaktik werden. Im Online Campus der Hochschule werden eine „Ethik Plattform“ und darüber hinaus weitere Schulungs- und Dialogangebote für Lehrende entstehen. Für den Youtube-FOM-Channel produzieren wir zudem kontinuierlich weitere Videos zum Thema Wirtschaftsethik und Nachhaltigkeit.

Im Bereich Hochschulmanagement wird es die zentrale Aufgabe des FOM Teams Wirtschaftsethik & Nachhaltigkeit und des ExpertInnenbeirats, der jüngst um das Club of Rome Mitglied Prof. Dr. Franz Josef Radermacher erweitert worden ist, sein, die zentrale Koordination von Wirtschaftsethik- und Nachhaltigkeitsaspekten fortzuentwickeln und diese weiter im Qualitätssystem der Hochschule fest zu verankern.

Voraussetzung für einen gewinnbringenden und konsequenten Dialog mit der Praxis ist der stetige Ausbau des Netzwerks und die Präsenz von Hochschulvertreterinnen und -Vertretern in der Wirtschaftsethik- und Nachhaltigkeits-Community. So vertrete ich das Thema als Nachhaltigkeitsbeauftragter bspw. im Kuratorium von sneep, einem studentischen Netzwerk für Wirtschafts- und Unternehmensethik, und im Arbeitskreis „Hochschule“ der UNESCO-Dekade „Bildung für nachhaltige Entwicklung“.

Ein Beispiel für ein internes Instrument zur Implementierung ist der Fachdialog mit den Lehrenden auf der FOM auf der „Dozentenvollversammlung“ im Februar 2015 in Essen. Die dort präsentierte „Dialoginsel“ zum Thema „Ethik & Nachhaltigkeit“ wurde sehr gut angenommen und es konnten spannende Impulse aufgegriffen werden.

Weiter bietet die seit September 2014 im Online-Campus der Hochschule verankerte „Ethik-Plattform“ mit vielschichtigen Informationsmaterialien und didaktischen Hinweisen fachlich differenzierte Orientierungsunterlagen für Lehrende. Neben der Bereitstellung von Einführungsfolien, Praxisbeispielen, Fallstudien und Zusatzmaterialien fungiert die Plattform auch als Anlauf- und Austauschstelle für die Lehrenden. Die Lehrenden können hier z. B. selbst Inhalte zur Verfügung stellen und mit ihren Kollegen teilen. Im Berichtszeitraum wurde die „Ethik Plattform“ weiter ausgebaut und bspw. um die Kategorie „Literatur“ und eine erweiterte Listung relevanter Ansprechpartner ergänzt. In Planung sind zudem hochschulintern gedrehte, kurze Lehrvideos zu verschiedenen Themenbereichen von Ethik und Nachhaltigkeit, die im Rahmen der Lehre eingesetzt werden können. Darüber hinaus wird das fachliche Schulungs- und Dialogangebote für FOM Lehrende angeboten stetig erweitert.

In diversen Veranstaltungen wurden ethische und Nachhaltigkeitsaspekte diskutiert. Beispielhaft ist die Kooperation mit der Hans-Seidel-Stiftung im Diskurs zu ethischen Fragen von TTIP, des transatlantischen Handelsabkommens, zu nennen.

Dies alles sind nur Schlaglichter – die vielen institutionellen Aktivitäten unserer Hochschulzentren in ganz Deutschland sowie die vielen engagierten Kolleginnen und Kollegen vor Ort in Lehre und Forschung sind ermutigend und beeindruckend. Allen Akteuren ist dafür der Dank der Hochschule auszusprechen.





FOM Forschung



Forschungskonzept &
Forschungsstrategie

1 Forschungskonzept & Forschungsstrategie

Die FOM verfügt über ein differenziertes verschriftlichtes Forschungskonzept, das rahmengebend für die Forschungsaktivitäten der FOM wirkt. Das Forschungskonzept beschreibt das Selbstverständnis der FOM Hochschule als Forschungsakteur und definiert qualitätsgesicherte Prozesse als Basis für Forschungsleistungen. Es fokussiert die **masterkongruente Forschungsprofilierung der Hochschule mittels Instituten und KompetenzCentren**, die allen Forschenden der FOM offen stehen. Die wissenschaftlichen Leitungen dieser Einrichtungen stehen im Dialog mit den assoziierten Professorinnen und Professoren, Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, nebenberuflich Lehrenden, sowie Research Fellows. Darüber hinaus werden, auf der Basis der Leitlinien guter wissenschaftlicher Praxis, Zielsetzungen für die Gesamtforschungsleistung definiert und beschrieben.

Die Weiterentwicklung des Forschungskonzepts vollzieht sich in enger Abstimmung zur Weiterentwicklung des Leitbilds. Unter Berücksichtigung aktueller Rahmenbedingungen der Forschungsförderung und einer angepassten fachlichen Orientierung der Hochschule erfolgt eine wiederkehrende Anpassung des Forschungskonzepts. Im Anschluss an diesen rollierenden Prozess konkretisiert sich die Fortschreibung der Forschungsstrategie durch den Prorektor, sowie die abgeleitete halbjährliche Abstimmung dieser Forschungsstrategie mit dem Rektorat und dem Dekanat. Das Forschungskonzept wird in der Delegiertenversammlung der Hochschulangehörigen vorgestellt. Im Sinne der Masterkongruenz wird das Forschungskonzept zukünftig auch stärker auf die neuen Bereiche Wirtschaftspsychologie und Ingenieurwesen ausgerichtet.

Das Forschungskonzept der FOM hat folgende Zielsetzung:

- Transfer zwischen Forschung und Lehre
- Transfer zwischen Forschung, Wirtschaft und Gesellschaft
- Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses
- Förderung der hauptamtlich Lehrenden
- Trans- und Interdisziplinarität
- Internationalisierung

Um die fokussierten Ziele erreichen zu können, ist eine intensive Auseinandersetzung mit den aus dem Rahmenprogramm der Europäischen Union abgeleiteten Förderprogrammen unerlässlich.

Kennzeichnend für die künftige EU-Förderung sind die Ausrichtung an der europäischen Wachstums- und Beschäftigungsstrategie Europa 2020 sowie die thematische Konzentration der Mittel zur Erreichung der Europa- 2020-Ziele. Die EU-Strukturfonds (z. B. EFRE, ESF, ETZ) und deren Synergien mit dem Rahmenprogramm „Horizon 2020“ sind vor diesem Hintergrund z. T. neu ausgerichtet worden. Die Programme der EU-Strukturpolitik werden neben Horizon 2020 die wichtigste Investitionsquelle der EU in Forschungs- und Innovationsmaßnahmen darstellen und werden auch eine bedeutsame Rolle in der Förderung einer anwendungsorientierten Forschung an der FOM Hochschule spielen.

Leitlinien guter wissenschaftlicher Praxis:

Als Ergebnis der Diskussion in den FOM-Gremien und in Abstimmung mit der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) hat die FOM Leitlinien der guten wissenschaftlichen Praxis erarbeitet. Diese wurden bewusst in Übereinstimmung mit den Beschlüssen der DFG vom 17. Juni 1998 und vom 4. Juli 2001 sowie der Hochschulrektorenkonferenz (HRK) vom 6. Juli 1998 formuliert. Alle Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler der Hochschule sind diesen Leitlinien verpflichtet. Alle neu berufenen Hochschullehrer erhalten die Leitlinien mit ihren Arbeitsverträgen. Die FOM ist auf der Grundlage ihrer Leitlinien von der DFG als Antragsteller formal zugelassen worden. Der vollständige Text liegt diesem Bericht als Anlage bei. In der Grundordnung und dem Leitbild der FOM verankert, besitzen Forschung und Entwicklung an der Hochschule einen hohen Stellenwert. Alle Aktivitäten in diesem Bereich folgenden Zielen, die Lehre wissenschaftlich fundiert weiterzuentwickeln, die wissenschaftliche Befähigung der Studierenden zu fördern und für einen Transfer wissenschaftlicher Erkenntnisse in die Praxis der Unternehmen zu sorgen.

Masterkongruente Forschungsprofilierung der Hochschule

Die Forschungsorientierung im Master-Bereich ist deutlich ausgeprägter als im grundständigen Bereich. Um institutionell den Anforderungen des Mastersektors zu entsprechen, wurden die Forschungsaktivitäten in den entsprechenden wissenschaftlichen Fachgebieten erhöht und ein forschungsorientiertes Anreizsystem ausdifferenziert. Im Zuge der Umsetzung der masterkongruenten Forschungsprofilierung zielt die FOM auf eine systematische Institutionalisierung von strategisch relevanten Forschungsfeldern sowie die Verbesserung von Zugangsmöglichkeiten der regionalen Forschungsakteure zu den bis dato stärker zentral aufgestellten Forschungseinrichtungen. Insbesondere vor dem Hintergrund der dezentralen Ausrichtung der FOM ist eine Konturierung der verschiedenen – dann jeweils regional verankerten – Institute und KompetenzCentren unabdingbar. Mittels der regionalen Assoziierung von Kompetenzträgern können mit Blick auf das bundesweite Bachelor- und Master-Studienangebot deutliche Akzente in der „Forschenden Lehre“ gesetzt werden.

Der Weg vom Round-Table über das Kompetenz-Centrum bis hin zum Institut und Forschungscluster

Eigeninitiativ oder auf der Basis einer Initiierung durch die Hochschulleitung wird den Forscherinnen und Forschern der FOM Hochschule die Gelegenheit zum fachlichen Austausch im Rahmen von sogenannten Round-Tables gegeben. Die Hochschule übernimmt die anfallenden Reise- und Koordinationskosten damit fachlich Gleichgesinnte in einen regelmäßigen persönlichen Dialog eintreten können. Im Berichtszeitraum wurden neben den schon etablierten Round-Tables insbesondere in den Forschungsfeldern Mittelstand & Entrepreneurship, Vertriebsmanagement, Gesundheits- & Sozialmanagement sowie Innovations- & Technologiemanagement neue Round-Table Serien aufgelegt.

Zur stärkeren formellen Ausgestaltung eines Forschungsfeldes können Forscherteams der FOM aus dem Round-Table heraus durch eigene Publikationen, die aktive Mitarbeit in Netzwerken und Verbänden, regelmäßige Ausrichtung von und Teilnahme an Veranstaltungen / Konferenzen sowie durch das erfolgreiche Einwerben von Drittmitteln und eine

planmäßige Projektabwicklung eine spezifische Forschungsrichtung gestalten und mit der Hochschulleitung über die Formulierung eines KompetenzCentrums in Kontakt treten. Wurde der qualitative Sprung vom Round-Table zum KompetenzCentrum realisiert, ist es den Forschenden auch möglich, eine eigene thematische Schriftenreihe zu publizieren und die erbrachte Forschungsleistung auf einer eigenen Homepage zu präsentieren.

Sobald sich KompetenzCentren profiliert haben, können diese zu Forschungsinstituten der FOM weiterentwickelt werden. Neben einem eigenständigen Internetauftritt tragen diese durch Veröffentlichungen, Netzwerkaktivitäten etc. umfassend zur Stärkung des thematischen Schwerpunkts bei. Da die Forschungsleistungen der Institute für die FOM eine besonders große Multiplikations- und Außenwirkung haben, wird von Instituten ein Output in Form von Tagungen, Publikationen etc. in regelmäßigen Abständen erwartet.

Zukünftig sollen sich die verschiedenen Institute und KompetenzCentren auch zu übergeordneten Querschnittsthemen interdisziplinär vereinigen können. Angestrebt sind Forschungscluster, die sich den großen gesellschaftlichen Themen und europäischen Förderfeldern als Querschnittsthema zuwenden.

Die FOM veröffentlicht die Forschungsleistungen von Instituten und KompetenzCentren sowie die aus Einzelprojekten resultierenden Ergebnisse auf ihrer Homepage (www.fom-forschung.de) und in ihrem Forschungsblog (www.fom-blog.de). Dies gewährleistet sowohl die Transparenz der Aktivitäten der Institute als auch die interne und öffentliche Verfügbarkeit von Projektergebnissen, Publikationen, Forschungsberichten und weiteren forschungsrelevanten Informationen und Dokumenten. Alle einem Institut oder Forschungsprojekt zugeordneten Materialien stehen als Download auf der FOM-Homepage oder den Internetpräsenzen der jeweiligen Institute und KompetenzCentren zur Verfügung. KompetenzCentren und Institute wirken darüber hinaus an der Gestaltung und Ausrichtung von Forschungsforen für Master-Studierende maßgeblich mit.

Neue hauptamtlich Lehrende der FOM haben die Gelegenheit, sich diesen Einrichtungen anzuschließen. Dabei können Forschungsschwerpunkte aktiv eingebracht und diese

Forschungsfelder auch eigenständig bearbeitet werden. Die Integration neuer Forscher wird durch die Möglichkeit einer individuellen Forschungsförderung durch die Hochschule in einem begutachteten Antragsverfahren unterstützt. Auch die Direktorinnen und Direktoren der Institute sowie die Leiterinnen und Leiter der KompetenzCentren sind zur Integration neuer Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler angehalten. Die erfolgreiche Einbindung und das gemeinsame Einwerben von Drittmitteln sind über eine Prämienzahlung der Hochschule angereizt.

Anwendungsorientierte und lehrkongruente Forschungsprofilierung

Mit mehr als 300 hauptamtlich lehrenden Professorinnen und Professoren verfügt die FOM über eine der größten betriebswirtschaftlichen Fakultäten im Bundesgebiet. Dieser fachlich ausgewiesene Personenkreis wird in den Instituten und KompetenzCentren der Hochschule fachlich zusammengeführt und durch interne Fördermittel zur Beantragung und Realisierung von Forschungsprojekten in interdisziplinären Verbänden unterstützt.

Die Forschungseinrichtungen der FOM Hochschule sind über ihre Forscherinnen und Forscher aktiv in regionale, nationale und zum Teil auch internationale Forschungsnetzwerke und -verbände einbezogen. Fachlich ausgewiesene Lehrende der Hochschule halten Vorträge auf internationalen – zum Teil erstklassig gerankten – Konferenzen und publizieren nach anerkannten Rankings auf hohem Niveau. Um diesem Personenkreis gute Arbeitsbedingungen zu gewährleisten, setzt die Hochschule auf ein differenziertes forschungsbezogenes Anreizsystem und eine nachhaltige Institutionalisierung innerhalb der masterkongruenten Forschungsstrategie.

Die wesentlichen Elemente des Anreizsystems sind

- Kostenübernahmen bei aktiver Teilnahme an wissenschaftlichen Konferenzen, Unterstützung bei der Organisation und Durchführung von wissenschaftlichen Konferenzen an der FOM
- Unterstützung beim Einwerben und Bearbeiten von Drittmitteln, Anschubfinanzierung von Forschungsvorhaben,
- Unterstützung bei der Befähigung zu geeigneten Forschungsmethoden sowie Unterstützung bei der technischen und medialen Infrastruktur,
- Forschungsbezogene Reduktionen der Lehrverpflichtung, flexible forschungsbezogene Deputatsreduzierung
- Publikationsprämien, fachwissenschaftliche Publikationskanäle in Partnerverlagen.

Die oben umrissenen Strukturelemente werden in Kapitel II.4.1 charakterisiert.

Interview mit dem Prorektor Forschung, Prof. Dr. Thomas Heupel

Wo werden zukünftige Entwicklungspotenziale der FOM Forschung liegen?

Einerseits können wir mit den Themen Vertrieb und Innovationsmanagement noch weitere Themenfelder kongruent zu den bestehenden Masterangeboten adressieren, die eine vertiefte wissenschaftliche Auseinandersetzung und die Institutionalisierung in Forschungseinrichtungen erforderlich machen. Mit Entrepreneurship & Mittelstand sollen zudem auch Querschnittsthemen weiter fokussiert werden.

Andererseits müssen die neuen sowie weiter ausgebauten Fachbereiche Psychologie, Gesundheits- & Sozialökonomie und die Ingenieurwissenschaften mit weiterführender Forschungsleistung hinterlegt werden.

Hier wird die Hochschule aus eigenen Mitteln Sonderforschungsbereiche einrichten, die es qualifizierten Forschenden ermöglichen wird, sich mittels Lehrdeputatsreduktionen sowie Sach- und Reisekostenübernahmen über einen längeren Zeitraum aktiv in den nationalen und internationalen Forschungsprozess einzubringen.

Im Bereich der Publikationen werden wir uns sicher auch einer zeitgemäßen Medienwahl zuwenden und unsere Publikationsformate um E-Books und weitere Applikationen für mobile Endgeräte ergänzen.



Der Bereich Support Forschung wird ebenso wie die wissenschaftlichen Einrichtungen stärker in die Regionen und die darin liegenden Hochschulzentren hineinwirken. Dezentrale Workshops sollen insbesondere neue Forschende der Hochschule anhalten, sich in bestehende Einrichtungen einzubringen, da in existenten Netzwerken und im Verbund mit erfahrenen Akteuren schneller agiert werden kann. Im Zusammenspiel mit bereits etablierten Forschenden können diese bereits in kurzer Zeit aktiv an Forschungsprojekten partizipieren und eigenes Know-how aufbauen. Diese Regionalisierung der Forschung bringt unsere forschenden Einrichtungen noch näher an die Studierenden heran.

Das gibt uns ein weiteres Stichwort. Wie werden die Studierenden aktiv in Forschungsprozesse integriert?

Die Studierenden sind unsere wichtigste interne Zielgruppe. Die Institute und KompetenzCentren sind umfassend als Akteure in die Forschungsforen eingebunden. Hier müssen sie Impulse setzen, damit Studierende der Hochschule aktuelle und anspruchsvolle Forschungsfragen zum Gegenstand ihrer Masterarbeit machen. Dieses Format ist in den letzten Jahren sehr gut angelaufen und wird nun alternierend zentral in Essen und dezentral in den Regionen durchgeführt. Junge Menschen sollen hier zu hochaktuellen Forschungsfragen diskutieren und ein Thema für ihre Abschlussarbeit finden. Sie können im Rahmen dieser mehrtägigen Formate Methodenworkshops zu empirischen Studien und qualitativen Methoden besuchen.

Im Anschluss an Ihre Abschlussarbeit können die Studierenden zudem zu „Research Fellows“ werden, welche sich durch die Bearbeitung weitergehender Forschungsfragen mit unseren Instituten und KompetenzCentren verbinden, um z. B. perspektivisch auch eine Promotion anzustreben.

Wirtschaft & Management

Wirtschaft & Recht

Ingenieurwesen

Wirtschaft & Psychologie

IT Management

Gesundheit & Soziales

Masterkongruente Forschung in
den Hochschulbereichen

2 Masterkongruente Forschung in den Hochschulbereichen

Für die zielgruppenorientierte Zusammenfassung von Studienangeboten hat die FOM Hochschulbereiche eingerichtet. Ziel ist es, das umfangreiche Studienangebot der FOM gegenüber den Studieninteressenten und Studierenden sowie Unternehmen in einer inhaltlich und fachlich strukturierten Form darzustellen. Die Hochschulbereiche werden durch Sprecher repräsentiert. Ihre Aufgabe ist es, den marktseitigen Bedarf von Studieninteressenten und anderen Nachfragern nach Studienprogrammen, z. B. Unternehmen, zu beobachten und ggf. den Kontakt zu Kooperationspartnern zu pflegen. Es handelt sich dabei um eine repräsentative und konzeptionell ausgerichtete Aufgabe, mit dem Ziel, neue Studierende für die Studiengänge des Hochschulbereichs zu akquirieren. Im Rahmen der Konferenz der Hochschulbereichssprecher werden diese marktseitigen Tendenzen mit dem Leiter des Bereichs Koordination des Hochschulangebots regelmäßig diskutiert. Die Sprecherinnen und Sprecher der Hochschulbereiche können dem Rektorat Empfehlungen zur marktseitigen Ausrichtung des Studienangebots und zur Erreichung bestimmter Zielgruppen aussprechen.

Die Bereiche Lehre und Forschung sind an der FOM verschränkt und bedingen einander. Die Forschung war und ist ein wichtiger Treiber bei der Konzeption von neuen Studiengängen mit dem Abschluss Master of Science (M. Sc.). In den zurückliegenden Jahren haben Forscherinnen und Forscher der FOM in signifikantem Maße Forschungsleistungen generiert, die es der Hochschule erlauben, den Anspruch eines besonders methodenstarken Masterportfolios zu erheben. Im Zuge der Umsetzung einer lehrkongruenten Forschungsprofilierung zielt die FOM auf eine systematische Institutionalisierung von strategisch relevanten Forschungsfeldern. Dabei arbeiten die Dekane eng mit den Sprecherinnen und Sprechern der Hochschulbereiche und den wissenschaftlichen Leitungen der Forschungseinrichtungen zusammen.

Hochschulbereich Wirtschaft & Management	Dekane: Sprecher:	Prof. Dr. habil. Dr. Clemens Jäger Prof. Dr. habil. Dr. Eric Frère Prof. Dr. Andreas Löhr
Hochschulbereich Wirtschaft & Psychologie	Dekan und Sprecher:	Prof. Dr. Christoph Berg
Hochschulbereich Wirtschaft & Recht	Dekan und Sprecher:	Prof. Dr. Olaf Müller-Michaels
Hochschulbereich IT Management	Dekan: Sprecher:	Prof. Dr. Uwe Kern Prof. Dr. Thomas Jäschke
Hochschulbereich Ingenieurwesen	Dekan: Sprecher:	Prof. Dr. Jochen Rimmel Prof. Dr.-Ing. Thorsten Jungmann
Hochschulbereich Gesundheit & Soziales	Dekan: Sprecher:	Prof. Dr. David Matusiewicz Prof. Dr. Andreas J. W. Goldschmidt

2.1 Hochschulbereich Wirtschaft & Management

Prof. Dr. Andreas Löhr ist Sprecher des Hochschulbereichs Wirtschaft & Management, der Berufstätigen die Möglichkeit bietet, sich wissenschaftlich fundiertes Know-how in Betriebswirtschaft und Management oder fachbezogenes Expertenwissen, ergänzt um ökonomische Kenntnisse, anzueignen. Der Hochschulbereich bietet die Studiengänge Banking & Finance, Business Administration, International Business sowie International Management mit den Abschlüssen Bachelor of Arts (B. A.) an.

Neben dem MBA-Programm der FOM bietet der Hochschulbereich eine größere Anzahl an Studiengängen mit dem Abschluss Master of Science (M. Sc.) an: Finance & Accounting, Human Resource Management, Logistik & Supply Chain Management, Management in der Ausrichtung Unternehmensmanagement, Management in den Ausrichtungen Kommunales Management, Non-Profit-Management und Unternehmens Management, Marketing & Communication, Risk Management & Treasury, Sales Management sowie Technologie- & Innovationsmanagement.

Entsprechend der fachlichen Breite des Hochschulbereiches ist diesem eine größere Anzahl an FOM Forschungseinrichtungen zugeordnet. Hervorzuheben sind dabei die FOM Forschungseinrichtungen iap Institut für Arbeit & Personal, ild Institut für Logistik- & Dienstleistungsmanagement, ipo Institut für Personal- & Organisationsforschung und KCP KompetenzCentrum für Public Management (vgl. Kap. II.3), die regelmäßig Forschungsprojekte mit großer fachlicher Breite und z. T. interdisziplinärer Ausrichtung gefördert von Landes- und Bundesministerien sowie der EU durchführen.

2.2 Hochschulbereich Wirtschaft & Psychologie

Der Hochschulbereich Wirtschaft & Psychologie beleuchtet die unterschiedlichen Facetten und Qualifikationsfelder der Wirtschaftspsychologie und wird von Sprecher Prof. Dr. Christoph Berg koordiniert. Fach- und Führungskräfte werden darauf vorbereitet, Produkte, Organisationen oder unternehmerische Prozesse unter betriebswirtschaftlichen und psychologischen Gesichtspunkten gleichermaßen zu betrachten und zu gestalten. Der Hochschulbereich bietet den Studiengang Betriebswirtschaft & Wirtschaftspsychologie mit dem Abschluss Bachelor of Science (B. Sc.) sowie den Studiengang Wirtschaftspsychologie mit dem Abschluss Master of Science (M. Sc.) an. Das an der FOM in Gründung befindliche ifw Institut für Wirtschaftspsychologie wird unter der Leitung von Prof. Dr. habil. Sandra Sülzenbrück u. a. die wirtschaftspsychologischen Forschungsfelder „Analyse und Entwicklung der Organisation als Grundstruktur der (wirtschaftlichen) Unternehmung“ (Prof. Dr. habil. Sebastian Sauer) und „Arbeitspsychologie“ (Prof. Dr. Yvonne Ferreira) bündeln. Zum Berichtszeitpunkt wird das von Prof. Dr. habil. Sandra Sülzenbrück geleitete und von der DFG geförderte Projekt „Motivationale Randbedingungen und funktionelle Konsequenzen des Erlernens von Werkzeugtransformationen“ an der FOM durchgeführt.

2.3 Hochschulbereich Wirtschaft & Recht

Im Hochschulbereich Wirtschaft & Recht haben Studierende die Möglichkeit, zwischen steuerrechtlichen und wirtschaftsrechtlichen Studiengängen zu entscheiden. Darüber hinaus erweitern sie in beiden Bereichen ihr betriebswirtschaftliches Fachwissen, um Unternehmen fundiert und rechtssicher bei wirtschafts- und steuerrechtlichen Fragestellungen und Entscheidungen beraten zu können. Der Hochschulbereich bietet unter der Federführung seines Sprechers Prof. Dr. Olaf Müller-Michaels, zudem Dekan Wirtschaftsrecht, folgende Studiengänge an: Steuerrecht mit dem Abschluss Bachelor of Arts (B. A.), Wirtschaftsrecht mit dem Abschluss Bachelor of Laws (LL. B.) sowie Unternehmensrecht, Mergers & Acquisitions mit dem Abschluss Master of Laws (LL. M.). Das in Vorbereitung befindliche KCW KompetenzCentrum für Wirtschaftsrecht der FOM fokussiert unter der Leitung von Prof. Dr. Tim Jesgarzewski die Forschung in für Wirtschaftsunternehmen relevanten Rechtsbereichen. Der Fokus liegt auf Fragestellungen, die sich aus Unternehmenssicht in der wirtschaftsrechtlichen Praxis ergeben: Arbeitsrecht (Prof. Dr. Jesgarzewski), Handels- und Gesellschaftsrecht (Prof. Dr. Schmittmann), Steuerrecht (Prof. Dr. Sievert) sowie Wettbewerbsrecht und gewerblicher Rechtsschutz (Prof. Dr. Müller).

2.4 Hochschulbereich IT Management

Der Hochschulbereich fokussiert die Gestaltung, Einführung und den Betrieb von betrieblichen und überbetrieblichen Informationssystemen sowie die Analyse, Bewertung und Verbesserung von IT-gestützten Geschäftsprozessen. Neben dem Studiengang Wirtschaftsinformatik mit dem Abschluss Bachelor of Science (B. Sc.) bietet der Hochschulbereich auch den Studiengang IT Management mit dem Abschluss Master of Science (M. Sc.) an. Prof. Dr. Thomas Jäschke fungiert als Sprecher des Hochschulbereichs und arbeitet dabei eng mit dem mis Institute of Management & Information Systems der FOM zusammen. Das Institut bündelt die Forschungsaktivitäten in den Bereichen Management und Wirtschaftsinformatik. Das mis forscht schwerpunktmäßig an der IT-Unterstützung von Personalprozessen

(Förderlinie „FHprofUnt“ des BMBF FKZ 03FH055PX2 bzw. 17103X10) unter Einbindung internetbasierter sozialer Netzwerke. Hierbei entstehen Forschungsprojekte an der Schnittstelle zwischen Informatik/Mathematik, Betriebswirtschaftslehre und Psychologie. Das mis verfügt am Hochschulzentrum München über ein Labor zur professionellen Testung der Usability von Informationssystemen und zur Durchführung verhaltenswissenschaftlicher Experimente. In der Forschung arbeitet der Hochschulfbereich darüber hinaus interdisziplinär mit der Forschungsgruppe eHealth (Leitung Prof. Dr. Arno Elmer) des KCG KompetenzCentrum für Management im Gesundheits- & Sozialwesen zusammen.

2.5 Hochschulfbereich Ingenieurwesen

Der Hochschulfbereich Ingenieurwesen an der FOM bietet Fachkräften in technischen oder kaufmännischen Berufen sowie Angestellten in technischen Branchen die Möglichkeit, sich praxisnah ingenieurwissenschaftliches Fachwissen anzueignen. Das Studium ist für Meister, Techniker und Gesellen auch ohne (Fach-)Abitur möglich. Folgende Studiengänge mit dem Abschluss Bachelor of Engineering (B. Eng.) werden vom Hochschulfbereich, der von Prof. Dr.-Ing. Thorsten Jungmann als Sprecher vertreten wird, angeboten: Elektrotechnik, Elektrotechnik & Informationstechnik, Maschinenbau, Mechatronik sowie Wirtschaftsingenieurwesen Maschinenbau. Darüber hinaus wird der Studiengang Wirtschaftsingenieurwesen mit dem Abschluss Bachelor of Science (B. Sc.) angeboten. Master of Science Abschlüsse (M. Sc.) können in den Fachrichtungen Elektrotechnik, Maschinenbau und Mechatronik erworben werden. Prof. Dr.-Ing. Thorsten Jungmann war von Juli 2010 bis Juni 2015 als wissenschaftlicher Mitarbeiter und Geschäftsführer für das Projekt „TeachING-LearnING.EU“ an der Technischen Universität Dortmund tätig. Er war an verschiedenen Projekten im Bereich Ingenieurdidaktik beteiligt und leitete die Forschungsgruppe Ingenieurdidaktik. Unter der wissenschaftlichen Leitung von Prof. Dr.-Ing. Jochen Remmel, der als Hauptgutachter für die Förderlinie FHprofUnt des BMBF und das HAW-Programm des Bayerischen Staatsministeriums für Bildung und Kultus, Wissenschaft und Kunst als Gutachter tätig ist, wird derzeit an der Gründung eines KompetenzCentrums für Ingenieurwesen gearbeitet. Das von Prof. Remmel im Rahmen des durch EFRE NRW geförderten Projektes „MINT-LINK“ unterstützte zdi-Zen-

trum MINT-Netzwerk Essen wird dabei in das neue KompetenzCentrum integriert werden. Die Zielsetzung des ebenso in Vorbereitung befindlichen KCT KompetenzCentrum für Technologie- & Innovationsmanagement der FOM unter der Leitung von Prof. Dr. Thomas Abele ist die bundesweite Bündelung der Kompetenzen und die Entwicklung anwendungsorientierter sowie fachübergreifender Forschungsergebnisse in den Bereichen Technologie und Innovation. Hierfür arbeitet das KCT intensiv mit einem Netzwerk aus Unternehmen, Fachverbänden und wissenschaftlichen Forschungseinrichtungen zusammen.

2.6 Hochschulfbereich Gesundheit & Soziales

Der Hochschulfbereich Gesundheit & Soziales, der von Prof. Dr. Andreas J. W. Goldschmidt als Sprecher vertreten wird, qualifiziert Studierende der FOM für administrative oder pflegerische und psychologische Aufgaben in Einrichtungen des Sozial- und Gesundheitswesens.

Die Studiengänge vermitteln Wissen aus den verschiedenen Fachgebieten der Medizin und der Betriebswirtschaft: Gesundheits- und Sozialmanagement sowie Gesundheitspsychologie & Pflege mit dem Abschluss Bachelor of Arts (B. A.) und Public Health mit dem Abschluss Master of Science (M. Sc.). Angewandte Forschung und Entwicklung sowie Wissenstransfer im Bereich der Medizinökonomie und des Gesundheits- und Sozialmanagements stehen im Fokus des im Herbst 2010 gegründeten KCG KompetenzCentrum für Management im Gesundheits- & Sozialwesen. Inhaltlicher Schwerpunkt der Aktivitäten des von Prof. Dr. med. Dr. rer. pol. Christian Thielscher wissenschaftlich geleiteten KCG ist die Durchführung von Forschungsprojekten in den Bereichen Management, eHealth (Prof. Dr. Arno Elmer), Personal und Führung und Marketing (Prof. Dr. Christian Thielscher) sowie Gesundheitswissenschaft (Prof. Dr. phil. habil. Manfred Cassens). Dabei übernehmen Forschungsgruppen eigenständig die Themenverantwortung am KompetenzCentrum. Das KCG war ein wesentlicher Impulsgeber für die Gründung der Deutschen Gesellschaft für Führung und Marktorientierung in der medizinischen und pflegerischen Versorgung e. V. (DGFM). Die KCG Forschungsgruppe Gesundheitswissenschaften, die über ein Regionalbüro am Hochschulzentrum München verfügt, wird in das ifgs Intitut für Gesundheits- & Sozialwissenschaften der FOM überführt.

Hochschulfbereich Wirtschaft & Management

Master-Studiengang	Kongruente Einrichtung
Master of Business Administration (MBA)	KCU KompetenzCentrum für Unternehmensführung & Corporate Governance
Finance & Accounting (M.Sc.)	isf Institute for Strategic Finance
Human Resource Management (M.Sc.)	iap Institut für Arbeit & Personal Ipo Institut für Personal- & Organisationsforschung
Logistik & Supply Chain Management (M.Sc.)	ild Institut für Logistik- & Dienstleistungsmanagement
Management - Kommunales Mgmt. (M.A.)	iap Institut für Arbeit & Personal KCP KompetenzCentrum für Public Management
Management - Non-Profit-Mgmt. (M.A.)	KCP KompetenzCentrum für Public Management
Management - Unternehmens-Mgmt. (M.A.)	KCU KompetenzCentrum für Unternehmensführung & Corporate Governance
Marketing & Communication (M.Sc.)	KCM KompetenzCentrum für Marketing & Medienwirtschaft
Risk Management & Treasury (M.Sc.)	isf Institute for Strategic Finance
Sales Management (M.Sc.)	KCV KompetenzCentrum für Vertriebsmanagement (in Gründung)
Technologie- & Innovations-Mgmt. (M.A.)	KCT KompetenzCentrum für Technologie- & Innovationsmanagement (in Gr.)

Einrichtungen mit
interdisziplinärer
Orientierung

Hochschulfbereich Wirtschaft & Psychologie

Master-Studiengang	Kongruente Einrichtung
Wirtschaftspsychologie (M.Sc.)	ifw Institut für Wirtschaftspsychologie (in Gründung)

ifes Institut
für Empirie & Statistik

KCC KompetenzCentrum für
Corporate Social Responsibility

Hochschulfbereich Wirtschaft & Recht

Master-Studiengang	Kongruente Einrichtung
Unternehmensrecht, M & A (LL.M.)	KCW KompetenzCentrum für Wirtschaftsrecht (in Gründung)

KCD KompetenzCentrum für
Didaktik in der Hochschullehre
für Berufstätige

Hochschulfbereich IT Management

Master-Studiengang	Kongruente Einrichtung
IT Management (M.Sc.)	mis Institute of Management & Information Systems

KCI KompetenzCentrum für
interdisziplinäre
Wirtschaftsforschung &
Verhaltensoekonomie

Hochschulfbereich Ingenieurwesen

Master-Studiengang	Kongruente Einrichtung
Elektrotechnik (M.Sc.)	KompetenzCentrum für Ingenieurwesen (in Gründung)
Maschinenbau (M.Sc.)	KompetenzCentrum für Ingenieurwesen (in Gründung)
Mechatronik (M.Sc.)	KompetenzCentrum für Ingenieurwesen (in Gründung)

Hochschulfbereich Gesundheit & Soziales

Master-Studiengang	Masterkongruente Forschungseinrichtung
Public Health (M.Sc.)	Ifgs Institut für Gesundheit & Soziales (in Gründung) KCG KompetenzCentrum für Management im Gesundheits- & Sozialwesen

FOM Hochschule ifes
Institut für Empirie & Statistik
der FOM Hochschule
für Oekonomie & Management

FOM Hochschule ipo
Institut für Personal- &
Organisationsforschung
der FOM University of Applied Sciences

FOM Hochschule mis
Institute of Management &
Information Systems
FOM University of Applied Sciences

FOM Hochschule 
KCD KompetenzCentrum für Didaktik
in der Hochschullehre für Berufstätige
der FOM Hochschule für Oekonomie & Management

FOM Hochschule 
KCI KompetenzCentrum für interdisziplinäre
Wirtschaftsforschung & Verhaltensoekonomie
der FOM Hochschule für Oekonomie & Management

FOM Hochschule 
KCP KompetenzCentrum
für Public Management & Employability
der FOM Hochschule für Oekonomie & Management

FOM Hochschule iap
Institut für Arbeit & Personal
der FOM University of Applied Sciences

FOM Hochschule ild
Institut für Logistik- &
Dienstleistungsmanagement
der FOM University of Applied Sciences

FOM Hochschule isf
Institute for Strategic Finance
FOM University of Applied Sciences

FOM Hochschule 
KCC KompetenzCentrum
für Corporate Social Responsibility
der FOM Hochschule für Oekonomie & Management

FOM Hochschule 
KCG KompetenzCentrum für Management
im Gesundheits- und Sozialwesen
der FOM Hochschule für Oekonomie & Management

FOM Hochschule 
KCM KompetenzCentrum
für Marketing und Medienwirtschaft
der FOM Hochschule für Oekonomie & Management

FOM Hochschule 
KCU KompetenzCentrum
für Unternehmensführung & Corporate Governance
der FOM Hochschule für Oekonomie & Management

Wissenschaftliche Einrichtungen

3 Wissenschaftliche Einrichtungen

3.1 Institute und interne Forschungsverbünde

In-Institute und KompetenzCentren sind Forschungseinrichtungen der FOM, die in die wissenschaftliche Organisation der Hochschule integriert und organisatorisch sowie rechtlich unselbstständig sind. Sie bündeln die Kompetenzen und die individuellen Forschungs- und Lehrschwerpunkte von Hochschullehrenden und steuern sich in Abstimmung mit der Hochschulleitung durch interne Vernetzungs- und Abstimmungsprozesse selbst.

Sofern ein KompetenzCentrum die in Kapitel II.1 aufgeführten Bedingungen erfüllt, kann es zu einem In-Institut ausgebaut werden, dem eine wissenschaftliche Direktorin oder ein wissenschaftlicher Direktor aus dem Kreis der Hochschullehrenden vorsteht. In-Institute der FOM verfügen über ihnen zugeordnete, drittmittelfinanzierte, wissenschaftliche und nichtwissenschaftliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und treten unter anderem durch einen eigenständigen Außenauftritt (Logo, Website, Schriftenreihe, etc.) als wissenschaftliche Forschungseinrichtungen der Hochschule auf.

Die In-Institute der FOM nehmen Aufgaben in der angewandten Forschung und Entwicklung, dem Wissenstransfer sowie der Innovationsförderung wahr. Vor diesem Hintergrund verfolgen die In-Institute folgende Ziele:

- Identifikation und Bearbeitung von anwendungsorientierten Forschungsfragen aus der Unternehmenspraxis
- Entwicklung und Durchführung von Forschungs- und Transferprojekten
- Weiterentwicklung der Lehre durch eigene Forschungsergebnisse
- Transfer von Forschungsergebnissen in Unternehmenspraxis und Wissenschaft
- Beteiligung der Studierenden an Forschungsvorhaben

Die Arbeitsschwerpunkte der Institute werden durch die Gründungsmitglieder im Einvernehmen mit der Hochschulleitung definiert und in der Instituts-Satzung festgeschrieben. Dazu gehören insbesondere:

- das Aufgreifen neuer Entwicklungen aus Wissenschaft und Forschung und deren Verdichtung zu praktischen Ergebnissen
- der Wissensaustausch und Know-how-Transfer zwischen den wissenschaftlichen Hochschulzentren der FOM, Verbänden, Unternehmen und Institutionen insbesondere im Rahmen der Verbundforschung

- die Ideengenerierung, Antragstellung und Einwerbung von Dritt- und Forschungsmitteln
- die Einbindung von Unternehmen aus Industrie, Handel und Dienstleistung
- die Planung, Organisation und Durchführung von wissenschaftlichen Veranstaltungen
- die Veröffentlichung von Studien und Arbeitsergebnissen in der hochschuleigenen Schriftenreihe, in Journals oder Fachzeitschriften und bei externen Fachverlagen

Angehörige der Institute können grundsätzlich alle hauptberuflich Lehrenden der FOM werden. Zu diesem Personenkreis gehören insbesondere die für die Schwerpunkte des jeweiligen Instituts und artverwandte Bereiche berufenen Professorinnen und Professoren. Weiterhin kommen für die Institutsangehörigkeit wissenschaftliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in Betracht, die den Projekten des Instituts zugeordnet sind. Voraussetzung für die Zugehörigkeit zu den Instituten ist der Nachweis aktueller Forschungsaktivitäten in den Schwerpunkten des Instituts und den artverwandten Gebieten. Von den Institutsangehörigen wird eine regelmäßige Beteiligung an den Aufgaben des Instituts erwartet. Hierzu gehören insbesondere entsprechende Forschungsbeiträge, ein dauerhaftes Engagement und das Einbringen wissenschaftlicher Kompetenzen und Netzwerke.

Die Organe und Gremien der Institute sind das Direktorium und der Beirat. Das Direktorium repräsentiert das jeweilige Institut nach außen. Es trägt gegenüber der Hochschulleitung zudem die Verantwortung dafür, dass die Projekte und Aktivitäten des Institutes mit den in der Satzung definierten Zielen und Aufgaben übereinstimmen und der Satzungszweck eingehalten wird. Die Institute werden durch Beiräte begleitet. Aufgabe der Beiräte ist es, das jeweilige Institut und seine Organe zu beraten und zu unterstützen. Mitglieder des Beirates sind:

- der/die Rektor/in der FOM als Vorsitzende/r bzw. der/die Prorektor/in für Forschung als stellvertretende/r Vorsitzende/r und die regionale Geschäftsleitung des wissenschaftlichen Hochschulzentrums, an dem das Institut beheimatet ist,
- der/die wissenschaftliche Direktor/in des Instituts bzw. ein/e Stellvertreter/in.

Die Angehörigen eines Instituts verfolgen ihre Projekte jeweils in eigener Verantwortung. Die dem Institut angehörenden Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler sind grundsätzlich bei der Wahl ihrer Forschungsthemen und bei der methodischen und inhaltlichen Ausgestaltung ihrer Forschungsaktivitäten im Rahmen der fachlichen Ausrichtung des Instituts frei. Diese Freiheit verbindet sich mit einer Verantwortung für die Angemessenheit und Qualität der Forschung, die an den Grundsätzen guter wissenschaftlicher Praxis der FOM zu orientieren ist.

3.1.1 iap Institut für Arbeit & Personal

Qualifiziertes und motiviertes Personal ist für die Unternehmen zur knappen Ressource geworden. Daher werden Konzepte gesucht, die das zur Verfügung stehende Personalvermögen entwickeln und an das Unternehmen binden. Leitidee bei der Gründung des FOM-In-Institutes iap Institut für Arbeit & Personal im Mai 2011 war der Gedanke, Kompetenzen in der Arbeitszeitforschung, der Arbeits- und Organisationspsychologie sowie des Personalmanagements zu bündeln. Das iap nimmt Aufgaben in der angewandten Forschung und Entwicklung, dem Wissenstransfer sowie der Innovationsförderung in diesen Bereichen wahr.



Das iap unter der wissenschaftlichen Leitung von **Prof. Dr. Ulrike Hellert** erforscht Konzepte zur innovativen und flexiblen Arbeitsgestaltung. Vor allem Arbeitszeitwissen wird durch das iap praxisnah, basierend auf rechtlichen Rahmenbedingungen und neuesten Erkenntnissen der Arbeitszeitforschung, durch unterschiedliche Module zielgruppenorientiert transportiert und kommuniziert.

Darüber hinaus entwickelt das iap Lösungsansätze für das Personalmanagement im demografischen Wandel. Im Fokus stehen hierbei Rekrutierungsformen und die kompetenzförderliche Gestaltung von Arbeitssystemen. Im Zentrum der verschiedenen Forschungsaktivitäten stehen der Ausbau und die Sicherung von Personalvermögen, um langfristig die notwendigen Innovationen in den Unternehmen umzusetzen.

Basierend auf der arbeits- und organisationspsychologischen Forschung gilt es dabei, neue Konzepte zu generieren, die vor allem arbeitsbedingte psychische Belastungen aufgrund von Zeit- und Leistungsdruck deutlich reduzieren und somit einen Beitrag zur Förderung der Beschäftigungsfähigkeit sowie zur Kompetenzentwicklung leisten. Das iap orientiert sich in seiner Arbeit somit an dem Leitziel, wissenschaftlich fundierte Konzepte für Unternehmen zu entwickeln, die es ermöglichen, mit vorbildlichen innovativen Arbeitsstrukturen sowie mit adäquat qualifiziertem und kompetentem Personal, Herausforderungen in der globalen Welt meistern zu können.

Das iap mit seiner Verankerung an den FOM Hochschulzentren Essen und Nürnberg arbeitet mit einem Netzwerk von Partnern zusammen.

Das Team des iap

Prof. Dr. Ulrike Hellert (Direktorin)
Dipl. Soz.-Wiss. Gundula Grzesik (Teamleitung)
Dr. Patricia Tegtmeier
Dipl.-Psych. Ute Peters
Christina Goesmann, M.A.

Hochschulinterne Forschungspartner

Prof. Dr. Rolf Otto Seeling
Prof. Dr. Anja Seng

Research Fellow

Dipl.-Betriebswirt (FH) Frank Müller, M.A., MBA

Kontakt und weitere Informationen



www.fom-iap.de

Dazu gehören unter anderem:

- RKW Kompetenzzentrum Rationalisierungs- und Innovationszentrum der Deutschen Wirtschaft e.V., Fachbereich Kompetenzentwicklung
- RKW Hessen GmbH
- Institut für Arbeit und Qualifikation, Universität Duisburg-Essen
- Institut für Sozialwissenschaftliche Forschung (ISF), München
- Stadt Duisburg, Stabsstelle für Wahlen, Europaangelegenheiten und Informationslogistik
- Regionalagentur MEO
- Deutscher Gewerkschaftsbund (DGB) NRW
- Einzelhandelsverband Westfalen-Münsterland e.V.
- Institut für angewandte Arbeitswissenschaft (ifaa)
- Essener Unternehmensverband (EUV) e.V.
- Landesinstitut für Arbeitsgestaltung NRW
- AGA Norddeutscher Unternehmensverband Großhandel, Außenhandel, Dienstleist. E.V.

Das iap zeichnet sich insbesondere durch seine Kompetenz im Bereich Arbeitszeitgestaltung aus. Seit Januar 2013 ist das Zeitbüro FOM ein Teil des Instituts. Das ehemalige Drittmittelprojekt ist damit in die Institutsarbeit fest integriert. Bundesweit entstehen Kontakte und Kooperationen zum Themenkomplex Innovationsfähigkeit im demografischen Wandel mit dem Schwerpunkt des Personalrecruitments. Zu diesem Thema wurden zwei Bände der iap-Schriftenreihe veröffentlicht.

Projekte

Zeitbüro FOM

Das zum iap gehörende Zeitbüro FOM wurde von April 2011 bis Dezember 2012 als Projekt der Hochschule durch das Bundesministerium für Arbeit und Soziales (BMAS) im Rahmen der Initiative Neue Qualität der Arbeit (INQA) gefördert und fachlich durch die Bundesanstalt für Arbeitsschutz und Arbeitsmedizin (BAuA) begleitet. Die Projektträgerschaft lag bei der Gesellschaft für soziale Unternehmensberatung (gsub). Darüber hinaus wurde das Projekt durch das Ministerium für Arbeit, Integration und Soziales des Landes Nordrhein-Westfalen (MAGS) und den Europäischen Sozialfonds (ESF) gefördert. Das Zeitbüro FOM ist eine neutrale Anlaufstelle für Arbeitszeitfragen. Als kompetenter Ansprechpartner für Fragen der flexiblen Arbeitszeitgestaltung steht das Zeitbüro FOM bundesweit Unternehmen, Beschäftigten, Mitarbeitervertretungen und Arbeitsschutz-Akteuren zur Verfügung. Es arbeitet und informiert unabhängig sowie neutral, basierend auf arbeitswissenschaftlichen Erkenntnissen mit dem Ziel, die Wettbewerbsfähigkeit der Unternehmen zu stärken und die Gesundheit der Beschäftigten bei der Arbeit zu schützen. Schwerpunktthemen der anfragenden Unternehmen sind vor allem die Gestaltung von Nacht- und Schichtarbeit, flexible Arbeitszeitmodelle, lebensphasenorientierte Modelle, Personalbindung, Vereinbarkeit von Familie und Beruf sowie das Gesundheits- und Zeitmanagement allgemein.

Die Angebote des Zeitbüro FOM sind – neben dem Informationsangebot zur Entwicklung innovativer Arbeitszeitregelungen im Unternehmen – Workshops und Vorträge sowie persönliche Beratung am Telefon oder per E-Mail, Publikationen, der regelmäßige Newsletter „Tempora-Online“ sowie Kooperationsprojekte mit Arbeitszeitakteuren. Ein Produkt dieses Schwerpunktes ist die Qualifizierung zum/zur Arbeitszeitmanager/in, die in Kooperation mit dem Institut für Oekonomie & Management (IOM) durchgeführt wird. Dieses im Kern als wissenschaftliche Weiterbildung konzipierte Angebot richtet sich insbesondere an Absolventinnen und Absolventen aus den Bereichen Personal, Wirtschaft, Psychologie, Sozialwissenschaften, Arbeitswissenschaften oder Gesundheits- und Sozialmanagement und wurde auf der Basis von Ergebnissen der Drittmittelprojekte „ArbeitsZeitGewinn in kleinen und mittleren Unternehmen“ und „Zeitbüro FOM“ entwickelt. Ziel des Angebotes, das vom IOM als Seminarveranstalter umgesetzt wird, ist es, die Teilnehmenden in die Lage zu versetzen, auf gesetzlicher Grundlage und unter Berücksichtigung arbeitswissenschaftlicher Erkenntnisse die Einführung neuer Arbeitszeitmodelle zu begleiten. Durch Moderations- und Vermittlungsfähigkeiten sollen sie dabei sowohl die Beschäftigteninteressen als auch die Zukunftsfähigkeit des Unternehmens berücksichtigen können.

Die Angebote des Zeitbüro FOM sind – neben dem Informationsangebot zur Entwicklung innovativer Arbeitszeitregelungen im Unternehmen – Workshops und Vorträge sowie persönliche Beratung am Telefon oder per E-Mail, Publikationen, der regelmäßige Newsletter „Tempora-Online“ sowie Kooperationsprojekte mit Arbeitszeitakteuren. Ein Produkt dieses Schwerpunktes ist die Qualifizierung zum/zur Arbeitszeitmanager/in, die in Kooperation mit dem Institut für Oekonomie & Management (IOM) durchgeführt wird. Dieses im Kern als wissenschaftliche Weiterbildung konzipierte Angebot richtet sich insbesondere an Absolventinnen und Absolventen aus den Bereichen Personal, Wirtschaft, Psychologie, Sozialwissenschaften, Arbeitswissenschaften oder Gesundheits- und Sozialmanagement und wurde auf der Basis von Ergebnissen der Drittmittelprojekte „ArbeitsZeitGewinn in kleinen und mittleren Unternehmen“ und „Zeitbüro FOM“ entwickelt. Ziel des Angebotes, das vom IOM als Seminarveranstalter umgesetzt wird, ist es, die Teilnehmenden in die Lage zu versetzen, auf gesetzlicher Grundlage und unter Berücksichtigung arbeitswissenschaftlicher Erkenntnisse die Einführung neuer Arbeitszeitmodelle zu begleiten. Durch Moderations- und Vermittlungsfähigkeiten sollen sie dabei sowohl die Beschäftigteninteressen als auch die Zukunftsfähigkeit des Unternehmens berücksichtigen können.

Pinowa

Für viele Unternehmen im Bereich Forschung und Entwicklung ist das Thema demografischer Wandel inzwischen kein theoretisches mehr, es ist vielmehr in der Gegenwart des Managements und der Personalverantwortlichen angekommen.

Im Bereich der innovationsorientierten Entwicklungstätigkeiten (Hardware-, Software- und Produktentwicklung) wird nicht nur eine Verschärfung des Fachkräftemangels erwartet, sondern auch eine zunehmende Alterung der Belegschaften. Will man diesem Trend präventiv und produktiv begegnen, sind neue Konzepte eines lebensphasen-

sensiblen Personalmanagements zu entwickeln, die im Hinblick auf die Förderung der Innovationsfähigkeit evaluiert und den Unternehmen zugänglich gemacht werden.

Im durch das Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) geförderten Verbundprojekt Pinowa – „Arbeitslebensphasensensibles Personalmanagement als Innovations-treiber im demografischen Wandel“ (Förderkennzeichen 01HH11094) wurden ausgehend von einem gemeinsamen Biografiemodell in den einzelnen Teilvorhaben Instrumente auf den Handlungsebenen Unternehmen, Team und Individuum entwickelt, welche die Innovationsfähigkeit von Beschäftigten in den unterschiedlichen Arbeits- und Lebensphasen verbessern können. Neben der FOM waren das Institut für Arbeit und Qualifikation (IAQ) der Universität Duisburg-Essen sowie das Institut für Sozialwissenschaftliche Forschung e. V., München, an dem Verbund beteiligt. Im Einzelnen ging es um die:

- Sensibilisierung von Unternehmen und Beschäftigten für die Konsequenzen des demografischen Wandels für ihre Innovations- bzw. Wettbewerbsfähigkeit,
- Analyse von Treibern und Hemmfaktoren für Innovationsprozesse entlang von Arbeitslebensphasen,
- Entwicklung von Ansätzen eines demografieorientierten und arbeitslebensphasensensiblen Personalmanagements entsprechend der identifizierten Handlungsbedarfe in den Kooperationsunternehmen,
- Erprobung und Evaluation der Konzepte,
- Organisation des Ergebnistransfers für betriebliche und überbetriebliche Akteure.

Das iap verfolgte mit dem Teilvorhaben „Diversitätsförderliches Personalrecruitment in kleinen und mittelständischen Innovationsstrukturen“ das Ziel, auf die Belange von kleinen und mittleren Entwicklungsunternehmen zugeschnittene diversitätsförderliche Rekrutierungsinstrumente zu entwickeln und zu erproben.

Aufbauend auf die Forschungsergebnisse wurde eine Rekrutierungstoolbox entwickelt, die kleine und mittlere Unternehmen dabei unterstützt, offene Stellen adäquat zu besetzen. Diese wurde im Juni 2015 veröffentlicht (s.u.) und ist kostenfrei über das iap erhältlich. Da die Untersuchungsergebnisse besonderen Optimierungsbedarf in den Bereichen Ermittlung des Personalbedarfs und Personalauswahl ergeben haben, setzen die Rekrutierungsinstrumente an diesen Punkten an. Besonderes Augenmerk liegt dabei auf dem Ziel, die Vielfalt in der Belegschaft zu erhöhen und gut für den demografischen Wandel gewappnet zu sein.



Daniela Gehring MBA
Abteilungsleiterin Personal &
Organisationsentwicklung
Prokuristin
AOK Systems GmbH

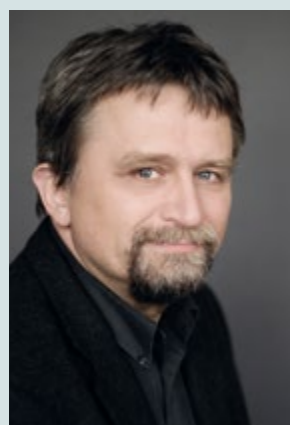
„Wesentlicher Bestandteil der Arbeitswelt bleibt bei aller Automatisierung und Digitalisierung der Mensch. Während das Internet der Dinge bereits ein geflügeltes Wort ist, sind seine unmittelbaren Auswirkungen auf die Arbeitsorganisation und auf die Beschäftigten noch nicht umfassend erforscht. Für uns als Unternehmen sind motivierte und zufriedene Beschäftigte ein zentrales Element für den langfristigen Unternehmenserfolg.“

Aus einem gemeinsamen Forschungsprojekt mit dem iap zum Thema ressourcenorientierter und effektiver Führung digitaler Projekt- und Teamarbeit erwarten wir wertvolle Erkenntnisse für die zukunftsorientierte Gestaltung von Arbeit und Arbeitsorganisation.“

Das Projekt Pinowa wurde am 31. Mai 2015 abgeschlossen. Die Ergebnisse aller drei Teilvorhaben finden sich im gemeinsamen „Praxishandbuch lebensphasenorientiertes Personalmanagement“, welches im Herbst 2015 im Gabler Verlag erscheint.

DO.WERT – Demografieorientierte Organisation und Gestaltung im Logistik- und Verkehrssektor – Mehrwert für intelligenten, umweltfreundlichen & integrierten Verkehr

Vor dem Hintergrund des demografischen Wandels ist für Berufe im Verkehrssektor, insbesondere bei Fahrzeugführenden, aufgrund der hohen und spezifischen Arbeitsbelastung (Nachtarbeit, Schichtarbeit, langanhaltende und sicherheitsrelevante Aufmerksamkeitsanforderung) in Zukunft von großen Besetzungsproblemen (Facharbeitermangel) auszugehen. Unternehmen in Transportbranchen stehen daher vor der großen Herausforderung, Wettbewerbsfähigkeit und Personalvermögen zu sichern, um nachhaltig produktiv arbeiten zu können. Hierzu stellt sich die Frage, wie durch Maßnahmen der Arbeitsorganisation und des persönlichen Kompetenzaufbaus (Selbstmanagement) der Erhalt der Beschäftigungsfähigkeit gefördert und der Fachkräftebedarf gesichert werden kann. Das vom Ministerium für Innovation, Wissenschaft und Forschung des Landes Nordrhein-Westfalen (MIWF) im Rahmen des Förderprogramms FH STRUKTUR geförderte Projekt ist darauf ausgerichtet, der Forschung an der FOM Impulse zur Identifizierung neuer Forschungsansätze zu geben, die einen Beitrag zur Lösung zentraler gesellschaftlicher Her-



Dr. Erich Latniak
Wissenschaftlicher Mitarbeiter,
Institut Arbeit und Qualifikation (IAQ),
Universität Duisburg-Essen

„Prof. Dr. Ulrike Hellert und ich arbeiten schon seit 2007 in BMBF-geförderten Forschungsprojekten zu Themen aus den Bereichen Personalmanagement, Gesundheit und demografischer Wandel zusammen. Diese Zusammenarbeit hat sich bewährt, da sich unsere Arbeitsfelder und Schwerpunkte sowohl aus wissenschaftlicher als auch aus praktischer Sicht gut ergänzen.“

Für den Praxiserfolg von Forschung und Gestaltung ist es wichtig, mit den Handelnden in den Unternehmen von Beginn an strukturiert und konstruktiv zusammen zu arbeiten. Damit werden Relevanz und Umsetzbarkeit der entwickelten Instrumente gesichert und Orientierungswissen vermittelt. Unser gemeinsames Ziel ist eine nachhaltige Verbesserung der Arbeitsbedingungen und die Berücksichtigung der Interessen von Beschäftigten und Unternehmen gleichermaßen.“

ausforderungen ermöglichen. Der interdisziplinäre Forschungsansatz umfasst hierbei insbesondere die zukunftsrelevanten Themenfelder demografischer Wandel, Gesundheit und Wohlergehen sowie intelligenter, umweltfreundlicher und integrierter Verkehr. Das Projekt wird gemeinsam von ifes Institut für Logistik- & Dienstleistungsmanagement der FOM, iap und ifes Institut für Empirie & Statistik der FOM durchgeführt.

Ziel des Projekts DO.WERT ist die Analyse der herrschenden und die Prognose der zukünftigen Situation für gewerbliche Fachkräfte in der Logistik, bezogen auf Arbeitsbedingung, Wettbewerbsfähigkeit und Personalvermögen.

Methodisch wurden im Zeitraum Juli 2013 - Juni 2014 in einem gemischten Design qualitative und quantitative Erhebungen bei Berufskraftfahrenden zu Arbeitszeitstrukturen und Motivatoren bzw. zur Arbeitszeitbelastung durchgeführt und analysiert. Eine zusammenfassende Darstellung der so gewonnenen Ergebnisse wurde im Berichtszeitraum in Buchform publiziert (s.u.). Aufbauend auf diesen Ergebnissen sollen Konzepte zur Förderung der o. g. Aspekte erarbeitet werden. Am Ende sollen Möglichkeiten aufgezeigt werden, welche für die Bewältigung des demografischen Wandels in der Logistikbranche zielführend sind und die zukünftigen Arbeitsbedingungen für Fachkräfte verbessern können. Eine entsprechende Konzipierung und Pilotierung von Maßnahmen zur Bewältigung der identifizierten Problemfelder erfolgt im Nachgang.

FOM-Arbeitszeitumfrage 2014/2015

Aus der Kombination von Studium und Beruf resultieren für die Befragten in ihrer derzeitigen Lebens- und Arbeitsphase spezielle Anforderungen an die Fähigkeit, die zur Verfügung stehende Zeit zwischen Beruf, Studium und Privatleben optimal zu balancieren. Die erfolgreiche Vereinbarkeit von Beruf und Studium erfordert eine hohe Zeitkompetenz der berufsbegleitend Studierenden sowie ein hohes Maß an sozialer und struktureller Unterstützung. Hier spielt die Studienorganisation seitens der Hochschule eine bedeutende Rolle. Entscheidend ist ebenfalls eine flexible Arbeitszeitgestaltung, die auch von den Studierenden entsprechend ihrer Bedarfe angepasst werden kann.

In der Projektreihe „FOM fragt nach“ führen das ifes Institut für Empirie & Statistik der FOM und das iap in Kooperation seit einigen Jahren jeweils zum Jahresende eine Onlinebefragung unter den berufsbegleitend Studierenden der FOM, der eufom European University for Economics & Management, der GoBS Hochschule für Wirtschaft und Verwaltung Berlin, der Hessischen Berufsakademie BA sowie den zur BCW-Gruppe gehörigen Verwaltungs- und Wirtschafts-Akademien VWA durch. Ziel der Umfrage ist es, die aktuellen Arbeitsbedingungen, die Gestaltung der Arbeitszeiten in Unternehmen sowie die individuelle Zeitkompetenz der Studierenden zu analysieren. Diese kontinuierliche Abfrage ermöglicht das Aufzeigen von Entwicklungsverläufen. Ergänzend zu den jährlich wiederkehrenden Fragen, werden jeweils Daten zu aktuellen Themen und Entwicklungen in der Arbeitszeitgestaltung erhoben. An der Befragung Dezember 2014 – Januar 2015 nahmen rund 700 berufsbegleitend Studierende aus unterschiedlichen Unternehmensbereichen und -größen teil. Aktuelles Thema dieser Befragung war die erweiterte Erreichbarkeit Beschäftigter für berufliche Belange.

Veranstaltungen, Vorträge und Präsentationen

- „Demografischer Wandel in der Logistik - Gestaltungspotenziale in der Arbeitswelt von Berufskraftfahrenden“, Tegtmeier, P., Vortrag beim Ausbildertagung des Berufskollegs Simmerath/Stolberg, Simmerath, 6. November 2014.
- „Zukunftsfähige und innovative Gestaltungsansätze für die Arbeit – Impulse aus der aktuellen Arbeitsforschung“, Hellert, U., Workshop im Rahmen des 61. GfA Frühjahrskongresses in Karlsruhe, 25. Februar 2015.
- „Bessere Personaleinsatzplanung durch flexible Arbeitszeiten in Betrieben bis zu 30 Beschäftigten“, Grzesik, G. / Peters, U., Workshop der Stadt Duisburg, 6. Mai 2015.
- „Gehalt ist nicht alles! Gestaltungspotenziale in der Arbeitswelt von Berufskraftfahrenden“, Tegtmeier, P., Vortrag am Berufskolleg Hattingen, 20. Januar 2015.

Publikationen (Auswahl)

- Gerlmaier, A. / Gül, K. / Hellert, U. / Kämpf, T. / Latniak, E. (2015) (Hrsg.): Praxishandbuch lebensphasenorientiertes Personalmanagement. Fachkräftepotenziale in technischen Entwicklungsbereichen erschließen und fördern. Gabler: Wiesbaden (im Erscheinen).
- Hellert, U. / Ferreira, Y. / Gerlmaier, A. / Goesmann, C. / Hinrichs, S. / Latniak, E. / Peters, U. / Richenhagen, G. / Schat, H.-D. (2015): Zukunftsfähige und innovative Gestaltungsansätze für die Arbeit – Impulse aus der aktuellen Arbeitsforschung. In: GfA (Hrsg.), Verantwortung für die Arbeit der Zukunft. GfA Press: Dortmund, Beitrag D.4.4.
- Peters, U. / Goesmann, C. / Hellert, U. (2015): pinowa Rekrutierungstoolbox. Sammlung praktischer Arbeitshilfen zur diversitätsorientierten Rekrutierung. MA Akademie Verlag: Essen.
- Hellert, U. / Grzesik, G. (2015): Editorial: Aspekte und Perspektiven moderner Arbeitszeitgestaltung. Z. Arb. wiss. (1) 69, 2015, S. 1-2.
- Tegtmeier, P. / Hellert, U. (2015): Wie gelingt die Erholung bei einem Studium neben dem Beruf? Z. Arb. wiss. (1) 69, 2015, S. 13-21.
- Tegtmeier, P. / Hellert, U. / Krol, B. (2015): Geld ist nicht alles! Oder: Die Bedeutung von Arbeits(zeit)anforderungen und Wertschätzung für die Weiterempfehlung des eigenen Kraftfahrberufs. In: GfA (Hrsg.), Verantwortung für die Arbeit der Zukunft. GfA Press: Dortmund, Beitrag B.3.6.
- Klumpp, M. / Hellert, U. / Krol, B. / Sandhaus, G. / Tegtmeier, P. / Bioly, S. / Vahlhaus, I. / Stender, T. (2014): Logistik und demografischer Wandel. Arbeitsmarkt, Arbeitsbedingungen, Entwicklungsrisiken und Handlungsoptionen für die Fahrberufe in Deutschland, FOM Hochschule (Hrsg.). DVV Media Group GmbH: Hamburg.

Transfer von Forschungsergebnissen in die Lehre

Die Integration der Themenbereiche des Instituts in Forschung und Lehre der Hochschule gewährleisten sowohl die Verbreitung des im Rahmen des Zeitbüro FOM gebündelten Fachwissens als auch die forschungsorientierte Auseinandersetzung von Hochschullehrenden und Studierenden mit Fragen der Unternehmensorganisation, der Arbeitszeitgestaltung und der Arbeitszeitberatung. Studien- und Abschlussarbeiten, Publikationen in Fachmedien und wissenschaftliche Tagungen ermöglichen es, die Projektaktivitäten bzw. -ergebnisse in die Öffentlichkeit zu transferieren. In der Lehre wird das Thema Arbeitszeitgestaltung von Lehrenden inzwischen insbesondere in das Fachmodul Human Resources integriert.

Blick in die Zukunft

Vor allem aufgrund der aktuellen Entwicklung rund um das Thema Industrie 4.0 wird sich die Art und Weise, wie Arbeit gestaltet und organisiert wird, verändern. In diesem Kontext wird die Arbeitsgestaltung im Sinne einer Arbeit 4.0 zum betrieblichen Erfolgsfaktor für innovative Unternehmen, die durch wirksame und wertschätzende Führung unterstützt werden sollte. Es stellen sich somit neue Forschungsfragen bezüglich hochflexibler Gestaltung von Arbeit und einem modernen Personalmanagement. Individuelle Selbstbestimmung hinsichtlich des Arbeitsortes und der Arbeitszeit, aber auch der Arbeitsabläufe werden immer wichtiger. Schutzmechanismen für die Beschäftigten sind zunehmend von Bedeutung und bedürfen einer neuen Justierung, um die Arbeitsfähigkeit der Menschen zu sichern und gleichzeitig Raum für Kreativität zu schaffen. Das iap wird sich in Forschungsprojekten intensiv mit diesen neuen Herausforderungen der Arbeit 4.0 sowie den relevanten Fragen einer effizienten Personalführung beschäftigen und dabei in Kooperation mit anderen Forschungsinstituten anhand messbarer Parameter zukunftsfähige Gestaltungsempfehlungen generieren.

3.1.2 ifes Institut für Empirie & Statistik

Das ifes Institut für Empirie & Statistik hat im Berichtsjahr 2014/2015 als etablierte Forschungseinrichtung der FOM Hochschule neben den originären Forschungsaktivitäten einen deutlichen Schwerpunkt auf die Entwicklung der Methodenausbildung der Studierenden und auf die Unterstützung bei der Methodenanwendung im Bereich der Lehrenden der Hochschule gelegt.

Damit wurde das Ziel des ifes, empirische Kompetenzen an der Hochschule zu bündeln und die angewandte **Forschung im empirischen Bereich** der Hochschule weiter voranzutreiben, erneut unterstrichen.

Konkret unterstützen die ifes-Mitglieder die Hochschullehrerinnen und Hochschullehrer der FOM bei der Kompetenzentwicklung im Bereich der empirischen Forschung und gewährleisten damit eine stetige Qualitätssicherung und die Einhaltung der Leitlinien der guten wissenschaftlichen Praxis im Rahmen von Forschungs- und Entwicklungsprojekten. Dabei liegen die Arbeitsschwerpunkte des ifes auf Fragestellungen, die mit statistischen Methoden der empirischen Forschung beantwortet werden können. Dazu gehören u. a. auch **drittmittelgeförderte (Kooperations-)Projekte** mit empirischen Schwerpunkten.

Darüber hinaus nimmt das ifes eine zentrale Stellung im Bereich der Entwicklung und Unterstützung der Methodenausbildung in der Lehre der Bachelor- und Masterstudiengänge sowie im Promotionsprogramm der FOM ein. Die enge Verknüpfung von Methodenvermittlung und die praktische Anwendung der Methoden während des Studiums durch die Einbindung der Studierenden in den Forschungsprozess haben in diesem Rahmen einen hohen Stellenwert. Um die kompetente Beratung in empirischen Fragestellungen weiter auszubauen, wurde auch personell aufgestockt. So wurde mit Prof. Dr. Daniel Ziggel ein neu berufener Kollege in das ifes-Team integriert. Darüber hinaus erhöhte sich die Anzahl der Research Fellows auf insgesamt vier.

Dem Anliegen, Beratungsleistung auch in weiteren Hochschulzentren der FOM außerhalb von Nordrhein-Westfalen persönlich anbieten zu können, wurde ebenfalls Rechnung getragen. Neben dem ifes-Standort in München unter der Leitung von Prof. Dr. Oliver Gansser erfolgte eine weitere Verankerung in der Fläche in den Regionen Süd und Mitte. Ein Ausbau in den Regionen Nord und Ost ist vorgesehen.

Das Team des ifes

Prof. Dr. Bianca Krol (Direktorin)
 Prof. Dr. Oliver Gansser
 (stellv. Direktor; Leitung Forschungsbüro Süd)
 Prof. Dr. Rüdiger Buchkremer
 Prof. Dr. Matthias Gehrke
 Prof. Dr. Karsten Lübke
 Prof. Dr. Joachim Schwarz
 Prof. Dr. Daniel Ziggel
 Isabel Vahlhaus, M.A. (wiss. Mitarbeiterin)
 Tim Stender (Projektmanagement)
 Stefan Ebener (Research Fellow)
 Dominik Krimpmann (Research Fellow)
 Markus Mommers (Research Fellow)
 Dr. Stephan Patrick (Research Fellow)

Kontakt und weitere Informationen



www.fom-ifes.de

Team des ifes

Im letzten Berichtsjahr ist das ifes personell gewachsen. Aktuell gehören sieben hauptamtliche Professorinnen und Professoren, eine wissenschaftliche Mitarbeiterin und ein Mitarbeiter für das Projektmanagement sowie vier Research Fellows zum ifes (s. Schaukasten, Stand 30.06.2015). Ziel ist weiterhin die engere Einbindung von empirisch forschenden Hochschullehrenden der FOM in die Aktivitäten des ifes. Vor dem Hintergrund des jeweils eigenen Forschungsschwerpunktes erhalten die Mitglieder der Forschungsgruppe eine operative Unterstützung durch das ifes für die Durchführung ihrer Forschungsarbeiten. Darüber hinaus wird insbesondere die Unterstützung der Studierenden sowie der Hochschuldozentinnen und -dozenten der FOM in der im Rahmen von empirischen Projekt- und Forschungsarbeiten eine immer breitere Aufgabe der Akteure des ifes, die hier beratend für empirische Methoden fungieren.

Prof. Dr. Bianca Krol ist Professorin für Volkswirtschaftslehre, insbes. Statistik und Wirtschaftsmathematik. Zu ihrem Lehrangebot gehören die empirisch-methodischen Fächer, wie statistische Methodenlehre, wissenschaftliche Methodik und empirische Mastermodule unterschiedlicher Vertiefungsrichtungen. Die Schwerpunkte im ifes liegen auf der Kompetenzentwicklung von Studierenden und Lehrenden im Bereich der quantitativen empirischen Forschung sowie der methodischen Absicherung empirischer Fragestellungen im Rahmen von Drittmittelprojekten der Hochschule. Ihr Forschungsinteresse liegt insbesondere auf der Durchführung von Marktanalysen und der Erforschung des Nachfrageverhaltens in verschiedenen Branchen sowie auf der Entwicklung von managementorientierten Gestaltungsansätzen durch den Einsatz von anwendungsorientierten empirischen Methoden.



Prof. Dr. Rüdiger Buchkremer ist Professor für Wirtschaftsinformatik und lehrt u. a. am FOM-Hochschulzentrum Neuss. Im ifes liegen seine Forschungsschwerpunkte auf den Themen Marketing und Business Intelligence.



Prof. Dr. Matthias Gehrke lehrt schwerpunktmäßig in den Fächern Mathematik, Statistik, Finanzierung und Investition sowie Rechnungswesen. Sein Forschungsinteresse im Rahmen des ifes gilt insbesondere der Statistik in der Lehre und der Förderung der Anwendung von Statistik in wissenschaftlichen Arbeiten der Studierenden.



Prof. Dr. Oliver Gansser ist Professor für Betriebswirtschaftslehre, insbes. Marketing. Zu seinem Lehrangebot gehören wissenschaftliche Methodik, empirische Forschungsprojekte und Schwerpunktveranstaltungen in den Master Studiengängen Kommunikation und Vertrieb sowie Softskills wie Konfliktmanagement in den Bachelor Studiengängen. Die Schwerpunkte im ifes liegen auf der Kompetenzentwicklung von Studierenden und Lehrenden im Bereich der empirischen Forschung sowie der regelmäßigen Durchführung öffentlichkeitswirksamer Forschungsprojekte der FOM. Die Weihnachts- und Sommerumfragen sind mittlerweile integrierter Bestandteil der wissenschaftlichen Ausbildung im Bachelor Studium im Modul Management Basics. So werden die Studierenden durch die Teilnahme an der Studie anwendungsnah an das wissenschaftliche Arbeiten herangeführt. Sein eigenes Forschungsinteresse liegt in der empirischen Forschung im Bereich Kommunikation und Vertrieb.



Prof. Dr. Karsten Lübke ist Professor für Volkswirtschaftslehre und lehrt vorwiegend am FOM Hochschulzentrum Dortmund. Die Schwerpunkte seiner Lehrtätigkeiten sind Mathematik, Statistik, Finanzierung und Investition sowie Rechnungswesen. Im ifes ist er der Experte für die Statistiksoftware R. Weitere Interessen liegen in den Bereichen Angewandte Statistik (z. B. eCRM, Finanzökonomie), Computationsale Statistik (z. B. stochastische Optimierung, Resampling) sowie Hochschuldidaktik.



Prof. Dr. Joachim Schwarz ist Professor für Betriebswirtschaftslehre, insbes. Wirtschaftsmathematik und Statistik. Er ist überwiegend an den FOM Hochschulzentren Bonn und Köln im Einsatz. Sein Forschungsschwerpunkt im ifes liegt im Bereich Data Mining. Hier beschäftigt er sich insbesondere mit der Vorhersage von Absätzen und Kündigungen.



Prof. Dr. Daniel Ziggel ist Professor für Allgemeine Betriebswirtschaftslehre, insbesondere Wirtschaftsmathematik und Statistik. Zu seinen aktuellen Forschungsfeldern gehören die Bereiche VaR-Schätzung und VaR-Backtests sowie die Anwendung von Tests auf Strukturbrüche zur Optimierung von Portfolios.



Im Berichtszeitraum wurden die folgenden Forschungsprojekte im ifes durchgeführt:

DO.WERT – Demografieorientierte Organisation und Gestaltung im Logistik- und Verkehrssektor – Mehrwert für intelligenten, umweltfreundlichen & integrierten Verkehr (Prof. Dr. Matthias Klumpp / Prof. Dr. Ulrike Hellert / Prof. Dr. Bianca Krol / Prof. Dr. Gregor Sandhaus)

Vor dem Hintergrund des demografischen Wandels ist für Berufe im Verkehrssektor, insbesondere bei Fahrzeugführenden aufgrund der hohen und spezifischen Arbeitsbelastung (Nachtarbeit, Schichtarbeit, langanhaltende und sicherheitsrelevante Aufmerksamkeitsanforderung) in Zukunft von großen Besetzungsproblemen (Fachkräftemangel) auszugehen. Unternehmen in Transportbranchen stehen daher vor der großen Herausforderung, Wettbewerbsfähigkeit und Personalvermögen zu sichern, um nachhaltig produktiv arbeiten zu können.

Hierzu stellt sich die Frage, wie durch Maßnahmen der Arbeitsorganisation und des persönlichen Kompetenzaufbaus (Selbstmanagement) der Erhalt der Beschäftigungsfähigkeit gefördert und der Fachkräftebedarf gesichert werden kann.

Das Forschungsfeld soll einen Beitrag zur Lösung zentraler gesellschaftlicher Herausforderungen ermöglichen. Der interdisziplinäre Forschungsansatz umfasst hierbei insbesondere die zukunftsrelevanten Themenfelder demografischer Wandel, Gesundheit und Wohlergehen sowie intelligenter, umweltfreundlicher und integrierter Verkehr. Der Forschungsschwerpunkt wird gemeinsam durchgeführt von ifd Institut für Logistik- & Dienstleistungsmanagement der FOM (Prof. Dr. Matthias Klumpp, Prof. Dr. Gregor Sandhaus) und iap Institut für Arbeit & Personal der FOM (Prof. Dr. Ulrike Hellert) und ifes.

Ziel von DO.WERT ist die Analyse der aktuellen und die Prognose der zukünftigen Situation für gewerbliche Fachkräfte in der Logistik, bezogen auf Arbeitsbedingungen, Wettbewerbsfähigkeit und Personalvermögen.

Methodisch wurden zum einen 13 qualitative Experteninterviews mit Fachkräften aus dem Berufskraftfahr- und Logistiksektor (Verkehrspolizei, Verantwortliche aus Unternehmen, Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Arbeitsschutzes sowie Lehrende aus der Aus- und Weiterbildung) geführt. Mit den Interviews wurden Informationen aus den Bereichen Arbeits(zeit)organisation (Probleme / Verstöße / Belastungsfaktoren), notwendige Kompetenzen sowie Anerkennung und Wertschätzung der Fahrberufe erhoben. Um das Gesamtbild zu vervollständigen, wurden parallel zu den Experteninterviews insgesamt 436 erfahrene Berufskraftfahrerinnen und Berufskraftfahrer sowie Auszubildende zur Berufskraftfahrerin/zum Berufskraftfahrer und Auszubildende zur Fachkraft im Fahrbetrieb per Paper-Pencil-Fragebogen u. a. zu Arbeitszeitstrukturen und Motivatoren sowie zur Arbeitszeitbelastung befragt.

Im aktuellen Berichtszeitraum lieferten die Ergebnisse der quantitativen Befragung sowie der Experteninterviews wichtige Erkenntnisse hinsichtlich der beruflichen Tätigkeit und der notwendigen Voraussetzungen für das Berufsbild des Fahrenden bezüglich der Bewertung des Berufs.

Die Ergebnisse weisen darauf hin, dass von den Fahrenden zum einen hohe Arbeitsanforderungen bewältigt werden müssen, die Arbeitsbedingungen zugleich aber als eher ungünstig bewertet werden. Neben einer hohen Wochenarbeitszeit der Berufskraftfahrenden mit Berufserfahrung

von durchschnittlich 51,5 Stunden – bei einer vertraglichen Arbeitszeit von 31 bis 40 Stunden – stellen vor allem ein starker und anhaltender Termindruck, aber auch der Verzicht auf Pausen bei hohem Arbeitsaufkommen, der verspätete Eintritt in den Feierabend sowie Schwierigkeiten bei der Vereinbarkeit von Beruf und Privatem wesentliche Belastungsfaktoren dar, die sich nachteilig auf die Gesundheit und Arbeitsfähigkeit auswirken können.

Sowohl die Auszubildenden als auch die Berufserfahrenen sehen sich in ihrer Fahrertätigkeit wenig wertgeschätzt. Über die Hälfte der Befragten (55,3 %) gab an, wenig bis gar keine Wertschätzung von der Gesellschaft zu erfahren. Durch die Aufwertung des Fahrberufs und die Anerkennung der Bedeutsamkeit des Berufsbildes könnte sich die Marke des Berufs positiv entwickeln und die Chancen für Rekrutierung steigen, um damit einen Schritt in Richtung der Sicherung des Fachkräftebedarfs zu gehen.

Eine der Herausforderungen für die Zukunft wird sein, der mangelnden Attraktivität des Berufsbildes entgegenzuwirken, die neben der mangelnden Wertschätzung u. a. durch das ungünstige Berufsimago und die schwierige Vereinbarkeit mit dem Privatleben hervorgerufen wird. Moderne Technologien, die Erschließung neuer Zielgruppen, wie die verstärkte Ansprache von Frauen, oder neue Organisationsformen, wie Teilzeit-Arbeitsmodelle, stellen Möglichkeiten dar, um den anstehenden Herausforderungen des demografischen Wandels zu begegnen.

Aufbauend auf diesen Ergebnissen erfolgt im nächsten Schritt die Konzipierung und Pilotierung von Maßnahmen zur Bewältigung der identifizierten Problemfelder.

Weiterhin steht der Praxistransfer der Ergebnisse sowie der Vorgehensweise der Untersuchung im Fokus: Neben Vorträgen vor unterschiedlichem Fachpublikum – u. a. Ausbilder von Berufskraftfahrerinnen und Berufskraftfahrern, Kraftfahrer bei speziellen „Fernfahrerstammtischen“ oder Führungskräfte aus dem Logistikbereich – wird die aktuelle Problematik und die empirische Herangehensweise an das Forschungsfeld im Lehrbetrieb thematisiert.

Absolventenbefragung in Kooperation mit INCHER: Studienbedingungen und Berufserfolg (Prof. Dr. Sabine Fichtner-Rosada / Prof. Dr. Frank P. Schulte):

Bereits seit 2008 führt die FOM im Rahmen dieses Projektes zusammen mit einer bedeutenden Gruppe anderer deutscher Hochschulen unter der Koordination des Forschungszentrums INCHER der Universität Kassel eine Vergleichserhebung der Absolventinnen und Absolventen verschiede-

ner Prüfungsjahrgänge durch. Dabei werden sowohl identische Fragen einheitlich in allen Hochschulen als auch individuelle hochschulspezifische Fragen in den einzelnen teilnehmenden Hochschulen eingesetzt.

In diesem Jahr erfolgte die siebte Befragungswelle. Im Rahmen der Befragung wurden – wie in den Vorjahren – Erkenntnisse zu studien- und karrierebezogenen Themen gewonnen. Beispielhafte Erkenntnisbereiche sind:

- Wie zufrieden sind die Absolventinnen und Absolventen mit Blick auf ihr Studium?
- Wie beurteilen die Absolventinnen und Absolventen ihren Studienverlauf hinsichtlich der Studienangebote/-bedingungen?
- Welche Kompetenzen fordern Arbeitgeber aktuell von Absolventinnen und Absolventen?
- In welchem Umfang wurden von Arbeitgebern geforderte Kompetenzen durch das Studium gefördert?
- Wie hat sich die Karriere der Absolventinnen und Absolventen seit Studienbeginn entwickelt?

Die Absolventenbefragung ist ein bedeutendes Instrument zur Qualitätssicherung. Neben der FOM-spezifischen Auswertung ist weiterführend der Vergleich zu den anderen teilnehmenden Hochschulen von besonderem Interesse. Hier zeigt sich vielfach, dass die FOM von den Absolventinnen und Absolventen überdurchschnittlich gut bewertet wurde.

Die Ergebnisse der bisherigen Befragungen zeigen, dass es der FOM gelingt, der Zielgruppe der Berufstätigen passende Studienangebote unter Bedingungen bereitzustellen, die voll auf die Bedürfnisse Berufstätiger zugeschnitten sind. Die Gesamtzufriedenheit der FOM-Studierenden mit ihrem Studium ist über alle Jahrgänge hinweg konstant hoch. Der FOM gelingt es auch über längere Zeiträume, ein zielgruppenspezifisches, serviceorientiertes Studium anzubieten. Zudem werden sowohl die didaktische wie auch die fachliche Qualität der Lehre von den Studierenden positiv bewertet. In den Fällen, in denen die FOM Optimierungsbedarf identifiziert, werden konkrete Handlungsmaßnahmen definiert und umgesetzt. So wurden bspw. bereits einige Korrekturmaßnahmen eingeleitet, um den Forschungsbezug von Lehre und Lernen weiter zu verbessern: Die an der FOM erbrachten Forschungsleistungen werden den Studierenden leichter zugänglich gemacht.

FOM-Arbeitszeitumfrage 2014 (Prof. Dr. Ulrike Hellert / Prof. Dr. Bianca Krol)

ifes und iap führten in Kooperation zum Jahresende 2014 zum wiederholten Male eine Onlinebefragung unter den berufsbegeleitend Studierenden der FOM, der eufom European University for Economics & Management, der GoBS Hochschule für Wirtschaft und Verwaltung Berlin, der Hessischen Berufsakademie BA sowie den zur BCW-Gruppe gehörigen Verwaltungs- und Wirtschafts-Akademien VWA durch.

Aus der Kombination von Studium und Beruf resultieren für die Befragten in ihrer derzeitigen Lebens- und Arbeitsphase spezielle Anforderungen an die Fähigkeit, die zur Verfügung stehende Zeit zwischen Beruf, Studium und Privatleben optimal zu balancieren. Ziel der jährlichen durchgeführten Umfrage ist es, die jeweils aktuellen Arbeitsbedingungen, die Gestaltung der Arbeitszeiten in Unternehmen sowie die individuelle Zeitkompetenz der Studierenden zu analysieren. An der Befragung im Berichtszeitraum (Dezember 2014 bis Januar 2015) nahmen rund 700 berufsbegleitend Studierende aus unterschiedlichen Unternehmensbereichen und -größen teil.

Um speziell die Erholungsfähigkeit von berufsbegleitend Studierenden zu untersuchen, wurde der Fragebogen zur Arbeitszeitumfrage um mehrere Fragenblöcke zum Thema „Distanzierungsfähigkeit von der Arbeit“ (psychological detachment) ergänzt. Vor dem Hintergrund der Annahme, dass das berufsbegleitende Studium als Ausgleich zur Arbeit und damit als Erholungsfaktor wirkt, werden aktuell diesbezüglich verschiedene Hypothesen geprüft.

Einzelne Ergebnisse der Arbeitszeitbefragung zum Thema „Lebensphasenorientierte Arbeitszeitgestaltung zur Vereinbarkeit von Beruf und Studium“ wurden auf dem 2. Symposium der Arbeitszeitgesellschaft in Dortmund präsentiert.

Weihnachtsumfrage 2014 (Prof. Dr. Oliver Gansser)

Mit einem Umfang von 38.835 Face-to-face Interviews konnten Studierende der FOM im Modul Management Basics an 25 Hochschulzentren der FOM mit einem standardisierten Fragebogen das Einkaufsverhalten der Konsumentinnen und Konsumenten in Deutschland in Bezug auf Weihnachtsgeschenke befragen.



Olaf Roik
Bereichsleiter Wirtschaftspolitik
Handelsverband Deutschland (HDE)

„Der HDE ist die Spitzenorganisation und das Sprachrohr des deutschen Einzelhandels. Durch die Zusammenarbeit mit dem ifes im Rahmen der Weihnachtsumfrage konnten wir wertvolle Ergebnisse zum Weihnachtsgeschäft 2014 nutzen und anlässlich unserer Weihnachtspressekonferenz in Berlin vorstellen.“

Die Datenqualität und Aufbereitung hat uns überzeugt. Das Medienecho war sehr positiv.“

Neben der öffentlichkeitswirksamen Publikation der Ergebnisse (Zeitungen, Rundfunk, Fernsehen und Fachmedien), profitierten vor allem die teilnehmenden Studierenden von der Durchführung des Projekts. Die Studierenden führten in Gruppenarbeit im Rahmen ihrer Vorlesungen die Erhebung und die Eingabe der Daten selbstständig durch. Damit bekamen sie nicht nur Einblicke in ein überregional koordiniertes Projekt, sondern führten selbst Interviews und gaben anschließend die erhobenen Informationen in eine Datenmatrix ein. Besonderes Engagement erforderte hier die Teamarbeit in der Gruppe, da eine vorgegebene Quote, die von der Gruppe erfüllt werden musste, verantwortlich für die spätere Repräsentativität der Studie war. So wurden in der Feldphase vom 12.09. bis 26.10.2014 Auskunftspersonen im Alter ab 14 Jahren, quotiert nach Alter und Geschlecht befragt. Die Studierenden wurden über das gesamte Projekt hinweg von den Lehrenden im Modul Management Basics angeleitet und begleitet.

Buchprojekt Markt- und Absatzprognosen (Prof. Dr. Oliver Gansser / Prof. Dr. Bianca Krol)

Im Januar wurde das Fachbuch zum Thema Markt- und Absatzprognosen in der FOM-Edition im Springer Gabler Verlag herausgegeben, welches sowohl wichtige statistische Verfahren und Modelle erläutert als auch praktische, im Unternehmensalltag relevante Umsetzungsmöglichkeiten aufzeigt. Den Lesern werden wichtige Analysemethoden und Vorgehensweisen anschaulich und detailliert erklärt und sie erhalten vertiefende Einblicke in die praktische Anwendbarkeit der wichtigsten Prognoseverfahren.

„Durch die Unterstützung des ifes konnten wir im Rahmen einer Bachelorarbeit mit der Choice-Based-Conjoint-Analyse einen interessanten und praktikablen Ansatz zur Präferenzmessung kennen lernen.“

Durch dieses Tool können wir Kundenpräferenzen für ein geplantes Dienstleistungsangebot untersuchen und drauf aufbauend einen neuen strategischen Ansatz bei der Marktbearbeitung entwickeln.“



Thomas Auwärter
Leiter After Sales Deutschland
MAN Truck & Bus Deutschland GmbH

Eine Besonderheit ist auch die ausgewogene fachliche Referenz der Autorinnen und Autoren und die Vielseitigkeit der Beiträge. So gewährleisteten Geschäftsführerinnen und Geschäftsführer, Bereichsleiterinnen und Bereichsleiter, Marktforscherinnen und Marktforscher, Lehrbeauftragte sowie Hochschullehrerinnen und Hochschullehrer gemeinsam das Gelingen des Buches und die Lesenswürdigkeit für Ihre Klientel. Das Buch ist in drei Teile gegliedert und widmet sich dem Bereich Planung und Prognose von Absätzen, Kundenverhalten und Kundenpräferenzen. Adressierte Leserinnen und Leser sind sowohl Managerinnen und Manager sowie Beraterinnen und Berater in Industrie und Dienstleistung, als auch Studierende der Betriebswirtschaftslehre mit der Vertiefung Marketing, Sales Management und Kommunikation.

Sommerumfrage 2015 (Prof. Dr. Oliver Gansser / Prof. Dr. Karsten Lübke)

Bei der FOM Sommerumfrage 2014 wurde der Meilenstein für ein neues Forschungsgebiet an der FOM gelegt. Aufgrund des Medienechos der Studie im Vorjahr (unter anderem ausgestrahlt über ARTE in mehreren Ländern Europas), wurde das Konzept der Umfrage beibehalten und um eine vollständige Itematterie zum Consumer Styles Inventory (CSI) erweitert. Damit besteht die Möglichkeit, eine neue Milieu-Systematik zu entwickeln und zu etablieren. Dieses birgt für die FOM ein erhebliches Reputationspotenzial sowohl in der Wissenschaft, als auch in der Praxis. Dazu wird besonderes Augenmerk auf eine zeitlich stabile und interpretierbare Faktorenextraktion und Segmentierung gelegt. In der Zeit vom 01.03. bis 07.06.2015 wurden an 22 Hochschulzentren der FOM Face-to-face Interviews mit

22.351 Auskunftspersonen zum Thema Wertorientierungen und Einkaufsverhalten durchgeführt. Auch hier führten die Studierenden in Gruppenarbeit im Rahmen ihrer Vorlesungen die Erhebung und die Eingabe der Daten selbstständig durch, quotiert nach Geschlecht und Alter. Die Studierenden wurden über das gesamte Projekt hinweg von ihren Dozentinnen und Dozenten im Modul Management Basics angeleitet und begleitet.

Vertrauensbeziehungen zwischen Organisationen (Prof. Dr. Silvia Boßow-Thies / Prof. Dr. Oliver Gansser / Prof. Dr. Bianca Krol)

Im Sommersemester 2014 wurde im Studiengang mit dem Abschluss Master of Science (M. Sc.) erstmalig ein empirisches Pra-

xisprojekt im dritten Semester durchgeführt. Ein besonderes Projekt wurde durch die Zusammenarbeit der Hochschulzentren Hamburg und München verwirklicht. Diese Zusammenarbeit konnte im Wintersemester um ein weiteres Hochschulzentrum (Essen) erweitert werden. Von den Studierenden aller drei Hochschulzentren wurde ein empirisches Projekt auf Grundlage der Pilotstudie vom Sommersemester 2014 durchgeführt. Dadurch konnten die Studierenden ein empirisches Projekt in allen Einzelschritten – von der Themensuche über die Problemstellung, die Fragebogenerstellung und Datenerhebung bis zur Auswertung und Ergebnisinterpretation – selbstständig durchführen und somit das Erstellen einer wissenschaftlich-empirischen Studie erlernen. Im praktischen Teil der Studie wurden von den 97 Studierenden 751 Unternehmen befragt, die eine oder mehrere der folgenden Dienstleistungen gegenwärtig in Anspruch nehmen oder in der Vergangenheit in Anspruch genommen haben:

- Kommunikationsberatung (Werbe- oder Medienagentur)
- Unternehmensberatung
- IT-Beratung
- Personalberatung

Zielsetzung des empirischen Projekts ist die Erforschung der Einflussgrößen auf das Vertrauen in die Verkaufsperson und die Verkaufsorganisation und die Auswirkung von Vertrauen auf die Bindung der Nachfragerinnen und Nachfrager nach Serviceleistungen.

Projektreihe »FOM fragt nach«

In der Projektreihe »FOM fragt nach« werden rund acht bis zehn Mal im Jahr Befragungen zu aktuellen wirtschaftswissenschaftlichen Themen durchgeführt. Die Zielgruppe der Befragten besteht aus über 37.000 berufsbegleitend Studierenden, die bundesweit an über 30 Hochschulzentren der FOM Hochschule, der eufom European School for Economics & Management, der GoBS Hochschule für Wirtschaft und Verwaltung Berlin, der Hessischen Berufsakademie BA sowie den zur BCW-Gruppe zugehörigen Verwaltungs- und Wirtschafts-Akademien VWA ein Studium mit wirtschaftswissenschaftlichen Schwerpunkten absolvieren. Diese Studierendengruppe zeichnet sich dadurch aus, dass sie ökonomische Sachverhalte sowohl aus berufspraktischer als auch aus theoretischer Sicht beurteilen kann. Im Berichtszeitraum wurden die folgenden Umfragen durchgeführt:

- **Arbeitgeberimage aus Mitarbeitersicht** (Prof. Dr. Oliver Gansser / Johanna Neubauer)
- **Arbeitszeitbefragung 2014** (Prof. Dr. Ulrike Hellert / Prof. Dr. Bianca Krol)
- **Berücksichtigung von Nachhaltigkeitsaspekten bei Young-Professionals** (Prof. Dr. Karsten Lübke et al.)
- **Einflussfaktoren für Lernerfolg** (Prof. Dr. Karsten Lübke / Prof. Dr. Bianca Krol)
- **Elektromobilität 2.1** (Prof. Dr. Thorsten Marnier)
- **Finanzberatung 2014** (Prof. Dr. Dr. habil. Eric Frère et al.)
- **Mobile Payment** (Andreea Wurster)
- **Psycho-Physiognomik bei Testimonials** (Prof. Dr. Oliver Gansser / Elena Taube)

Publikationen des ifes und der assoziierten Professoren (Auszug)

- Gansser, O. A. / Füller, S. R. (2015): Präferenzprognosen mittels Conjoint-Analyse – eine Fallstudie mit Choice-Based-Design, in: Gansser, O. A. / Krol, B. (Hrsg.): Markt- und Absatzprognosen, Wiesbaden.
- Gansser, O. A. / Krol, B. (Hrsg.) (2015): Markt- und Absatzprognosen. Modelle, Methoden, Anwendung, Wiesbaden.
- Gansser, O. A. / Krol, B. (2015): Ein Modell zur Erklärung und Prognose des Planungserfolges, in: Gansser, O. A. / Krol, B. (Hrsg.): Markt- und Absatzprognosen, Wiesbaden.
- Mayer, C. / Gansser, O. A. (2015): Challenging Analogical Encoding under real Conditions in Business Education, in: ATINER's Conference Paper Series, EDU2015-1459.
- Seng, A. / Landherr, G. (2015): Vielfalt leben und Vielfalt gestalten – Diversity Management in der Lehre, in: Krol, B. (Hrsg.), ifes Schriftenreihe, Band 11, 2015, ISSN 2191-3366, ISBN 978-3-89275-402-2
- Berens, T. / Wied, D. / Ziggel, D. (2014): Automated portfolio optimization based on a new test for structural breaks, Acta Universitatis Danubius (Economica), Vol. 10, Nr. 2, 241-262
- FOM Hochschule (Hrsg.) (2014): Logistik und demografischer Wandel – Arbeitsmarkt, Arbeitsbedingungen, Entwicklungsrisiken und Handlungsoptionen der Fahrberufe in Deutschland, DVV Media Group Hamburg.
- Gansser, O. A. (2014): Marketingplanung als Instrument zur Krisenbewältigung, in: Krol, B. (Hrsg.), ifes Schriftenreihe, Band 9, 2014, ISSN 2191-3366, ISBN 978-3-89275-400-8

- Gansser, O. A. (2014): Weihnachtsumfrage 2014 – Einkaufsverhalten der Konsumenten in Deutschland in Bezug auf Weihnachtsgeschenke, Ergebnisdarstellung
- Gansser, O. A. (2014): Wie Werte unsere Käufe beeinflussen, Ergebnisdarstellung
- Gansser, O. A. / Schutkin, A. (2014): Studie zur Validierung der Persönlichkeitsmerkmale Abenteuerlust und Routineverhalten, in: Krol, B. (Hrsg.), ifes Schriftenreihe, Band 10, 2014, ISSN 2191-3366, ISBN 978-3-89275-401-5
- Krol, B. / Stender, T. (2014): FOM fragt nach: Fernbuslinienverkehr 2.0 – Ergebnisdarstellung
- Krol, B. / Stender, T. (2014): FOM fragt nach: Mobile Payment – Bezahlen mit dem Smartphone – Ergebnisdarstellung
- Lübke, K. / Vogt, M. (2014): Angewandte Wirtschaftsstatistik – Daten und Zufall, Springer Gabler, Wiesbaden
- Rojahn, J. / Lübke, K. (2014): Firmenspezifische Determinanten der Dividendenpolitik deutscher Prime-Standard-Emittenten, in: BFuP – Betriebswirtschaftliche Forschung und Praxis, Jg. 2014, Nr. 6, S. 636-651
- Siemsen, K.H. / Schwarz, J. / Siemsen, H. (2014): Mathematische Bildung auf der Fährte der Reproduzierbarkeit, in: von Carlsburg, G.-B. / Vogel, T. (Hrsg.), Bildungswissenschaften und akademisches Selbstverständnis in einer globalisierten Welt (Baltische Studien zur Erziehung und Sozialwissenschaft, Band 28), Peter Lang, Frankfurt, S. 263-288

- Ziggel, D. / Berens, T. (2014): Fundamental Review of the Trading Book: Risikomessung mit dem Expected Shortfall, Risiko Manager, 1/2014, 27-29
- Ziggel, D. / Berens, T. / Weiß, G.N.F. / Wied, D. (2014): A New Set of Improved Value-at-Risk Backtests, Journal of Banking & Finance, Vol. 48, 29-41
- Ziggel, D. / Bergmann, C. (2014): Backtest Attribution – Evaluierung von VaR-Modellen, Risiko Manager, 14/2014, 13-16

3.1.3 ild Institut für Logistik- & Dienstleistungsmanagement

Im Berichtsjahr 2014/2015 hat das ild Institut für Logistik- & Dienstleistungsmanagement unter der Leitung von Prof. Dr. Matthias Klumpp den Austausch zwischen Forschung und Betriebspraxis erfolgreich vorantreiben können. Die Leitidee des ild ist die Bündelung von Kompetenzen zur anwendungsbezogenen und international orientierten Logistik- und Dienstleistungsforschung. Dies schließt explizit verschiedene Wissenschaftsdisziplinen wie die Betriebs- und Volkswirtschaftslehre, die Informatik, die Rechtswissenschaft und die Ingenieurwissenschaft mit ein. Das ild führt Projekte durch, die dem thematischen Leitbild nachhaltiger und damit zukunftsfähiger Logistikkonzepte verpflichtet sind und in sechs thematischen Eckpfeilern ausgeprägt sind (Ökonomie, Ökologie, Soziales, Sicherheit, Bildung, Technologie).

Das Forscherteam des Institutes betrachtet nachhaltige Logistik- und Dienstleistungskonzepte in den Themenbereichen Produktivitätsmessung, Qualitätsmanagement, Logistikqualifikation, Prozess- und Informationsmanagement sowie Operations Research. Die hauptamtlichen Mitglieder des Institutes umfassen zum Stand 30.06.2015 neben dem wissenschaftlichen Direktor Prof. Dr. Matthias Klumpp zwei Kompetenzfeldleiter – Prof. Dr. Torsten Marner (Verkehrswissenschaften) und Prof. Dr. Gregor Sandhaus (Softwareentwicklung) – sowie sechs weitere hauptamtliche Professoren und vier wissenschaftliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter (vgl. Schaukasten). Das Institut bzw. die Institutsangehörigen sind Mitglieder bei den Fachverbänden: BME (Bundesverband Materialwirtschaft, Einkauf und Logistik), GoR (German Operations Research Society), POMS (Production and Operations Management Society), Logistikcluster NRW sowie BVL (Bundesvereinigung Logistik).

Prof. Matthias Klumpp forscht insbesondere im Kontext innovativer Trends und Qualifikationsfragen in der Logistik sowie im Bereich Operations Research und Nachhaltigkeit. Für die erfolgreiche internationale Vernetzung der Forschungsarbeiten hat Herr Klumpp im Mai 2015 den Effizienz-Cluster Award (Kategorie Wissenschaft) erhalten.



Das Team des ild

Prof. Dr. Matthias Klumpp (Direktor)
 Prof. Dr. Torsten Marner (Leiter Verkehrswissenschaft)
 Prof. Dr. Gregor Sandhaus (Leiter Softwareentwicklung)
 Dipl.-Kfm. (FH) Sascha Bioly, M.A. (Teamleitung)
 Dipl.-Kffr. (FH) Hella Abidi
 Dipl.-Kfm. (FH) Thomas Keuschen, M.A.
 Christian Witte, B.A.

Assoziierte Professoren des ild

Prof. Dr. Dr. Peter Kürble
 Prof. Dr. Thomas Obermaier
 Prof. Dr. Kemal Orak
 Prof. Dr. René Peisert
 Prof. Dr. Marco Rogert
 Prof. Dr. Soumit Sain

Kontakt und weitere Informationen



www.fom-ild.de

Zu den bedeutendsten Publikationen und Vorträgen im Berichtszeitraum gehören:

- Klumpp, M. (2015): Sustainable Humanitarian Logistics Research - A Conceptualization, in: Klumpp, M. / de Leeuw, S. / Regattieri, A. / de Souza, R. (Hrsg.), *Humanitarian Logistics and Sustainability*, 1. Aufl., S. 49-63, Springer, Heidelberg / Berlin / New York, ISBN: 978-3-319-15454-1.
- Klumpp, M. (2015): Praxisanforderungen einer dynamischen Touren- und Routenplanung bei Logistikdienstleistern, in: *Industrie Management*, Jg. 31, Nr. 2, S. 33-36, GITO, ISSN: 1434-1980.
- Klumpp, M. (2015): Performance Management and Disciplinary Efficiency Comparison, in: Welpel, I. M. / Wollersheim, J. / Ringelhan, S. / Osterloh, M. (Hrsg.), *Incentives and Performance*, S. 431-448, Springer, ISBN: 978-3-319-09784-8.
- Klumpp, M. (2015): Logistik im demografischen Wandel: Risiken und Chancen, in: Wolf-Kluthausen, H. (Hrsg.), *Jahrbuch Logistik 2015*, S. 89-92, Korschbroich.
- Pannek, J. / Klumpp, M. / Toklu, N. E. / Gambardella, L. M. / Montemanni, R. (05.09.2014): Robustification of 2-Stage Last Mile Delivery Tour Planning for Stochastic Demand, OR Conference 2014, RWTH University Aachen (Vortrag).

Prof. Torsten Marner (Leiter Kompetenzfeld Verkehrswirtschaft) ist Volkswirt und forscht insbesondere in den Bereichen Verkehrsinfrastrukturpolitik, Elektromobilität, Politische Ökonomie und Spieltheorie. Er verantwortet u. a. das Projekt E-Route (Prozess-, Dispositions- und Routenganpassung für den Einsatz von Elektrofahrzeugen in Last-Mile-Verkehren von Logistik- und Handelsunternehmen in NRW). Zu den bedeutendsten Publikationen im Berichtszeitraum gehören:



- Keuschen, T. / Marner, T. (2015): Akzeptanz von Elektromobilität im privaten und gewerblichen Bereich, in: *Zeitschrift für die gesamte Wertschöpfungskette Automobilwirtschaft (ZfAW)*, 18. Jg. (2015), Heft Nr. 1/2015, S. 35-46.
- Witte, C. / Marner, T. (2015): Die Leistungsfähigkeit von Elektromobilen in Industrieparks der Automobilbranche, in: Proff, H. (Hrsg.): *Entscheidungen beim Übergang in die Elektromobilität – Technische und betriebswirtschaftliche Aspekte*, S. 27-44, Springer Gabler, Wiesbaden, ISBN 978-3-658-09576-5.
- Klumpp, M. / Marner, T. (2014): Logistics Implications of Urban Road Pricing, in: *Journal of Traffic and Transportation Engineering*, Vol. 2, No. 2, December 2014, 3, S. 125-132.
- Klumpp, M. / Abidi, H. / Marner, T. (2014): Qualification Hurdles and Chances for E-Mobility, in: *International Journal for Traffic and Transportation Engineering*, Vol. 4, Issue 3, S. 253-268.
- Klumpp, M. / Marner, T. / Abidi, H. (2014): E-Mobility in Logistics: A Qualification-Process-Gap Model, in: *The European Simulation and Modelling Conference (ESM 2014)*, Conference Proceedings, S. 239-244.

Prof. Gregor Sandhaus (Leiter Kompetenzfeld Softwareentwicklung) forscht u. a. zum Thema Demografie im Projekt DO.WERT (Demografieorientierte Organisation und Gestaltung im Logistik- und Verkehrssektor – Mehrwert für intelligenten, umweltfreundlichen und integrierten Verkehr). Hier untersucht er insbesondere Möglichkeiten, die Arbeitseffizienz durch IT in der Logistik zu steigern.



Zu den bedeutendsten Publikationen und Vorträgen gehören:

- Sandhaus, G. (2015): *Hybride Softwareentwicklung*, in: *Informatik-Spektrum*, Jg. 2015, Nr. 3, Springer, Wiesbaden, ISSN: 0170-6012.
- Sandhaus, G. / Berg, B. / Knott, P. (2014): *Hybride Softwareentwicklung*, Springer, ISBN: 978-3-642-55063-8, URL: <http://www.springer.com/de/book/9783642550638>.
- Sandhaus, G. (17.04.2015): Best Practices in der Logistik, Keynote BVL-Österreich: Mensch. Wandel. Horizonte – Mit Logistik auf der Überholspur, Wien (Vortrag).
- Sandhaus, G. (02.03.2015): IT in der Logistik, Carl Duisberg Gesellschaft e. V., Köln (Vortrag).
- Sandhaus, G. / Klumpp, M. / Fabian, G. (08.10.2014): Demografieorientierte Organisation und Gestaltung im Logistik- und Verkehrssektor, Tagung: FOM-Forum Logistik.

Dipl.-Kffr. (FH) Hella Abidi (Wissenschaftliche Mitarbeiterin) forscht auf dem Gebiet der humanitären Logistik und beschäftigt sich primär mit Effizienzmessung in der humanitären Supply Chain bei Ärzten Ohne Grenzen (MSF), Deutsches Rote Kreuz und Fritz Institute (USA). Weitere Forschungsbereiche sind Operations Research und Weiterbildung sowie Qualifikation in der Logistik. Als Projektmitarbeiterin im Projekt E-Route untersucht sie den Einsatz der Elektrofahrzeuge in Lastmile-Verkehren. Hierbei werden die betriebswirtschaftlichen Änderungsbereiche in Unternehmen erforscht und offengelegt. Zu ihren bedeutendsten Publikationen und Vorträgen zählen Folgende:



· Santarelli, G. / Abidi, H. / Reggattieri, A. / Klumpp, M. (2015): Humanitarian supply chains and performance measurement schemes in practice, in: *International Journal of Productivity and Performance Management*, Vol. 64, Issue 6, S. 784-810.

· Abidi, H. / de Leeuw, S. / Klumpp, M. (2015): The value of fourth-party logistics services in the humanitarian supply chain, in: *Journal of Humanitarian Logistics and Supply Chain Management*, Vol. 5, Issue 1, S. 35-60.

· Abidi, H. / de Leeuw, S. / Klumpp, M. (2014): Humanitarian Supply Chain Performance Management: A Systematic Literature Review, in: *Supply Chain Management: An International Journal*, Vol. 19, Issue 5/6, S. 592-608.

· Abidi, H. / Scholten, K. (2014): Evaluation Criteria of Performance Measurement Systems for Humanitarian Supply Chains, in: Klumpp, M. / de Leeuw, S. / Regattieri, A. / de Souza, R. (Hrsg.), *Humanitarian Logistics and Sustainability*, 1. Aufl., S. 235-260, Springer, Heidelberg / Berlin / New York, ISBN: 978-3-319-15454-1.

· Abidi, H. / Kandel, C. / Klumpp, M. / Zinnert, S. (2014): Sustainable Humanitarian Logistics Optimization – A Hub Concept for Germany based on the Shapley Value, in: Klumpp, M. / de Leeuw, S. / Regattieri, A. / de Souza, R. (Hrsg.), *Humanitarian Logistics and Sustainability*, 1. Aufl., S. 129-148, Springer, Heidelberg / Berlin / New York, ISBN: 978-3-319-15454-1.

Dipl.-Kfm. (FH) Sascha Bioly, M.A.

(Wissenschaftlicher Mitarbeiter & Teamleitung) arbeitet in den Projekten DO.WERT und E-Route. In Erstgenanntem an der Fragestellung der Auswirkungen des demografischen Wandels auf die Logistik. Aufgrund der hohen und spezifischen Arbeitsbelastung insbesondere bei den Berufen der Fahrzeugführenden im Verkehrssektor. Im Zweitgenannten unter anderem an der Fragestellung der Notwendigen Anpassungen hinsichtlich des Einsatzes von Elektrofahrzeugen im gewerblichen Bereich. Als Teamleiter koordiniert er alle Projekte des ild auf administrativer Ebene. Er ist seit zwölf Semestern Lehrbeauftragter für diverse Logistikmodule im FOM Bachelor- und Masterbereich in NRW. Zu den aktuellen Publikationen und Vorträgen zählen Folgende:



· FOM Hochschule (Hrsg.) (2014): Logistik und demografischer Wandel – Arbeitsmarkt, Arbeitsbedingungen, Entwicklungsrisiken und Handlungsoptionen der Fahrberufe in Deutschland, DVV Media Group Hamburg, ISBN: 978-3-87154-515-3.

· Bioly, S. (2014): Demografischer Wandel, Decarbonisierung und steigende Verkehrsleistung, in: *Schriftenreihe Dienstleistungsmanagement in Theorie und Praxis*, Band 13, Logos Berlin 2014, ISBN: 978-3-8325-3640-4.

· Bioly, S. / Sandhaus, G. / Klumpp, M. (2014): Wertorientierte Maßnahmen für eine Gestaltung des demografischen Wandels in Logistik und Verkehr, in: *FOM ild Schriftenreihe Logistikforschung*, Band 42, ISSN 1866-0304.

· Bioly, S. (26.02.2015): Innovationsmanagement in der Logistik, Carl Duisberg Gesellschaft e. V., Köln (Vortrag).

· Bioly, S. (12.01.2015): Logistik made in Germany, Carl Duisberg Gesellschaft e. V., Köln (Vortrag).

Dipl.-Kfm. (FH) Thomas Keuschen, M.A.

(Wissenschaftlicher Mitarbeiter) forscht auf den Gebieten des nachhaltigen Logistikmanagements sowie der Personalqualifizierung in der Logistik. Nach der Konzeption eines Aus- und Weiterbildungswikis für die Branche untersucht er im Rahmen des Projektes E-Route die Implementierung von Elektrofahrzeugen in Lieferverkehren. Im Mittelpunkt des Projektes stehen vor allem die notwendigen Prozessanpassungen, die sich durch den Einsatz von Elektrofahrzeugen ergeben. Darüber hinaus ist er seit mehr als zehn Semestern als Lehrbeauftragter im Logistikbereich an der FOM tätig. Aktuelle Publikationen:



· Keuschen, T. / Marner, T. (2015): Zukunft Elektromobilität? – Eine empirische Untersuchung, in: Proff, H. (Hrsg.): *Entscheidungen beim Übergang in die Elektromobilität- Technische und betriebswirtschaftliche Aspekte*, S. 461-477, Springer Gabler, Wiesbaden, ISBN 978-3-658-09576-5.

· Keuschen, T. / Marner, T., Bioly, S. (2015): Nachhaltige Mobilitätskonzepte in der Pharmalogistik, in: *FOM ild Schriftenreihe Logistikforschung*, Band 44, ISSN 1866-0304.

· Keuschen, T. / Marner, T. (2015): Akzeptanz von Elektromobilität im privaten und gewerblichen Bereich, in: *ZfAW – Zeitschrift für die gesamte Wertschöpfungskette Automobilwirtschaft*, 18. Jahrgang (2015), Heft Nr. 1/2015, S. 35-46, ISSN 1434-1808.

Christian Witte, B.A. (Wissenschaftlicher Mitarbeiter) forscht auf dem Gebiet der nachhaltigen und umweltschonenden Transport- und Logistikkonzepte. Als Projektmitarbeiter im Projekt E-Route untersucht er diese Themenbereiche insbesondere hinsichtlich des Einsatzes von Elektronutzfahrzeugen im Bereich der Wirtschaftsverkehre. Hierbei werden speziell die betriebswirtschaftlichen Änderungsbereiche in Unternehmen offen gelegt. Zu seinen bedeutendsten Publikationen zählen Folgende:



· Klumpp, M. / Witte, C. / Zelewski, S. (2014): Information and Process Requirements for Electric Mobility in Last-Mile-Logistics, in: Funk, B. / Niemeyer, P. / Marx-Gómez, J. (Eds.): *Information Technology in Environmental Engineering- Selected Contributions to the Sixth International Conference on Information Technologies in Environmental Engineering (ITEE 2013)*, pp. 201-208, Springer Verlag, Berlin, Heidelberg.

· Witte, C. / Marner, T. (2014): Die Leistungsfähigkeit von Elektromobilen in Industrieparks der Automobilbranche, in: Proff, H. (Hrsg.): *Entscheidungen beim Übergang in die Elektromobilität - Technische und betriebswirtschaftliche Aspekte*, S. 27-44, Springer Gabler, ISBN 978-3-658-09576-5.

Zu den **Netzwerk- und Projektpartnern** des ild gehören **aus der Wissenschaft:**

· Babes-Bolyai University, Cluj-Napoca, Romania, Faculty of Economics and Business Administration

· BIBA, Universität Bremen

· DST - Entwicklungszentrum für Schiffstechnik und Transportsysteme e.V., An-Institut der Universität Duisburg-Essen

· EUROSIS - The European Multidisciplinary Society for Modeling and Simulation Technology

· Forschungsinstitut für Bildung im Handwerk (FBH) an der Universität zu Köln

· Fraunhofer-Institut für Materialfluss und Logistik IML, Dortmund

· Freie Universität Amsterdam

· Hans-Böckler-Stiftung, Düsseldorf

· IDSIA Institute, Universität und FH Lugano

· Institut für Berufs- und Weiterbildung des Fachbereichs Bildungswissenschaften (IBW), Fachbereich Bildungswissenschaften der Universität Duisburg-Essen

· Institut für Logistik und Unternehmensführung der Technischen Universität Hamburg-Harburg

· Institut für Produktion und Industrielles Informationsmanagement (PIM), Fachbereich Wirtschaftswissenschaften der Universität Duisburg-Essen

· Institut für Schiffstechnik, Meerestechnik und Transportsysteme (ISMT) der Universität Duisburg-Essen

· Internationales Zentrum für Hochschulforschung (INCHER) der Universität Kassel

· Universität Bologna

· Universität Twente, Enschede

· Zentrum für Logistik & Verkehr (ZLV) Universität Duisburg-Essen

Aus der Wirtschaft:

· AIS GmbH, Ulm

· BME - Bundesverband Materialwirtschaft und Einkauf

· BVL - Bundesvereinigung Logistik

· Conoscope - Resulting Group GmbH, Leipzig

· DB Schenker (Schenker Deutschland AG, Geschäftsstelle Duisburg sowie Zentrale Kelsterbach)

· Deutsche Post DHL

· Duisport AG, Duisburg

· GFW - Gesellschaft für Wirtschaftsförderung Duisburg

· IHK - Industrie- und Handelskammer für Essen, Mülheim an der Ruhr, Oberhausen zu Essen

· Logistikinitiative Duisburg-Niederrhein

„Ties between Germany and the Netherlands have become stronger and stronger, economically and scientifically. The joint undertaking of the book “Logistics Innovation in theory and practice” with Professor Matthias Klumpp is a testimony of both, and above all was a highly rewarding experience.“



Prof. Dr. W.H.M. Zijm
Professor of Production and Supply Chain Management,
University of Twente, Scientific Advisor,
Dutch Institute for Advanced Logistics

„Ich möchte mich herzlich bei Professor Sandhaus für das Gelingen unseres gemeinsamen Publikationsprojektes „Hybride Softwareentwicklung“ bedanken. Der Austausch der vielen guten Anregungen, kritischen Hinweise und wertvollen Erfahrungen haben maßgeblich zum Erfolg beigetragen. Für kommende Projekte würde es mich freuen, wenn wir zukünftig wieder mit ihm und dem ild zusammenarbeiten können.“



Philip Knott
Koordinator IT-Entwicklung,
DEVK Versicherung

Die FOM und das Praxisunternehmen des Fellows beteiligen sich je zur Hälfte an den Sachkosten dieser Forschungstätigkeiten. Dies dient neben den konkreten Forschungsarbeiten und -ergebnissen der Praxisanbindung des Forschungsinstitutes. Research Fellows sind zum Stand 30.06.2015

- Dipl.-Kfm. (FH) Orhan Altintas (Daimler, Düsseldorf)
- Dipl.-Wirt.-Ing., Dipl.-Kfm. (FH) Cengiz Avsar (Daimler, Düsseldorf)
- Christian Woytke B.A. (Aesica Pharmaceuticals GmbH, Monheim)
- Christina Westphal, M.A. (Evonik, Essen)
- Dipl.-Kfm. (FH) Christian Wick (NOWEDA, Essen)

Vernetzung in der Forschung

Die Vernetzung erfolgt weiterhin insbesondere im Rahmen des Spitzenclusters LogistikRuhr, wozu auch die Assoziation des ild Forschungsprojektes E-Route unter Leitung von Prof. Dr. Marner gehört. Prof. Dr. Klumpp ist Mitglied im Scientific Committee des Spitzenclusters LogistikRuhr.



Weiterhin lädt das ild regelmäßig zum FOM Forum Logistik nach Duisburg ein – im kommenden September 2015 inzwischen zum neunten Mal – diesmal zum Thema IT und Logistik. Hier wird der Dialog zwischen Wissenschaft und Praxis gefördert: Es werden jeweils zwei Beiträge zu aktuellen Forschungsfragen aus den Unternehmen sowie aus der Hochschullandschaft angeboten.

Wissenschaftliche Veranstaltungen des ild

- 8. FOM Forum Logistik Duisburg zum Thema Demographischer Wandel in der Logistik, Duisburg, 08.10.2014.

3.1.4 ipo Institut für Personal- & Organisationsforschung

Das ipo – Institut für Personal- & Organisationsforschung beschäftigt sich als In-Institut der FOM mit Fragen der Personal- und Organisationsforschung sowie der Bildungsforschung. Zu den primären Zielen des Instituts zählen anwendungsorientierte Forschung sowie die Förderung des Dialogs zwischen Forschung und Praxis. Die FOM bündelt damit unter wissenschaftlicher Leitung von



Prof. Dr. Marco Zimmer und **Prof. Dr. Christian Rüttgers** ihre Kompetenz in der Personal- und Organisationsforschung an den Hochschulzentren Hamburg und Duisburg. Mit den Forschungsergebnissen möchte das Institut Impulse für innovative Ideen für die Unternehmensführung und Organisationsgestaltung geben. Dazu gehört auch die Einbindung und Förderung von kleinen und mittleren Unternehmen aus Industrie, Handel und Dienstleistung. Das Institut bezieht Studierende in Praxis- und Forschungsprojekte mit ein und transferiert gewonnene Erkenntnisse in die aktuelle Lehre.



Die inhaltlichen Schwerpunkte des Instituts sind personalwirtschaftliche und organisationstheoretische Fragestellungen sowie ihre Wechselwirkungen, zum Beispiel:

- die Wirkung und Gestaltung von Anreizsystemen,
- das Wissensmanagement,
- die Gestaltung und Optimierung personalwirtschaftlicher Prozesse (best practice),
- die Bildungsforschung und das Bildungsmanagement,
- die Wechselwirkungen zwischen Unternehmensstrategien, Personalstrategien und Organisation.

Das Team des ipo

Prof. Dr. Marco Zimmer (Wissenschaftlicher Direktor)
Prof. Dr. Christian Rüttgers
(Stellv. wissenschaftlicher Direktor)
Eva Steinert, B.A. (Wiss. Mitarbeiterin)
Katrin Blankenburg (Research Fellow)

Assoziierte Professoren des ipo

Prof. Dr. Willi Küpper
Prof. Dr. Ralf Keim

Kontakt und weitere Informationen



www.fom-ipo.de

Projekt „Rechtsanspruch auf einen Krippenplatz – ein Jahr danach“

Seit dem 1. August 2013 gibt es für ein- und zweijährige Kinder einen Rechtsanspruch auf einen Krippenplatz bzw. die Betreuung durch eine Tagespflegestelle. Den ersten Jahrestag dieses Rechtsanspruchs nahm das ipo zum Anlass, die Umsetzung aus unterschiedlichen Perspektiven zu analysieren. Für dieses Projekt konnten zahlreiche Kooperationspartner innerhalb und außerhalb der FOM gewonnen werden.

In einer gemeinsam mit der Zeitschrift Eltern durchgeführten Online-Befragung wurden Eltern von Prof. Dr. Marco Zimmer und Prof. Dr. Christian Rüttgers nach ihren Erfahrungen mit dem Rechtsanspruch gefragt. Die Schwerpunkte dieser Befragung lagen in der Vereinbarkeit von Familie und Beruf und den Veränderungen, die Eltern bei der Suche nach einem Betreuungsplatz nach dem Inkrafttreten des Rechtsanspruchs wahrnehmen. Eine Zusammenfassung der Ergebnisse der Online-Befragung erschien in der Zeitschrift Eltern. Alle Analysen mündeten in einem vom ipo herausgegebenen Sammelband (s. u. unter Publikationen).

Das ipo organisierte mit Unterstützung der NRW Regionalagentur MEO e. V. aus Mitteln des Europäischen Sozialfonds (ESF) eine Abschlusstagung des Projektes, die im Oktober 2014 in den Räumlichkeiten des FOM Hochschulzentrums Essen stattfand.

- Niederrheinische IHK Duisburg - Wesel - Kleve zu Duisburg
- NOWEDA - Die Apothekergenossenschaft, Essen
- PTV - Planung Transport Verkehr (map & guide), Karlsruhe
- SSL - Servicegesellschaft Spedition und Logistik, Frankfurt
- VSL - Verband Spedition und Logistik Nordrhein-Westfalen Düsseldorf
- Westdeutscher Handwerkskammertag Düsseldorf
- Zentek GmbH, Köln

Mit einer **Research Fellowship** des ild wird Forschungsinteressierten neben der Berufstätigkeit die begleitende Mitarbeit in der international orientierten Forschung ermöglicht. So werden Konferenzgebühren und Reisekosten übernommen.



Ulrike Joschko
Leiterin NRW-Regionalagentur MEO e. V.

„Die Abschlusstagung zum Projekt ‚Rechtsanspruch auf einen Krippenplatz – ein Jahr danach‘ in Essen war ein voller Erfolg. Ich freue mich auf eine Fortsetzung der angenehmen Zusammenarbeit mit dem ipo.“

Zu Beginn stellten Prof. Dr. Marco Zimmer und Prof. Dr. Christian Rüttgers die Ergebnisse der Elternbefragung vor und leiteten Handlungsempfehlungen für Betreuungseinrichtungen und Unternehmen ab. Im Anschluss gaben Dr. Antonia Scholz und Sophie Müller vom Deutschen Jugendinstitut in München Einblicke in die unterschiedliche Ausgestaltung der Kleinkinderbetreuung in Europa und stellten diese in den Kontext der dahinterstehenden Wohlfahrtssysteme. Die Rechtsanwältin Dr. Silvia Lucht aus der auf Kinder- und Jugendhilferecht spezialisierten bundesweit tätigen Kanzlei Bernzen und Sonntag analysierte die Umsetzung des auf Bundesebene im Sozialgesetzbuch festgeschriebenen Rechtsanspruchs auf einen Krippenplatz in den Gesetzen der Bundesländer. Miriam Hoheisel vom Verband alleinerziehender Mütter und Väter stellte die spezifischen Herausforderungen dar, denen sich alleinerziehende Eltern gegenübersehen, wenn sie Kinder und Beruf vereinbaren wollen, und hinterfragte die gesetzlichen Regelungen im Hinblick auf diese Zielgruppe. Die Personalberaterin und freiberufliche FOM-Dozentin Claudia Schnetzke präsentierte Möglichkeiten von Unternehmen die Vereinbarkeit von Familie und Beruf zu unterstützen.

Kooperationen

Die unterschiedlichen Fokussierungen der Forschungsinstitute und KompetenzCentren der FOM stellen eine fruchtbare Basis für thematisch übergreifende, zum Teil regelrecht interdisziplinäre, Kooperationen dar. Das ipo ging im Berichtszeitraum zwei derartige Kooperationen ein:

Gemeinsam mit Prof. Dr. Joachim Schwarz vom Institut für Empirie & Statistik (ifes) untersucht Prof. Dr. Marco Zimmer im Rahmen des Projekts CHUST die Gründe für einen Abbruch des Studiums bei FOM-Studierenden. Hierzu werden zum einen bereits vorhandene Daten aus der Studierendenverwaltung ausgewertet, zum anderen werden durch Befragungen von Betroffenen sowie Studienberaterinnen und Studienberatern weitere Faktoren identifiziert, welche die Wahrscheinlichkeit eines Studienabbruchs erhöhen. Das Ziel des Projekts besteht darin, ein möglichst umfassendes Bild der Faktoren zu ermitteln, die einen Studienabbruch begünstigen, um auf dieser Basis später Frühwarnsysteme und Interventionsmechanismen entwickeln zu können. Dieses durch die FOM finanzierte Projekt ist bis 2017 projektiert.

Gesundheitsmanagement ist nicht nur angesichts alternder Belegschaften ein Thema, das in der betrieblichen Praxis immer mehr Aufmerksamkeit erfährt. Oft wird aber die Verantwortung für die Erhaltung der Gesundheit als individuelle Aufgabe gesehen und die Bedeutung, die organisationale Strukturen in diesem Kontext haben, vernachlässigt. Dieses Thema diskutieren Prof. Dr. Yong-Seun Chang-Gusko vom KompetenzCentrum für Management im Gesundheits- & Sozialwesen (KCG) und Prof. Dr. Marco Zimmer am Beispiel von Achtsamkeitstrainings. Das Ergebnis dieser Diskussionen wurde als Full Paper für die Herbsttagung der wissenschaftlichen Kommission Personalwesen im Verband der Hochschullehrer für Betriebswirtschaft (vhb) akzeptiert.

Wissenschaftliche Vorträge

- „Auf das Innenleben kommt es an: Mitarbeiterbindung als Erfolgsfaktor (nicht nur) für das Employer Branding“, Rüttgers, C., Business Talk der Agentur für Arbeit Duisburg, 10.06.2015.
- „Dem Fachkräftemangel wirkungsvoll begegnen. Strategien für die emotionale Bindung von Mitarbeitern“, Rüttgers, C., Sonderveranstaltung am FOM Hochschulzentrum Duisburg, 12.05.2015.

- „Der Demografiefalle entgehen: Strategien für eine erfolgreiche Mitarbeiterbindung“, Rüttgers, C., Mitgliederversammlung der GSB International e. V. in Wiesbaden, 08.05.2015.
- „Man muss auch scheitern können - Betrachtungen zu möglichen Fehlsteuerungen in der leistungsorientierten Mittelvergabe aus personalwirtschaftlicher Sicht“, Zimmer, M., Jahrestagung der wissenschaftlichen Kommission Hochschulmanagement 2015 an der Universität Duisburg-Essen, Duisburg, 20.02.2015.
- „Betreuungszeit als Hauptproblem“, Zimmer, M. / Rüttgers, C., Tagung: Ein Jahr Rechtsanspruch auf einen Krippenplatz – ein Jahr danach, FOM Hochschulzentrum Essen, 31.10.2014.
- Ko-Referat zu Ridder, H.G. / Hoon, C. / Schrader, C.: „Strategic problem formulation: Capturing the dynamics of strategic problem formulation across multiple levels“, Zimmer, M., Herbstworkshop der wissenschaftlichen Kommission Personalwesen im Verband der Hochschullehrer für Betriebswirtschaft e. V. in Graz, 25.09.2014.
- „Der „Bildungsbroker“ – Ein Ansatz zum Umgang mit dem Matthäus - Prinzip in der betrieblichen Weiterbildung?“, Zimmer, M., Herbstworkshop der wissenschaftlichen Kommission Personalwesen im Verband der Hochschullehrer für Betriebswirtschaft e. V. in Graz, 25.09.2014.
- „Dem Fachkräftemangel wirkungsvoll begegnen: Strategien für die emotionale Bindung von Mitarbeitern“, Rüttgers, C., ERFA-Unternehmerkreis Wesel, 25.09.2014.
- „Social Media im Personalmanagement – zwischen Euphorie und (ernüchternder) Praxis“, Zimmer, M., Forum Human Resources Excellence, FOM Hochschulzentrum Köln, 02.09.2014.

Publikationen

- Zimmer, M. / Rüttgers, C. (Hrsg.) (2014): Der Rechtsanspruch auf einen Krippenplatz – ein Jahr danach, Waxmann, Münster, New York.
- Zimmer, M. / Rüttgers, C. (2014): Betreuungszeit als Hauptproblem – Ergebnisse einer Elternbefragung zur frühkindlichen Betreuung seit dem 1. August 2013, in: Zimmer, M. / Rüttgers, C. (Hrsg.), Der Rechtsanspruch auf einen Krippenplatz - ein Jahr danach, S. 11-47.
- Zimmer, M. (2014): Strategisches Management in Bildungseinrichtungen, Waxmann, Münster, New York.

3.1.5 isf Institute for Strategic Finance

Das isf Institute for Strategic Finance wurde 2015 gegründet und ist aus dem 2007 als An-Institut der FOM gegründeten dips Deutsches Institut für Portfolio-Strategien hervorgegangen. Zu den Forschungsschwerpunkten des isf zählen Anlegerschutz und Anlegerverhalten, Kundenverhalten und Informationsmanagement in der Finanzberatung, Corporate Finance und Asset Management, Mittelständische Unternehmensbewertung und -nachfolge, Management von Ausfallrisiken sowie Risikomanagement und Nachhaltigkeit.

Unternehmen und Banken stehen im Wettbewerb um Kapital vor neuen Herausforderungen. Die zunehmende Internationalisierung der Kapitalmärkte und die gestiegenen regulatorischen Anforderungen im Finanzsektor erfordern die strategische Entwicklung ganzheitlicher Finanzierungs- und Anlagestrategien. Daraus ergibt sich ein breites Spektrum anwendungsorientierter Forschungsansätze.



Das isf wird wissenschaftlich durch den Direktor, **Prof. Dr. habil. Dr. Eric Frère**, und den Co-Direktor, **Prof. Dr. Joachim Rojahn, CFA**, geführt. Prof. Dr. habil. Dr. Eric Frère ist Dekan des Fachgebietes Betriebswirtschaftslehre II, insbesondere Internationale Studiengänge sowie Finanzwirtschaft und Banken, und leitet zudem diverse Module aus dem Finanzbereich wie z. B. Finanzierung & Investition, Corporate Financial Management, International Investment & Controlling und Corporate Finance in den Bachelor- und Masterstudiengängen der FOM. Prof. Dr. Joachim Rojahn ist Modulleiter im Masterbereich für die Module Financial Engineering, International Asset Management und Asset Management.



Das Team des isf

Wissenschaftliche Gesamtleitung
Prof. Dr. habil. Dr. Eric Frère (Direktor)
Prof. Dr. Joachim Rojahn, CFA (Co-Direktor)

Wissenschaftliche Leitung Forschungszweige

Anlegerschutz und Anlegerverhalten (Prof. Dr. Roland Klose)
Kundenverhalten und Informationsmanagement in der Finanzberatung (Prof. Dr. Julius Reiter)
Corporate Finance und Asset Management (Prof. Dr. Joachim Rojahn, CFA, Prof. Dr. habil. Dr. Eric Frère - Direktor)
Mittelständische Unternehmensbewertung und -nachfolge (Prof. Dr. Bernd Wassermann)
Management von Ausfallrisiken (Prof. Dr. Matthias Gehrke)
Risikomanagement und Nachhaltigkeit (FIRST) (Prof. Dr. Christian Hose)

Fachbeirat

Christian W. Röhl (Vorsitzender)
Dr. Harald Beschorner
Prof. Dr. Burghard Hermeier
Prof. Dr. Stefan Heinemann
Werner H. Heussinger
Prof. Dr. Clemens Jäger
Dipl.-Kfm. (FH) Simon Marklein
Dr. Svend Reuse, MBA
Dr. Dr. Peter Schömig, CFA
Torsten Ulrich

Wissenschaftlicher Mitarbeiter

Alexander Zureck, MBA

Projektmitarbeiter

Tino Bensch, MBA

Research Fellows

Alexander Redder
Ilja Schaab, B.A.

Kontakt und weitere Informationen



www.fom-isf.de

Zum isf gehören folgende sechs Forschungszweige in denen die Kompetenzen des Instituts gebündelt werden:

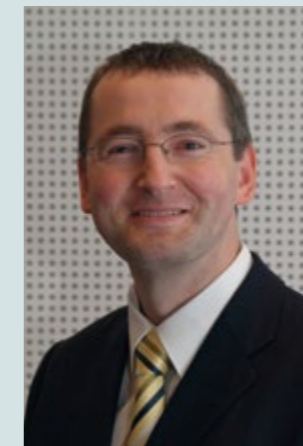
- Anlegerschutz und Anlegerverhalten (Leitung: Prof. Dr. Roland Klose)
- Kundenverhalten und Informationsmanagement in der Finanzberatung (Leitung: Prof. Dr. Julius Reiter)
- Corporate Finance und Asset Management (Leitung: Prof. Dr. Joachim Rojahn CFA - Co-Direktor, Prof. Dr. habil. Dr. Eric Frère - Direktor)
- Mittelständische Unternehmensbewertung und -nachfolge (Leitung: Prof. Dr. Bernd Wassermann)
- Management von Ausfallrisiken (Leitung: Prof. Dr. Matthias Gehrke)
- Risikomanagement und Nachhaltigkeit (FIRST) (Leitung: Prof. Dr. Christian Hose)

Im Fachbeirat des isf sind sowohl Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler als auch erfahrene Praxisakteure vertreten, sodass im Institut breit gefächertes Fachwissen vorhanden ist. Dies ermöglicht eine fundierte Problemanalyse und Problemlösung aus unterschiedlichen Perspektiven.

Der Bankkaufmann und FOM-Absolvent Alexander Zureck ist als wissenschaftlicher Mitarbeiter für das isf tätig. Der Unternehmensberater und Lehrbeauftragte Tino Bensch ergänzt das Team als Projektmitarbeiter.

Das isf verfügt über nationale und internationale **Netzwerke** in Wissenschaft und Praxis. Der Austausch fördert sowohl die Forschung als auch die Qualität der Lehre an der FOM Hochschule. Zu den Partnerinnen und Partnern des isf zählen u. a.

- die DSW Deutsche Schutzvereinigung für Wertpapierbesitz e.V. in Düsseldorf als Interessenverband für Privatinvestoren,
- die Kanzlei baum · reiter & collegen in Düsseldorf,
- die Fakultät für Wirtschaftswissenschaften der Westungarischen Universität in Sopron (HU),
- die Fakultät für Wirtschaft und Verwaltung der Masaryk Universität im tschechischen Brünn (CZ),
- die Fontys International Business School in Venlo (NL).



Assoc. Prof. Ing. Martin Svoboda, Ph.D.
Faculty of Economics and Administration | Department of Finance
Masaryk University

„Die internationalen Forschungsprojekte des isf fördern den europäischen Austausch und stärken das Finanzverständnis in Europa.“

Die praxisorientierte Forschung des isf basiert auf einem kontinuierlichen Austausch mit den Netzwerkpartnern. Zielsetzung ist stets die Informationsasymmetrien zwischen Emittenten und Investoren abzubauen und dadurch die Transparenz im Finanzsektor zu erhöhen. Das isf verfolgt in diesem Kontext diverse Projekte.

Wesentliche Forschungsaktivitäten des Instituts sind Untersuchungen im Bereich der Dividendenausschüttungspolitik. Hierzu wird unter der Leitung von Prof. Dr. habil. Dr. Eric Frère jährlich in Zusammenarbeit mit der Deutschen Schutzvereinigung für Wertpapierbesitz e.V. (DSW) eine Studie zur Ausschüttungspolitik deutscher Emittenten veröffentlicht. Ein weiteres zentrales Forschungsfeld ist das Kundenverhalten und das Informationsmanagement im Finanzsektor, das von Prof. Dr. Julius Reiter maßgeblich betreut wird. Die Ziele sind hierbei, die Transparenz in der Finanzberatung zu erhöhen und der Bankkunde von Morgen. Der Fokus liegt auf dem Verbraucher in der Finanzberatung, da der Verbraucherschutz im Rahmen zunehmender Digitalisierung an Bedeutung gewinnt. Neben den zuvor genannten Forschungsfeldern ist das isf zudem noch im Bereich Risikomanagement und Nachhaltigkeit forschend tätig. Das Team FOM FIRST unter der Leitung von Prof. Dr. Christian Hose beschäftigt sich mit den Anforderungen an Ratings in der Zukunft.



Jens Hagen
Redakteur Finanzen
Finanzkorrespondent beim Handelsblatt in Frankfurt

„Die jährliche erscheinende Finanzberatungsstudie des isf dokumentiert in einer einzigartigen Art und Weise die Entwicklungen im Bereich der Verbraucherfinanzen.“

Forschungstransfer in die Lehre

Die Forschungsergebnisse des isf sind wichtige Bestandteile für die Neu- und Weiterentwicklung von Bachelor- und Masterstudiengängen an der FOM. Die Curricula der finanzwirtschaftlichen Module werden fortlaufend angepasst, sodass Gesetzesänderungen und neue Forschungserkenntnisse unmittelbar berücksichtigt werden. Studierende der FOM werden daher sowohl wissenschaftlich fundiert als auch praxisnah ausgebildet. Mittlerweile bietet die FOM speziell auf die Interessen der Finanzbranche abgestimmte Studiengänge wie „Banking & Finance“ mit dem Abschluss Bachelor of Arts (B. A.) oder „Finance & Accounting“ und „Risk Management & Treasury“ mit dem Abschluss Master of Science (M. Sc.) an. Im Berichtszeitraum hat das isf insbesondere an der Neuausrichtung des „Banking & Finance“-Studiengangs mitgewirkt.

Die FOM unterstützt Studierende in besonderem Maße bei der Anfertigung empirischer Seminar- und Abschlussarbeiten. Sie bietet ihren Studierenden über das isf einen exklusiven Zugang zum Finanzinformationsdienst BLOOMBERG und damit zu fundierten Finanzmarkt- und Unternehmensdaten. Studierende können so auf eine verlässliche Datenbasis zurückgreifen. Hierdurch entstehen nicht nur anspruchsvolle Arbeiten für den angestrebten Studienabschluss an der FOM sondern auch wichtige Forschungsergebnisse und Ideen für spätere Promotionen.

Die Forschungsergebnisse des isf werden über verschiedene Kanäle der Öffentlichkeit zur Verfügung gestellt. Zunächst werden in regelmäßigen Abständen Informationen über die

Internetseiten des Instituts veröffentlicht. Zudem erscheinen regelmäßig Beiträge aus dem Institut in unterschiedlichen Medien u. a. im Handelsblatt, der Süddeutschen Zeitung, WirtschaftsWoche, Börse Online, EURO und der Frankfurter Allgemeinen Zeitung.

Neben diesen stetigen Rubriken entstehen zahlreiche **Publikationen** in Fachmedien, die auf Grund ihrer Themenvielfalt umfassend zum wissenschaftlichen Dialog beitragen. Im Berichtszeitraum sind dies auszugsweise folgende Veröffentlichungen:

- Breitweg, N. (2015): Analyse des kommunalen Zins- und Schuldenmanagements unter besonderer Berücksichtigung von Zinsderivaten, in: Jäger, C. / Frère, E. / Bensch, T. (Hrsg.), Fontys Venlo - Publication of Applied Sciences (16. Aufl.). Venlo: Fontys - University of Applied Sciences.
- Frère, E. / Reuse, S. (2015): Einflussgrößen und regulatorische Anforderungen am Finanz- und Kapitalmarkt - 6. Forschungsforum Finance. MA Akademie Verlags- und Druck-Gesellschaft mbH, Essen.
- Frère, E. / Reuse, S. / Rojahn, J. (2014): Corporate Finance: Implikationen durch Kapitalmarktinformationen - 5. Forschungsforum Finance. MA Akademie Verlags- und Druck-Gesellschaft mbH, Essen.
- Frère, E. / Svoboda, M. / Zureck, A. (2014): Rationality and Emotion in European Football: How Share Prices React to a New Coach's Appointment, in: Deev, O. / Kajurová, V. / Krajíček, J. (Hrsg.), European Financial Systems 2014, S. 178–183, Brno: Masaryk University.
- Hose, C. / Lübke, K. / Nolte, T. / Obermeier, T. (2015): Einführung von Elektromobilität in Deutschland - Eine Bestandsaufnahme von Barrieren und Lösungsansätzen, Arbeitspapiere der FOM, Band 53. MA Akademie Verlags- und Druck-Gesellschaft mbH, Essen.
- Hose, C. / Lübke, K. / Nolte, T. / Obermeier, T. (2014): Nachhaltigkeit als betriebswirtschaftlicher Wettbewerbsfaktor - Eine Propensity Score Analyse Deutscher Aktiengesellschaften, Arbeitspapiere der FOM, Band 47. MA Akademie Verlags- und Druck-Gesellschaft mbH, Essen.
- Klose, R. (2015). Rückblick auf die HV-Saison 2014 und Ausblick auf 2015: Die Dividenden sprudeln, die Aktionäre engagieren sich, in: BOARD Zeitschrift für Aufsichtsräte in Deutschland, S. 71–72, Arbeitskreis deutscher Aufsichtsrat e.V. (AdAR).
- Klose, R. / Tüngler, M. (2015). Die Dividenden sprudeln, die Aktionäre engagieren sich, in: HV Magazin, (1), S. 16–17.
- Reif, K. (2015): Change Management – A Critical Analysis of the Performance Drivers in Change Projects, in Jäger, C. / Wörmann, D. (Hrsg.), Fontys Venlo - Publication of Applied Sciences (15. Aufl.). Venlo: Fontys - University of Applied Sciences.
- Reiter, J. (2014): Warum sagen junge Vermögende: „Banker? Nein danke!“ Bank intern, 17(42), S. 1–2.
- Reiter, J. / Frère, E. / Zureck, A. / Bensch, T. (2014): Finanzberatung: Eine empirische Analyse bei Young Professionals (3. Aufl.). Essen.
- Reuse, S. (2015): BCBS 239 – Steigende Anforderungen an das Datenmanagement. Betriebswirtschaftliche Blätter.
- Reuse, S. (2015): FinaV 2.0: Meldung von Risikotragfähigkeitsinformationen. BankPraktiker, 2015(2), S. 41–45.
- Reuse, S. (2015): FinaV – Steuerungsrelevante Informationen für die Geschäftsleitung. Bankentimes Spezial Geschäftsleitung, S. 1–3.
- Reuse, S. (2015): Leitungsorgane im Kontext von Basel III: Verschärfte Rechte und Pflichten deutscher Aufsichtsorgane, in Eller, R. / Heinrich, M. / Perrot, R. / Reif, M. (Hrsg.), Jahrbuch Treasury und Private Banking 2015/2016: Produkte, Märkte und Strategien zum Nachschlagen und Verstehen, S. 117–132. Zossen: Roland Eller Training.
- Reuse, S. (2015): MaRisk 6.0 – Analyse und Würdigung der ersten offiziell verfügbaren Informationen. Bankentimes Spezial Banksteuerung/Treasury, S. 18–20.
- Reuse, S. (2015): Quantitative Easing – Auswirkungen auf die Zinslandschaft in Europa vor dem Hintergrund von Basel III. von Plettenberg, Conradt & Cie. Family Office, Mandantenbrief, (2), S. 33–36.
- Reuse, S. (2014): Basismeldewesen nach FinaV – Erste Erfahrungen. Banken Times, S. 55–56.
- Reuse, S. (2014): Kontrolle der Konditionen durch den Risikoausschuss gem. § 25d (8) KWG – Umsetzung in der Praxis und Aufzeigen der Wechselwirkungen. Bankentimes Spezial Haftungsfragen/Vorstandspflichten, S. 2–6.
- Reuse, S. (2014): Nachhaltig niedrige Zinsen – Auswirkungen auf den Strukturbeitrag und den Zinsertrag. geldprofi, 36(4), S. 30–31.
- Reuse, S. (2014): Umsetzung des Basismeldewesens FinaV – Aufbereitung valider Plan-, Ertrags-, und Risikodaten zur unterjährigen Meldung an die Bankenaufsicht, in Handbuch Bankaufsichtliches Meldewesen – Vorgaben · Datenanforderungen · Umsetzungshinweise, 2. Aufl., S. 130–183. Heidelberg: Finanz Colloquium Heidelberg.
- Reuse, S. (2014): Reform der nationalen und europäischen Meldeanforderungen – Entwicklungsprozess, Meldeinhalte und aktueller Stand der Umsetzung, in Handbuch Bankaufsichtliches Meldewesen – Vorgaben · Datenanforderungen · Umsetzungshinweise, 2. Aufl., S. 33–61; S. 74–76. Heidelberg: Finanz Colloquium Heidelberg.
- Reuse, S. (2014): Rezension: Gesamtbanksteuerung in der Praxis. Bankpraktiker, 9(7), S. 286–287.
- Reuse, S. (2014): Risikotragfähigkeit: Aktuelle Diskussionspunkte. CompRechtsPraktiker, S. 205–211.
- Reuse, S. / Svoboda, M. (2014): Comparison of the Efficiency of Maturity Transformation between German and the Czech Banks, in 8th International Conference on Currency, Banking and International Finance, The Role of Financial Sector in Supporting the Economic Recovery of CEE Countries, S. 376–388. Bratislava: University of Economics Bratislava.
- Reuse, S. / Svoboda, M. (2014): Empirical Analysis of the Efficiency of Maturity Transformation in the Czech Republic. Intercontinental Journal of Finance Research Review, 2(5), S. 1–16.
- Röhl, C. W. (2015): Dividendenstudie 2015. Frankfurt am Main.
- Röhl, C. W. (2015): Mit speziellen ETF raus aus der Niedrigzinsfalle. portfolio international, S. 40–41.
- Röhl, C. W. (2015): Von ETF-Klassikern und Exoten. portfolio international, S. 64.
- Rojahn, J. / Lübke, K. (2014): Firmenspezifische Determinanten der Dividendenpolitik deutscher Prime-Standard-Emittenten. Betriebswirtschaftliche Forschung und Praxis : BFuP, 66(6), S. 636–651.
- Zureck, A. (2015): Financial Communication in Small- and Medium-Sized Enterprises, in: Zeranski, S. / Reuse, S. (Hrsg.) Business, economics and law. Wiesbaden: Gabler.

Darüber hinaus waren die Vertreter des isf im Berichtszeitraum als Experten u. a. auf nationalen und internationalen **Veranstaltungen** zu Gast:

- Lübke, K. / Rojahn, J. (04.07.2014): Firm-specific determinants on dividend changes: insights from data mining, European Conference on Data Analysis 2014, Bremen, 02.07.2014 - 04.07.2014.
- Reuse, S. / Svoboda, M. / Zureck, A. (07.09.2014): Czech PX: Efficiency Analysis, Autocorrelations and Risk Quantification, Managing and Modelling of Financial Risks - 7th International Scientific Conference, Ostrava, 07.09.2014 - 08.09.2014.
- Zureck, A. / Reuse, S. / Svoboda, M. / Frère, E. (07.09.2014): Investor Reactions to a Change in Coach in European Football, Managing and Modelling of Financial Risks - 7th International Scientific Conference, Ostrava, 07.09.2014 - 08.09.2014.
- Frère, E. (10.09.2014): Unternehmensfinanzierung aktuell, Akademie Heidelberg, Heidelberg, 10.09.2014 - 12.09.2014.
- Reuse, S. (10.11.2014): BCBS 239: Auswirkungsanalyse und kritische Würdigung aus Sicht eines mittelständischen Kreditinstitutes, 7. Hamburger Bankenaufsicht-Tage, Hamburg, 10.11.2014 - 11.11.2014.
- Zureck, A. / Reuse, S. / Svoboda, M. / Frère, E. (12.11.2014): Investor Reactions to a Change in Coach in different Domestic Markets, Macroeconomic Decisions - Network Synergies - University of West Hungary, Sopron, 12.11.2014.
- Frère, E. (21.11.2014): Bedeutung und kritische Analyse von Beteiligungsgesellschaften - sind Private Equity-Gesellschaften gefährlich oder sinnvoll?, FOM Forschungsforum, Berlin, 21.11.2014 - 22.11.2014.
- Zureck, A. (22.11.2014): Behavioral Finance: Examples of Investor Reactions from European Football, FOM Forschungsforum, Berlin, 21.11.2014 - 22.11.2014.
- Reuse, S. (03.12.2014): BCBS 239 – Herausforderungen für das Reporting aus Sicht einer Sparkasse, 20. Handelsblatt Jahrestagung Banken-Technologie, Frankfurt am Main, 03.12.2014 - 04.12.2014.
- Zureck, A. / Svoboda, M. (21.03.2015): Kritische Analyse der Financial Literacy im internationalen Vergleich, Risk- und Investmanagement am Finanz- und Kapitalmarkt (Finance) | FOM Forschungsforum, Essen, 20.03.2015 - 22.03.2015.
- Röhl, C. W., Frère, E. (13.04.2015): Dividendenstudie 2015, Pressekonferenz, Frankfurt am Main, 13.04.2015.
- Frère, E. (14.04.2015): Finanzwissen für Geschäftsführer, IMW Bildungsinstitut der Mittelständischen Wirtschaft, Köln, 13.04.2015 - 14.04.2015.
- Wassermann, B. / Isselmann, M. (23.04.2015): Erbschaftsteuer im Familienunternehmen, Neuerungen in 2015 – Handlungsbedarf und Gestaltungsspielräume, 6. Mittelstandsforum Steuern, Recht & Bewertung, Essen, 23.04.2015.
- Zureck, A. / Frère, E. / Svoboda, M. (24.04.2015): Veränderungen in der Führungsebene: Wie Investoren auf einen Trainerwechsel im Profifußball reagieren, Sport im Spannungsfeld unterschiedlicher Sektoren - 19. Jahrestagung AK Sportökonomie e.V., Leipzig, 23.04.2015 - 25.04.2015.
- Wassermann, B./ Heller, B. (23.06.2015): Unternehmenswert in Familienunternehmen – Aktuelle Preisentwicklungen und Bewertungsregeln, 6. Mittelstandsforum Steuern, Recht & Bewertung, Essen, 23.06.2015.

Ausblick

Die Verknüpfung von Wissenschaft und Praxis zeichnet die Forschung des isf aus. Das Augenmerk der derzeitigen Forschungsaktivitäten konzentriert sich auf die Dividendenausstattungspolitik deutscher Emittenten und die Finanzberatung. Darüber hinaus wird das isf in Zukunft weitere einzelne Finanzstrategien (u. a. Erfolgsanalyse von M&A-Strategien) und Finanzanlagen analysieren. Zudem wird die Behavioral Finance stärker fokussiert werden. Die Forschungsergebnisse aus dem Bereich Finanzberatung sollen zukünftig immer stärker mit dem Thema Financial Literacy bzw. Financial Knowledge in Kontext der Verbraucherforschung gesetzt werden. Zukünftige Ratinginstrumente sind ein weiteres zentrales Thema.

3.1.6 mis Institute of Management & Information Systems

Das mis Institute of Management & Information Systems bündelt die Forschungsaktivitäten der FOM Hochschule in den Bereichen Management und Wirtschaftsinformatik. Das mis forscht unter der Leitung von **Prof. Dr. Ricardo Büttner** schwerpunktmäßig an der IT-Unterstützung von Personalprozessen (E-Recruiting/elektronische Arbeitsmärkte, Weiterbildung) durch den Einsatz von Methoden der Künstlichen Intelligenz (Multi-Agenten-Systeme, Data-Mining) unter Einbindung internetbasierter sozialer Netzwerke. Hierbei entstehen spannende Forschungsprojekte an der Schnittstelle zwischen Informatik/Mathematik, Betriebswirtschaftslehre und Psychologie. Das mis verfügt über ein Labor zur professionellen Testung der Usability von Informationssystemen und zur Durchführung verhaltenswissenschaftlicher Experimente.



Zur Förderung des wissenschaftlichen Austauschs arbeitet das mis intensiv mit Forschungspartnern anderer Hochschulen in projektbezogenen Kooperationsverbänden zusammen:

- Lehrstuhl für Wirtschaftsinformatik I, Universität Trier
- Lehrstuhl für Wirtschaftsinformatik II, Universität Hohenheim
- Lehrstuhl für Betriebswirtschaftslehre, insb. Wirtschaftsinformatik u. Informationsmanagement, Universität Frankfurt a. M.
- Lehrstuhl für Wirtschaftsinformatik, insb. Informationssysteme in Dienstleistungsbereichen, Universität Bamberg
- Institut für Informatik, Humboldt-Universität zu Berlin
- Humanwissenschaftliches Zentrum der Ludwig-Maximilians-Universität München
- CHRIS (Centre of Human Resources Information Systems), Universität Frankfurt a. M.
- Professur für Human Resource Management und allgemeine Betriebswirtschaftslehre, Hochschule München
- Professur für Volkswirtschaftslehre, DHBW Lörrach
- advola GmbH, München
- Airbus Deutschland GmbH, Hamburg
- brainGuide AG, Pöcking
- Dahmen Personalservice GmbH, Düsseldorf
- Deutsche Bahn AG, Frankfurt am Main
- GermanPersonnel e-search GmbH, Unterhaching
- HCM4all GmbH, München
- HR4YOU Solutions GmbH & Co. KG, Grobfehn/Timmel
- Pape Consulting Group AG, München
- Philips Deutschland GmbH, Hamburg
- Portalwerk AG, Pöcking
- SanData Solutions GmbH, Garching
- Taylor Wessing Deutschland Partnergesellschaft, München

Das Team des mis

Prof. Dr. Ricardo Büttner (Wissenschaftlicher Direktor)
 Prof. Dr. Stefan Pennartz
 Prof. Dr. Wilhelm Maier (Hochschule München)
 Barbara Gleißl, B. Sc.
 Jana Wille, B. Sc.
 Michael Werner, B. Sc. (Research Fellow)
 Christian Wösle, B. Sc. (Research Fellow)

Advisory Board

Univ.-Prof. Dr. habil. Stefan Kirn
 Univ.-Prof. Dr. habil. Holger Schlingloff
 Univ.-Prof. Dr.-Ing. habil. Ingo J. Timm
 Prof. Dr. habil. Heike Walterscheid

Kontakt und weitere Informationen



www.fom-mis.de

Neben der wissenschaftlichen Fundierung steht besonders die Anwendbarkeit der Forschungsergebnisse im Vordergrund. Deshalb kooperiert das Institut mit zahlreichen Praxispartnern unterschiedlicher Größe aus der Wirtschaft. Zu den Forschungs-/Praxistransfer-intensivsten Praxispartnern zählen:

Projekte

efficientRecruiting 2.0 – Effizientes Recruiting von Fachkräften im Web 2.0 (Prof. Dr. Ricardo Büttner)

Laufzeit: 2012 bis 2015. Das Projekt wird unter dem Kennzeichen O3FH055PX2 vom Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) gefördert.



Ziel des Forschungsprojektes ist die zeitliche Beschleunigung des Personalbeschaffungsprozesses sowie die deutliche Verbesserung der Kandidatenauswahl bei der Suche nach geeigneten Fachkräften. Dazu wird untersucht, wie mittels eines IT-Systems automatisiert eine qualitativ hochwertige Empfehlungsliste (Short-List) geeigneter Kandidatinnen und Kandidaten für eine entsprechende Vakanz primär auf Basis sozialer Netzwerkinformationen generiert werden kann. Forschungsleitend ist unter Beachtung datenschutzrechtlicher Vorschriften die Fragestellung, wie mittels intelligenter Softwareagenten möglichst hochautomatisiert die potenzielle Passung zwischen Kandidatin und Kandidat und der Vakanz ermittelt werden kann.

Es soll ein hoch-innovatives intelligentes IT-System prototypisch entwickelt werden. Hierdurch werden maßgeblich die Ziele der High-Tech Strategie der Bundesregierung unterstützt. Solch ein IT-System adressiert direkt den Fachkräftemangel und ermöglicht effizient und flexibel insbesondere KMU die für sie bestpassenden Expertinnen und Experten zu identifizieren und zu rekrutieren. Sekundär entstehen durch die Besetzung vakanter Fachkräftestellen weitere zusätzliche Arbeitsplätze in den angrenzenden Bereichen der Wertschöpfungskette, insb. in der Produktion. Aus der Besetzung vakanter Fachkräftestellen und der Entstehung zusätzlicher Arbeitsplätze folgen tertiär weitere Wohlfahrts- und Steuereinnahmen-Effekte für die Bundesrepublik Deutschland. Technologisch wird durch das Projekt ein weiterer bedeutender Schritt zur Vollautomatisierung elektronischer Arbeitsmärkte geleistet.

Projekthintergrund: Kompetitive leistungsfähige Volkswirtschaften brauchen innovative und zugleich kostenoptimierende Unternehmen, die wiederum auf die zum Unternehmen bestpassendsten und der Volkswirtschaft zur Verfügung stehenden Fachkräfte angewiesen sind. Die deutsche Bundesregierung hat hierzu zahlreiche – vorwiegend gesellschaftspolitische und legislative – Initiativen erfolgreich ergriffen, um dem bestehenden und sich verschärfenden Mangel an Expertinnen und Experten entgegenzuwirken (Bsp. MINT-Initiative, EU-Osterweiterung, Flexibilisierung der Beschäftigungsverhältnisse etc.).

Informationstechnologische Beiträge zur Effizienzsteigerung von Arbeitsmärkten entstanden ebenfalls, insbesondere zum semantischen Matching zwischen Job- und Kandidatenprofilen sowie zur Automatisierung von Vertragsverhandlungen. Eine der bedeutendsten gesellschaftlich relevanten IT-Entwicklungen der letzten Jahre – die rasante Evolution internetbasierter sozialer Netzwerke (ISN) [bspw. LinkedIn, XING, Facebook, Google+] – wird jedoch bisher zur Rekrutierung von Fachkräften nur unzureichend professionell genutzt.

Bekannt ist, dass sich für Personalabteilungen und Headhunter neue Möglichkeiten ergeben, in den ISN nach geeigneten Fachkräften zu suchen. Dazu bieten die ISN-Plattformen auch entsprechende Suchfunktionen an. Die Suche gestaltet sich in der Praxis jedoch sehr zeitaufwendig und findet lediglich in Form eines Vergleichs bestimmter Stichwörter bzw. semantisch verwandter Alternativen statt (Person-Job Fit). Es wird im Prinzip nur festgestellt, ob Kandidatinnen und Kandidaten in ihren Profilen mehr oder weniger genau die Stichwörter aufgenommen haben, nach denen gerade gesucht wird. Inwieweit beispielsweise die Informationen wahrheitsgemäß angegeben wurden, ob die Fähigkeiten und Ziele der Kandidatinnen und Kandidaten in die jeweiligen Teamstrukturen passen (Person-Group Fit), und inwieweit die Persönlichkeitsstruktur der Kandidatinnen und Kandidaten zur Unternehmenskultur passt (Person-Culture Fit), bleibt vollkommen unberücksichtigt. Diese Punkte sind jedoch bei der Personalauswahl sehr wichtig. Deshalb schließen sich derzeit an die allein auf Stichwörtern basierende Suche weitere manuelle kosten- und zeitaufwendige Auswahlsschritte an, die die Passung zwischen Person und Arbeitsumgebung (Person-Job + Person-Group + Person-Culture Fit) prüfen.

Aktuelle (sozial-)psychologische Vorarbeiten zum Web 2.0 zeigen jedoch die prinzipielle Möglichkeit, die Persönlichkeit eines Netzwerkmitglieds aufgrund ihrer/seiner Darstellung im ISN sowie der Interaktion mit anderen Netzwerkmitgliedern abzuleiten. Zudem sind Gruppenstrukturen und Organisationskultur auswertbar. Damit liegt Vorwissen vor, aus dem der Person-Group Fit und der Person-Culture Fit abgeleitet werden können. Hiermit könnte die gesamte Passung zwischen Person und Arbeitsumgebung (Person-Job Fit, Person-Group Fit, Person-Culture Fit) adressiert werden, statt der Beschränkung auf den Person-Job Fit wie bei den bisherigen Systemen.

Weil datenschutzrechtlich einige relevante Informationen nicht einfach aus dem ISN „abgesaugt“ werden dürfen, wird zudem ein bilateraler Verhandlungsmechanismus entworfen, mit dem durch intelligente Softwareagenten ein zuvor seitens der Anwenderinnen und Anwender legitimer Informationstausch ermöglicht wird. Der Verhand-

lungsmechanismus soll auf Basis der Multi-Agenten-Technologie entworfen werden, einer sehr aktuellen und forschungsintensiven Technologie, die u. a. von der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) mit dem Schwerpunktprogramm 1083 von 2000-2006 gefördert wurde. Mittels des hier beantragten Projektes können weitere Erkenntnisse aus diesem Schwerpunktprogramm in die betriebliche Praxis transferiert werden.

Die Schließung der skizzierten Forschungslücke bedeutet enorme Effektivitäts- und Effizienzpotenziale für die Unternehmen, die nach Fachkräften suchen. Dadurch können insbesondere kleinere und mittlere Unternehmen (KMU) – die regelmäßig weder über eine starke Arbeitgebermarke als „Kandidatenmagnet“ noch über immense Rekrutierungsbudgets verfügen – sehr kosteneffizient nach passenden Fachkräften suchen.

eMarkt Zeitarbeit - Entwicklung einer elektronischen Marktplattform für Zeitarbeitskräfte zur Förderung von Beschäftigung und Wertschöpfung (Prof. Dr. Ricardo Büttner)

Laufzeit: 2010 bis 2013. Das Projekt wird unter dem Kennzeichen 17103x10 vom BMBF gefördert.



Die primäre Zielstellung besteht im Rahmen der High-Tech Strategie der Bundesregierung in der anwendungsbezogenen Entwicklung eines automatisierten Verhandlungsmechanismus für nur imperfekt beschreibbare Verhandlungsgegenstände sowie der prototypischen Implementierung dieses Mechanismus in eine elektronische Marktplattform für die Vermittlung von Zeitarbeitskräften. Der Verhandlungsmechanismus soll auf Basis eigener Vorarbeiten im Rahmen der Multi-Agenten-Technologie entworfen werden; einer sehr aktuellen, innovativen und forschungsintensiven Technologie, die u. a. von der DFG mit dem Schwerpunktprogramm 1083 von 2000-2006 grundlagenorientiert gefördert wurde. Mittels des hier vorgestellten Projektes werden weitere Erkenntnisse aus dem Schwerpunktprogramm in die betriebliche Praxis transferiert. Das Projekt unterstützt zudem die politische und ökonomische Zielsetzung der Förderung von Beschäftigung.

Projekthintergrund: Zeitarbeit hat sich zu einer wesentlichen Beschäftigungsform erfolgreich am deutschen Arbeitsmarkt etabliert. Den Unternehmen bietet diese Beschäftigungsform ein hohes Maß an Flexibilität, um insbesondere Auftragsspitzen, Personalengpässe sowie zusätzliches Know-how in Projektarbeit abzubilden. Diesen unternehmerischen Flexibilisierungsbedarf hat der Gesetzgeber mit



Fabian Prudencia de Almeida
Geschäftsführer Dahmen Personalservice GmbH, Düsseldorf

„Durch Herrn Professor Büttners Unterstützung konnten wir in unserem Unternehmen die Personalstrategie, das Employer Branding und unseren Werbeauftritt grundlegend optimieren und überarbeiten und somit im vergangenen und diesem Jahr weiterhin erfolgreich wachsen. Wir konnten mehr als 1000 Mitarbeiter einstellen, überlassen und erfolgreich vermitteln. Auch konnten wir einen Großteil der internen und externen Mitarbeiter erfolgreich an uns und unsere Kunden binden.“

der Liberalisierung des Arbeitnehmerüberlassungsgesetzes (AÜG) weiter gestärkt. Dadurch entstanden und entstehen weiterhin eine Vielzahl von Arbeitsplätzen. In der vergangenen Wirtschaftskrise 2008 ff. war die Zeitarbeit ein wichtiges Instrument zur Erhaltung von Arbeitsplätzen und ist im derzeitigen Aufschwung ein „Jobmotor“.

Allerdings leidet die Zeitarbeit auch an Imageschäden, insbesondere wegen geringerer Bruttoentgelte der Zeitarbeitskräfte im Vergleich zu den Beschäftigten in Festanstellung und in jüngerer Zeit dem sogenannten „Drehtüreffekt“ (Fall Schlecker). Beides kann zu deutlichen Motivations- und Leistungsproblemen bei den Zeitarbeitskräften führen. Dass die Zeitarbeits-Verleiher deutliche Entgeltaufschläge erheben, bleibt bei der subjektiven Gerechtigkeitsbetrachtung der einzelnen Zeitarbeitskräfte und beim Zeitarbeits-Entleiher meist unberücksichtigt. Politisch wird deshalb erfolgreich versucht, Mindestlöhne für die Zeitarbeitsbranche zu etablieren. Dies führt zur Verbesserung des Gerechtigkeitsempfindens. Andererseits schützen Mindestlöhne zwar die Akteure des Arbeitsmarktes, verhindern jedoch auch einen Teil von Beschäftigung.

Eine in diesem Forschungsprojekt favorisierte Alternative bzw. Ergänzung zur Verbesserung der Beschäftigungssituation im Bereich der Zeitarbeit besteht in der Verringerung von Transaktionskosten beim Verleih von Arbeitskräften. Sind diese Transaktionskosten geringer, brauchen die Zeitarbeitsunternehmen ebenfalls geringere Entgeltaufschläge vom Entleiher zu verlangen und können trotzdem ihre Renditeziele halten. Zudem könnten der Zeitarbeitskraft höhere Entgelte gezahlt werden. Ein wesentlicher Ansatzpunkt zur Verringerung von Transaktionskosten besteht in der Nutzung elektronischer Marktplätze bei der Arbeitneh-

merüberlassung. Im Bereich der elektronischen Vermittlung von Arbeitskräften generell existieren zahlreiche wissenschaftliche Ansätze und praktische Initiativen.

Die bestehenden Initiativen stoßen jedoch annähernd alle an ihre Grenzen, weil in den meisten Fällen unberücksichtigt bleibt, dass der Verhandlungsgegenstand (hier: menschliche Arbeitskraft) nur imperfekt (also risikobehaftet, unvollständig) beschrieben sein kann. Diese Imperfekte der Beschreibung drückt sich beispielsweise in der Qualität der Arbeit und dem angemessenen Entgelt für die geleistete Arbeit aus. Ein weiteres Defizit der bestehenden wissenschaftlichen Ansätze liegt darin, dass diese – soweit sie überhaupt imperfekte Informationslagen über den Verhandlungsgegenstand adressieren – die Technik der Argumentation nicht implementieren, obwohl die Technik der Argumentation in realen Verhandlungen wesentlich ist. Zudem wird derzeit größtenteils die Arbeitnehmervermittlung fokussiert, nicht jedoch die Arbeitnehmerüberlassung.

Um dieses Defizit aufzuholen, wird technisch a) ein argumentationsbasierter Mechanismus benötigt, der elektronische Verhandlungen über nur imperfekt beschreibbare Verhandlungsgegenstände entlang aller Transaktionsphasen ermöglicht und b) ein elektronischer Marktplatz, der diesen Mechanismus zumindest prototypisch implementiert.

eLab - Evaluation-Lab für Software und Web-Anwendungen (Prof. Dr. Ricardo Büttner)

Das Evaluation-Lab dient der professionellen Testung von IT-Artefakten aus Forschungsprojekten als wesentlichen methodischen Bestandteil gestaltungsorientierter Wirtschaftsinformatikforschung.

Das Evaluation-Lab wurde hierzu beispielsweise mit zwei robusten Eye-Tracking Systemen ausgestattet. Diese Systeme besitzen jeweils eine binokulare Kamera, welche eine Blickverfolgung auch bei natürlichen plötzlichen Kopfbewegungen erlaubt. Die Eye-Tracking Systeme erlauben sehr exakt und objektiv die Blickbewegungen und Blickintensitäten von Anwendern zu erfassen und im Rahmen der Evaluation von IT-Artefakten auszuwerten.



Zudem verfügt das Labor über ein modernes drahtloses 14 Punkt EEG-Gerät (Elektroenzephalografie). Hiermit werden die Spannungsschwankungen an 14 Punkten der Kopfoberfläche der Versuchsteilnehmer gemessen. Die Spannungsschwankungen repräsentieren nach Bereinigung der Störeinflüsse die summarische Aktivität des Gehirns der Versuchsteilnehmer während des Versuchs und geben Rückschluss auf die Höhe der Hirnaktivität (insbesondere Entspannung, Aufmerksamkeit/ Konzentration, Hektik, Stress, Überaktivierung).

Schließlich ist das Evaluation-Lab mit einem Hautleitfähigkeitsmessgerät zur Ableitung von Nutzer-Belastungen und -Stress ausgestattet. Das Evaluation Lab wird neben der Evaluation für die Analyse realer Akteure in elektronischen Arbeitsmärkten (Akteurs-Verhalten bzw. -Interesse auf etablierten Jobportalen und Karrierewebsites) und zur Verhaltensforschung in elektronischen Verhandlungen sowie zu Usability Untersuchungen eingesetzt. Für viele Unternehmen im Bereich Forschung und Entwicklung ist das Thema demografischer Wandel inzwischen kein theoretisches mehr, es ist vielmehr in der Gegenwart des Managements und der Personalverantwortlichen angekommen.

Publikationen im Berichtszeitrum

Satzungskonform orientiert sich die Publikationsstrategie des mis an der Zeitschriften- und Konferenzliste des Verbandes der Hochschullehrer für Betriebswirtschaft e.V. (VHB), sowie an der speziellen Liste der Wissenschaftlichen Kommission Wirtschaftsinformatik (WKWI) des VHB und des Fachbereichs Wirtschaftsinformatik der Gesellschaft für Informatik e. V. (GI-FB WI). Im Berichtszeitraum des vorliegenden Forschungsberichtes sind folgende wissenschaftlich relevanten Publikationen entstanden:

- Buettner, R. (2015): Investigation of the Relationship Between Visual Website Complexity and Users' Mental Workload: A NeuroIS Perspective, in Information Systems and Neuro Science: Gmunden Retreat on NeuroIS 2015, Davis, F.D. / Riedl, R. / vom Brocke, J. / Léger, P.-M. / Randolph, A. B (eds.), volume 10 of Lecture Notes in Information Systems and Organization, pp. 123–128.
- Buettner, R. (2015): Personality as a predictor of business social media usage: An empirical investigation of XING usage patterns; in VHB ,15 Conference Proceedings, Vienna, Austria, May 27-29.
- Buettner, R. (2015): Analyzing the Problem of Employee Internal Social Network Site Avoidance: Are Users Resistant due to their Privacy Concerns?, in HICSS-48 Proceedings: 48th Hawaii International Conference on System Sciences (HICSS-48), January 5-8, 2015, Kauai, Hawaii, pp. 1819-1828.
- Buettner, R. (2015): A Systematic Literature Review of Crowdsourcing Research from a Human Resource Management Perspective, in HICSS-48 Proceedings: 48th Hawaii International Conference on System Sciences (HICSS-48), January 5-8, 2015, Kauai, Hawaii, pp. 4609-4618.
- Buettner, R. / Sauer, S. / Maier, C. / Eckhardt, A. (2015): Towards ex ante Prediction of User Performance: A novel NeuroIS Methodology based on Real-Time Measurement of Mental Effort, in HICSS-48 Proceedings: 48th Hawaii International Conference on System Sciences (HICSS-48), January 5-8, 2015, Kauai, Hawaii, pp. 533-542.
- Sauer, S. / Lemke, J. / Zinn, W. / Buettner, R. / Kohls, N. (2015): Mindful in a random forest: Assessing the validity of mindfulness items using random forests methods. Journal of Personality and Individual Differences 81, 2015, pp. 117-123.

3.1.7 KCC KompetenzCentrum für Corporate Social Responsibility

Der stetig wachsenden Relevanz von CSR-Themen in Wissenschaft und Wirtschaft hat die FOM Hochschule mit der Fokussierung des bestehenden Forschungsengagements in der Gründung des KCC KompetenzCentrum für Corporate Social Responsibility Rechnung getragen. Prof. Dr. Linda O’Riordan und Prof. Dr. Stefan Heinemann haben den „CSR-Think-Tank“ im Jahre 2012 mit dem Ziel gegründet, im wissenschaftlichen Dialog mit nationalen und internationalen Forschungsakteuren aber auch unter Einbeziehung von Expertinnen und Experten aus der Unternehmenspraxis neue Ansätze im Bereich CSR-Management Research und Business Ethics zu entwickeln.

Den Bereich CSR-Management Research verantwortet **Prof. Dr. Linda O’Riordan**. Der Arbeitsschwerpunkt des Bereichs liegt darin, Rahmenbedingungen und Konzepte für CSR-Management sowie Lösungsvorschläge für die Einführung dieser Konzepte zu erarbeiten. Sie vertritt das KCC aktiv auf namhaften Kongressen und Konferenzen und erforscht aktuelle Fragen relevanter CSR-Forschungsgebiete.



Prof. Dr. Stefan Heinemann, Prorektor Kooperationen und Nachhaltigkeitsbeauftragter der FOM, befasst sich mit den Themen Ethics Education, wertorientierter Compliance und der Begründungstheorie. Er ist u. a. Mitglied im Arbeitskreis „Hochschule“ der UNESCO-Dekade „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ und leitet gemeinsam mit Prof. Dr. Ralf Miggelbrink (Universität Duisburg-Essen) die „Interdisziplinäre Forschungsgruppe Wirtschaftsethik“ an der Universität Duisburg-Essen. Aktuell habilitiert Prof. Heinemann zur „Ethik des Hochschulmanagements“.



Das Team des KCC

Wissenschaftliche Leitung

Prof. Dr. Linda O’Riordan
Prof. Dr. Stefan Heinemann
Prof. Dr. Piotr Zmuda (ab Juli 2015)

Beirat

Prof. Dr. Jan Jonker, Nijmegen School of Management, Radboud (NL)
Prof. Dr. habil. Matthias S. Fifka, Friedrich-Alexander Universität Erlangen-Nürnberg
Prof. Dr. Rolf Nagel, Professor für Betriebswirtschaftslehre, FH Düsseldorf, Fachbereich Wirtschaft
Frank Welvaert, Director CSR, Johnson & Johnson, Europe, Middle East & North Africa
Prof. Dr. Rodrigo Lozano, Utrecht University (NL)
Dr. Michael Fuchs, Partner, Deloitte & Touche GmbH

Hochschulinterne Forschungspartner

Cornelius Arnow, MBA
Prof. Dr. Olaf Müller-Michaels
Prof. Dr. Markus Braunewell

KCC-Research Fellows

Nina Marsh, B. A.
Christian Gondek, B. A., MBA

Kontakt und weitere Informationen



www.fom-kcc.de

Mit Beginn des folgenden Berichtszeitraums wird Prof. Dr. Piotr Zmuda das KCC als stellvertretender wissenschaftlicher Leiter bereichern. Er ist seit 2008 Lehrender an der FOM Hochschule in Köln und wurde 2011 zum Professor für Allgemeine Betriebswirtschaftslehre, insbesondere International Management, berufen. Zu seinen wissenschaftlichen Interessen gehören v. a. die Strategie- und Managementforschung, insbes. die normative Unternehmensführung und Unternehmensverantwortung, die Analyse, Entwicklung und Implementierung nachhaltiger Managementansätze und Strategien, die Entwicklung von Management-Frameworks und -Instrumenten sowie die Internationalisierung von Unternehmen.

In einem internationalen Netzwerk aus Forschungsinstitutionen, Unternehmen und Verbänden führt das KCC managementorientierte Herausforderungen im Schnittpunkt von ökonomischer, sozialer und ökologischer Sphäre einer nachhaltigen und ergebnisorientierten wissenschaftlichen Bearbeitung zu. Die positiven Abstrahleffekte über die FOM-Forschung hinaus in die FOM-Lehre sind dabei ein wesentliches Anliegen der Forschungsarbeit des KCC.

Neben der aktiven Forschung im Bereich New Business Models als Teil eines internationalen Forschungsteams der Toulouse Business School, Frankreich, und der Radboud Universität, Niederlande, wurde 2015 basierend auf (u. a.) der in 2013 ausgerichteten FOM-Konferenz „Implementing Sustainable Management Solutions“ eine innovative Beitragsammlung zum Thema CSR herausgegeben. Das englischsprachige Fachbuch „New Perspectives on Corporate Social Responsibility: Locating the Missing Link“ ist in Herausgeberschaft von Prof. Dr. Linda O’Riordan, Prof. Dr. Piotr Zmuda und Prof. Dr. Stefan Heinemann in der FOM-Edition im Springer Gabler Verlag erschienen. Die Herausgeber haben eigene Beiträge sowie Beiträge internationaler CSR-Experten zusammengetragen, die das Thema CSR in drei Abschnitten aus ganz unterschiedlichen Blickwinkeln beleuchten. Die Kernaussage lautet, dass Unternehmen, die auf langfristige CSR-Strategien bzw. ein CSR ‚mindset‘ setzen, tatsächlich Erfolg erzielen – und zwar indem sie die Gruppe ihrer Stakeholder bereichern. Im ersten Teil vermittelt das Buch die theoretischen Grundlagen für diesen Ansatz. Es folgen im zweiten Teil Beiträge, die sich mit der praktischen Einführung und Umsetzung von CSR-Ansätzen und Nachhaltigkeit im Unternehmensalltag befassen. Abschließend wird im dritten Teil aufgezeigt, wie diese Konzepte und Ideen Eingang in Lehre und Training finden können.

Das KCC richtet in loser zeitlicher Abfolge Veranstaltungen zum wissenschaftlichen Austausch und weitergehenden Stakeholder-Dialog alleine und mit Partnern aus. Die im Zuge der Gründung des KompetenzCentrums aufgelegte KCC Schriftenreihe fokussiert wissenschaftliche Beiträge aus den Kernbereichen des KCC.



Prof. Dr. habil. Matthias S. Fifka,
Friedrich-Alexander Universität
Erlangen-Nürnberg

„CSR ist nicht nur im Unternehmen ein Schnittstellenthema, sondern auch über die Unternehmensgrenzen hinaus. Das KCC KompetenzCentrum für Corporate Social Responsibility der FOM besetzt eine solche Schnittstelle auf hervorragende Weise. Basierend auf einem wissenschaftlichen Ansatz wird nicht nur die CSR-Forschung vorangetrieben, sondern es werden auch tragfähige Lösungen für die Praxis erarbeitet.“

Als bestes Beispiel für diese wissenschaftlich fundierte Praxisorientierung kann das neue Buch des KCC „New Perspectives on Corporate Social Responsibility“ genannt werden, zu dem auch ich zwei Kapitel – zu Stakeholdermanagement und Nachhaltigkeitsberichterstattung – beitragen durfte. Bezeichnend für die Ausrichtung des Buches ist der Untertitel „Locating the Missing Link“. Sein zentrales Anliegen ist es nämlich, die leider häufig fehlende Verbindung zwischen Wissenschaft und unternehmerischer Praxis herzustellen.

Das KCC beschränkt seine Arbeit nicht auf den vielbesprochenen Elfenbeinturm, sondern geht im Dialog mit Vertretern aus Wirtschaft und Politik über diesen hinaus. „

Veröffentlichungen

- Gerholz, K.-H. / Heinemann, S. (2015): CSR - A New Challenge for Universities? A Theoretical and Empirical Analysis of German Universities, in: O’Riordan, L. / Zmuda, P. / Heinemann, S. (Eds.) New Perspectives on Corporate Social Responsibility: Locating the Missing Link. Wiesbaden, Germany: Springer Gabler, p. 507 - 426.
- Heinemann, S. / Miggelbrink, R. (2015): Shopping in the (Business) Ethics Supermarket? On the Relationship between Value Pluralism and Management, in: O’Riordan, L. / Zmuda, P. / Heinemann, S. (Eds.) New Perspectives on Corporate Social Responsibility: Locating the Missing Link. Wiesbaden, Germany: Springer Gabler, p. 585 - 602.

- Heinemann, S. / Gerholz, K.-H. / Imhäuser, D. (2015): CSR-Atlas edition Unternehmen NRW 2015. CSR – Strategien, Aktivitäten und Engagement der Unternehmen in Nordrhein-Westfalen (im Erscheinen).
- Jabkónski, Ł. / Zmuda, P. / O’Riordan, L. (2015): Income Inequality and Public Debt in OECD-Countries from a CSR Perspective, in: O’Riordan, L. / Zmuda, P. / Heinemann, S. (Eds.) New Perspectives on Corporate Social Responsibility: Locating the Missing Link. Wiesbaden, Germany: Springer Gabler, p. 169 - 190.
- Jonker, J. / O’Riordan, L. / Marsh, N. (2015): The Art of Balancing: Enabling the Realisation of Multiple and Shared Values through a New Generation of Business Models, in: O’Riordan, L. / Zmuda, P. / Heinemann, S. (Eds.) New Perspectives on Corporate Social Responsibility: Locating the Missing Link. Wiesbaden, Germany: Springer Gabler, p. 229 - 248.
- O’Riordan, L. / Zmuda, P. / Heinemann, S. (Eds.) (2015): New perspectives on corporate social responsibility: Locating the missing link. FOM-Edition. Wiesbaden, Germany: Springer Gabler.
- O’Riordan, L. / Zmuda, P. (2015): Conceptual Framework for CR Management: A Critical Review of Sustainable Business Practice Based on a Case Study of a Leading Transnational Corporation, in: O’Riordan, L. / Zmuda, P. / Heinemann, S. (Eds.) New Perspectives on Corporate Social Responsibility: Locating the Missing Link. Wiesbaden, Germany: Springer Gabler, p. 473 - 506.
- Schulte, F. P. / Gerholz, K.-H. / Heinemann, S. (2015): Linking “Doing”, “Doing Right” and “Doing Right With Others” - Empirical Indications of the Relationship Between Ethical Competency, Diversity Competency and Other Parts of the Competency Construct, in: O’Riordan, L. / Zmuda, P. / Heinemann, S. (Eds.) New Perspectives on Corporate Social Responsibility: Locating the Missing Link. Wiesbaden, Germany: Springer Gabler, p. 527 – 542.

3.1.8 KCD KompetenzCentrum für Didaktik in der Hochschullehre für Berufstätige

Die wissenschaftliche Leitung des 2010 gegründeten KCD wurde zum 01.01.2015 von Frau Prof. Dr. Sabine Fichtner-Rosada, die zur Prorektorin Lehre der FOM ernannt wurde, an Herrn **Prof. Dr. Frank P. Schulte** übertragen. Das KCD arbeitet dabei interdisziplinär in enger Abstimmung mit dem Bereich Medienentwicklung, dem ifes Institut für Empirie & Statistik der FOM sowie weiteren Lehrenden der FOM Hochschule zusammen. Das KCD stellt somit eine wissenschaftliche Plattform für die Professorinnen und Professoren sowie die Lehrbeauftragten der FOM zur Entwicklung von Kompetenz sowohl in Lehr- als auch Prüfungsdiagnostik unter der besonderen Berücksichtigung des ausbildungs- und berufsbegleitenden Lernens dar. Ziel des KCD ist die Entwicklung, Erprobung und Evaluation didaktischer Konzepte, Methoden und Instrumente speziell für die Lehre in den Studiengängen der FOM.



Durch eine erfolgreiche Verknüpfung von Erfahrungen aus dem beruflichen Handeln mit neu erworbenem akademischem Wissen erwachsen im Idealfall ganz neue Fertigkeiten und Fähigkeiten – dieser Transfer zwischen den beiden Lernorten „Hochschule“ und „Betrieb“ steht dementsprechend auch im Fokus der Erwartungen berufs- und ausbildungsbegleitend Studierender sowie ihrer Unternehmen. Daher ist es der Anspruch der FOM, Studiengangsangebote zu machen, in deren Fokus diese erwünschte Kombination von Theorie und Praxis steht. Aus diesem Grund haben viele Lehrende der FOM umfangreiche Erfahrungen nicht nur im akademischen sondern auch im beruflichen Handlungsfeld, und auch die FOM-Curricula berücksichtigen die Spezifika beider Welten. Darüber hinaus aber steht beim Versuch, das Ziel „erfolgreiches Transferlernen bei allen Studierenden“ zu erreichen, vor allen Dingen die FOM-Didaktik im Mittelpunkt: Studieninhalte werden kompetenzorientiert so aufbereitet, vermittelt und das Lernergebnis so geprüft, dass neben einem hohen Grad an Wissenschaftlichkeit auch der Praxisbezug seinen wichtigen Platz findet.

Das KCD KompetenzCentrum für Didaktik in der Hochschullehre für Berufstätige hat es sich zur Aufgabe gemacht, hier wesentliche Impulse zu setzen. Im Besonderen die Kompetenzorientierung, die seit dem Bologna-Prozess im Fokus allen hochschulischen Bildungshandelns stehen sollte, wird unter Berücksichtigung der besonderen Bedürfnisse und auch Chancen eines berufs- und ausbildungsbegleitenden Studiums betrachtet und ggf. weitergedacht. So wurden die „klassischen“ Facetten des Kompetenzkonstrukts „Fach-“, „Methoden-“, „Sozial-“ und „personale Kompetenz“ um eine besonderen Facette „Transferkompetenz“ erweitert: Im Fokus des Bildungshandelns sollte beim Lernen und Lehren an der FOM auch die Befähigung der Lernenden stehen, Wissensinhalte aus ihrem Kontext lösen und in anderen Kontexten (zum Beispiel dem beruflichen) erproben und anwenden zu können - sie sollten besonders „transferkompetent“ werden.

Das kontinuierliche Leistungsangebot des KCD besteht in:

- Informationen, Schulungen und individuellen Beratungen der Lehrenden zur FOM-Hochschuldidaktik für berufstätige Studierende im Online Campus der FOM, in Workshops zur Didaktischen Qualifizierung während der mehrmals jährlich stattfindenden Dozententage sowie in persönlichen Coachings.
- Vorschlag und Stellungnahme zur Nominierung für den BCW-Stiftungspreis für exzellente Lehre an der FOM.
- Mitwirkung in Qualitätsgremien der Hochschule zur didaktischen Weiterentwicklung der Studienprogramme.
- didaktischer Begleitung von Projektanträgen der FOM-Institute.
- Befragungen und Auswertungen zum Einsatz der entwickelten didaktischen Konzepte und Methoden.

Im Berichtszeitraum 2014/15 standen folgende Schwerpunktthemen im Focus des KCD:

- Im Rahmen des „Qualitätsnetzwerkes Duales Studium“ führte das KCD-Projekt „KompetenzDual“ eine Befragung von 100 Unternehmen sowie mehr als 600 Studierenden zu Determinanten des Studienerfolges in einem dualen Studium durch. Die Ergebnisse wurden in einer Expertise gesammelt und werden im September 2015 von Stifterverband für die Deutsche Wissenschaft veröffentlicht.

Das Team des KCC

Prof. Dr. Frank P. Schulte (Wiss. Leitung seit 01.01.2015)
 Prof. Dr. Uwe Kern
 Prof. Dr. Karsten Lübke
 Prof. Dr. Sabine Fichtner-Rosada (Wiss. Leitung bis 31.12.2014)
 Dipl. oec. Anne Steinert, MBA (wiss. Mitarbeiterin)

Kontakt und weitere Informationen



www.fom-kcd.de

- Das KCD hat die mit hochrangigen Vertreterinnen und Vertretern aus Wissenschaft, Hochschulmanagement und Wirtschaft besetzte Tagung TRANSFER2015 zum Thema „Transferkompetenz und Transferlernen“ organisiert und im März 2015 im FOM-Hochschulzentrum Köln durchgeführt.
- Vertreterinnen und Vertreter des KCD waren an der Neuentwicklung eines Fragebogens für Absolventinnen und Absolventen eines nicht-traditionellen Studiums im Rahmen des INCHER/KOAB-Projektes beteiligt. Die FOM Hochschule hat als eine der ersten Hochschulen deutschlandweit Absolventinnen und Absolventen mit diesem Fragebogen befragt.
- Im Rahmen der FOM-internen Ausschreibung „Innovative Lehrprojekte 2015“ hat das KCD seine Expertise bei der Auswahl der geförderten Projekte zur Verfügung gestellt.
- Auf nationalen und internationalen Tagungen berichteten Vertreterinnen und Vertreter des KCD über die didaktischen Überlegungen und Erfahrungen der FOM Hochschule. Die Beteiligung erfolgte entweder über Einladung (etwa beim Bundesinstitut für Berufsbildung BIBB) oder nach erfolgreichem Peer-Review (etwa bei den Tagungen der European Association of Work and Organizational Psychology oder der Deutschen Gesellschaft für Hochschuldidaktik).
- Auf den regionalen wie auch überregionalen Dozententagen waren Vertreterinnen und Vertreter des KCD vor Ort. In Essen organisierten sie die FOM „Gallery Transferdidaktik“.

Publikationen (Auswahl)

· Schulte, F. P. (im Druck): Die Bedeutung und Erfassung des Erwerbs von Theorie-Praxis-/Praxis-Theorie-Transferkompetenz im Rahmen eines dualen Studiums. Expertise des Projekts „KompetenzDual“ der FOM Hochschule, erstellt im Rahmen des Qualitätsnetzwerk Duales Studium des Stifterverbandes für die Deutsche Wissenschaft. Berlin: Stifterverband für die Deutsche Wissenschaft.

· Schulte, F. P. / Gerholz, K.-H. / Heinemann, S. (2015): Linking „Doing“, „Doing Right“ and „Doing Right With Others“—Empirical Indications of the Relationship Between Ethical Competency, Diversity Competency and Other Parts of the Competency Construct, in O’Riordan, L. / Zmuda, P. / Heinemann, S. (Hrsg.): New Perspectives on Corporate Social Responsibility: Locating the Missing Link. Wiesbaden: Springer, S. 527 - 546.

· Schulte, F. P. / Heinemann, S. (2014): Anders kennen, anders können – Die Erwartung von Studierenden an eine Vermittlung von Diversity-Kompetenz im Kontext anderer Kompetenzfacetten. In Spelsberg, K. (Hrsg.): Einsichten und Aussichten – ein interdisziplinärer Auftakt. Gender 360°, Bd. 1. Berlin: LIT, S. 248 - 262.

Vorträge (Auswahl)

· „Diversity-Kompetenz als „conditio sine qua non“ sozialer Innovation – Erste empirische Befunde und Schlussfolgerungen für Hochschuldidaktik und -management“, Heinemann, S. / Schulte, F. P., eingeladener Vortrag zur XVIII. Tagung für Angewandte Sozialwissenschaften „Soziale Innovation Verstehen“ in Frankfurt a.M., 12. bis 14. Juni 2015.

· „Gallery Transferdidaktik“, Fichtner-Rosada, S., Workshop im Rahmen der überregionalen Dozententage der FOM Hochschule in Essen, 2. bis 5. Februar 2015.

· „Learning to do business – (ethically) right, and with (diverse) others?“, Schulte, F. P. / Heinemann, S., Vortrag auf dem 17. Kongress der European Association of Work and Organizational Psychology in Oslo, Norwegen, 20. bis 23. Mai 2015.

· „Konzepte des dualen Studiums an der FOM Hochschule“, Schulte, F. P., eingeladener Vortrag auf dem Workshop „Duales Studium“ des BIBB Hauptausschuss in Bonn, 27. April 2015.

· „Transferieren-können als Facette von Handlungskompetenz? - Erste empirische Befunde“, Schulte, F. P. / Steinert, A., Vortrag auf der TRANSFER2015 in Köln, 19. März 2015.

· „Theorie-Praxis-Transferkompetenz im Zentrum (Dualer) Studienmodelle? Entwicklung eines Evaluationsverfahrens“, Schulte, F. P., Vortrag auf der 44. Jahrestagung der Deutschen Gesellschaft für Hochschuldidaktik (DGHD in Paderborn), 4. bis 6. März 2015.

· „Präsenz schlägt Online?! Chancen und Grenzen für digitale Lehr- und Lernprozesse am Beispiel der FOM Hochschule“, Heinemann, S. / Schulte, F. P. / Steinert, A., Vortrag auf der Bundesfachbereichskonferenz „Berufliche Weiterbildung“ des Deutschen Volkshochschulverbandes in Offenburg, 30. September 2014.

· „Business ethical competency as a subfacet of the competency construct - Preliminary results of the development of a short scale to assess the expected academic acquisition of ethical competency“, Schulte, F.P., Poster auf der Tagung der Deutschen Gesellschaft für Psychologie (DGPs) in Bochum, 21. bis 25. September 2014.

· „Hello? Is this you I am working with? Eine experimentelle Studie zum Einfluss der Wahrnehmung Anderer auf den subjektiven Kompetenzerwerb in Blended-Learning-Arrangements“, Schulte, F. P. / Steinert, A., Poster auf der Tagung der Deutschen Gesellschaft für Psychologie (DGPs) in Bochum, 21. bis 25. September 2014.

3.1.9 KCG KompetenzCentrum für Management im Gesundheits- & Sozialwesen

Im Fokus des KCG, das im September 2010 gegründet wurde, stehen angewandte Forschung und Entwicklung sowie Wissenstransfer in den Bereichen medizinische Versorgung, Pflege und Sozialwesen sowie deren Finanzierung und Organisation. Alle Aktivitäten des KCG unter der wissenschaftlichen Leitung von



Prof. Dr. med. Dr. rer. pol. Christian Thielscher zielen darauf ab, die Kernkompetenzen und die wachsenden internen Strukturen der Hochschule im Bereich der Medizin, Pflege und Sozialwirtschaft zu bündeln und durch gezielte anwendungsbezogene Forschungsaktivitäten weiter auszubauen. Ziel ist es, durch medizinökonomische Untersuchungen zur Verbesserung der Patientenversorgung beizutragen, sowohl im Hinblick auf die Ergebnisse, als auch auf die Effizienz.

Organisation des KCG

Unter dem Dach des KompetenzCentrums sind einzelne Arbeitsgruppen („Säulen“) entstanden, die inhaltlichen Schwerpunkten von Mitgliedern des KCG entsprechen. Diese Säulen werden auf den externen FOM-Webseiten einzeln vorgestellt. Als erste Arbeitsgruppe entwickelte sich 2013 der Bereich „eHealth“ unter Leitung von Prof. Dr. Arno Elmer und Prof. Dr. Thomas Jäschke. Die Mitglieder fokussieren ihre Forschungen auf die Entwicklung der Vernetzung, des sicheren Datenaustausches und der IT-Kompetenzförderung im Gesundheitswesen. Ziel ist die Bündelung von Wissen und Know-how und auf deren Basis die Unterstützung von Interessierten am Thema eHealth. Die zweite Arbeitsgruppe zum Thema „Personal“ wird von Prof. Dr. Hans-Joachim Flocke geleitet und beschäftigt sich mit Fragen der Personalgewinnung und -förderung im Gesundheitswesen.

Das KCG tagt zweimal im Jahr: im Frühjahr im Rahmen der jährlichen FOM-Dozententage und ein weiteres Mal im Herbst.

Das Team des KCG**Wissenschaftliche Gesamtleitung**

Prof. Dr. Dr. Christian Thielscher

Säule eHealth

Prof. Dr. Arno Elmer (Leiter)
Prof. Dr. Thomas Jäschke
Prof. Dr. Michael Frie
Prof. Dr. Sascha Koch

Säule Personal

Prof. Dr. Hans-Joachim Flocke (Leiter)

Weitere

Prof. Dr. Christoph Winter
Prof. Dr. David Matusiewicz
Prof. Dr. Andreas Goldschmidt
Prof. Dr. Manfred Cassens
u. v. a.

Research Fellow

Svenja Weitzig, M.A.

Koordination

Gesine Hahn, M.A.

Kontakt und weitere Informationen

www.fom-kcg.de

Zusammenarbeit mit dem Dekanat für den Hochschulbereich „Gesundheit & Soziales“

Seit dem Frühjahr 2015 ist Prof. Dr. David Matusiewicz Dekan für den Hochschulbereich „Gesundheit & Soziales“ der FOM Hochschule. Seine Aufgaben umfassen die Qualitätssicherung der Studieninhalte, die Kompetenzentwicklung auf Seiten der Lehrenden und die Optimierung der Kommunikation innerhalb des Hochschulbereichs Gesundheit & Soziales. Auch ein Ausbau der Unternehmenskooperationen sowie der Forschungsaktivitäten steht auf seiner Agenda. Dadurch ergeben sich vielfältige thematische Überschneidungen mit dem KCG. Das KCG und das Dekanat arbeiten eng zusammen, z. B. bei Forschungsanträgen und -projekten und bei externen Kooperationen.



Prof. Dr. Jürgen Wasem
Professor an der Universität Duisburg-
Essen und Inhaber des Alfred Krupp von
Bohlen und Halbach-Stiftungs-Lehrstuhls
für Medizinmanagement sowie Mitglied
des Erweiterten Vorstands (in 2013:
Vorsitzender) Deutsche Gesellschaft für
Gesundheitsökonomie

„Exzellente Lehre und Forschung beeinflussen sich an der FOM Hochschule wechselseitig: Die Forschungsfelder der Institute und KompetenzCentren der FOM, darunter das KCG, orientieren sich im Rahmen der masterkongruenten Ausrichtung der Forschungsstrategie am Portfolio der angebotenen Master-Studiengänge.“

Mit dem neuen Master-Studiengang „Public Health“ gelingt es der FOM Hochschule einmal mehr, gemäß ihrem Leitbild aktivierende und motivierende Lehre auf aktuellem Stand der Forschung zu bieten.“

Forschungsaktivitäten des KCG

Im Vordergrund der Forschung des KCG stehen Themen, die relevante Ergebnisse für die medizinische und pflegerische Versorgung liefern. Das betrifft insbesondere die Messung von Qualität in der Medizin, medizinische Versorgung in der Fläche, Marketing in der Medizin und den Einsatz von EDV-Systemen im Gesundheitsbereich.

Nicht nur mit Blick auf das aktuelle Europäische Forschungsrahmenprogramm „Horizon 2020“ wird der Bereich Drittmittel im KCG seit 2014 forciert.

Laufende Forschungsprojekte (Beispiele)

Prof. Dr. Sascha Koch (Säule eHealth im KCG) und Prof. Dr. Rüdiger Buchkremer (Schwerpunkte Marketing und Business Intelligence im ifes Institut für Empirie & Statistik der FOM), befassen sich in dem internen Projekt „**Einflussfaktoren bei der Krankenhauswahl (EFKH)**“ seit dem 01.03.2015 für zunächst ein Jahr mit der Frage, nach welchen Kriterien Patientinnen und Patienten Krankenhäuser auswählen. Dabei setzen sie auf Text Mining – ein spezielles Datenanalyseverfahren, mit dessen Hilfe sie u. a. Selbsthilfeforen und Gesundheitsportale im Internet untersuchen. Einige Master-Arbeiten, die sich mit dieser Thematik befassen, sind bereits gestartet. Die Ergebnisse des Projektes werden im Rahmen einer Veranstaltung präsentiert werden, zu der auch Entscheidungsträger aus dem Gesundheitssektor eingeladen werden, um wissenschaftliche Erkenntnisse auf die Unternehmenspraxis zu übertragen.

Die FOM-Professoren Flocke, Thielscher und Wollenweber und der Public Health-Experte P. Koos arbeiten an Modellen zum **Benchmarking in der Pflege**. Hintergrund sind Anzeichen, dass die stationäre Pflege weniger standardisiert ist als die Medizin, das Ausmaß dieser Unterschiede aber bisher nicht bekannt ist. In diesem Projekt soll erstmals für Deutschland ermittelt werden, was „gute“ von „schlechter“ Pflege inhaltlich unterscheidet (ein einfaches Beispiel ist ein Assessment der Medikamente bei Aufnahme).

Um der Frage nachzugehen, wie man medizinische Standarddaten besser für die Versorgungsforschung nutzbar machen kann, erarbeiten Dr. Breisach und Prof. Thielscher eine Übersicht über die **Datennutzung** in medizinischen Fachgesellschaften.

Transfer von Forschungsergebnissen in die Lehre – der FOM Hochschulbereich Gesundheit & Soziales

Forschungsarbeiten des KCG fließen regelmäßig in Studiengänge der FOM Hochschule ein. Der Hochschulbereich Gesundheit & Soziales qualifiziert Berufstätige für administrative oder pflegerische und psychologische Aufgaben in Einrichtungen des Sozial- und Gesundheitswesens.

Die Studiengänge vermitteln Wissen aus den verschiedenen Fachgebieten der Medizin und der Betriebswirtschaft. Sprecher des FOM Hochschulbereichs Gesundheit & Soziales ist Prof. Dr. Andreas J. W. Goldschmidt.

Nach intensiver Evaluierung und (Weiter-)Entwicklung sind an der FOM Hochschule neue bzw. neu überarbeitete Studiengänge entstanden. Die zwei neuen berufsbegleitenden Studiengänge „**Gesundheitspsychologie & Pflege**“ mit dem Abschluss Bachelor of Arts (B. A.) und „**Public Health**“ mit dem Abschluss Master of Science (M. Sc.) tragen den aktuellen Entwicklungen im Gesundheitssektor Rechnung. Seit dem Wintersemester 2014/15 werden beide Studiengänge angeboten. Leiter des interdisziplinären Master-Studiengangs ist Prof. Dr. Christoph Winter.

Wissenschafts-Praxis-Transfer

Die Förderung eines aktiven, sektorenübergreifenden Informationsaustausches ist ein wesentlicher Aspekt des Auftrages des KCG. Eine wichtige Rolle spielt für die Akteure des KCG der Wissenstransfer über die Initiierung und Moderation des Austauschs zwischen Verbänden, Organisationen, Unternehmen und Institutionen des Gesundheits- und Sozialwesens. Das KCG verfügt über ein weites Netzwerk aus Unternehmens- und Wissenschaftspartnern, das dazu geeignet ist, den kontinuierlichen Veränderungsprozess in der Gesundheits- und Sozialwirtschaft auch auf betriebli-

cher Ebene zu analysieren und curriculare sowie didaktische Modelle abzuleiten. Zu diesen Partnern zählt auch die **Deutsche Gesellschaft für Führung und Marktorientierung in der medizinischen und pflegerischen Versorgung e. V.** (DGFM). Zielsetzung der DGFM ist es, Marketing im Gesundheitswesen zu erforschen und zu verbessern. Zwischen dem KCG und der DGFM gibt es eine enge regelmäßige Zusammenarbeit bei Forschungsfragen. Praktikerinnen und Praktiker, die in der Gesellschaft eine eigene Sektion vertreten, geben aus der Unternehmensperspektive von Krankenhäusern und Pflegeeinrichtungen die Themen vor.

Weitere Partner des KCG (Auswahl, alphabetisch sortiert):

- AOK Rheinland/Hamburg
- Contilia Gruppe
- Deutsche Gesellschaft für Gesundheitsökonomie e. V. (dggö)
- Deutsche Krankenhausgesellschaft e. V.
- Deutsches Krankenhausinstitut e. V.
- Knappschaft-Bahn-See
- MedEcon Ruhr
- Universität Heidelberg
- Zentrum für Forschungscoordination und Bildung (zfb)

Das Clustern/Bündeln von Know-how (Wissen und Kompetenzen) durch nationale und internationale Kooperationen und Partnerschaften steht im Fokus und soll durch die Einbeziehung/Involvierung zahlreicher Akteure erreicht werden. Im Fokus der Netzwerkaktivitäten des KCG steht insbesondere die Weiterentwicklung von Leitungs-, Führungs- und Managementkompetenzen.

Publikationen im Berichtszeitraum

Ein kontinuierlicher Transfer von Forschungsergebnissen findet in Form der Veröffentlichung von Studien und Arbeitsergebnissen in den hochschuleigenen Schriftenreihen, in Fachzeitschriften und externen Fachverlagen statt.

Im Berichtszeitraum wurde unter Herausgeberschaft von Prof. Dr. Thielscher der erste Band der KCG-Schriftenreihe veröffentlicht. Unter dem Titel „Zur Zukunft der Gesetzlichen Krankenversicherung“ setzen sich die Autoren um FOM Dekan Prof. Dr. Matusiewicz u. a. mit folgende Fragen auseinander: Wie kann man die Qualität medizinischer Dienstleistungen am besten sicherstellen? Wie wirken sich demografischer Wandel und technischer Fortschritt auf die Kosten aus? Und kann man die Effizienz des Systems steigern?

Publikationen in referierten Zeitschriften (Auswahl):

- Thielscher, C. / Kleebaum, M. / Selke, M. / Geerling, G. (2015): Nutzung von Krankenhausdaten zur ophthalmologischen Forschung, in: Ophthalmologie (112), 585-588 (0,9).
- Thielscher, C. / Schulte-Sutrum, B. (2014): Die Entwicklung der Arzt-Patienten-Beziehung in Deutschland in den letzten Jahren: Veränderungen, ihre Ursachen und Empfehlungen aus Sicht der Ärztekammern und der Kassenärztlichen Vereinigungen, in: Gesundheitswesen DOI: 10.1055/s-0034-1384567 (0,7).

Publikationen von Mitgliedern des KCG (Auswahl):

- Cholewa, M. / Matusiewicz, D. (2014): Verzahnungsversuch - Chancen und Grenzen der ambulanten spezialfachärztlichen Versorgung, in: KU Gesundheitsmanagement, Ausgabe, 12, 2014, S. 61-64.
- Matusiewicz, D. / Cholewa, M. (2015): Grenzen sollen weichen, in: f&w führen und wirtschaften im Krankenhaus, medizinische Verlagsgesellschaft mbH, Ausgabe 3, 2015, S. 166-169.
- Matusiewicz, D. / Wasem, J. (2014): Gesundheitsökonomie, 1. Auflage, Duncker & Humblot Verlag, Berlin.
- Matusiewicz, D. / Götz, S. / Neubert, L. / Stührenberg, L. / Stupp, C. / Dahl, H. / Thomas, D. (2014): Neu, kreativ, hochmodern und utopisch?, in: Monitor Versorgungsforschung, Ausgabe 2, 2014, S. 28-29.
- Matusiewicz, D. / Gothe, H. / Ihle, P. / Swart, E. (2014): Routinedaten im Gesundheitswesen - ein Überblick, Abstractband, 50. Wissenschaftliche Jahrestagung der Deutschen Gesellschaft für Sozialmedizin und Prävention (DGSM), 24.-26. September 2014. Erlangen.
- Niehoff, M.-E. / Dahl, H. / Matusiewicz, D. (2015): Die Zukunft der Gesetzlichen Krankenversicherung, in: Thielscher, C. (Hrsg.) Schriftenreihe des KCG KompetenzCentrum für Management im Gesundheits- & Sozialwesen, Band 1, Essen.

- Swart, E. / Ihle, P. / Gothe, H. / Matusiewicz, D. (2014): Routinedaten im Gesundheitswesen - Handbuch Sekundärdatenanalyse. Grundlagen, Methoden und Perspektiven, 2. Auflage, Bern, 2014.
- Weitzig, S. (2014): Inklusion privater Haushalte im Ambulant Betreuten Wohnen, in: Balz, H.-J. / Kuhlmann, C. (Hrsg.) (2014): Soziale Inklusion: Änderungswissen und Handlungskompetenz im sozialen Feld, Bochum, S. 144-153.
- Winter, C.H. (2015): Qualitätsmanagement in Zeiten des Fachkräftemangels, in: Zapp, Winfried (Hrsg.): Krankenhausmanagement - Organisatorischer Wandel und Leadership, Verlag Kohlhammer, S. 215-221.

Fachveranstaltungen und Vortragsteilnahmen

Seit 2008 werden an der FOM Hochschule jährlich wissenschaftliche Veranstaltungen zu aktuellen Themenstellung des Gesundheitswesens ausgerichtet, regelmäßig unter Beteiligung unterschiedlicher kooperierender Partner. Das KCG ist mit zahlreichen Beiträgen auf relevanten Kongressen im gesamten Bundesgebiet und darüber hinaus vertreten.

Vortragsteilnahmen (Auswahl):

- „Zukunftsperspektiven des Krankenhausmarketing – Patientenzentriertes Marketing: Von der Institutionen- zur Prozessmarke“, Matusiewicz, D., Hauptstadtkongress, Berlin, 12.06.2015.
- „Betriebliches Gesundheitsmanagement im Einrichtungsverbund ReAL-Bad-Tölz – Partizipation, Transparenz, Lernendes System“ und „Systematische Managementintegration von Betrieblichem Gesundheitsmanagement“, Torhorst, E.-M., 17. Wissenschaftliche Tagung der Österreichischen Gesellschaft für Public Health (ÖGPH), St. Pölten, 22.-23.05.2015.
- „Qualitätsmanagement - Die Alternative zum Allokationsdruck? Das Projekt „Xsund Leben in der Olympiaregion Seefeld“, Porzelt, M., 17. Wissenschaftliche Tagung der Österreichischen Gesellschaft für Public Health (ÖGPH), St. Pölten, 22.-23.05.2015.
- „Ökonomische Bildung im sozialpädagogischen Betreuungskontext“, Weitzig, S., Jahrestagung der Deutschen Gesellschaft für Soziale Arbeit, Würzburg-Schweinfurt, 25.04.2015.
- „Am Puls der Zeit – App-Innovationen im Gesundheitswesen“, Jäschke, T., 9. Zentrale Marketing-Tagung in der Gesundheitswirtschaft, Berlin, 23.03.2015.

- „Diversität in der Ökonomischen Bildung“, Weitzig, S., Jahrestagung der Deutschen Gesellschaft für Ökonomische Bildung, Wien, 25.02.2015.
- „Morbi-RSA und Wettbewerb“, Matusiewicz, D., Vortrag auf dem EsFoMed – Experten-Symposium in Essen, 23.02.2015.
- „Learnings from the German Health System“, Matusiewicz, D., European Health Parliament, Google Headquarter, Brüssel, 21.11.2014.
- „Routinedaten im Gesundheitswesen - ein Überblick“, Matusiewicz, D. / Gothe, H. / Ihle, P./ Swart, E., 50. Wissenschaftliche Jahrestagung der Deutschen Gesellschaft für Sozialmedizin und Prävention (DGSM), Erlangen, 24.-26.09.2014.
- „Effekte der Krankenkassen-Liberalisierung in Deutschland“, Matusiewicz, D., MED&CARE 2014, Conference über die Zukunft des Gesundheitswesens, Graz, 24.09.2014.
- „FQWG - Krankenkassenwettbewerb um Beitrags-Zehntel“, Matusiewicz, D., Usergroup Strategische Handlungsoptionen in der Krankenversicherung, Leipziger Gesundheitsforen, Dortmund, 23.-24.09.2014.

Blick in die Zukunft

Im Frühjahr 2015 wurde eine Befragung der KCG-Mitglieder durchgeführt. Im Bereich der Publikationen bzw. Drittmittel gilt das Hauptinteresse der Mitglieder den Themenfeldern Qualität in der Medizin, Medizininformatik und E-Health, Betriebliches Gesundheitsmanagement und Personalwesen/HR. Zusätzlich soll die Bearbeitung der folgenden Themen forciert werden:

- Empirische Projekte in Bezug auf zentrale Herausforderungen im Gesundheitswesen;
 - Lebensqualität älterer Menschen beim Übergang von der Berufstätigkeit in die Rente und
 - Arbeit in der Pflege.
- Weitere Neumitglieder, die sich den Zielen des KCG verpflichtet fühlen, sind herzlich willkommen.

3.1.10 KCI KompetenzCentrum für interdisziplinäre Wirtschaftsforschung & Verhaltensorökonomie

Das KCI KompetenzCentrum für interdisziplinäre Wirtschaftsforschung & Verhaltensorökonomie wurde im Juni 2013 durch **Prof. Dr. Lutz Hoffmann** und **Prof. Dr. Winand Dittrich** gegründet. Es untersucht die Bedingungen und Regeln von Entscheidungsverhalten in wirtschaftlichen Abläufen und Entwicklungen. In die Analyse entscheidungsrelevanter Determinanten werden besonders auch unterbewusste und emotionale Faktoren mit einbezogen.



Prof. Dr. Lutz Hoffmann und Prof. Dr. Winand Dittrich (v. l.)

Einen großen Teil seiner Entscheidungen trifft der Mensch unbewusst. Nur ein geringer Teil jener wird durch Nachdenken und Abwägen getroffen. Doch auch diese weitgehend kognitiven Entscheidungen werden durch unbewusste Prozesse und Emotionen beeinflusst.

Ziel der interdisziplinären Forschung ist es, Verbindungen zwischen verschiedenen Wissenschaften, die sich aufgrund ihrer Ausrichtung schon viel länger mit der Beantwortung dieser Fragen beschäftigen und der BWL herzustellen und herauszuarbeiten. Letztendlich soll ein Beitrag geleistet werden, realitätsnähere Konzepte, Modelle und Modellannahmen zu formulieren, um menschliche Verhaltensweisen und Entscheidungen im ökonomischen Kontext zu erklären. Der von Prof. Dr. Lutz Hoffmann geleitete Bereich der interdisziplinären Wirtschaftsforschung hat die Zielsetzung, Verbindungen zwischen der Ökonomik und anderen Wissenschaftsdisziplinen, wie z. B. der Anthropologie, der Soziologie, der Psychologie, der Biologie etc. zu identifizieren, Verbindungen zu erkennen und Erkenntnisse aus beiden Bereichen nutzbar zu machen. Es geht bei der Suche nach den Verbindungen nicht um eine Ökonomisierung des menschlichen Verhaltens, sondern um eine Beschreibung und Analyse von Verhalten, Entscheidungen und Kommunikation vor dem Hintergrund unbewusster Einflussgrößen.

Das Team des KCG

Wissenschaftliche Gesamtleitung

Prof. Dr. Lutz Hoffmann

Wissenschaftliche Leitung

Bereich Verhaltensorökonomie
Prof. Dr. Winand Dittrich

Koordination

Dipl.-Kffr. (FH) Claudia Feickert

Hochschulinterne Forschungspartner

Prof. Dr. Thomas Bürkle
Prof. Dr. Andreas Lischka

Kontakt und weitere Informationen



www.fom-kci.de

Hierbei existieren zwei Perspektiven. Zum einen die Analyse, welche Ansätze, Konzepte und Modelle der Wirtschaftswissenschaften auf andere, fremde Bereiche zur Erklärung von Phänomenen übertragen werden können; zum anderen, inwieweit Ansätze aus anderen Disziplinen dazu beitragen können, dass realitätsnähere Erklärungsmodelle in der BWL und der VWL entstehen.

Für den Bereich Verhaltensorökonomie zeichnet Prof. Dr. Winand Dittrich verantwortlich. In den vergangenen 30 Jahren hat sich die wirtschaftswissenschaftliche Forschung stetig entwickelt. Spätestens seit der Verleihung des Nobelpreises für Ökonomie im Jahr 2002 an die Sozialwissenschaftler Daniel Kahnemann und Vernon L. Smith hat sich die Verhaltensökonomie als neuer Teilbereich der Wirtschaftswissenschaften etabliert.

Die Verhaltensökonomie kontrastiert tatsächliche, in der Realität beobachtbare, menschliche Verhaltensweisen mit den Vorhersagen der traditionellen ökonomischen Theorie. Oftmals werden dabei entscheidende Abweichungen festgestellt. Diese werden systematisch und interdisziplinär untersucht (zum Beispiel mit Hilfe von Experimenten); diese Abweichungen dienen ferner als Grundlage zur Weiterentwicklung der klassischen ökonomischen Modelle. Das Untersuchungsfeld der Verhaltensökonomie ist somit die Verhaltensökonomie.



Dr. Chris Jensen
AIR National Center for Occupational
Rehabilitation Rauland, Norwegen

„Sickness absence due to psychological health complaints, such as anxiety and depression, is increasing both in Norway and internationally and inpatient multidisciplinary occupational rehabilitation may be offered to individuals on long-term sick leave in Norway. The National Center for occupational rehabilitation in Norway should help to improve the quality of rehabilitation programs, identify patients that will benefit from these programs and evaluate effects through high quality research.

Collaboration with international partners helps us to achieve high research standards and we highly appreciate the collaboration with FOM Hochschule in Frankfurt. Through this collaboration we are able to improve our methodology, expose our research abroad and receive valuable inspiration during the project period. We hope to continue the collaboration in the years to come.“

Bis vor wenigen Jahren war das ökonomische Verständnis von Menschen klar umrissen. Der Mensch ist ein rationales Wesen. Er weiß, was gut für ihn ist. Er kennt seine Präferenzen und kann für sich optimale Entscheidungen treffen, die zu ihm passen. Er isst, was er für richtig hält. Er kauft das Auto, das ihm den größten persönlichen Nutzen bringt. Und auch seine finanziellen Angelegenheiten gestaltet er so, dass er für den Ruhestand optimal vorgesorgt und genug Ersparnisse für die Erfüllung aller Pläne hat.

Beispiele für die Verhaltensökonomie betreffen das freiwillige Zahlen von Beiträgen, eine gewisse Fairness bei der Aufteilung eines Kuchens zwischen zwei fremden Personen, aber auch offensichtlich irrationales Verhalten, wie die nicht genutzte Fitnessclubjahresmitgliedschaft, erfolglose Diäten, das Aufschieben unangenehmer Tätigkeiten, das schnelle und limitierte Entscheiden als Managerin und Manager, sowie das relativ risikofreudige Verhalten einiger Investmentbanker auf dem Finanzmarkt. Die Fragen der Verhaltensökonomie wurden und werden stark von der Psychologie und Soziologie sowie allgemein den Sozialwissenschaften interdisziplinär untersucht.

Die Globalisierung der Finanzmärkte hat die gängige Lehre überrollt, wonach die Finanzwirtschaft nur dazu dient, die reale Wirtschaft zu bedienen. Die Kapitalmärkte haben vielmehr ein Eigenleben entwickelt, das nicht mehr mit dem

Tempo der Abläufe und Veränderungen in der Realwirtschaft synchron läuft. Das kann, etwa beim Hochgeschwindigkeitshandel von Devisen, der realen Wirtschaft stark schaden.

Es gibt seit Jahren neuere Forschungsbereiche wie die Verhaltensökonomie, die nicht von einem abstrakten Homo oeconomicus ausgeht, sondern vom realen Menschen. Das Problem ist, dass diese Erkenntnisse bisher zu wenig in wirtschaftspolitisch relevante makroökonomische Modelle eingebaut worden sind. Diesen noch anstehenden Aufgaben stellt sich das KCI.

Mit einer Research Fellowship des KCI wird Forschungsinteressierten die begleitende Mitarbeit in der Forschung neben der Berufstätigkeit ermöglicht. Research fellows sind zum Stand 30.06.2015:

- Matthias Biniok, B. Sc.
Forschungsbereich: Turnaround- und Innovationsmanagement
- Jennifer Heider, BBA, B. A.
Forschungsthema: „Die Rolle der Verhaltensökonomie im Entscheidungsmanagement: Integrale Erfolgsfaktoren der Unternehmensführung“
- Lisa Komm, B. A.
Forschungsthema: „Die Rolle der Verhaltensökonomie in wirtschaftlichen Krisensituationen“
- Natalina Reuffurth, B. A.
Forschungsbereich: Persönlichkeitsstrukturen von Fach- und Führungspersonalitäten

Veranstaltungen und Publikationen

Das KCI richtet in loser zeitlicher Abfolge Fachveranstaltungen aus. Damit soll ein Netzwerk interessierter Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler entstehen, das regelmäßigen Austausch, Diskussionen und Transfer über die Grenzen der eigenen Fächer hinaus ermöglicht.

Das KCI hat die Vortragsreihe **ZukunftsFORuM Mensch & Management** initiiert und bisher drei Veranstaltungen durchgeführt. Die Reihe hat das Ziel, wirtschaftliche Trends und Entwicklungen für das Management der Zukunft vorzustellen und mit den Vor- und Nachteilen für unternehmerisches Handeln dialogisch aufzubereiten. Management der Zukunft hängt zunehmend von zukünftigem Führungsstil und Governance, von Wissenschaft und Technik und vor allem von Menschen ab, die kontinuierlich durch Innovationen und Anpassungen bereit sind, ihre Umgebung auch zu verändern. Durch eine angemessene Governance sind es

Menschen, die Unternehmen und Organisationen ändern und in eine positive Richtung führen. Hierbei werden anfänglich zwei Spannungsfelder und ihre verhaltensökonomischen Aspekte besonders berücksichtigt: a) Partizipation und b) Entwicklungschancen. Hohe Partizipation setzt richtiges Entscheidungsverhalten und starke Teamarbeit voraus. Erfolgreiche Partizipation führt zu erfolgreichem Management. Ein Zukunftstrend ist sicherlich die breitgefächerte Möglichkeit für ökonomische Entwicklungschancen durch Innovationen und immaterielle Werte in der globalisierten Wirtschaft. Bei hoher Bereitschaft und Flexibilität, diese Chancen zu nutzen, können die für den Wettbewerbsvorteil notwendigen Anpassungen in zukünftigen ausbalancierten Managementsystemen vorgenommen werden.

Das Management der Zukunft liegt auch in den Händen gegenwärtiger Managerinnen und Manager. Wenn das jetzige Managementsystem belastbar ist, dann kann auch zukünftiges Management robust sein. Das „ZukunftsFORuM Mensch & Management“ wird Zukunftspfade vorstellen, aber auch die Systematik und die Methoden für das heutige Management und Lerninteressierte, um die positiven Faktoren für innovative Zukunftsstrategien kennen zu lernen. Die neue Veranstaltungsreihe stärkt das Management der Zukunft durch die Neubewertung traditioneller Themen, die Diskussion kontroverser Inhalte und die Präsentation innovativer Trends.

Im Berichtszeitraum fand zunächst das 2. ZukunftsFORuM Mensch & Management „Führen lernen mit Gefühl“ am 13. November 2014 im Hochschulzentrum Frankfurt statt. In ihren Vorträgen stellten Prof. Dr. Stephan Buchhester, Prof. Dr. Martin-Nils Däfler und Prof. Dr. Winand Dittrich Musterbeispiele für neue Wege im Management-Training vor und gaben Anhaltspunkte für die Qualitätssicherung. Im Zentrum der Veranstaltung standen Trends der Manager-Weiterbildung, wie alternative erlebnisorientierte Coachingmethoden oder verhaltensorientierte Managerweiterbildung mit Tieren (z. B. Pferdetraining) und deren erfolgreiche Umsetzung.

Weiter wurde am 22. April 2015 im Hochschulzentrum Frankfurt das 3. ZukunftsFORuM Mensch & Management „Freier Wille und Entscheidungsfreiheit – Fakt oder Illusion“ durchgeführt. Im Rahmen dieser Veranstaltung wurden Fragen wie: Ist der freie Wille Fakt oder Illusion? Können menschliche Entscheidungen im Rahmen von Managementmodellen erfasst werden? Können Führungskräfte in komplexen wirtschaftlichen Situationen überhaupt rationale Einschätzungen treffen? von dem Philosophen und Journalisten Dr. Dr. Michel Friedman und von Prof. Dr. Winand Dittrich beantwortet. Die Diskussion ermöglichte den anwesenden Managerinnen und Managern sowie den Stu-

dierenden als zukünftige Managerinnen und Manager einen Einblick, um die eigene Verantwortlichkeit in komplexen Entscheidungssituationen besser einzuschätzen und zu fördern. Besonders interessant wurde von den Teilnehmerinnen und Teilnehmern empfunden, dass bei wirtschaftlichen Entscheidungen auch ein Blick über den betriebswirtschaftlichen „Tellerrand“ hinaus im Sinne einer interdisziplinären Betrachtung von Nutzen ist.

Die Veranstaltungsreihe wird im nächsten Berichtszeitraum fortgesetzt werden.

Die im Zuge der Gründung des KompetenzCentrums aufgelegte KCI Schriftenreihe fokussiert wissenschaftliche Beiträge aus den Kernbereichen des KCI. Alle Bände stehen auf der Internetseite des KompetenzCentrums zum Abruf zur Verfügung.

Band 1 „Generations@study – Praxisworkshop Erfolgreich studieren 40+?“ präsentiert als Tagungsband die Projektergebnisse und beschäftigt sich mit den Themen Arbeitsmarktentwicklung, notwendige Kompetenzen für zukünftige Arbeitnehmer und -geber sowie didaktische Fragestellungen bei der Unterrichtskonzeptionierung für ältere Lerner.

Band 2 „Ganz normal – nur nicht Standard. Berufsbegleitend studieren mit 40+“, bildet den Verlauf sowie die Ergebnisse des Forschungsprojekts „Erfolgreich studieren 40+“ ab.

Band 3 ist unter dem Titel „Diversity-Management – ein Querschnittsthema mit Balancebedarf“ erschienen. Darin wird das Thema Diversity-Management auf neuartige Weise beleuchtet. Es wird eine Verbindung zu einer ganzheitlichen, zukunftsorientierten Unternehmensführung mit Augenmaß hergestellt und ein Weg, wie der Komplexität des Themas begegnet werden kann, gezeigt.

Der im Erscheinen befindliche Band 4 stellt unter dem Titel „Entwicklung und Erprobung von innovativen Bildungsprojekten zur Risikoerkennung, -vermeidung und -beseitigung in KMU“ die Ergebnisse des gleichnamigen Forschungsprojekts in Form eines Projektberichts dar.

Die Publikationen im Berichtszeitraum im Überblick:

- Hoffmann, L. (2015): Projektbericht - Entwicklung und Erprobung von innovativen Bildungsprojekten zur Risikoerkennung, -vermeidung und -beseitigung in KMU in Hoffmann, L. (Hrsg.), KCI-Schriftenreihe, Band 4, ISSN 2196-6141, Essen, im Erscheinen.
- Dittrich, W., Pongé, F. (2015): E-Führung – Distance Leadership: Virtuelle Teams per Fernbeziehung effizient steuern. HR performance, 2/2015, S. 92-94.

· Kinne, P. (2014): Diversity-Management – ein Querschnittsthema mit Balancebedarf, in: Dittrich, W. (Hrsg.), KCI-Schriftenreihe, Band 3, ISSN 2196-6141, Essen.

· Grauer, T. / Göllner, C. (2014): Ganz normal – nur nicht Standard: Berufsbegleitend studieren mit 40+, in: Hoffmann, L. (Hrsg.), KCI-Schriftenreihe, Band 2, ISSN 2196-6141, Essen.

Forschung und Projekte

Im Berichtszeitraum hat das KCI folgende Forschungsinitiativen entfaltet: Die Forschungsthemen „Verhaltensökonomie und ihre Rolle in systemischen Managementmodellen“ (z. B. die Rolle von „Nudging“) sowie „Verhaltensorientierte Managerweiterbildung“ (z. B. Outdoor- und erlebnisorientierte Trainingsmethoden) wurden in mehreren Workshops mit internen und externen Partnerinnen und Partnern diskutiert und entwickelt.

Cognitive and emotional functions in sick listed patients going through occupational rehabilitation (Prof. Dr. Winand Dittrich). Laufzeit: September 2014 bis August 2017

Mit dem National Centre for Occupational Rehabilitation in Rauland, Norwegen, konnte ein Verbundprojekt organisiert und gestartet werden. Das Forschungsprojekt wird aus Drittmitteln der Norwegian Labour and Welfare Administration sowie der Regional Health Authority North, Norwegen, finanziert. Zielsetzung des Projektes: Ergänzend zur klassischen Arbeitsmedizin oder Psychiatrie gibt es in Norwegen seit über 25 Jahren multidisziplinäre berufliche Rehabilitationsprogramme in Rehabilitationszentren. Die Zahl der Studien, die die Qualität und die Wirksamkeit unterschiedlicher Interventionen in diesem Bereich erfassen, ist begrenzt. Ziel des Projekts ist die Anwendung und Evaluation von kognitiven und verhaltensökonomischen Ansätzen. Personen, die für lange Zeit arbeitsunfähig diagnostiziert sind und Probleme mit der Bewegung bzw. dem Muskel-Skelett-Apparat oder mit der psychisch-emotionalen Verfassung haben, werden neue kognitive Interventionsprogramme/ Therapien angeboten. Es sollen individuelle emotionale und kognitive Faktoren (z. B. Entscheidungsverhalten, Aufmerksamkeit,

Vertrauen, Achtsamkeit, Soziale Kompetenz) bei der nachhaltigen Wiedereingliederung langzeiterkrankter Patientinnen und Patienten in das Berufsleben stärker berücksichtigt werden. Zielsetzung ist, aus der Evaluierung der Rehabilitationsmaßnahmen und der Charakterisierung individueller Entscheidungsprozesse, Empfehlungen für die Wiedereingliederung von Patientinnen und Patienten in das Wirtschaftsleben zu entwickeln. Das Projekt wird in drei (Südost, West, Nord) der insgesamt acht regionalen Gesundheitszentren in Norwegen umgesetzt. Das KCI (Prof. Dr. Winand Dittrich) begleitet das Projekt in methodischer Hinsicht bei der Anwendung qualitativer und quantitativer Methoden und liefert zusätzlich theoretischen Input in den Bereichen Verhaltensökonomie und Neuropsychologie.

Erfolgreich studieren mit 40+ - Verbesserung der Rahmenbedingungen unter Berücksichtigung der besonderen Voraussetzungen und Gegebenheiten älterer Studierender zur Verbesserung der Übergänge aus der beruflichen in die hochschulische Bildung (Prof. Dr. Lutz Hoffmann). Laufzeit: Januar 2012 bis Oktober 2014

Das Projekt befasste sich mit der Entwicklung von Maßnahmen, die ältere Studierende in ihrem Studium unterstützen. Maßnahmen, die die besondere Lebenssituation der Studierenden 40+ berücksichtigen, sollen dazu beitragen, die Entwicklung von nachhaltigen und differenzierten Qualifizierungsstrukturen im Bereich betriebswirtschaftlicher berufsbegleitender Studiengänge zu fördern. In der ersten Phase des Projektes wurden qualitative und quantitative Daten erhoben und ausgewertet, um eine Aussage über die Bedarfe der Studierenden 40+ treffen zu können. In Phase zwei wurden Maßnahmen konzipiert, organisatorisch umgesetzt, evaluiert und im Bedarfsfall weiterentwickelt. Ziel der Abschlussphase war es, Empfehlungen zur Gestaltung eines Studiums für ältere Studierende auszusprechen.

Zwischen- und Teilergebnisse des Projektes wurden auf Fachtagungen und durch Publikationen veröffentlicht. Dabei verstand sich das Projekt als Beitrag zur Diskussion um die demografische Entwicklung ebenso wie um das Lebenslange Lernen. Das Projekt „Erfolgreich studieren mit 40+“ wurde vom Bundesinstitut für Berufsbildung (BIBB) aus Mitteln des Bundesministeriums für Bildung und For-

schung (BMBF) im Rahmen der BMBF-Initiative „ANKOM - Übergänge von der beruflichen in die hochschulische Bildung“ gefördert. Die wissenschaftliche Begleitung wurde vom Deutschen Zentrum für Hochschul- und Wissenschaftsforschung (DZHW; ehemals HIS-Institut für Hochschulforschung) in Kooperation mit dem Institut für Innovation und Technik (iit) der VDI/VDE-IT durchgeführt.

EZE - Building a Bridge on Sciences. Eine Initiative zur Stärkung des Innovationspotentials der Kooperation zwischen der FOM Hochschule Essen und der Atatürk Universität Erzurum. (Prof. Dr. Lutz Hoffmann und Prof. Dr. Winand Dittrich). Laufzeit: 31.12.2014-31.03.2016

Im Rahmen des Kooperationsprogramms (ATAFOM-Programm) im Fachgebiet Betriebswirtschaft ist vorgesehen, dass Studierende nach erfolgreichem Abschluss des Programms sowohl einen Bachelor-Abschluss der FOM-Hochschule als auch einen Bachelor-Abschluss der Atatürk Universität Erzurum erwerben. Im Rahmen des Deutsch-Türkischen Jahres der Forschung, Bildung und Innovation wird diese Kooperation in der Lehre öffentlichkeitswirksam auf den Forschungsbereich beider Hochschulen ausgeweitet. Dies soll als Anstoß dafür dienen, das Innovationspotenzial der existierenden Kooperation noch stärker zu nutzen und insbesondere den Bekanntheitsgrad der beteiligten Innovationsstandorte in Essen und Erzurum (EZE) zu stärken. Konkret erfolgt dazu eine gemeinsam ausgerichtete Konferenz beider Hochschulen in Deutschland zu aktuellen Forschungsthemen aus Innovationsmanagement und Informationstechnik unter Einbeziehung von Multiplikatoren in Deutschland und der Türkei. Das KCI beteiligt sich schwerpunktmäßig an dem Thema Innovationsmanagement. Prof. Dr. Winand Dittrich hat beim ersten gemeinsamen Treffen in Erzurum einen Impulsvortrag zum Thema Innovationspotenziale in der EU und der Türkei gehalten.

Insgesamt werden durch das Projekt gemeinsame Forschungszugänge erschlossen, die zukünftig zu Innovationen führen können. Ziel der gesamten Initiative ist ein gemeinsames Bildungsangebot. Die mit der deutsch-türkischen Universität in Istanbul bereits gelebte partnerschaftliche Zusammenarbeit zwischen Deutschland und der Türkei im Bildungssektor wird im ostanatolischen Wintersportzen-

trum Erzurum, in der bereits nahezu 160.000 Studierende an zwei staatlichen Hochschulen eingeschrieben sind und eine weitere private Hochschule gegründet wird, ein kleines Pendant erhalten.

In 2014 hat der Bereich Verhaltensökonomie 15 Abschlussarbeiten an der FOM zum Thema Faktor Mensch im HR Management, strategisches Management und International Marketing angeregt und erfolgreich betreut. Hierbei wurden u. a. wirtschaftspsychologische Faktoren des HR Managements, Vor- und Nachteile lokaler Unternehmenskulturen, Motivationskonzepte und neue Geschäftsmodelle, Verhaltensökonomie in der Finanzbranche, neue Personalstrategien im HR Management, Diversität und Personalentwicklung, balancierte Wertemodelle systemischer Beratungsansätze, Entscheidungsfindung und systemische Unternehmensstrategien beleuchtet.

3.1.11 KCM KompetenzCentrum für Marketing & Medienwirtschaft



Das seit September 2012 bestehende KCM bündelt die bestehenden Forschungs- und Wissenstransferaktivitäten in den Bereichen Marketing und Medien. Unter der wissenschaftlichen Leitung von **Prof. Dr. Julia Naskrent** und **Prof. Dr. Stefan Strauß** ist es die Zielsetzung des KCM, die Zukunft von Käufer- bzw. User- oder Rezipientenverhalten aus der wirtschaftswissenschaftlichen Perspektive im Dialog mit Marketing- und Medienexperten sowie Führungskräften aus der Praxis zu analysieren. Der Ausgangspunkt der Aktivitäten des KCM liegt in den interdisziplinären Wurzeln der beiden Forschungsfelder.



Als wissenschaftlicher Forschungsbereich der FOM beleuchtet das KCM den Medien-Sektor und die Marketing-Funktion aus der

Perspektive des Managements, also aus der ökonomischen Position. Im Fokus hierbei steht die anwendungsorientierte Forschung, welche die Studienangebote der Hochschule mit der Marketing- und Medien-Wissenschaft verknüpft. So überträgt das KompetenzCentrum Erkenntnisse in die Studienangebote der Hochschule und fördert gleichzeitig die Publikation von im Zuge von Studienleistungen entstandenen Forschungsarbeiten.

Prof. Dr. Stefan Strauß zeichnet für den Schwerpunkt Medienwirtschaft verantwortlich. Er vertritt das KCM aktiv an namhaften Veranstaltungen und Konferenzen, wie z. B. den Medientagen NRW, der Cologne Conference aber auch auf der DMEXCO und dem Youtube VideoDay. Durch seine praxis- und anwendungsorientierte Forschung, die sich bspw. bei der erfolgreich durchgeführten Veranstaltungsreihe Social Media & Recht an der FOM in Köln zeigte, bringt er im Rahmen eines Wissenstransfers den Studierenden die Perspektive des Managements nahe. Im Sinne der Förderung von Managementkompetenz im Medienbereich zeichnet Prof. Dr. Strauß auch für die Einführung der Vertie-

Das Team des KCM

Wissenschaftliche Leitung

Prof. Dr. Julia Naskrent
Prof. Dr. Stefan Strauß

Beirat

Andre Zalbertus (Inhaber und Geschäftsführer Zalbertus New Media und center.tv Holding AG)
Dr. Achim Fettig (ehem. Executive Vice President GSA | EMI Music Germany GmbH & Co. KG)
Dr. Ulrich S. Soénius (Geschäftsführer der Industrie- und Handelskammer zu Köln, Geschäftsbereich Standortpolitik, Kultur- und Kreativwirtschaft)
Prof. Dr. Burghard Hermeier (Rektor FOM)
Prof. Dr. Stefan Heinemann (Prorektor Kooperationen FOM)
Prof. Dr. Dr. Peter Kürble (Dekan BWL II FOM)

Hochschulinterne Forschungspartner

Prof. Dr. Frank Winnenbrock
Prof. Dr. Thomas Heupel

Kontakt und weitere Informationen



www.fom-kcm.de

fungsrichtung Medienwirtschaft im Bachelorprogramm der FOM verantwortlich. Im Februar 2013 erhielt er den BCW-Stiftungspreis für exzellente Lehre und hat seit dem Sommersemester 2013 die Leitung der Masterstudiengänge am Studienzentrum Köln übernommen.

Prof. Dr. Julia Naskrent vertritt den Bereich Marketing und setzt sich hierbei insbesondere an ihrem Ankerstudienzentrum Siegen für den Dialog zwischen Wissenschaft und Praxis ein. Im Wintersemester 2014 kooperierte sie mit dem Technikmuseum Freudenberg und leitete eine Gruppe von Studierenden hinsichtlich anwendungsorientierter Forschung an. Die erzielten Erkenntnisse zum Thema Museums-Marketing lieferten sowohl den Nachwuchswissenschaftlern als auch den Museums-Vertretern einen aufschlussreichen Mehrwert.

Im Sommersemester 2015 initiierte Prof. Dr. Naskrent eine wissenschaftliche Zusammenarbeit von Studierenden von dem TVE Netphen e. V. zum Thema „Sportvereins-Marketing.“ Im Fokus stand die wissenschaftliche Bearbeitung von praktischen Fragestellungen, über die ein fruchtbarer Wissensaustausch stattfand.

Prof. Dr. Julia Naskrent konzentriert sich im Zuge ihres verhaltenswissenschaftlichen Ansatzes auf quantitativ-empirische Forschung und fördert dies bei ihren Studierenden. Eine Vielzahl der von ihr betreuten Abschluss- und Seminararbeiten beinhalten daher konfirmatorischen Befragungen zu Wirkungszusammenhängen zwischen intervenierenden Variablen des Käuferverhaltens. Eine dieser Arbeiten konnte Prof. Dr. Naskrent zusammen mit der Studierenden im September 2014 bei der wissenschaftlichen Konferenz „Markentag“ in Koblenz präsentieren. Die Gutachter der Arbeit zeigten sich überzeugt von der Qualität und befürworteten die Veröffentlichung; dies belegt die Bemühungen von Prof. Dr. Naskrent um eine enge Verknüpfung von Forschung und Lehre.

Nicht zuletzt aufgrund dieser und anderer Betreuungsbzw. Lehrleistungen wurde Prof. Dr. Naskrent im Februar 2015 als erste Frau mit dem Lehrpreis der FOM ausgezeichnet.

Veranstaltungsreihe FOM Kongress der Medienwirtschaft

Prof. Dr. Strauß richtet den „FOM Kongress der Medienwirtschaft“ für das KCM in Köln aus. Nach einer sehr gelungenen Auftaktveranstaltung am 24. Februar 2012 unter dem thematischen Fokus „Konvergenz vs. Diversifizierung“ fand am 15. Februar 2013 der 2. Kongress zum Thema „local based marketing vs. digital globalization“ statt. Der 3. FOM Kongress der Medienwirtschaft fand am 16. September 2014 in Köln statt. Das Thema der Veranstaltung lautete „Das überproportionale Wachstum der Kommunikationskomplexität - die Medienwirtschaft fordert alle heraus“ und fokussierte die Digitalisierung, besser: die digitale Transformation. Als Keynote-Speaker konnten Karl-Heinz Land als Autor des Werks „Digitaler Darwinismus“ und Nico Lumma als Web- und Social-Media-Evangelist gewonnen werden. Erstmals wurde auch das Format „Forschung live“ angeboten, in dessen Rahmen der FOM-Promovent Florian Wrobel mit den anwesenden Medienschaffenden live einen empirischen Workshop veranstaltete. Ebenso die Workshops und das Speed-Networking wurden im Rahmen der Tagesveranstaltung durchgeführt. Mit Unterstützung des Kooperationspartners, der IHK zu Köln, bietet der jährliche „FOM Kongress der Medienwirtschaft“ Experten aus Wissenschaft und Wirtschaft ein Forum, sich über branchenspezifische Themen auszutauschen und Kontakte zu pflegen. Know-how aus Theorie und Praxis treffen hier aufeinander.

Der Kongress ist in der Vergangenheit so erfolgreich gewesen, dass die FOM Berlin in Kooperation mit dem KCM am 14.10.2014 ein weiteres Format, das 1. Symposium „Unternehmenskommunikation in der Krise“, durchführte. Keynote Speaker war der Pressesprecher des Flughafens Berlin Brandenburg, Ralf Kunkel. Frau Prof. Dr. Nelke publiziert in diesem Rahmen einen Tagungsband. Für Herbst 2016 ist der nächste Kongress der Medienwirtschaft geplant.

Veröffentlichungen im Berichtszeitraum

- Naskrent, J. / Block, A-K. (2015): „... und raus bist du!“ – Kundenausgrenzung und ihre Wirkung auf die Markeneinstellung von Konsumenten, in: Schmidt, H. J./Baumgarth, C. (Hrsg.): Forum Markenforschung, Wiesbaden: Springer, S. 49-64.
- Naskrent, J. (2014): Trust, Satisfaction, and Donor Retention, in: Michalos, A. C. (Hrsg.): Encyclopedia of Quality of Life and Well-Being Research, Dordrecht: Springer, S. 6747-6751.

Vorträge im Berichtszeitraum

- Naskrent, J.: Green-Marketing – Was ist und was kann Green-Marketing?, RegionalForum Siegen-Wittgenstein, Kreuztal, 15.06.2015.
- Naskrent, J.: Zeitmanagement – bei Frauen ticken die Uhren anders; FOM Frauenforum, Siegen, 17.05.2015.
- Naskrent, J.: Zum Kaufen verführt – Marketing-Tricks besser verstehen, Vortragsreihe „Kneipe statt Hörsaal“, Siegen, 21.04.2015.
- Naskrent, J. Einblick in 4 best practice Untersuchungsdesigns, Forschungsforum FOM, Essen, 21.03.2015.
- Naskrent, J.: Ethik & Logistik – Wertschätzen Konsumenten nachhaltigen Transport?, Tag der Logistik 2014, BK Wirtschaft u. Verwaltung und am BK Technik, Siegen, 01.10.2014.
- Naskrent, J.: Konferenzbeitrag auf der HICL – Hamburg International Conference of Logistics, (zusammen mit Prof. Dr. Matthias Klumpp und Dr. Nikolaus Hohl), Hamburg, 18.-19.09.2014.
- Naskrent, J.: Konferenzbeitrag auf dem Markentag am (zusammen mit Ann-Kristin Block), RheinMoselCampus der Hochschule Koblenz, 25.-26.09.2014.

- Strauß, S.: Das Medium Business Modell Canvas, HGNC Hochschul-Gründernetzwerk-Cologne, in den Räumen der FOM Köln, 18.05.2015.
 - Strauß, S.: Marketing und Medienwirtschaft als Forschungsfeld, Master Forschungsforum in der FOM Essen, 20./21.03.2015.
 - Strauß, S.: Wenn alle Indianer Häuptling werden wollen - Das paradoxe Selbstverständnis von (uns) Digital Natives, Absolventenkongress der Messe Köln, 17.11.2014.
 - Strauß, S.: Das Medium Business Modell Canvas, HGNC Hochschul-Gründernetzwerk-Cologne, in den Räumen der FOM Köln, 12.11.2014.
 - Strauß, S.: Gründerstory aus den Medien, Unternehmwas-Tag der Wirtschaftsjunioren Köln, 25.10.2014.
 - Strauß, S.: Wer klaut aus der Cloud für Klout? Opinionleader- bzw. Reputationsmarketing über den Klout-Score, in den Räumen der FOM Berlin, 1. Symposium der Unternehmenskommunikation der FOM, 14.10.2014.
- Blick in die Zukunft**
- Prof. Dr. Naskrent arbeitet derzeit an einem Beitrag zum Thema Fundraising, welcher Ende des 2015 im Herausgeberwerk von Prof. Dr. Urselmann (FH Köln) erscheinen wird. Zudem sind Prof. Dr. Naskrent und Prof. Dr. Strauß auf weiteren Veranstaltungen als Referenten eingeplant:
- Strauß, S.: Wie gründe ich in den Medien, IdW - Institut der deutschen Wirtschaft, Projekt Juniorperspektiven 2015, 10.09.2015.
 - Strauß, S.: Jurymitglied im Gründerworkshop, IdW - Institut der deutschen Wirtschaft, Projekt Juniorperspektiven 2015, 12.09.2015.
 - Naskrent, J.: Social Media Marketing, BK Dortmund, 30.09.2015.
 - Strauß, S.: Consumerization und BYOD oder: Warum die Unternehmen auf Eure Smartphones, Eure Phablets und Eure Skills scharf sind..., Claussen-Simon-Stiftung in den Räumen der Universität Hamburg, 09.10.2015.
 - Strauß, S.: Mal ehrlich: wir wissen doch eigentlich alles über Digitalisierung, aber wann gibt es endlich Pizza als Download? — Die digitale Glaskugel, Keynote-Speech bei „MakelT – So nutzen Gründer die digitale Welt“ der IHK Köln, 17.10.2015.
 - Strauß, S.: Moderation der Posiumsdiskussion: Nach mir die Sintflut – oder? Steueroase, Steuerdschungel, Steuermoral, Kölner Wissenschaftsrunde mit der FOM Köln in den Räumen der VHS Köln, 24.11.2015.
 - Strauß, S.: Wenn alle Indianer Häuptling werden wollen - Das paradoxe Selbstverständnis von (uns) Digital Natives, Absolventenkongress der Messe Köln, 27.11.2015.
 - Strauß, S.: Das KCM – KompetenzCentrum für Marketing und Medienwirtschaft stellt sich vor, FOM Dozententage, 01.02.2016.
 - Strauß, S.: Leadership 2.0: Die digitale Generation in Führung, WiR – Wissenschaft im Rathaus, Köln, 07.03.2016.

3.1.12 KCP KompetenzCentrum für Public Management

Ob angespannte Haushaltslagen, gestiegene Kunden- und Bürgeransprüche, Trennung von Fach- und Ressourcenverantwortung oder der demografische Wandel – der öffentliche Sektor in Deutschland steht vor großen Herausforderungen. Erforderlich sind neue Strategien der Verwaltungsführung, erforderlich ist ein neuer Public-Management-Ansatz.

Um Veränderungsprozesse im öffentlichen Sektor anzustoßen und die Planung von Ressourcen und zukunftsorientierten Verwaltungsstrukturen auf Grundlage angewandter Forschung zu unterstützen, wurde das KCP KompetenzCentrum für Public Management der FOM durch Prof. Dr. Gottfried Richenhagen, Prof. Dr. Stefan Heinemann und Prof. Dr. Hans-Dieter Schat gegründet.



Die wissenschaftlichen Leiter des KCP auf der Gründungsveranstaltung am 14. Mai 2014 an der FOM Köln: Prof. Dr. Stefan Heinemann (1. v.l.), Prof. Dr. Gottfried Richenhagen (3. v.l.) und Prof. Dr. Hans-Dieter Schat (2. v.r.).

Das KCP übernimmt Aufgaben in der angewandten Forschung und Entwicklung, im Wissenstransfer, in der Innovationsförderung im Bereich der Public Management und Employability-Forschung und in weiteren Feldern. Es verdichtet neue Entwicklungen aus Wissenschaft und Forschung zu praktischen Ergebnissen.

Ziel des KCP ist es, den Wissensaustausch zwischen den Hochschulzentren der FOM Hochschule, Verbänden, Organisationen und Institutionen insbesondere im Rahmen der Verbundforschung zu stärken. Die Prognos AG, Basel, ist mit ihrem Geschäftsfeld Public Management Kooperationspartner des KCP.

Das KCP gewährleistet darüber hinaus die Unterstützung in der wissenschaftlichen Weiterentwicklung der Lehre im Bereich „Public Management“, zum Beispiel im Masterstudiengang mit dem Abschluss „Master of Arts Management (M.A.)“, Vertiefung Kommunales Management“ und im

Das Team des KCP

Prof. Dr. Gottfried Richenhagen (Leitung)
Prof. Dr. Stefan Heinemann
Prof. Dr. Hans-Dieter Schat
Dipl.-Psych. Irene Kondryn (Koordination)

Kontakt und weitere Informationen



www.fom-kcp.de

Bachelorstudiengang mit dem Abschluss „Bachelor of Laws (LL.B.)“, Vertiefung öffentliches Recht“.

Themenschwerpunkte und Projekte

Das KCP hat seine Arbeit offiziell mit der Gründung im Mai 2014 aufgenommen. Einzelne Projekte wurden bereits im Vorfeld durch die gründenden Wissenschaftler initiiert und betreut und werden nun im Kontext des KompetenzCentrums weitergeführt. Hier ist insbesondere das folgende Projekt zu nennen.

Das Projekt **„Demografieaktive Qualifizierung in Kommunen und Kreisen“** (DAQkommunal) ist im Rahmen der Initiative „weiter bilden“ durch das Bundesministerium für Arbeit und Soziales (BMAS) und den Europäischen Sozialfonds (ESF) zwischen dem 01.09.2012 und 31.08.2014 gefördert worden. Ziel der Initiative „weiter bilden“ war es, die Anpassungs- und Wettbewerbsfähigkeit der Betriebe zu stärken und die Beschäftigungsfähigkeit von Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmern zu erhöhen, indem die betriebliche Qualifizierung und Personalentwicklung unterstützt wird. Das DAQ-Projekt diente dieser Zielsetzung. Hier wurde ein transferfähiges Instrumentarium entwickelt, mit dem das Personalmanagement und insbesondere die Personalentwicklung auf kommunaler Ebene strategisch ausgerichtet werden kann.

Es handelte sich um ein anwendungsorientiertes Forschungsprojekt (in Form einer Case Study), an dem sich vier kommunale Partner, nämlich die Stadtverwaltungen Aachen, Oldenburg und Wiesbaden sowie die Kreisverwaltung des Rheinisch-Bergischen Kreises, beteiligten. Die Projektleitung lag bei Prof. Dr. Gottfried Richenhagen. Das Projekt wurde zudem von den Public Management Experten der Prognos AG begleitet, als Projektpartner fungierte bis zum 31.12.2013 die Prospektiv Gesellschaft für betriebliche Zukunftsgestaltungen mbH in Dortmund.

Zusammen mit Personalentwicklern und Verwaltungspraktikern aus den Kommunen wurde gemeinsam und in einem intensiven Austausch ein strategisches Weiterbildungs- und Qualifizierungskonzept erarbeitet.

Als ein Ergebnis des Projektes entstand der DAQ-Leitfaden „Heute für morgen qualifizieren! - Instrumente für eine strategische Personalentwicklung in öffentlichen Verwaltungen“.

Die Projektergebnisse sind in Wissenschaft und Praxis auf eine sehr hohe Resonanz gestoßen. So berichteten nicht nur zahlreiche Fachpublikationen über die Projektergebnisse, sie konnten auch auf verschiedenen wissenschaftlichen Tagungen berichtet und in weiteren Publikationen vorgestellt werden.



Im Berichtszeitraum wurde das Vorhaben „**Integration der Kompetenzfeststellung und -entwicklung, insbesondere bei älteren und weiterbildungsfernen Beschäftigten in das Strategische Kompetenzmanagement (IntraKomp)**“ zur Förderung im Rahmen der Bekanntmachung „Innovative Ansätze zukunftsorientierter beruflicher Weiterbildung“ des BMBF ausgewählt. Das Vorhaben, das gemeinsam mit der Otto-von-Guericke Universität Magdeburg, Fakultät für Humanwissenschaften, Institut für Berufs- und Betriebspädagogik, der Stadt Recklinghausen und dem Wupperverband ab Herbst 2015 durchgeführt werden wird, adressiert die Themen Qualifikationsentwicklung, Qualifizierung und Weiterbildung insbesondere von formal nicht Qualifizierten, Migrantinnen und Migranten, Frauen sowie Älteren. Auch Sicherung des Potenzials für qualifizierte Facharbeit und horizontale Mobilität werden angesprochen. Es soll auf der Basis eines Handlungs- oder Aktionsforschungsansatzes in zwei Organisationen (Verwaltung, Verband) ein Vorgehensmodell (einschließlich Instrumentarium) entwickelt & erprobt werden, das Entwicklung, Erhalt und Transfer von Kompetenzen strategisch und operativ unterstützt. Insbesondere zielt das Projekt auf die Entwicklung und Evaluation von Verfahren zur Kompetenzfeststellung und -zertifizierung, insbesondere älterer Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer. Im Rahmen einer qualitativ ausgerichteten Personalforschung sollen auf Basis von Fallstudien Erkenntnisse gewonnen werden, (1) in welchem Umfang und auf

welchem Wege implizites Wissen und informell erworbene Kompetenzen lokalisiert, erhoben und transferiert werden können, (2) wie wirksam das Instrument des Triadengesprächs im Feld ist und (3) welche „Erklärungskraft“ das Kompetenzmodell von Heyse und Erpenbeck bei der Lokalisierung, Erhebung und dem Transfer von implizitem Wissen und informell erworbene Kompetenzen in öffentlichen Organisationen entfalten kann. Hieran schließen sich Entwicklungsziele an, die die Entwicklung von Instrumenten und Methoden zur Eigenanwendung von Organisationen betreffen. U. a. soll das Triadengespräch nach Dick zu einem von Organisationen eigenständig nutzbaren Instrument der Kompetenzfeststellung weiterentwickelt und ein Vorgehensmodell zur Integration von Instrumenten der Kompetenzfeststellung und von Kompetenzmodellen in vorhandene Weiterbildungs- und Kompetenzförderungskonzepte von Organisationen erarbeitet und erprobt werden.

Im Berichtszeitraum wurden darüber hinaus folgende Themen und Projekte initiiert bzw. vorangetrieben:

New Public Management 2.0 (NPM 2.0)

Zusammen mit Kooperationspartnern werden praxisorientierte wissenschaftliche Impulse im Themenfeld New Public Management und Neues Steuerungsmodell erarbeitet und in die wissenschaftliche Diskussion eingeführt.

Public Personnel Management (PPM)

Hier wurden Forschungen zu den Themen Demografischer Wandel, Arbeitsfähigkeitsmanagement und Generation Y vorangetrieben.

Neues Hochschulmanagement (NHM)

In diesem Themenfeld geht es um die Anwendung und Weiterentwicklung von neuen Ansätzen in einem wichtigen Bereich des öffentlichen Sektors, nämlich den staatlichen Hochschulen. Hier liegt eine besondere Steuerungsherausforderung vor. Die Schwerpunkte liegen auf dem strategie-, personal- und finanzwirtschaftlichen Forschungsbereich.

Neues Kirchenmanagement (NKM)

Die Kirchen sind von spezifischen inhaltlichen Voraussetzungen her entworfene Organisationen, die heute vor tiefgreifenden Herausforderungen stehen. Neben den inhaltlichen Fragen stehen zunehmend Management-Aspekte, wie Finanzierungsfragen, Marketing etc. im Fokus.

Publikationen

- Gerholz, K.-H. / Heinemann, S. (2015): CSR—A New Challenge for Universities? A Theoretical and Empirical Analysis of German Universities, in: O’Riordan, L. / Zmuda, P. / Heinemann, S. (Eds.) *New Perspectives on Corporate Social Responsibility: Locating the Missing Link*. Wiesbaden, Germany: Springer Gabler, p. 507 – 426.
- Heinemann, S. / Miggelbrink, R. (2015): Shopping in the (Business) Ethics Supermarket? On the Relationship between Value Pluralism and Management, in: O’Riordan, L. / Zmuda, P. / Heinemann, S. (Eds.) *New Perspectives on Corporate Social Responsibility: Locating the Missing Link*. Wiesbaden, Germany: Springer Gabler, p. 585 – 602.
- Heinemann, S. / Gerholz, K.-H. / Imhäuser, D. (2015): CSR-Atlas edition Unternehmen NRW 2015. CSR – Strategien, Aktivitäten und Engagement der Unternehmen in Nordrhein-Westfalen (im Erscheinen).
- Hellert, U. / Ferreira, Y. / Gerlmaier, A. / Goesmann, C. / Hinrichs, S. / Latniak, E. / Peters, U. / Richenhagen, G. / Schat, H.-D. (2015): Zukunftsfähige und innovative Gestaltungsansätze für die Arbeit - Impulse aus der aktuellen Arbeitsforschung, in *Gesellschaft für Arbeitswissenschaft (Hrsg.), Bericht zum 61. Arbeitswissenschaftlichen Kongress vom 25. - 27.02.2015 am Karlsruher Institut für Technologie, Institut für Arbeitswissenschaft und Betriebsorganisation (Beitrag D.1.2)*, 2 Seiten. Dortmund (GfA-Press).
- O’Riordan, L. / Zmuda, P. / Heinemann, S. (Eds.) (2015): *New perspectives on corporate social responsibility: Locating the missing link*. FOM-Edition. Wiesbaden, Germany: Springer Gabler.
- Richenhagen, G. (2015): Altersorientiertes Personalmanagement - Was muss der Praktiker wissen?, in Orthey, A. / Laske, S. / Schmid, M. (Hrsg.): *Personal Entwickeln - Das aktuelle Nachschlagewerk für Praktiker, Loseblattwerk (Lieferung Nr. 193, Gliederung 7.67)*, 24 Seiten. Köln (Deutscher Wirtschaftsdienst).
- Richenhagen, G. / Schat, H.-D. (2015): Arbeitsfähigkeit - Neuere Ergebnisse aus Forschung und Entwicklung für den öffentlichen Sektor. In *Gesellschaft für Arbeitswissenschaft (Hrsg.), Bericht zum 61. Arbeitswissenschaftlichen Kongress vom 25. - 27.02.2015 am Karlsruher Institut für Technologie, Institut für Arbeitswissenschaft und Betriebsorganisation (Beitrag D.2.3)*, 4 Seiten. Dortmund (GfA-Press).
- Richenhagen, G. (2015): Fitness-Studio in der Kernzeit - Die Generation Y in der öffentlichen Verwaltung, in: *Behörden Spiegel 1/2015*, S. 4.
- Richenhagen, G. (2015): Public Personal Management – zwischen Demografie und Generation Y., in: Widuckel, W. / de Molina, K. / Ringelstetter, M. / Frey, D. (Hrsg.), *Arbeitskultur 2020 - Herausforderungen und Best Practices der Arbeitswelt der Zukunft*, S. 399 – 415. Wiesbaden: SpringerGabler Verlag.
- Richenhagen, G. / Hölterhoff, M. / Freudl, D. (2014): Heute für morgen qualifizieren! - Instrumente für eine strategische Personalentwicklung in öffentlichen Verwaltungen (DAQ-Leitfaden), 35 Seiten. Essen (MA Akademie Verlags- und Druck-Gesellschaft mbH).
- Schat, H.-D. / Richenhagen, G. (2015): Arbeitsfähigkeit und Arbeitszeit in der stationären Altenpflege - St. Gereon Seniorendienste, in *Zeitschrift für Arbeitswissenschaft 1/2015*, S. 44 – 48.
- Schat, H.-D. (2015): Einfluss von Gestaltungsparametern des Ideenmanagement auf Anzahl und Nutzen der Verbesserungsvorschläge, in: *Gesellschaft für Arbeitswissenschaft (Hg.): VerANTWORTUNG für die Arbeit der Zukunft. Tagungsband zum 61. Frühjahrskongress der Gesellschaft für Arbeitswissenschaft vom 25. – 27.02.2015 in Karlsruhe. Dortmund (GfA Press). Beitrag B.2.8.*

Ausblick

Im kommenden Berichtszeitraum sind u. a. folgende Aktivitäten geplant:

- Einwerbung neuer Projekte im öffentlichen Sektor.
- Ausbau des KCP zu einem Institut für Public Management
- Etablierung eines Netzwerkes zum Wissenschaft- Praxis-Dialog im Public Management
- Kooperation mit anderen Hochschulen
- Beteiligung an den Aktivitäten im Themenfeld Öffentlicher Dienst der Initiative Neue Qualität der Arbeit (INQA)

3.1.13 KCU KompetenzCentrum für Unternehmensführung & Corporate Governance

Das KCU KompetenzCentrum für Unternehmensführung & Corporate Governance bündelt die Forschungsaktivitäten der FOM Hochschule in den Bereichen Unternehmensführung und Corporate Governance. Das Forschungsteam wird dabei durch einen Beirat mit erfahrenen Expertinnen und Experten aus der Unternehmenspraxis unterstützt.



Prof. Dr. Thomas Heupel, Prof. Dr. Hartmut Mohr, Dr. Roland Köstler, Astrid Hamker, Prof. Dr. Peter Ruhwedel, Prof. Dr. iur. Olaf Müller-Michaels und Prof. Dr. Burghard Hermeier (v.l.)

Unter der wissenschaftlichen Leitung von Prof. Dr. Peter Ruhwedel hat das KCU die Entwicklung anwendungsorientierter und fachübergreifender Forschungsergebnisse in den Bereichen Unternehmensführung und Corporate Governance zur Zielsetzung. Hierfür arbeitet das KCU intensiv mit einem Netzwerk aus Unternehmen, Fachverbänden und wissenschaftlichen Forschungseinrichtungen zusammen. Über die Einbindung von Expertinnen und Experten aus unterschiedlichen Fachbereichen und gesellschaftlichen Gruppen werden aktuelle Herausforderungen einer „guten Unternehmensführung und -überwachung“ einer kritischen Analyse und Bewertung unterzogen, um Antworten auf zentrale Fragestellungen einer „Good Governance“ zu entwickeln.

Das Team des KCU

Wissenschaftliche Leitung

Prof. Dr. Peter Ruhwedel

Beirat

Prof. Dr. Michael Bursee, Partner Talent & Reward Ernst & Young GmbH Wirtschaftsprüfungsgesellschaft; Astrid Hamker, Gesellschafterin der Piepenbrock Unternehmensgruppe und Inhaberin der KOMPASS Beratung
Prof. Dr. Burghard Hermeier, Rektor der FOM Hochschule
Dr. Roland Köstler, ehem. Referatsleiter Wirtschaftsrecht in der Hans-Böckler-Stiftung in Düsseldorf

Hochschulinterne Forschungspartner

Prof. Dr. Hartmut Mohr
Prof. Dr. Olaf Müller-Michels
Dr. Thomas Suermann de Nocker

Kontakt und weitere Informationen



www.fom-kcu.de

Seit 2014 forscht der FOM-Lehrende Dr. Thomas Suermann de Nocker am KCU. Sein Forschungsschwerpunkt sind Aufsichtsstrukturen im Nonprofit-Bereich mit einem besonderen Augenmerk auf kirchennahen Organisationen. Für seine Forschungsleistungen wurde ihm kürzlich der mit € 3.000 dotierte Paul-Nordhues-Caritaspreis verliehen.

Unterstützt wird die Tätigkeit des KCU durch Research Fellows, die im Rahmen ihrer Dissertation oder auch über die gezielte Einbindung in wissenschaftliche Forschungsprojekte einen wichtigen Beitrag zu den Aktivitäten des KCU leisten. Gleichzeitig fördert und unterstützt die FOM wissenschaftlich interessierte Studierende und Promovierende und leistet so einen wichtigen Beitrag zur Stärkung des Forschungsprofils der Hochschule. Im Berichtszeitraum haben Dipl.-Kffr. Helge Hentschel sowie Dipl.-Betriebswirtin (FH) Britta Müller, B. A. European Business (hons.), MBA, die Arbeit des KCU unterstützt.

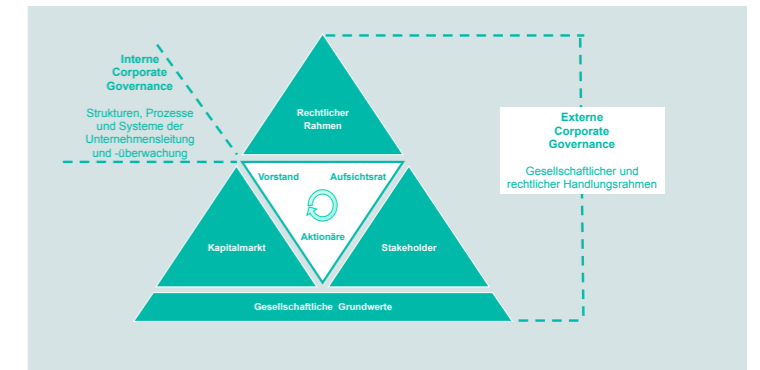
Der anwendungsorientierte und interdisziplinäre Forschungsansatz des KCU umfasst sowohl Fragen der internen als auch der externen Corporate Governance:

Betrachtungsfelder der internen Corporate Governance:

- Unternehmenssteuerung und Anreizsysteme
- Organisationsgestaltung und -entwicklung
- Unternehmensüberwachung durch Aufsichtsräte und Beiräte
- Risikomanagement und interne Überwachung
- Managementteams und Leadership

Betrachtungsfelder der externen Corporate Governance:

- Anforderungen der Kapitalgeber (Fremdkapitalgeber / Ratingagenturen, Eigenkapitalgeber / Analysten)
- Rolle und Aufgaben des Abschlussprüfers,
- Unternehmerische Mitbestimmung
- Deutsche und europäische CG-Regeln bzw. -kodizes
- Haftung und Haftungsabwehr von Vorstand und Aufsichtsrat
- Fraud- und Compliance-Management



Veranstaltungen und Publikationen

Das KCU richtet in loser zeitlicher Abfolge Veranstaltungen im Rahmen des FOM Forums Unternehmensführung & Corporate Governance aus. Diese Veranstaltungsreihe des KCU dient dem intensiven Austausch zwischen Vertreterinnen und Vertretern aus Wissenschaft und Unternehmenspraxis. Mit unterschiedlicher Schwerpunktzug werden dabei Themen aus den Bereichen Unternehmensführung und Corporate Governance aufgegriffen und vor dem Hintergrund aktueller KCU Forschungsergebnisse diskutiert.

Neben den wissenschaftlichen Veranstaltungen und Fachforen verfolgt die KCU Schriftenreihe das Ziel, Forschungsergebnisse des KCU einer breiteren Öffentlichkeit verfügbar zu machen.

Vorträge (Auszug)

- „Entwicklungen kirchlicher Verwaltungs- und Aufsichtsstrukturen“, Suermann de Nocker, T., 10. KVI-Kongress in Erfurt, 10. Juni 2015.
- „Die Mitarbeiterorientierung als Weg der christlichen Profilbildung“, Suermann de Nocker, T., KD-Kongress in Essen, 21. März 2015.
- „Die Effizienzprüfung des Überwachungsorgans – Anforderungen und Umsetzungsmöglichkeiten in der Praxis, Beteiligungsführung und Privatisierungspolitik im Diskurs“, Ruhwedel, P., Vortragsreihe des Bundesministeriums für Finanzen in Berlin, 16. März 2015.
- „§ 25 d KWG – Neue Anforderungen an die Internal Governance von Kreditinstituten“, Ruhwedel, P., Vortrag beim Prüfungsverband Deutscher Banken e.V. in Bonn, 16. Oktober 2014.
- „Neue Anforderungen an den Aufsichtsrat im Finanzdienstleistungsunternehmen“, Ruhwedel, P., Vortrag beim 3. Frankfurter Aufsichtsratstag, 25. September 2014.

„Anforderungen an eine effiziente Aufsicht kirchlicher Banken“, Suermann de Nocker, T., Fachgruppe für Ethisch-Ökologisches Rating in Berlin, 5. September 2014.

„Managing International Product Innovation: How to Govern Globally Dispersed Innovation?“, Müller, B., The XXV ISPIM Conference in Dublin, 8.-11. Juni 2014.

Veröffentlichungen (Auszug)

Ruhwedel, P. (2015): Die Effizienzprüfung in Deutschland und Großbritannien: Ein empirischer Vergleich, in: Der Aufsichtsrat 5, S. 69ff.

Ruhwedel, P. (2015): Qualität der Berichterstattung über die Unternehmensführung, KCU Update, Essen.

Ruhwedel, P. / Suermann de Nocker, T. (2015): Verschärfte Anforderungen an Bankenaufsichtsräte – Erkenntnisse aus den Herausforderungen von Kirchenbanken vor dem Hintergrund der aktuellen Änderungen im KWG, in: Banken + Partner (3/15).

Suermann de Nocker, T. (2015): Arbeitshilfe 182: Maßstab für eine effiziente Bankenaufsicht, in: neue caritas (7/2015).

Suermann de Nocker, T. (2015): Zur Rolle der kirchlichen Verwaltung in der Aufsicht kirchlicher Banken, in: KVI im Dialog (2 /2015).

Suermann de Nocker, T. (2015): Fachlich kompetente und unabhängige Aufsicht – Wie sich kirchlich orientierte Banken weiterentwickeln müssen, in: Herder-Korrespondenz (6 /2015).

Suermann de Nocker, T. (2015): Effiziente Aufsicht über kirchliche Banken – Anforderungen an die Mandatsträger und die Zusammensetzung der Aufsichtsratsgremien, in: KCU Schriftenreihe der FOM, Band 6, Essen.

Ruhwedel, P. (2014): Aufsichtsrats-Score 2014, in: BOARD, 6/2014, S. 238-242.

3.2 Wissenschaftliche Einrichtungen in Vorbereitung

In der Bestrebung, einer masterkongruenten Profilierung der Hochschule weiter zu folgen, befinden sich an der FOM weitere wissenschaftliche Einrichtungen konkret in Vorbereitung oder Gründung.

Aufgrund des gestiegenen Studierendenaufkommens im Hochschulbereich Gesundheit & Soziales soll parallel zum bereits 2010 gegründeten KCG KompetenzCentrum für Management im Gesundheits- & Sozialwesen das **ifgs Institut für Gesundheit & Soziales** etabliert werden. Für die wissenschaftliche Leitung der Einrichtung sind Prof. Dr. habil. Manfred Cassens und Prof. Dr. David Matusiewicz, Dekan für Gesundheit & Soziales an der FOM, vorgesehen. Die Aktivitäten des ifgs zielen darauf ab, die Kernkompetenzen der Hochschule in den Bereichen Gesundheits- und Sozialmanagement, Gesundheits- und Sozialökonomie, Gesundheits- und Sozialwissenschaften/Public Health sowie Gesundheits- und Sozialpolitik zu bündeln. Das ifgs wird an den FOM Hochschulzentren Essen und München verortet.

Das **ifw Institut für Wirtschaftspsychologie** wird unter der wissenschaftlichen Leitung von Prof. Dr. habil. Sandra Sülzenbrück u. a. die wirtschaftspsychologischen Forschungsfelder „Analyse und Entwicklung der Organisation als Grundstruktur der (wirtschaftlichen) Unternehmung“ (Prof. Dr. habil. Sebastian Sauer) und „Arbeitspsychologie“ (Prof. Dr. Yvonne Ferreira) bündeln. Zum Berichtszeitpunkt wird das von Prof. Dr. habil. Sandra Sülzenbrück geleitete und von der DFG geförderte Projekt „Motivationale Randbedingungen und funktionelle Konsequenzen des Erlernens von Werkzeugtransformationen“ an der FOM durchgeführt.

Unter der wissenschaftlichen Leitung von Prof. Dr. Thomas Abele formiert sich am Hochschulzentrum Stuttgart derzeit das **KCT KompetenzCentrum für Technologie- & Innovationsmanagement**. Die Zielsetzung des KCT ist die bundesweite Bündelung der Kompetenzen und die Entwicklung anwendungsorientierter sowie fachübergreifender Forschungsergebnisse in den Bereichen Technologie und Innovation. Über die Einbindung von Experten aus unterschiedlichen Fachbereichen und gesellschaftlichen Gruppen sollen aktuelle Herausforderungen einer kritischen Analyse und Bewertung unterzogen werden, um Antworten auf zentrale Fragestellungen zu entwickeln. So konnten die Akteure bereits wissenschaftliche Erkenntnisse aus der anwendungsorientierten Forschung – in Form des Master-Studiengangs Technologie- & Innovationsmanagement mit dem Hochschulabschluss Master of Science (M. Sc.) – in das Studienangebot der Hochschule übertragen. Begleitet wer-

den die Gründungsaktivitäten durch zahlreiche Publikationen des zukünftigen KCT-Teams. Neben wissenschaftlichen Veranstaltungen und Fachforen sollen Forschungsergebnisse perspektivisch auch über eine eigene KCT-Schriftenreihe einer breiteren Öffentlichkeit verfügbar gemacht werden. Sowohl in der Unternehmenspraxis als auch an Hochschulen ist ein zunehmendes Interesse an vertrieblichen Entscheidungstatbeständen zu beobachten, die nicht zuletzt auf veränderte Rahmenbedingungen, eine zunehmende Komplexität der Prozesse sowie daraus abgeleitete neue Herausforderungen für den Vertrieb zurückzuführen sind. Diesen Herausforderungen wird sich zukünftig das KCV KompetenzCentrum für Vertriebsmanagement unter der wissenschaftlichen Leitung von Prof. Dr. Jörg Westphal am Hochschulzentrum Bonn widmen. Im Forschungsfokus stehen dann Themenfelder wie die Vertriebstrendforschung (Vertriebsmonitor), die Erforschung der Erfolgs-DNA von Vertriebsorganisationen, die Weiterentwicklung des Strategic Account Managements, sowie neue Themen aus den Bereichen Dienstleistungsvertrieb, (Financial) Value Selling, Leadership im Vertrieb sowie wertschöpfende Vertriebsqualifizierung. Zur Lösung der Forschungsfragen arbeitet das KCV-Team schon jetzt eng mit Experten aus Wissenschaft, Aus- und Weiterbildung sowie der Unternehmenspraxis zusammen, sowohl aus dem Vertriebsbereich, als auch interdisziplinär aus angrenzenden Bereichen, wie z. B. IT, Personal oder Psychologie.

Gleichsam wie die beiden vorgenannten KompetenzCentren wird mit Wirkung zum 1. September 2015 auch am Hochschulzentrum Bremen eine weitere wissenschaftliche Einrichtung der FOM konstituiert werden. Das Forschungsspektrum des **KCW KompetenzCentrum für Wirtschaftsrecht** umfasst unter der wissenschaftlichen Leitung von Prof. Dr. Tim Jesgarzewski sowohl unterschiedliche Teilrechtsbereiche als auch interdisziplinäre Forschungsprojekte. Thematische Forschungsschwerpunkte liegen im Arbeitsrecht, Handels- und Gesellschaftsrecht Steuerrecht sowie im Wettbewerbsrecht und gewerblichen Rechtsschutz. Damit fokussiert das KCW für Wirtschaftsunternehmen relevante Bereiche und Fragestellungen, die sich aus Unternehmenssicht in der wirtschaftlichen Praxis ergeben. Neben der Forschungsarbeit wird das KCW-Team großen Wert auf den Wissenstransfer legen. Neben regelmäßigen Fortbildungen und Schulungen für Unternehmen und Verbände sollen vielschichtige wissenschaftliche Veröffentlichungen entstehen. Maßgebliche Gründungsakteure um Prof. Dr. Jesgarzewski können dabei auf die Expertise einer Vielzahl von auflagenstarken Publikationen sowohl im Lehr- und Fachbuchbereich als auch in anerkannten Wissenschaftszeitschriften verweisen.

Im **Hochschulbereich Ingenieurwesen** ist die Gründung eines weiteren KompetenzCentrums unter der Leitung von Prof. Dr. Ing. Jochen Remmel geplant. Schwerpunktmäßig wird sich dieses KompetenzCentrum im Rahmen der Ingenieurwissenschaft mit den Bereichen industrielle Entwicklung und Qualifikation befassen. Des Weiteren sollen innovative Laborkonzepte wie Real Lab Clips entwickelt werden. Im Themenfeld Qualifikation soll die Einarbeitung von Zusatzqualifikationen in das Ingenieurstudium des Hochschulbereichs vorangetrieben werden. Im Fokus der Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler steht auch die Verbesserung der MINT-Nachwuchssituation in den Unternehmen – allen voran in der Region Essen. Die Akteure des KompetenzCentrums engagieren sich im zdi-Zentrum MINT-Netzwerk Essen, das seine Geschäftsstelle in das KompetenzCentrum integrieren wird. Das zdi-Zentrum MINT Netzwerk Essen ist Teil der Gemeinschaftsoffensive Zukunft durch Innovation NRW zur Förderung des naturwissenschaftlich technischen Nachwuchses in Nordrhein-Westfalen. Ziel ist es, die systematische Förderung des Nachwuchses in MINT-Fächern (Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften und Technik) mit Blick auf den gerade für die Wirtschaft erfolgskritischen Fachkräftemangel voranzutreiben. Vor diesem Hintergrund wird zum Berichtszeitpunkt die Einreichung eines Drittmittelprojektes im EFRE Ziel 2 Programm des Landes NRW vorbereitet.



Support Forschung

4 Support Forschung

Der Bereich Support Forschung

Der Bereich Support Forschung übernimmt als Serviceeinrichtung der BCW-Gruppe und Teil der wissenschaftlichen Dienste vielschichtige organisatorische Aufgaben bei der Unterstützung der Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler und deren Forschungsaktivitäten. Die Serviceleistungen richten sich dabei nicht nur an die Forschungsakteure in den Instituten und Kompetenzzentren der FOM sondern an alle hauptberuflich Lehrenden.



Unter der wissenschaftlichen Leitung des Prorektors Forschung, **Prof. Dr. Thomas Heupel**, ermöglicht das Team um den Bereichsleiter **Dipl.-Ing (FH) Christoph Hohoff** den Forschenden an der FOM die fokussierte Konzentration auf ihre Forschungsinhalte. Zur Unterstützung der Hochschullehrenden bei der Entwicklung und Durchführung von Forschungsaktivitäten wurde an der FOM Hochschule ein forschungsbezogenes Anreizsystem etabliert. Innerhalb des Anreizsystems setzt der Bereich insbesondere folgende Strukturelemente um:



- Kostenübernahmen bei aktiver Teilnahme an wissenschaftlichen Konferenzen, Unterstützung bei der Organisation und Durchführung von wissenschaftlichen Konferenzen an der FOM
- Unterstützung beim Einwerben und Bearbeiten von Drittmitteln, Beantragung von Anschubfinanzierungen für Forschungsvorhaben,

Der Bereich Support Forschung im Überblick

Prof. Dr. Thomas Heupel (Prorektor Forschung)
Dipl.-Ing. (FH) Christoph Hohoff (Bereichsleitung)
Dipl.-Päd. Irena Darga (stellv. Bereichsleitung)
Dipl.-Jur. Kai Enno Stumpp (Schriftleitung)
Gesine Hahn, M.A. (Teamleitung)
Dipl.-Soz. Wiss. Peter Gruber
Dipl.-Psych. Irene Kondryn
Dipl.-Kfm. Gerrit Landherr
Tim Stender
Juliane Veit M .A.

Kontakt und weitere Informationen



www.fom-forschung.de



www.fom-blog.de



- Unterstützung bei der Befähigung zu geeigneten Forschungsmethoden sowie Unterstützung bei der Anschaffung und dem Betrieb technischer und medialer Infrastruktur,
- Initiierung der Umsetzung forschungsbezogener Reduktionen der Lehrverpflichtung und flexibler forschungsbezogene Reduzierungen des Lehrdeputats
- Unterstützung wissenschaftlicher Publikationen durch Gewährung von Publikationsprämien und die Eröffnung fachwissenschaftlicher Publikationskanäle in Partnerverlagen.

Der Bereich unterstützt zudem vielfältige Forschungsaktivitäten mit Beteiligung von Wirtschaftsakteuren, die besonders wertvolle Impulse für neue Forschungsfragen und wissenschaftlich bis dato schwächer reflektierte Themengebiete liefern.

Auf diesem Weg konnte in der Vergangenheit die Initiierung und Gründung von sechs Instituten sowie sieben Kompetenzzentren durch Forschende der FOM unterstützt werden, die einen beachtlichen Beitrag zur Forschungsleistung der FOM zusteuern. Die Kompetenzdatenbank der FOM verzeichnet darüber hinaus die Forschungsleistungen der einzelnen Hochschullehrenden nach unterschiedlichen

Rubriken (z. B.: Publikationen, Projekte, wissenschaftliche Veranstaltungen). Zur Anbahnung von Praxis-Kooperationen, für die Initiierung von Fachtagungen sowie die mediale Aufarbeitung aktueller Themen ist die Datenbank von großer Bedeutung.

Der Bereich Support Forschung widmet sich darüber hinaus der Forschungskommunikation. Gemeinsam mit den Serviceeinrichtungen der BCW-Gruppe entwickelt er Medien und Online-Tools, die die Kommunikation in Projekten und Verbänden unterstützen können (z. B.: Wiki, OnlineCampus, Websites). Der Bereich unterstützt auch die Entwicklung und Umsetzung von Transferinstrumenten (z. B.: Flyer, Poster-Präsentationen). Darüber hinaus wurde ein Science-Blog (www.fom-blog.de) entwickelt, der unter dem Titel „FOM forscht“ über aktuelle FOM-Forschungsthemen und -Aktivitäten berichtet.

Forschungsbeirat

Neben dem Bereich Support Forschung etablierte die FOM im November 2013 einen Forschungsbeirat, zu dessen Aufgaben es gehört, die Hochschule durch den Blick von außen bei der angewandten Forschung, dem Wissenstransfer und der Forschungsprofilierung zu unterstützen.

Durch eine stetige Veränderung in der Förderpolitik und in den Forschungsschwerpunkten ist eine externe Reflektion der Forschungsorientierung der FOM wichtig. Der Forschungsbeirat setzt sich sowohl aus Mitgliedern der FOM Hochschulleitung als auch aus den externen Experten zusammen. Die FOM wird vertreten durch den Rektor Prof. Dr. Burghard Hermeier, den Kanzler Dr. Harald Beschorner sowie den Prorektorin Forschung Prof. Dr. Thomas Heupel und die Prorektorin Lehre Prof. Dr. Sabine Fichtner-Rosada. Eine externe Expertise gewährleisten Prof. Dr. habil. Stefan Eicker (Universität Duisburg-Essen), Prof. Dr. habil. Rainer Elschen (Universität Duisburg-Essen) sowie Prof. Dr. habil. Dr. hc. mult. Franz Peter Lang (Technische Universität Carolo-Wilhelmina zu Braunschweig, eufom). Der Forschungsbeirat, dessen Aktivitäten mittels einer Satzung definiert sind, tritt turnusgemäß zwei Mal pro Jahr sowie im Bedarfsfall zusammen.

Für die erste Sitzungsperiode des Gremiums wurde Prof. Dr. habil. Stefan Eicker zum Vorsitzenden gewählt. In den regelmäßigen inhaltlichen Auseinandersetzungen beschäftigte sich der Forschungsbeirat bislang u. a. mit Sonderforschungsprogrammen für die Bereiche Ingenieurwesen, Psychologie und Gesundheit, dem kooperativen Promotionsprogramm der FOM mit der UCAM in Murcia (Spanien) sowie mit der Überarbeitung der Leitlinien guter wissenschaftlicher Praxis an der FOM.



Die Teilnehmer der konstituierenden Sitzung des Forschungsbeirats der FOM (v. l.): Prof. Dr. Thomas Heupel, Prof. Dr. habil. Stefan Eicker, Prof. Dr. Burghard Hermeier, Prof. Dr. habil. Rainer Elschen, Prof. Dr. Ralf Keim, Prof. Dr. habil. Dr. hc. mult. Franz Peter Lang, Dr. Harald Beschorner.

4.1 Unterstützung von Hochschullehrenden in der Forschung

An der FOM hat sich ein stetig weiterentwickeltes Konzept etabliert, durch das die steigende Forschungsaffinität der Professoren eine umfassende Unterstützung bei der konkreten Planung und Durchführung von Forschungs- und Transferaktivitäten erfährt. Ausgangspunkt und Basis einer fundierten Forschung bleibt aber die individuelle Zielsetzung der einzelnen Akteure: Forschungsgüte und hohes Engagement sind nicht primär monetär getrieben. Durch die Schaffung guter Rahmenbedingungen kanalisiert die FOM die Forschungswilligkeit und -fähigkeit der Hochschullehrenden und motiviert diese durch gute Arbeitsbedingungen insbesondere in folgenden Bereichen

(1) Durchführung von und Teilnahme an wissenschaftlichen Konferenzen

Der disziplinäre und interdisziplinäre Austausch innerhalb der Professoren und über die eigene Hochschule hinaus durch eine aktive Teilnahme an Fachkongressen ist für die FOM von großer Bedeutung. Neben Veröffentlichungen sind wissenschaftliche Fachveranstaltungen ein wesentlicher Bestandteil des Forschungstransfers in Wissenschaft, Praxis und Lehre. Wissenschaftler der FOM können die Übernahme von Reiskosten bei der Hochschule beantragen und werden so bei ihren Vortragsaktivitäten unterstützt. Darüber hinaus besteht die Möglichkeit der Unterstützung bei der Gestaltung und Produktion von Poster-Präsentationen und ähnlichen Aufgaben.

Seit der Aufnahme des Studienbetriebs werden Lehre und Forschung an der FOM mit themenbezogenen Veranstaltungen flankiert. Die Veranstaltungsformate haben in den vergangenen Jahren bezüglich Breite und Tiefe eine stetig differenziertere Ausprägung erfahren. Der Ausrichtung der FOM entsprechend war und ist dabei – neben der Themenstellung – die Rückgriffsmöglichkeit auf einen breiten Referentenpool aus Praxisakteuren kooperierender Unternehmen, FOM-Hochschullehrenden sowie Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern externer Institutionen von großer Bedeutung. Die Veranstaltungsformate der FOM erstrecken sich von abendlichen Impulsreferaten über Tagesveranstaltungen bis hin zu mehrtägigen Tagungen und Konferenzen. Bewährte Formate wie beispielsweise die „Mittelstandsforen der FOM“ werden zu aktuellen wirtschaftlichen und wirtschaftsjuristischen Fragestellungen aufgelegt und an verschiedenen Hochschulzentren der FOM in mehrjährigen Intervallen durchgeführt, um die Entwicklungen kontinuierlich begleiten und Themenkreise verstetigen zu können.

Die regionalen Einzelvorträge dienen der themenspezifischen Profilierung der Hochschulzentren und haben im Volumen in den vergangenen Jahren stetig zugenommen. Im Berichtszeitraum konnten über 350 Vorträge registriert werden. Regionale Reihenveranstaltungen ermöglichen es den Akteuren einzelner Hochschulzentren, sich ausgewählten Themen intensiver zuzuwenden.

Zur Förderung eines wissenschaftlichen Dialogs initiiert die FOM neben den am Praxistransfer ausgerichteten Veranstaltungsformaten auch nationale und internationale Tagungen. Diese ausgewählten Großveranstaltungen, die zum Teil über mehrere Tage hinweg und an verschiedenen Hochschulzentren im Bundesgebiet stattfinden, werden zur Unterstützung der wissenschaftlichen Initiatoren durch den Bereich Support Forschung geplant und koordiniert. Ein der nächsten Tagungen findet vom 4. bis 6. November 2015 statt: Die FOM und die Atatürk Universität in Erzurum laden gemeinsam zum 2. Wirtschaftswissenschaftlichen Forum der FOM in das Hochschulzentrum München ein. Die deutsch-türkische Konferenz mit dem Titel „IT und Innovationsmanagement – deutsche und türkische Perspektiven für den wissenschaftlichen Diskurs und zur Erschließung von praxisrelevanten Erfolgspotentialen“ steht unter der Schirmherrschaft von Prof. Dr. Johanna Wanka, Bundesministerin für Bildung und Forschung.

(2) Drittmittel und die Beantragung von Anschubfinanzierungen für Forschungsvorhaben

Ein Schwerpunkt der Aufgaben des Bereichs Support Forschung liegt in der Unterstützung der Forschenden bei der Einwerbung von Drittmitteln. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Abteilung verfügen über langjährige Kenntnisse in nahezu allen Förderbereichen und über umfangreiche Erfahrungen im Bereich der formalen Antragsverfahren. Sie unterstützen die Forschenden bei der Identifikation geeigneter Drittmittelprogramme sowie bei der formalen Gestaltung des Projektdesigns und bearbeiten förderrechtliche und formale Fragestellungen. Die Unterstützung bei der Erstellung von Drittmittelanträgen sowie bei der Mittelbewirtschaftung und dem Vergabewesen gehört ebenso wie die Nachweisführung der ordnungsgemäßen Verwendung von Drittmitteln und die formale Qualitätssicherung zum Aufgabenspektrum des Bereichs.

Die Systemakkreditierung der Hochschule und ein immer weiter ausdifferenziertes System an Forschungsunterstützung machen die weiterführende Auseinandersetzung mit Qualitätsanforderungen und QS-Instrumenten unabding-

bar. Vor diesem Hintergrund wurde ein IT-gestütztes Toolset entwickelt, um die Vergabeprozesse für Anschubfinanzierungen von Forschungsvorhaben effektiver und transparenter gestalten zu können. Die Vergabe der hochschuleigenen Ressourcen erfolgt durch ein internes Bewerbungs- und Bewertungsverfahren. Hochschullehrende können beim Prorektor Forschung die Unterstützung ihrer Vorhaben mittels einer Projektskizze in einer standardisierten und zentral vorgegebenen Struktur beantragen. Zwei fachlich ausgewiesene Hochschullehrende der FOM begutachten das Vorhaben. Die Antragstellerinnen und Antragsteller werden durch den Bereich Support Forschung bei der Erstellung der Projektskizzen unterstützt. Der Bereich administriert außerdem den Prozess der Begutachtung. Das Rektorat entscheidet nach Vorlage der internen Gutachten über die Anträge. Die interne Förderung kann durch Honorierung von Forschungsleistungen, finanzielle Beteiligung an projektbezogenen Kosten oder die Bereitstellung von BCW Serviceleistungen erfolgen. Auch die Freistellungen, die Forschenden auf Zeit und meilensteingesteuert eine Lehrbefreiung einräumen, sind wertvolle Instrumente. Neben der FOM fördert auch die gemeinnützige Stiftung BildungsCentrum der Wirtschaft Vorhaben die dem Stiftungszweck entsprechen und für die es keine geeigneten öffentlichen Drittmittel gibt.

Durch die zweifache Blindbegutachtung und die frühzeitige Einbindung aller beteiligten Abteilungen, konnten die Begutachtungsprozesse deutlich verbessert werden.

(3) Befähigung zu geeigneten Forschungsmethoden

Das ifes Institut für Empirie & Statistik verfolgt unter der wissenschaftlichen Leitung von Fr. Prof. Dr. Bianca Krol das Ziel, die empirischen Kompetenzen der FOM zu bündeln und die angewandte Forschung im empirischen Bereich in der Hochschule zu unterstützen und weiter auszubauen. Schwerpunkte bilden dabei u. a. die Förderung der Kompetenzentwicklung an der FOM Hochschule im Bereich der empirischen Forschung sowie die Entwicklung und Unterstützung der Methodenausbildung in der Lehre.

(4) Anschaffung und Betrieb technischer und medialer Infrastruktur

Die Anschaffung und der Betrieb der ausschließlich für Forschungszwecke verwendeten technischen und Medialen Infrastruktur erfolgt im Bereich Support Forschung in enger Abstimmung mit der Forschenden und den weiteren Serviceeinrichtungen der BCW Gruppe. Insbesondere sind dabei die Betreuung des eLab am mis Institute of Manage-

ment & Information Systems in München, das GPS Lab am ifd Institut für Logistik- & Dienstleistungsmanagement und die technischen Geräte im Bereich Ingenieurwesen bzw. am zdi-Zentrum zu nennen. Im Bereich werden darüber hinaus die verschiedenen Softwarelizenzen für die Forschung verwaltet.

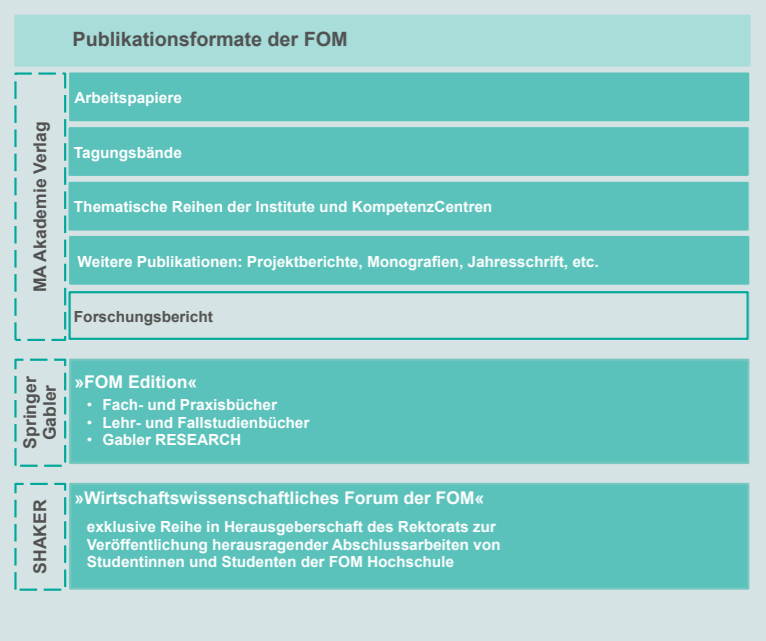
(5) Forschungsbezogene Reduktionen der Lehrverpflichtung und flexible forschungsbezogene Reduktionen des Lehrdeputats

Die Forschungsaktivitäten der Professorinnen und Professoren an der FOM Hochschule bedingen in vielen Fällen flexible Reduktionen der Lehrverpflichtungen. In der Regel resultieren diese aus intern oder extern geförderten Forschungsprojekten oder Funktionsaufgaben in der Forschungsorganisation der Hochschule. Der Bereich Support Forschung steht im engen Austausch mit den übrigen wissenschaftlichen Diensten und Serviceabteilungen der BCW Gruppe und initiiert die Umsetzung der entsprechenden, z. T. komplexen, Planungs- und Verwaltungsprozesse. Um dieser Aufgabe transparent und mit möglichst geringen Friktionen mit dem Lehrbetrieb nachkommen zu können, wurde ein entsprechendes Verfahren und ein Tool im Online-Campus entwickelt und etabliert.

(6) Publikationsprämien und fachwissenschaftliche Publikationskanäle in Partnerverlagen

Die FOM reizt die Publikationsaktivitäten ihrer Hochschullehrenden durch ein Prämierungssystem aktiv an. Bei der Prämierung von Beiträgen in Fachmagazinen und Monografien orientiert sich die Hochschule an dem vom Verband der Hochschullehrer für Betriebswirtschaft e.V. (www.v-h-b.de)

	Publikationsbereich	Beispielmedien
Kategorie I	Wissenschaftliche A+/A Journals, Herausgeberschaft in der FOM-Edition	Journal of Finance, Journal of Marketing, Management Science, Strategic Management Journal, u. ä.
Kategorie II	Wissenschaftliche B-D Journals, Herausgeberschaft in der FOM-Edition (mehrere Hrsg.)	Die Betriebswirtschaft, European Economic Review, German Economic Review, Kredit und Kapital, Perspektiven der Wirtschaftspolitik, ZfB, ZfF, u. ä.
Kategorie III	Wissenschaftliche E Journals, Beitragsautorenschaft in der FOM-Edition	Absatzwirtschaft, AWR, Der Betrieb, Betriebsberater, Controller Magazin, Der Steuerberater, Wirtschaftswoche, WISU, WIST, Computerwoche, u. ä.



durchgeführten Zeitschriftenranking: Die Kategorie I bilden A gerankte und doppelt blind begutachtete Beiträge in internationalen wissenschaftlichen Journalen sowie Herausgeberschaften in der FOM-Edition. B bis D eingestufte Journale fallen in die Kategorie II, mit E bewertete in die Kategorie III (Theorie-/Praxistransfer). Nicht bewertete Medien fallen in die Kategorie ohne Ranking bzw. eines eher populärwissenschaftlichen Ansatzes.

Der Transfer aktueller FOM Forschungsergebnisse in den Lehrbetrieb und in die hochschulübergreifende wissenschaftliche Diskussion wird durch eine Vielzahl an wissenschaftlichen Publikationen sichergestellt.

Beiträge in Fachzeitschriften

Im vorliegenden Berichtszeitraum wurden über 500 Fachartikel von FOM Hochschullehrenden erstellt. Bei der Identifizierung von für den jeweiligen Forschungstransfer geeigneten Zeitschriftenformaten erhalten Hochschullehrerinnen und Hochschullehrer Unterstützung und allgemeine Hinweise über die fachdifferenzierten wissenschaftlichen Einrichtungen sowie den Bereich Support Forschung der Hochschule. Naturgemäß wird an der FOM als anwendungsorientierter Hochschule eine hohe Anzahl an Beiträgen für die Unternehmenspraxis erstellt. Daneben erstellen Professorinnen und Professoren auch eine steigende Anzahl hoch geranker Beiträge, wie beispielsweise:

· Buettner, R. (2015): Analyzing the Problem of Employee Internal Social Network Site Avoidance: Are Users Resistant due to their Privacy Concerns? In HICSS-48 Proceedings: 48th Hawaii International Conference on System Sciences (HICSS-48), January 5-8, 2015, Kauai, Hawaii, pp. 1819-1828.

· Buettner, R. (2015): A Systematic Literature Review of Crowdsourcing Research from a Human Resource Management Perspective. In HICSS-48 Proceedings: 48th Hawaii International Conference on System Sciences (HICSS-48), January 5-8, 2015, Kauai, Hawaii, pp. 4609-4618.

· Nguyen, T.-H. / Wright, M. (2015): Capacity and lead-time management when demand for service is seasonal and lead-time sensitive, in: European Journal of Operational Research, Volume 247, Issue 2, Pages 588–595.

· Quaiser, B. (2015): Don't try harder: using customer inoculation to build resistance against service failures, in: Journal of the Academy of Marketing Science, July 2015, Vol. 43, Issue 4, p. 512-527.

· Zureck, A. / Frère, E. / Svoboda, M. (2015). Veränderungen in der Führungsebene: Wie Investoren auf einen Trainerwechsel im Profifußball reagieren. Tagung: Sport im Spannungsfeld unterschiedlicher Sektoren: 19. Jahrestagung des Arbeitskreises Sportökonomie e.V., Leipzig: Universität Leipzig.

Die FOM offeriert ihren Lehrenden den Zugang zu teils exklusiven Hochschulreihen, die in Kooperation mit Fachverlagen unterschiedlicher Zielgruppenfokussierung durch die Hochschule verlegt werden. Dabei unterstützt die Publikationsabteilung des Bereichs Support Forschung die Autorinnen und Autoren umfassend in der Umsetzung der typischen formalen und operativen Anforderungen des Publikationsprozesses und wickelt das Herausgebermanagement mit den Verlagen ab. Das bestehende Publikationsportfolio wird kontinuierlich auf seine Passung und Wahrnehmung geprüft und konsequent erweitert. Im Berichtszeitraum verfügte die FOM über folgenden Publikationsformate.

Monografien und Lehrbücher (Springer Gabler)

Ende 2011 wurde – als wesentliche Ergänzung der bis dato bestehenden FOM-Publikationsreihen – mit der **FOM - Edition** eine wissenschaftliche Schriftenreihe der Hochschule im Springer Gabler Verlag begründet. Die FOM - Edition steht allen Hochschullehrenden der FOM offen und gliederte sich zunächst in die Bereiche Lehrbuch, Fachbuch sowie Gabler Research. Die Besonderheit der Titel in den Rubriken Lehrbuch und Fallstudienbuch liegt darin, dass den Studierenden die Lehrinhalte von Modulen in einer speziell für das berufsbegleitende Studium aufbereiteten Form / Didaktik angeboten werden. Die FOM ergreift mit der Herausgabe eigener Studienbücher die Initiative, der Zielgruppe der studierenden Berufstätigen und Auszubildenden bislang nicht erhältliche, passgenaue Lehrmittel zur Verfügung zu stellen, die eine ideale und didaktisch abgestimmte Ergänzung des Präsenzunterrichtes der Hochschule darstellen. Die Bände der FOM - Edition haben sich schnell etablieren können und werden auch von anderen Hochschulen genutzt.



Wegen der guten Resonanz der Lehr- und Fachbücher wurde die FOM - Edition um weitere Formate ergänzt. So werden auch Sachbücher verlegt, die in Abgrenzung zu den wissenschaftlich-theoretischen Fachbüchern den Praxistransfer der FOM fokussieren und konkrete Handlungsimplikationen transportieren. Zudem ergänzen seit Ende 2014 Fallstudienbücher, die zielgerichtet für die Bachelor- und Master-Studierenden der Hochschule eine Bereicherung in der Lehre bieten, das Portfolio.

In der FOM - Edition sind bislang zwanzig Bände erschienen, die sich sowohl im klassischen Printbereich als auch im zukunftssträchtigen Onlinemarkt gut positioniert haben. Allein über die Onlineplattform „SpringerLink“ wurden kumuliert bislang nahezu eine halbe Millionen Kapitel-downloads registriert (Stand 30.06.2015). Im Berichtszeitraum wurden folgende Titel herausgegeben:

· O'Riordan, L. / Zmuda, P. / Heinemann, S. (Eds.): New Perspectives on Corporate Social Responsibility – Locating the Missing Link. Wiesbaden 2015.

· Lies, J. (Hrsg.): Theorien des PR-Managements. Geschichte – Basiswissenschaften – Wirkungsdimensionen. Wiesbaden 2015.

· Lies, J. (Hrsg.): Praxis des PR-Managements. Strategien – Instrumente – Anwendung. Wiesbaden 2015.

· Gansser, O. / Krol, B. (Hrsg.): Markt- und Absatzprognosen. Modelle – Methoden – Anwendung. Wiesbaden 2015.

· Ahrens, S.: Geistiges Eigentum und Wettbewerbsrecht. Gewerblicher Rechtsschutz – Urheberrecht – unlauterer Wettbewerb. Wiesbaden 2015.

· Jesgarzewski, T.: Fallstudien zum Wirtschaftsprivatrecht. Praxisfälle zur Wissensvertiefung. Wiesbaden 2015.

· Seidel, M. / Liebetrau, A. (Hrsg.): Banking & Innovation 2015. Ideen und Erfolgskonzept von Experten für die Praxis. Wiesbaden 2015.

· Thielscher, C. (Hrsg.): Medizinökonomie 1. Das System der medizinischen Versorgung. Wiesbaden 2015.

· Lübke, K. / Vogt, M.: Angewandte Wirtschaftsstatistik. Daten und Zufall. Wiesbaden 2014.

· Dahm, Markus H. / Brückner, Aaron: Operational Excellence mittels Transformation Management. Nachhaltige Veränderung im Unternehmen sicherstellen – Ein Praxisratgeber. Wiesbaden 2014.

Formate im MA Akademie Verlag

Nachfolgend werden die wesentlichen Publikationsformate der FOM im MA Akademie Verlag, einem Schwesterunternehmen in der BCW-Gruppe, überblicksartig dargestellt. Auch diese Formate werden – mit einer Reichweite von jährlich etwa 150.000 Downloads allein über die Website der FOM – in Wissenschaft und Praxis gut wahrgenommen. Zudem sind die Formate über den frei im Internet recherchierbaren Publikationsserver EconStor und die RePEc-Datenbank der Deutschen Zentralbibliothek für Wirtschaftswissenschaften (ZBW) verfügbar und weisen auch dort gute Zugriffszahlen auf.

Die **FOM Arbeitspapiere** präsentieren als Diskussionsbeiträge einen Zwischenstand der Forschung und fördern den Praxisdialog. Seit über zehn Jahren bietet die FOM die Arbeitspapiere der Fachöffentlichkeit zum einen als Download an, zum anderen werden die von Studierenden und Lehrenden genutzten Bibliotheken an den bundesweit vertretenen FOM Hochschulzentren mit Druckexemplaren ausgestattet. Dadurch ist sichergestellt, dass die Forschungsergebnisse der Hochschule für die Lehre unterstützend zur Verfügung stehen.

Die **FOM Tagungsbände** dokumentieren seit 2008 hochschulinterne wie auch externe wissenschaftliche Veranstaltungen und ermöglichen einer breiten Fachöffentlichkeit die Kenntnisnahme einer komprimierten Darstellung von Tagungsverlauf und -ergebnissen.

Schriftenreihen wissenschaftlicher Einrichtungen:

Neben den allgemeinen FOM-Reihen wurden in den vergangenen Jahren zudem eigene Schriftenreihen der wissenschaftlichen Einrichtungen der FOM begründet. Institute und KompetenzCentren können aus ihrem Forschungsprozess generierte Veröffentlichungen in eigenen, thematisch stringenten Publikationsreihen bündeln. Eine derartige Konzentration der Fachbeiträge bietet externen Experten den Vorteil einer gezielten Recherche in den jeweiligen Sachgebieten und erhöht und verstetigt damit die Akzeptanz der einzelnen wissenschaftlichen Einrichtungen der FOM.

4.2 Einbeziehung von Studierenden in die Forschung

Das Forschungskonzept der FOM beinhaltet die Zielsetzung des Transfers zwischen Forschung und Lehre sowie die Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses. Dementsprechend besteht einer der zentralen Aufgaben der anwendungsorientierten Forschung an der FOM Hochschule darin Studierende im Rahmen ihres Studiums mit den neuesten Erkenntnissen der Forschung vertraut zu machen und zu einer eigenständigen wissenschaftlichen Auseinandersetzung anzuleiten. Sowohl die Reflektion der Grundlagenforschung als auch unmittelbare Erkenntnisse aus den aktuellen Transferprojekten mit der betrieblichen Praxis müssen sich daran messen lassen, in wie weit diese auch zum Input für die Lehre werden. Diese Verzahnung von Forschung und Lehre wird mit dem Schlagwort „Forschende Lehre“ verfolgt. In verschiedenen Facetten widmen sich die Prorektorate Forschung und Lehre einem Transferprozess, bei welchem Studierende aktiv in den Forschungsprozess eingebunden werden.

Gerade vor dem Hintergrund der demografischen Entwicklung in Deutschland gewinnt die Ausbildung und Förderung von wissenschaftlichem Nachwuchs auch an Fachhochschulen zunehmend Bedeutung. Um leistungsstarken Studierenden die Optionen einer weiteren wissenschaftlichen Karriere aufzeigen zu können, bestehen an der FOM Hochschule bereits parallel zum Studium attraktive Möglichkeiten zu einer frühen und stetigen akademisch-wissenschaftlichen Mitarbeit und Fundierung. Indes stellt eine derartige Einbeziehung für die berufs- und ausbildungsbegleitenden Studierenden, wie auch für die Hochschule, eine besondere Herausforderung dar. Es gilt, geeignete Programme und Zeitmodelle zu entwickeln, die den Studierenden eine weiterführende wissenschaftliche Betätigung neben der schon bestehenden Doppelbelastung aus Vollzeitbeschäftigung und Studium

ermöglicht. Parallel zum konsequenten Auf- und Ausbaus ihrer Forschungsaktivitäten konnte die FOM hierzu eine passgenaue Auswahl an hochschulinternen wissenschaftlichen Betätigungsfeldern konzipieren und weiterentwickeln. FOM Studierende an den bundesweiten Hochschulzentren können bspw.:

- (1) mehrfach jährlich Forschungsforen besuchen und damit eine wichtige wissenschaftstheoretische Orientierungshilfe erhalten,
- (2) empirische Studien der Hochschule konzeptionell begleiten und durchführen,
- (3) im Rahmen eines Research Fellowship Programms während und nach dem Studium aktiv an Forschungsprojekten mitarbeiten,
- (4) in einer eigens aufgelegten Publikationsreihe der Hochschule herausragende Abschlussarbeiten veröffentlichen, die oftmals Ausgangspunkt für weitere wissenschaftliche Publikationen sind.

(1) Forschungsforen für Master-Studierende

Mit den Forschungsforen für Master-Studierende schafft die FOM unter der fachlichen Leitung der jeweiligen Institute und KompetenzCentren eine Plattform, die Forschungsakteure der FOM sowie nationale und internationale Gastreferentinnen und -Referenten mit Studierenden der FOM zusammen bringt. Im Rahmen dieser Foren werden die Studierenden auf aktuelle Forschungsfragen hingewiesen und können so Impulse für die eigene Abschlussarbeit aufnehmen. Zudem erhalten sie Hinweise zu ausgewählten Forschungsprogrammen und Forschungsmethoden.

Die Master Forschungsforen sind damit eine wichtige wissenschaftstheoretische Orientierungshilfe für die Studierenden. Während die Bachelor-Studierenden durch das Modul „Tools & Methods“ eine grundlegende Anleitung zum wissenschaftlichen Arbeiten erhalten, ist die Forschungsorientierung im Master deutlich stärker ausgeprägt. Ergänzend zu dem Modul „Wissenschaftliche Methodik“, welches im zweiten Semester der Studiengänge mit dem Abschluss Master of Science (M. Sc.) eine zentrale Rolle spielt, werden die dort erworbenen Fähigkeiten in jedem der Master-Studiengänge im dritten Semester in einem fachspezifischen Empirie-Projekt erprobt und angewendet.

Komplementär bilden die Forschungsforen für Master-Studierende eine weitere Vermittlungsebene für methodische Kompetenzen und schulen die Studierenden in zielfokussiertem wissenschaftlichen Arbeiten. Der Schwerpunkt liegt hierbei primär auf einer gemeinsamen Auseinandersetzung mit theoretischen und methodologischen Problemen, um unter anderem den Studierenden Beteiligungsmöglichkeiten im For-

schungsbereich aufzuzeigen und geplante Masterarbeitsthemen seitens der Studierenden zu präsentieren sowie vom anwesenden Fachpublikum diskutieren zu lassen. Die Referentinnen und Referenten der FOM Institute und KompetenzCentren geben den Studierenden fachliche Impulse. Masterstudierende mit bereits abgeschlossenen Masterarbeiten oder Promovierende geben Hinweise zur erfolgreichen Umsetzung der Forschungsüberlegungen und eingeladene externe Forschungsakteure – aus dem universitären Umfeld oder aus Forschungskonsortien der laufenden Drittmittelforschung – geben Einblick in ausgewählte Forschungsfragen und die aktuelle Projektarbeit.

Um den Studierenden der FOM thematisch wie auch örtlich möglichst viele Master Forschungsforen anbieten zu können, fanden im Berichtszeitraum neben dem zentralen Forum in Essen weitere regionale Forschungsforen statt. Insgesamt wurden vier Veranstaltungen mit unterschiedlichen thematischen Schwerpunkten durchgeführt:

- vom 21. bis zum 22.11.2014 am Hochschulzentrum Berlin ein regionales Master Forschungsforum zu den Themengebieten „Accounting, Controlling und Finance“
- vom 21. bis zum 22.11.2014 am Hochschulzentrum Bonn ein regionales Master Forschungsforum zu den Themengebieten „Marketing, Sales / Communication und Wirtschaftsrecht“
- vom 21. bis zum 22.11.2014 am Hochschulzentrum Stuttgart ein regionales Master Forschungsforum zu den Themengebieten „HR-Management, Innovationsmanagement, IT-Management und Wirtschaftspsychologie“
- vom 20. bis zum 22.03.2015 am Hochschulzentrum Essen das zentrale Master Forschungsforum zu den Themengebieten Accounting / Controlling, Engineering, Finance, HR-Management, International Management, IT-Management, Sales / Communication, Wirtschaftspsychologie und Wirtschaftsrecht

Forscherinnen und Forscher der verschiedenen Institute und KompetenzCentren der FOM vermittelten im Rahmen der stark frequentierten Veranstaltungen – allein in Essen nahmen über 300 Master-Studierende teil – den aktuellen Forschungsstand der jeweiligen Fachgebiete. Zudem konnten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer ihre Methoetenkompetenz in Workshops zu quantitativer und qualitativer Forschung ausbauen. Den Masterstudierenden bot sich an aufeinanderfolgenden Tagen die Gelegenheit, sich mit Lehrenden der FOM und mit Fachleuten aus der umliegenden Wirtschaft über aktuelle Forschungsfragen in den genannten Bereichen auszutauschen und Anregungen für die Erstellung ihrer Master Thesis zu sammeln. Insgesamt haben die Forschungsforen in einer arbeitsintensiven Atmosphäre stattge-

funden. Über das Programm hinaus wurden die Veranstaltungen rege zur fachlichen Diskussion und zum Networking zwischen Studierenden, Dozierenden und Wirtschaftsakteuren genutzt.

Zu den Master Forschungsforen im Berichtszeitraum hat die FOM Tagungsbände herausgegeben, in die sowohl die Vorträge der Referentinnen und Referenten als auch die Ergebnisse des innerhalb von Kolloquien stattgefundenen Diskurses eingeflossen sind. Diese Dokumentationen ermöglichen einem noch größeren Kreis von Studierenden den Zugriff auf aktuelle Forschungsergebnisse und tragen dadurch weiter zum Austausch zwischen Forschung und Lehre an der Hochschule bei.

Einbindung von Studierenden in die Forschung: Interview mit Prof. Dr. Christoph Berg, FOM Dekan für Wirtschaftspsychologie



Wie werden die FOM Studierenden im Hochschulbereich Wirtschaftspsychologie konkret an die Forschung herangeführt?

Wie auch in den anderen Hochschulbereichen, bieten die FOM Forschungsforen für Master-Studierende dafür einen guten Ausgangspunkt. Dort berichten forschende Wirtschaftspsychologinnen und Wirtschaftspsychologen aus ihren Projekten und

geben den Studierenden thematische Impulse. Zudem wird – über die Grenzen regionaler FOM Hochschulzentren hinweg – ein bundesweites „Matching“ zwischen impulsgebenden Lehrenden und den an diesen Themengebieten interessierten Studierenden ermöglicht. So können bspw. am FOM Hochschulzentrum Hamburg tätige Professorinnen und Professoren Masterarbeiten von Studierenden am FOM Hochschulzentrum München betreuen, wenn diese in ihrem Forschungsgebiet liegen.



Wo liegen die thematischen Forschungsschwerpunkte?

Mit dem in Gründung befindlichen ifw Institut für Wirtschaftspsychologie der FOM verfolgen wir einen bewusst breiten Ansatz. Geforscht wird in allen vier Säulen der Wirtschaftspsychologie: Arbeit, Organisation, Personal und Konsumenten. Bei aller Breite gibt es aber zwei gemeinsame Merkmale: Die Psychologie-Fachbereiche an den Universitäten fokussieren sich in den letzten Jahren sehr stark auf den Bereich Grundlagenforschung mit dem Schwerpunkt Neuropsychologie. Gleichzeitig gehen die Lehrstühle im Bereich der Angewandten Psychologie deutlich zurück. Diese Lücke wollen wir schließen. Zudem wollen wir für Praxisakteure zugängliche Testverfahren für die vier thematischen Säulen entwickeln. Obwohl sich der Bereich Wirtschaftspsychologie erst im Aufbau befindet, sind wir hier fachlich schon sehr gut aufgestellt.

Und wie geht es weiter?

Als nächstes wollen wir auch Bachelor-Studierende an die Forschung im Bereich Wirtschaftspsychologie heranführen. Aus diesem Grund werden Forschungsprojekte ab dem Sommersemester 2016 fester Bestandteil des Bachelor-Studiengangs Betriebswirtschaft und Wirtschaftspsychologie. Für Studierende im fünften und sechsten Fachsemester sind diese dann verpflichtender Bestandteil des Curriculums. Diese Forschungsprojekte können sowohl von Lehrenden als auch von Master-Studierenden initiiert werden. Mit der Teilnahme an einem Forschungsprojekt erhalten die Studierenden Informationen über Hintergrund, Ziel, Aufbau und erwartete Ergebnisse der jeweiligen Studie. So lernen sie durch eigenes Erleben und begleitende Informationen. Die größte Herausforderung ist dabei die bundesweite Umsetzung. Wir planen, den Studierenden an den mehr als 30 FOM Hochschulzentren über einen Online-Marktplatz der Hochschule den Zugang zu unterschiedlichsten Forschungsprojekten zu ermöglichen.

(2) Empirische Studien

Wie oben dargestellt, bündelt das ifw Institut für Empirie & Statistik der FOM die empirischen Forschungskompetenzen der Hochschule und ist zentraler Ansprechpartner für die diesbezügliche Kompetenzentwicklung von Lehrenden und Studierenden. Letztere werden regelmäßig gezielt an der Durchführung von empirischen Studien an der FOM beteiligt bzw. im Rahmen von Studienmodulen animiert, in Absprache mit Professorinnen und Professoren gemeinsam mit Kommilitonen eigene Umfrageprojekte zu initiieren und in Eigenregie durchzuführen.

Im Berichtszeitraum haben bspw. Studierendengruppen im Modul Management Basics aller Studiengänge aus 25 bundesweiten Hochschulzentren der FOM unter der wissen-

schaftlichen Leitung von Prof. Dr. Oliver Gansser (FOM München) 38.835 Personen zu ihren Meinungen und Aktivitäten rund um den Konsum im Advent befragt. Für die Studierenden war das Projekt Gegenstand einer Seminararbeit. Der komplette Ablauf der Umfrage wurde zuvor ausführlich in den Vorlesungen erarbeitet. Insoweit ist das Projekt ein gelungenes Beispiel für das zeitgleich praxisnahe Studieren und Herausbilden wissenschaftlicher Methodenkompetenz an der FOM. Im Einzelnen geben die folgenden Parameter einen Überblick des gemeinschaftlichen Empirie-Projektes:

- Umfrageprojekt: Weihnachtsumfrage der FOM 2014 – Einkaufsverhalten der Konsumenten in Deutschland in Bezug auf Weihnachtsgeschenke
- Planung und Durchführung durch Studierende der FOM im Modul Management Basics (Bachelor)
- Face-to-face Interviews mit standardisiertem Fragebogen in Aachen, Augsburg, Berlin, Bonn, Bochum, Dortmund, Düsseldorf, Duisburg, Essen, Frankfurt, Freiburg, Hamburg, Hannover, Köln, Leipzig, Mannheim, Marl, München, Münster, Neuss, Nürnberg, Siegen, Stuttgart, Wesel und Wuppertal
- Wissenschaftliche Leitung: Prof. Dr. Oliver Gansser
- Dauer der Feldphase: 12.09.2014 – 26.10.2014
- Auskunftspersonen im Alter zwischen 14 und 89 Jahren
- Anzahl der ausgewerteten Fragebögen: n=38.835

Die Studierenden führten die Erhebung und die Eingabe der Daten in Gruppenarbeit im Rahmen ihrer Vorlesungen selbstständig durch. Damit bekamen sie nicht nur Einblick in ein überregional koordiniertes Projekt, sondern führten selbst Interviews und gaben anschließend die erhobenen Informationen in eine Datenmatrix ein. Besonderes Engagement erforderte hier die Teamarbeit in der Gruppe, da eine vorgegebene Quote, die von der Gruppe erfüllt werden musste, verantwortlich für die spätere Repräsentativität der Studie war. Über das gesamte Projekt hinweg wurden die Studierenden von den Lehrenden im Modul Management Basics angeleitet und begleitet.

(3) Research Fellowship Programm

Mit dem Ziel einer forschungsnahen Qualifizierung bietet die FOM Studierenden sowie Absolventinnen und Absolventen weiter die Möglichkeit, ihre wissenschaftliche Befähigung parallel zum Studium und auch über die Beendigung des Erst- oder Zweitstudiums hinaus im Rahmen eines Research Fellowship Programms durch eine begleitende,

aktive Mitarbeit in den Forschungsprojekten der Hochschule weiter zu fundieren. In diesem Kontext erstellen Research Fellows in Abstimmung mit den wissenschaftlichen Projektleiterinnen und Projektleitern Konferenzbeiträge, tragen diese im Projektteam auf nationaler und internationaler Ebene vor und erzeugen flankierende Publikationsbeiträge in der Fachpresse. Die FOM übernimmt nach Möglichkeit die Konferenzgebühren und Reisekosten der Fellows und beteiligt sich – gemeinsam mit dem Praxisunternehmen der berufstätigen Fellows – an den Sachkosten der Forschungstätigkeit. Im Berichtszeitraum waren über 30 Research Fellows an den Instituten und KompetenzCentren der FOM auf nationaler wie auch internationaler Ebene tätig. Aufgrund der positiven Resonanz soll das Volumen weiter ausgebaut werden.

Exemplarisch für die Tätigkeiten und den wissenschaftlichen Werdegang eines Research Fellows wird im Folgenden Herr Stefan Ebener, M. A. vorgestellt, der das ifw Institut für Empirie & Statistik der FOM bei Forschungsvorhaben, Veröffentlichungen und Lehrtätigkeiten tatkräftig unterstützt.

Stefan Ebener absolvierte 2007 ein Studium mit dem Abschluss Bachelor of Science (B. Sc.) in Systems Engineering. Zeitgleich war er zunächst als Sales Assistant und anschließend als PreSales Consultant in einem internationalen Technologiekonzern tätig.



Parallel zu seinem nachfolgenden IT-Management Studium mit dem Abschluss Master of Arts (M. A.) an der FOM Hochschule, welches er als bester Absolvent seines Jahrgangs abschloss, wechselte Ebener zu einem Startup-Unternehmen und baute dessen Marktpräsenz bis zu der Akquisition in 2011 erfolgreich aus.

Herr Ebener beschäftigte sich bereits während seines Master-Studiums mit dem Themenbereich der Business Analytics inkl. des Data- und Text-Mining und erforschte in seiner Abschlussarbeit die Identifizierung neuer Wettbewerber in der Competitive Intelligence.

Nach einem erneuten Wechsel in einen international tätigen Technologiekonzern ist Herr Ebener seit 2013 als Manager PreSales Consulting und als Dozent an der FOM Hochschule in Düsseldorf tätig. Parallel erforscht er in Kooperation mit dem SAS Institute der UCAM-FOM Doctoral School of Business in Murcia (Spanien), an der er berufs begleitend promo-

viert, den Einfluss von Meinungsführern in öffentlichen Ausschreibungen, die Prognose der Zuschlagswahrscheinlichkeit und die Identifizierung von meinungsführenden Personen in der Investitionsgüterbranche. Seine Forschungsschwerpunkte liegen im Text- und Data-Mining, dem Opinion Leader Identification & Management sowie der Rechenzentrumsautomatisierung und Cloud Strategien.

(4) Veröffentlichung von Abschlussarbeiten im Wirtschaftswissenschaftlichen Forum der FOM

Auf Vorschlag ihrer betreuenden Dozenten haben FOM Studierende die Möglichkeit, herausragende Abschlussarbeiten in der Reihe „Wirtschaftswissenschaftliches Forum der FOM“ im Shaker Verlag (Shaker) zu veröffentlichen.

Mit diesem institutionellen Publikationsrahmen würdigt die Hochschule sehr gute Studienleistungen, dokumentiert die wissenschaftliche Befähigung ihrer Absolventen und schafft einen Anreiz für sowohl Studierende als auch Lehrende, schon durch eine besonders aktuelle und forschungsrelevante Fragestellung der Abschlussarbeit gezielt auf eine spätere Publikation hinzuwirken. Oftmals initiiert eine erste Veröffentlichung in der Hochschulreihe zudem weitere Publikationstätigkeiten der Studierenden bzw. Absolventen. So kommt es häufig zu flankierenden Beiträgen in Fachmagazinen, wie auch zu einer weitergehenden Beschäftigung mit der jeweiligen Forschungsmaterie, sei es im Rahmen eines sich anschließenden postgraduierten Studiums oder einer Promotion, als Research Fellow oder auch im Kontext von Projekten externer Forschungsakteure.

Für die Aufnahme einer Abschlussarbeit in die hochschuleigene Publikationsreihe hat die FOM folgenden Auswahlprozess definiert:

- Vorliegen einer >sehr gut< bewerteten Arbeit mit aktueller Themenstellung
- Übersendung eines Empfehlungsschreibens der betreuenden Hochschullehrenden
- Sprachprüfung bei englischsprachigen Arbeiten durch native Speaker
- Freigabe zur Veröffentlichung durch den Herausgeberbeirat der FOM

Seit Begründung der Reihe sind zwischenzeitlich 30 Bände im „Wirtschaftswissenschaftliches Forum der FOM“ erschienen.





Regionalisierung der Forschung

5 Regionalisierung der Forschung

Den im Hochschulzukunftsgesetz des Landes Nordrhein-Westfalen formulierten Forschungsauftrag setzt die FOM konsequent und facettenreich bundesweit um. Die Lehrenden an den über 30 Hochschulzentren in ganz Deutschland beteiligen sich am Forschungsprozess und geben diesem eine regionale Vielfalt.

An vielen Hochschulzentren haben sich Institute und KompetenzCentren und deren assoziierte Wissenschaftler sowie Projekte etabliert. Einige Institute und KompetenzCentren verfügen über ausschließlich für Forschungszwecke nutzbare Infrastrukturen und Personalressourcen. Enge Kontakte zur Wirtschaft und eine starke Vernetzung mit den regionalen, überregionalen und zum Teil auch internationalen Wissenschaftspartnern haben zur Folge, dass sich die FOM in den verschiedenen Regionen etablieren konnte und als jeweils „heimische“ Hochschule wahrgenommen wird. Die interne Mittelvergabe und Anreizsteuerung der FOM ist u. a. auch darauf ausgerichtet, Forschende an allen Hochschulzentren zu motivieren, sich als assoziierte Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler existierenden Forschungseinrichtungen anzuschließen oder als Forschungsgruppe Lücken in dem masterkongruent ausgebildeten Portfolio der Forschungseinrichtungen zu schließen.

Zum Berichtszeitpunkt hat die FOM begonnen, das auf zunächst zwei Jahre angelegte Sonderprojekt „Regionalisierung der Forschung“ unter der Leitung des Prorektors Forschung und des Leiters des Bereichs Support Forschung umzusetzen. Im Rahmen dieses Vorhabens werden bundesweit regionale Forschungsbeauftragte ernannt, die das Themenfeld Forschung in einer definierten Region vertreten und an der Förderung der masterkongruenten Forschungs-

profilierung der Hochschulzentren in der Region mitwirken sollen. Dazu sollen sie Hochschullehrerinnen und Hochschullehrer für die Mitwirkung an Forschungseinrichtungen der FOM motivieren und Forschungsleistungen (Projekte, Publikationen, Konferenzbeiträge, Transferveranstaltungen) unterstützen. In den Regionen sollen sich KompetenzCentren und Institute aber auch einzelne Forschende mit neuen Themenfeldern an die regionalen Ansprechpartner wenden können. Zu den vorgesehenen Aufgaben gehören u. a. die Initiierung und Organisation regionaler Workshops und Arbeitskreise mit Forschenden, die Beratung von neuberufenen Lehrenden, die Initiierung öffentlich geförderter Wissensaustauschprojekte, Maßnahmen zum Kompetenzaufbau bei regionalen Akteuren sowie die Beteiligung an öffentlichen forschungsbezogenen Diskursen.

Ziel des Projektes ist es darüber hinaus, regionalspezifischen Besonderheiten in der Forschung Kontur zu verleihen und Impulse zur Herausbildung regionaler Forschungsschwerpunkte zu leisten. In den wiederkehrenden Treffen mit dem Prorektor Forschung sind darüber hinaus wertvoller Impulse für die weiterführende Entwicklung der Forschungsstrategie an der FOM zu erwarten.

Eine zentrale Rolle in der Umsetzung des Projektes übernimmt das ifes Institut für Statistik & Empirie der FOM. Die Förderung der Kompetenzentwicklung im Bereich der empirischen Forschung sowie die Entwicklung und Unterstützung der Methodenausbildung in Forschung und Lehre sind wesentliche Aufgaben des Instituts. Diese fließen im Rahmen der Regionalisierung der Forschung strukturell in die Projektaktivitäten ein.

Als Forschungsbeauftragte sind vorgesehen:

- Nord: Prof. Dr. Silvia Boßow-Thies (ifes); Prof. Dr. Marco Zimmer (ipo), beide Hochschulzentrum Hamburg.
- NRW: Prof. Dr. Bianca Krol, Hochschulzentrum Essen (ifes); Prof. Dr. Karsten Lübke, Hochschulzentrum Dortmund (ifes); Prof. Dr. Joachim Schwarz, Hochschulzentrum Bonn (ifes).
- Mitte: Prof. Dr. Matthias Gehrke, Hochschulzentrum Frankfurt am Main (ifes); Prof. Dr. Hans-Dieter Schat, Hochschulzentrum Nürnberg (KCP).
- Süd: Prof. Dr. Oliver Gansser, Hochschulzentrum München (ifes).

Darüber hinaus wirken die etablierten Forschungseinrichtungen der Hochschule an der Umsetzung des Vorhabens aktiv mit und sind in die Zielerreichung eingebunden.

Ein weiterer Baustein zu der Umsetzung der mit der Regionalisierung verbundenen Ziele ist die Etablierung weiterer Forschungseinrichtungen im Wintersemester 2015/2016, zu diesen zählen:

- ifgs Institut für Gesundheits- & Sozialwissenschaften, Prof. Dr. David Matusiewicz, Prof. Dr. habil. Manfred Cassens, Hochschulzentren Essen und München.
- ifw Institut für Wirtschaftspsychologie, Prof. Dr. habil. Sandra Sülzenbrück, Hochschulzentrum Essen.

· KCT KompetenzCentrum für Technologie- & Innovationsmanagement, Prof. Dr. Thomas Abele, Hochschulzentrum Stuttgart.

· KCV KompetenzCentrum für Vertriebsmanagement, Prof. Dr. Jörg Westphal, Hochschulzentrum Bonn.

· KCW KompetenzCentrum für Wirtschaftsrecht, Prof. Dr. Jesgarzewski, Hochschulzentrum Bremen.

Zudem ist die Gründung eines KompetenzCentrums im Hochschulbereich Ingenieurwesen unter der Leitung von Prof. Dr. Ing. Jochen Rimmel geplant. Schwerpunktmäßig wird sich dieses KompetenzCentrum im Rahmen der Ingenieurwissenschaft mit den Bereichen industrielle Entwicklung und Qualifikation befassen. Die Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler des KompetenzCentrums engagieren sich im zdi-Zentrum MINT-Netzwerk Essen, das seine Geschäftsstelle in das KompetenzCentrum integrieren wird.

Darüber hinaus wird das KCP KompetenzCentrum für Public Management aufgrund des anhaltenden Erfolges bei der Einwerbung von Drittmitteln perspektivisch in ein Institut überführt.

际交流学院 2014届



Internationalisierung
der Forschung

6 Internationalisierung der Forschung

Die Internationalisierung der Forschungsaktivitäten der FOM Hochschule verfolgt das Ziel, die grenzüberschreitende Zusammenarbeit der Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler an der FOM zu fördern. Die Forschungsaktivitäten der Hochschule können nur auf diesem Wege der internationalen Zusammenarbeit und der Vernetzung innovativer deutscher Unternehmen, Forschungseinrichtungen und Hochschulen folgen. Die Internationalisierungsstrategie in der FOM Forschung ist von der Überzeugung getragen, dass die großen gesellschaftlichen Herausforderungen der Gegenwart nur gemeinsam zu lösen sind und die FOM ihre Potenziale und Kompetenzen in Wissenschaft und Innovation zur Lösung einbringen möchte. Indem die Forschenden der FOM mit internationalen Kolleginnen und Kollegen zusammenarbeiten und Partnerschaften für zukünftige Wissenschaftsprojekte knüpfen, sollen die Forschungsaktivitäten eine neue Qualität erhalten. Durch den Ausbau und die Vertiefung der Zusammenarbeit mit Forschenden aus europäischen und auch internationalen Einrichtungen wird dabei u. a. auch der zunehmenden europäischen bzw. internationalen Ausrichtung von Förderprogrammen entsprochen.

Der Prorektor Forschung und die wissenschaftlichen Leiterinnen und Leiter der Institute und KompetenzCentren nehmen vor diesem Hintergrund eine besondere Stellung im Rahmen der Internationalisierung ein. Im Folgenden sollen ausgewählte Beispiele die Internationalisierungsaktivitäten innerhalb der FOM Forschung verdeutlichen.

Fakultät für deutsche Ingenieur- und Betriebswirtschafts-ausbildung (FDIBA) an der TU Sofia

Die Fakultät für deutsche Ingenieur- und Betriebswirtschafts-ausbildung (FDIBA) wurde 1990 durch einen Beschluss des Akademischen Rates der TU Sofia und im Rahmen einer Vereinbarung zwischen den Regierungen der Bundesrepublik Deutschland und der Republik Bulgarien eingerichtet und vom Deutschen Akademischen Austauschdienst (DAAD) gefördert. Die Studierenden an der FDIBA werden nach den Studienplänen der deutschen Partner-einrichtungen ausgebildet: Karlsruher Institut für Technologie (KIT), OVGU Magdeburg, Technische Universität Braunschweig und FOM Hochschule. Im November 2015 findet die Wissenschaftliche Konferenz „25 Jahre FDIBA – German Engineering: Made in Bulgaria“ aus Anlass des Jubiläums der Zusammenarbeit statt. Prof. Dr. Michael Göke, Dekan für VWL / General Studies an der FOM, ist Mitglied des Organisationskomitees der Konferenz.

Projekt „EZE – Building a Bridge on Sciences“



Deutsch-Türkisches Jahr der Forschung, Bildung und Innovation 2014 Türk-Alman Araştırma, Eğitim ve İnovasyon Yılı 2014

Die FOM beteiligte sich mit dem Wettbewerbsbeitrag „EZE“ erfolgreich am Ideenwettbewerb zum Deutsch-Türkischen Jahr der Forschung, Bildung und Innovation 2014 des Bundesministeriums für Bildung und Forschung (BMBF). Der Ideenwettbewerb erfolgte im Rahmen der Strategie der Bundesregierung zur Internationalisierung von Wissenschaft und Forschung.

Ein Meilenstein des Projektes „EZE – Building a Bridge on Sciences – eine Initiative zur Stärkung des Innovationspotenzials der Kooperation zwischen der FOM Hochschule in Essen und der Atatürk Universität in Erzurum“ war der Besuch von Wissenschaftlern der FOM im April 2015 bei der Atatürk Universität in Erzurum. Ziel des Besuches war die Vorbereitung einer gemeinsamen wissenschaftlichen Konferenz zum Thema „IT und Innovationsmanagement – deutsche und türkische Perspektiven für den wissenschaftlichen Diskurs und zur Erschließung von praxisrelevanten Erfolgspotenzialen“. Die Konferenz, die vom 4. bis 6. November 2015 am FOM Hochschulzentrum München stattfinden wird, steht unter der Schirmherrschaft von Prof. Dr. Johanna Wanka, Bundesministerin für Bildung und Forschung.



Erasmus+ Projekt „e-COMMA“

Im Rahmen des Programmes Erasmus+ beteiligte sich die FOM mit verschiedenen Anträgen, die alle eine positive Bewertung erfuhren. Hinter dem Projekt „e-COMMA: Identification and definition of emerging eCommerce and Online-Marketing job profiles in line with the ICT sectorspecific eCompetence Framework and the EQF and development of ECVET based training curricula for these jobs“ stehen neben der FOM die Wrocław University of Economics als Antragsstellerin, die Association pour la Promotion Sociale (Frankreich), das Centro Italiano per l'Apprendimento Permanente (Italien) sowie die Gazi Üniversitesi (Türkei).

Projekt „PEARLS – Effizienzanalyse in der humanitären Logistik“

Das Ild der FOM (vgl. Kapitel II.3.1.3) verfügt über vielfältige internationale Kooperationen und nimmt seit einigen Jahren erfolgreich an einer größeren Zahl internationaler wissenschaftlicher Konferenzen teil. Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler des Instituts realisierten internationale Forschungsaufenthalte und konnten bereits eine Reihe von internationalen Wissenschaftsakteuren im Rahmen von Forschungsaufenthalten am Institut begrüßen. Das Ild richtet darüber hinaus regelmäßig selbst internationale Tagungen und Workshops aus. Im September 2013 wurde in Essen der bereits dritte internationale Workshop für humanitäre Logistik „Sustainability in Humanitarian Logistics“ ausgerichtet, der im Jahr 2015 zur Fachveröffentlichung „Humanitarian Logistics and Sustainability“, herausgegeben u. a. von Ild Direktor Prof. Dr. Matthias Klumpp, im Springer Gabler Verlag, führte.

Im Rahmen des Projektes „PEARLS – Effizienzanalyse in der humanitären Logistik“, das von der BCW Stiftung gefördert wird, begleitete Hella Abidi, wissenschaftliche Mitarbeiterin am Ild, in Simbabwe zehn Tage lang die Arbeit der Organisation „Ärzte ohne Grenzen“. Der Forschungsaufenthalt war darüber hinaus eingebettet in das Promotionsvorhaben von Frau Abid am Amsterdam Business Research Institute (ABRI) der VU Amsterdam. Ein weiterer Auslandsaufenthalt führt Frau Abidi im Herbst 2015 an die University of Nottingham.

Projekt „Cognitive and emotional functions in sick listed patients going through occupational rehabilitation“

Prof. Dr. Winand Dittrich, wissenschaftlicher Leiter des KCI (vgl. Kapitel II.3.1.10) ermöglichte eine Kooperation zwischen dem norwegischen National Center for occupational Rehabilitation und der FOM zum Forschungsprojekt „Cognitive and emotional functions in sick listed patients going through occupational rehabilitation“. Im Rahmen der Kooperation wird eine projektorientierte Zusammenarbeit durch gemeinsame Forschungsarbeiten in den kommenden Jahren vereinbart.

Projekt „BIP Accelerator - Bavaria-Israel Partnership Accelerator“

Das Projekt „BIP Accelerator“ wird vom Strascheg Center for Entrepreneurship in München durchgeführt. Die FOM Hochschule ist Projektpartner und stellt mit Prof. Dr. Guy Katz die wissenschaftliche Leitung des Vorhabens, das durch das Bayerische Staatsministerium für Wirtschaft und Medien, Energie und Technologie, das Referat für Arbeit und Wirtschaft der Landeshauptstadt München und das Generalkonsulat des Staates Israel in München gefördert wird. Grundgedanke des Projekts Bavarian Israel Partnership Accelerator ist es, bayerische und israelische Gründungsvorhaben von Studierenden und „Young Professionals“ zu unterstützen und somit die Zusammenarbeit der bayerischen und israelischen Wirtschaft zu festigen und auszubauen. Erstmals sollen hierbei reale Herausforderungen aus dem Bereich Industrie 4.0 durch internationale Teams bearbeitet und so die interkulturelle Zusammenarbeit zwischen jungen Gründerinnen und Gründern aus Bayern und Israel erweitert werden.

Deutsch-Chinesische Kooperation

Die FOM verfügt über langjährige Kooperationsprogramme mit chinesischen Hochschulen, in denen chinesische Studierende einen Doppelabschluss erwerben können. Im Jahr 2013 konnten Gespräche über mögliche gemeinsame Forschungsthemen im Rahmen einer Delegationsreise nach China aufgenommen werden. Zum Berichtszeitpunkt ist eine deutsch-chinesische Konferenz in China geplant, die im Rahmen einer weiteren Delegationsreise im Oktober 2015 konkretisiert werden soll.

Anlage:

Leitlinien zur Sicherung guter wissenschaftlicher Praxis

Leitlinien zur Sicherung guter wissenschaftlicher Praxis an der FOM Hochschule für Oekonomie & Management

Die FOM versteht sich mit ihrem ausbildungs- und berufsbegleitenden Studienangebot als eine Ergänzung der deutschen Hochschullandschaft. Die FOM betreibt anwendungsorientierte Forschung. Einen besonderen Stellenwert haben die Bereiche Personalwirtschaft, Karriere & Bildung sowie die Kompetenzentwicklung in kleinen und mittleren Unternehmen (KMU). Weitere Forschungsgebiete werden kongruent zu den Studienangeboten FOM entwickelt. Die Ergebnisse der Forschung fließen in die Lehre ein.

Vor diesem Hintergrund ist die FOM der guten wissenschaftlichen Praxis verpflichtet. Lehrende und Forschende der Hochschule haben in ihrer wissenschaftlichen Arbeit stets entsprechende Standards und Prinzipien gewissenhaft zu beachten. Sie richten ihre Lehr- und Forschungstätigkeiten danach aus.

In Übereinstimmung mit den Beschlüssen der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) vom 17. Juni 1998 und vom 04. Juni 2001 sowie der Hochschulrektorenkonferenz (HRK) vom 06. Juni 1998 formuliert die FOM die wesentlichen Bestandteile der Praxis in den folgenden Leitlinien und Regeln, denen alle Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler der Hochschule verpflichtet sind.

Aus Gründen der besseren Lesbarkeit wurde im Folgenden in der Regel die männliche Schreibweise verwendet. Es sei an dieser Stelle ausdrücklich darauf hingewiesen, dass sowohl die männliche als auch die weibliche Schreibweise für die entsprechenden Beiträge gemeint ist.

§ 1

Jeder Wissenschaftler der FOM hat sich im Rahmen ihrer oder seiner Tätigkeit in Lehre und Forschung an die Grundsätze guter wissenschaftlicher Praxis zu halten. Hierzu gehört es, lege artis zu arbeiten, korrekte Angaben zu machen, geistiges Eigentum Anderer zu achten sowie Andere in ihrer wissenschaftlichen Tätigkeit nicht zu beeinträchtigen.

Im Einzelnen schließt dies Folgendes ein:

die Anerkennung von Rechten Anderer in Bezug auf von diesen geschaffene urheberrechtlich geschützte Werke oder von diesen stammende wesentliche wissenschaftliche Erkenntnisse, Hypothesen, Lehren oder Forschungsansätze durch Unterlassung der unbefugten Verwertung unter Anmaßung der Autorenschaft (Plagiat), der Ausbeutung von Forschungsansätzen und Ideen anderer, insbesondere als Gutachter (Ideendiebstahl), der Anmaßung wissenschaftlicher Autoren- oder Mitautorenschaft, des Erfindens oder Fälschens von Daten, der Verfälschung des Inhalts oder

der unbefugten Veröffentlichung und des unbefugten Zugänglichmachens gegenüber Dritten, solange das Werk, die Erkenntnis, die Hypothese, die Lehre oder der Forschungsansatz noch nicht veröffentlicht ist;

die Inanspruchnahme der (Mit-)Autorenschaft eines anderen nur mit dessen Einverständnis;

den Verzicht auf jegliche Behinderung Anderer in ihrer wissenschaftlichen Tätigkeit, z.B. durch Sabotage (einschließlich des Beschädigens, Zerstörens oder Manipulierens von Literatur, Archiv- und Quellmaterial, Versuchsanordnungen, Geräten, Unterlage, Hardware, Software, Chemikalien oder sonstiger Sachen, die ein anderer zur Durchführung eines Forschungsvorhabens benötigt).

Im Rahmen einer wissenschaftlichen Arbeit werden insbesondere die folgenden Aspekte beachtet:

die nachvollziehbare Beschreibung der angewandten Methoden; die vollständige Dokumentation aller im Forschungsprozess erhobenen und für die Veröffentlichungen relevanten und unveränderten Daten; das Bemühen um eine nachprüfbar Darstellung der Forschungsergebnisse; die korrekte Verwendung von Darstellungen oder Abbildungen.

Diese Regeln sind für jeden Wissenschaftler der FOM verbindlich.

§ 2

Wissenschaftler, die Forschungsvorhaben verantworten, haben für eine angemessene Organisation zu sorgen, die sichert, dass klare Zuständigkeiten bestehen und die Aufgabe der Konfliktregelung und Qualitätssicherung eindeutig zugewiesen sind und tatsächlich wahrgenommen werden.

§ 3

Studierende, insbesondere diejenigen, die ihre Abschlussarbeit verfassen, Graduierte sowie Doktorandinnen und Doktoranden im Rahmen von kooperativen Promotionen sind bei ihrer wissenschaftlichen Tätigkeit angemessen zu betreuen.

Für jeden von ihnen ist ein primärer Ansprechpartner zu benennen. Die Betreuung schließt die Vermittlung der Standards guter wissenschaftlicher Praxis, auch anhand der hierfür von der FOM aufgestellten Regelungen, ein.

§ 4

Originalität und Qualität haben als Leistungs- und Bewertungskriterien für Prüfungen und für die Verleihung akademischer Grade sowie bei der Einstellung wissenschaftlicher oder in wissenschaftliche Vorhaben eingebundene weiterer Mitarbeiter und bei Berufungen Vorrang vor Quantität.

§ 5

Primärdaten und nachvollziehbare Dokumentationen als Grundlagen für Veröffentlichungen sollen auf haltbaren und gesicherten Trägern in der Einrichtung, in der sie entstanden sind, für zehn Jahre aufbewahrt werden.

§ 6

Autoren wissenschaftlicher Veröffentlichungen tragen die Verantwortung für deren Inhalt gemeinsam. Ausnahmen sollen kenntlich gemacht werden. Alle Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler, die wesentliche Beiträge zur Idee, Planung, Durchführung oder Analyse der Forschungsarbeit geleistet haben, sollen die Möglichkeit haben, Koautoren zu sein. Personen mit kleinen Beiträgen werden in der Danksagung erwähnt. Auf eine Ehrenautorenschaft soll verzichtet werden.

§ 7

Das Rektorat bestellt im Benehmen mit der Delegiertenversammlung der Hochschulangehörigen einen erfahrenen Wissenschaftler der FOM als unabhängige Vertrauensperson zum Prorektor für Forschung.

Alle Mitglieder und Angehörigen der FOM können sich an die Vertrauensperson um Vermittlung in einem Konfliktfall oder um Beratung über die für eine gute wissenschaftliche Praxis zu beachtenden Regeln wenden.

Darüber hinaus steht die Vertrauensperson den Mitgliedern und Angehörigen der Hochschule für ein Gespräch über einen Verdacht wissenschaftlichen Fehlverhaltens zur Verfügung. Auch diejenigen, die sich dem Verdacht wissenschaftlichen Fehlverhaltens ausgesetzt sehen, können sich für eine Aussprache oder eine Beratung an die Vertrauensperson wenden.

Die Vertrauensperson hat eventuelle Vorwürfe unter Plausibilitätsgesichtspunkten auf Bestimmtheit und Bedeutung zu prüfen und die Ratsuchenden über weitere Vorgehensmöglichkeiten zu beraten. Bei begründetem Verdacht auf wissenschaftliches Fehlverhalten ist unverzüglich das Rektorat einzuschalten. Die Vertrauensperson hat bei der Wahrnehmung ihrer Aufgaben strikte Vertraulichkeit zu wahren.

Die Bestellung der Vertrauensperson wird hochschulöffentlich im Internet und Intranet unter Angabe der Erreichbarkeit bekannt gemacht.

§ 8

Eine Untersuchungskommission überprüft ob wissenschaftliches Fehlverhalten vorliegt und erstellt einen Vorschlag zum weiteren Verfahren, auch im Bezug auf die Wahrung der Rechte anderer. Die Mitglieder der Untersuchungskommission werden ad hoc für den jeweiligen Fall (fachspezifisch) vom Rektorat zusammengestellt.

Sie besteht aus vier hauptamtlichen Hochschullehrern, mindestens zwei davon aus dem Professorenstand und einem Vorsitzenden. Die Vertrauensperson gehört dieser Kommission mit beratender Stimme an. Die Kommission hat nach Absprache mit dem Rektorat die Möglichkeit weitere Sachverständige, die auf dem zu untersuchenden Fachgebiet als besondere Experten ausgewiesen sind, hinzuziehen.

Die Befangenheit eines Mitglieds der Untersuchungskommission oder der Vertrauensperson kann sowohl durch sie selbst als auch durch den Angeschuldigten beim Rektorat geltend gemacht werden.

Der von Vorwürfen Getroffene hat in jeder Phase des Verfahrens die Gelegenheit eine Stellungnahme gegenüber dem Rektorat und der Kommission abzugeben. Bis zum Nachweis eines schuldhaften Fehlverhaltens sind Angaben über die Beteiligten des Verfahrens und die bisherigen Erkenntnisse streng vertraulich zu behandeln.

Die Untersuchungskommission untersucht und bewertet den Sachverhalt und unterbreitet der Delegiertenversammlung der Hochschulangehörigen und Rektorat dem Einzelfall angemessene Maßnahmen und einen Entscheidungsvorschlag (unter Einbeziehung arbeits- und dienstrechtlicher, zivilrechtlicher und strafrechtlicher Konsequenzen). Das Rektorat ist bezüglich der ergriffenen Maßnahmen gegenüber der Delegiertenversammlung der Hochschulangehörigen rechenschaftspflichtig.

Ausgefertigt auf Basis der Empfehlungen der Deutschen Forschungsgemeinschaft vom 07.08.2008. Beschlossen durch die Delegiertenversammlung der Hochschulangehörigen der FOM. Die Veröffentlichung erfolgt im Online Campus der FOM.

Essen, den 01.11.2011

Prof. Dr. Burghard Hermeier
Der Rektor der
FOM Hochschule für
Oekonomie & Management

Prof. Dr. Thomas Heupel
Der Prorektor Forschung der
FOM Hochschule für
Oekonomie & Management



Aachen | Augsburg | Berlin | Bochum | Bonn | Bönen | Bremen | Darmstadt | Dortmund | Duisburg | Düsseldorf | Essen | Frankfurt a. M. | Gütersloh | Hagen | Hamburg | Hannover | Kassel | Köln | Leipzig | Mannheim | Marl | München | Münster | Neuss | Nürnberg | Offenbach | Siegen | Stuttgart | Wesel | Wuppertal

FOM – eine Hochschule, viele Möglichkeiten.

Die mit bundesweit mehr als 32.500 Studierenden größte private Hochschule Deutschlands führt seit 1993 Studiengänge für Berufstätige durch, die einen staatlich und international anerkannten Hochschulabschluss (Bachelor/Master) erlangen wollen.

Die FOM ist der anwendungsorientierten Forschung verpflichtet und verfolgt das Ziel, adaptionsfähige Lösungen für betriebliche bzw. wirtschaftsnahe oder gesellschaftliche Problemstellungen zu generieren. Dabei spielt die Verzahnung von Forschung und Lehre eine große Rolle: Kongruent zu den Masterprogrammen sind Institute und KompetenzCentren gegründet worden. Sie geben der Hochschule ein fachliches Profil und eröffnen sowohl Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern als auch engagierten Studierenden die Gelegenheit, sich aktiv in den Forschungsdiskurs einzubringen.

Weitere Informationen finden Sie unter fom.de



Unter dem Titel »FOM forscht« gewähren Hochschullehrende der FOM Einblick in ihre Projekte. Besuchen Sie den Blog unter fom-blog.de